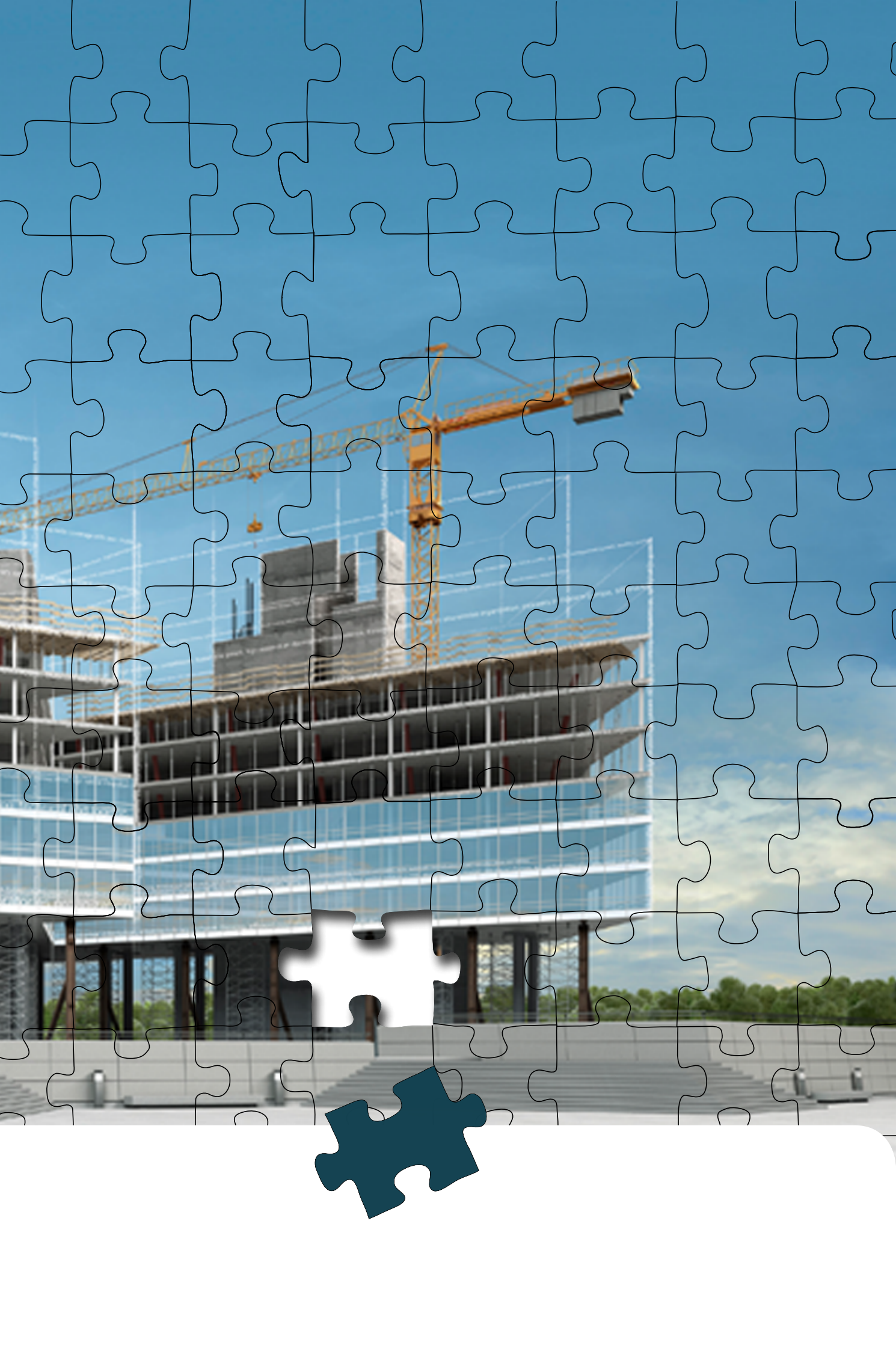




GESCHÄFTSBERICHT 2007

STRABAG
SOCIETAS EUROPAEA



KENNZAHLEN 2003 - 2007

Finanzkennzahlen

	FIMAG 2003 in T€	FIMAG 2004 in T€	FIMAG 2005 in T€	STRABAG SE 2006 in T€	STRABAG SE 2007 in T€
Bauleistung	5.637.295	5.963.530	9.314.847	10.385.111	10.746.223
Umsatzerlöse	4.532.006	5.222.905	6.955.797	9.430.621	9.878.600
Auftragsbestand	3.677.428	4.980.112	7.927.000	8.505.614	10.742.287
Ergebnis nach Steuern	52.644	65.748	94.566	160.441 ²⁾	207.614
Mitarbeiter	32.699	33.287	44.513	52.971	61.125

Ertragskennzahlen

EBITDA	274.256	320.590	341.806	502.407	595.899
EBITDA-Marge in % des Umsatzes	6,05	6,14	4,91	5,33	6,03
EBIT	100.900	111.701	163.129	272.729	312.428
EBIT-Marge in % des Umsatzes	2,23	2,14	2,35	2,89	3,16
Ergebnis vor Steuern	82.815	91.350	134.715	216.578 ¹⁾	276.256
Ergebnis nach Steuern	52.644	65.748	94.566	160.441 ²⁾	207.614
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	77.753	104.098	267.755	446.351	493.989
ROCE in %	5,80	6,25	8,00 ³⁾	10,30 ²⁾	8,47
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	244.001	207.490	254.688	347.020	543.842

Bilanzkennzahlen

Eigenkapital	760.116	802.256	905.470	1.035.894	3.096.454
Eigenkapitalquote in %	22,97	21,96	17,66	18,58	40,00
Nettoverschuldung	406.284	681.231	697.782	675.415	-926.972
Gearing Ratio	0,53	0,85	0,77	0,65	-0,30
Capital Employed	1.485.376	1.695.886	2.159.109	2.297.574	4.135.257
Bilanzsumme	3.308.874	3.653.257	5.126.927	5.575.826	7.740.814

1) bereinigt um Ergebnis aus Deutag Verkauf in Höhe von T€ 70.625

2) bereinigt um Ergebnis aus Deutag Verkauf in Höhe von T€ 63.563

3) 2005 korrigiert um Züblin Gruppe

EBITDA = Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsergebnis und Steuern

EBIT = Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern

ROCE = Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand-tax shield Zinsaufwand (25 %) / (Ø Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

Nettoverschuldung = Finanzverbindlichkeiten + Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen abzüglich liquide Mittel

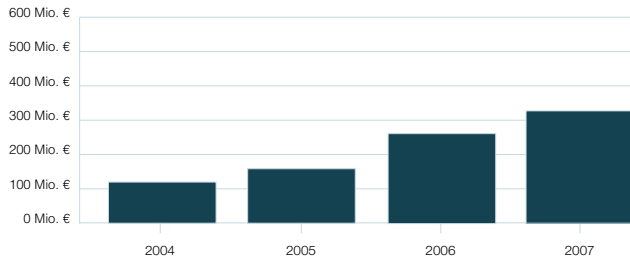
Gearing Ratio = Nettoverschuldung / Konzerneigenmittel

Capital Employed = Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital

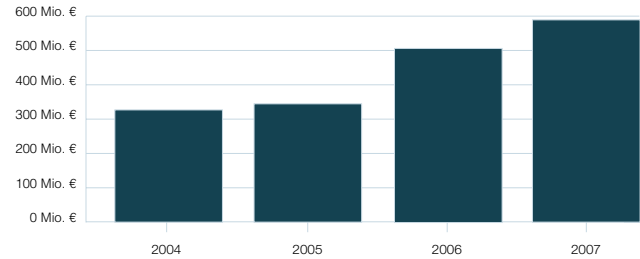
KENNZAHLEN

Entwicklung der wichtigsten Kennzahlen 2004 - 2007

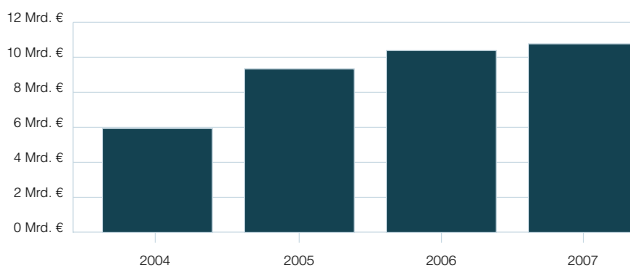
Entwicklung EBIT 2004 - 2007



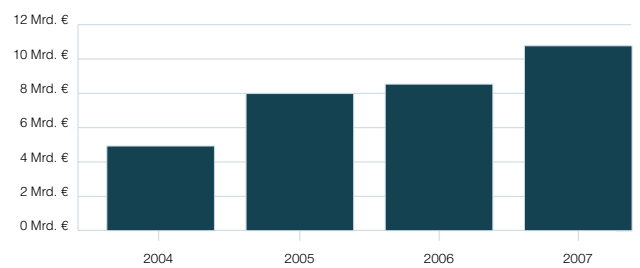
Entwicklung EBITDA 2004 - 2007



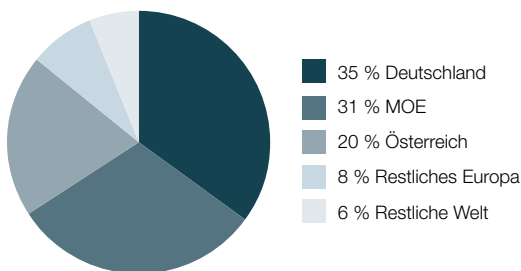
Entwicklung Bauleistung 2004 - 2007



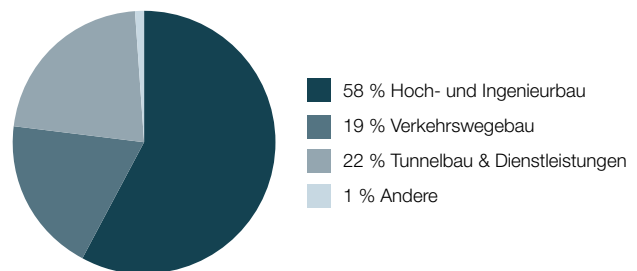
Entwicklung Auftragsbestand 2004 - 2007



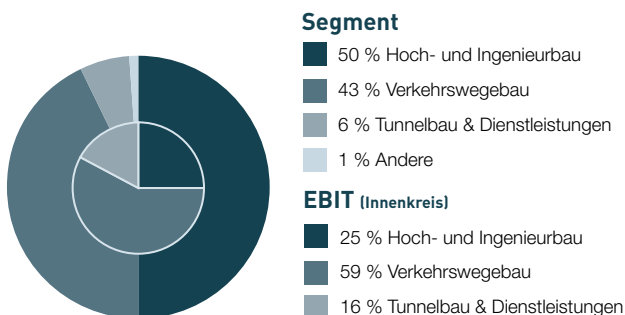
Bauleistung nach Region



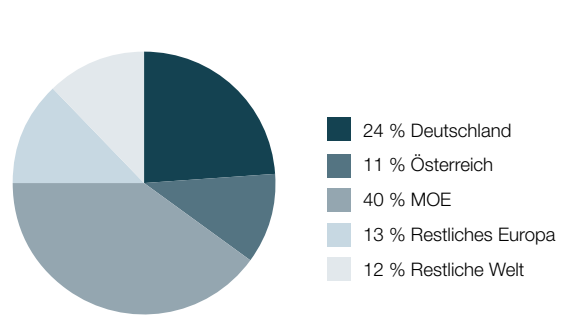
Auftragsbestand nach Segment



Bauleistung und EBIT nach Segment



Auftragsbestand nach Region





INHALT

An die Aktionäre	2
Das Unternehmen	4
Märkte	6
Segmente	10
Bauleistung	11
Organisationsstruktur	12
Was STRABAG so erfolgreich macht	14
Mitarbeiter	16
Strategie	20
Im Gespräch mit Dr. Hans Peter Haselsteiner	24
Worauf wir bauen	26
Rohstoffe	28
Public-Private-Partnerships	30
Investor Relations	34
STRABAG SE an der Börse	36
Entwicklung der Aktionärsstruktur	37
Die STRABAG SE Aktie	38
STRABAG SE Anleihen	40
Investor Relations-Aktivitäten	40
Corporate Governance	42
Management	44
Bericht des Aufsichtsrates	46
Mitglieder des Aufsichtsrates	48
Ausschüsse und Unabhängigkeit des Aufsichtsrates	49
Vergütungsberichte	50
Corporate Governance Bericht	52
Corporate Social Responsibility	56
Soziale und gesellschaftliche Verantwortung	58
Ökologische Verantwortung	59
Konzernlagebericht	62
Highlights	64
STRABAG SE als europäischer Baukonzern (Länderbericht)	66
Auftragsbestand	78
Auswirkungen der Konsolidierungskreisänderungen	80
Ertragslage	80
Vermögens- und Finanzlage	82
Segmentbericht	84
Risikomanagement	94
Mitarbeiter, F&E und Umwelt	96
Angaben zu §243a UGB	97
Ausblick und Ziele	98
Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen	99
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	99
Konzernjahresabschluss	102
Finanzkalender und Glossar	168

AN DIE AKTIONÄRE



Sehr geehrte Aktionäre! *

Das Jahr 2007 war für STRABAG nach den starken Wachstumsschüben zwischen 2004 und 2006, in denen wir die Bauleistung um rund 75 % gesteigert hatten, ein Jahr der strategischen Weichenstellungen und Konsolidierung. Wir sind 2007 zwar nur um bescheidene 3,5 % gewachsen, haben aber unsere Kapitalkraft gestärkt und unsere Managementstruktur auf den weiteren Wachstumsprozess vorbereitet.

Die drei wichtigsten Entscheidungen des Jahres 2007 sind Puzzlesteine, die den STRABAG Konzern für lange Zeit prägen werden:

Mit der Hereinnahme des neuen Kernaktionärs Rasperia Trading Ltd., einem Unternehmen, das vom russischen Industriellen Oleg Deripaska kontrolliert wird, haben wir die Ausrichtung von STRABAG in Richtung Mittel- und Osteuropa noch weiter verstärkt. Ganz besonders wird uns dies in unserer Entwicklung am russischen Markt unterstützen. Es ist meine tiefe Überzeugung, dass dasjenige Unternehmen Marktführer in Europa sein wird, das auch die Nummer 1 in Russland ist. Der Ausbau unserer Kapazitäten vor Ort schreitet zügig voran, und in einigen wenigen Jahren wird Russland der wichtigste Einzelmarkt für den STRABAG Konzern sein.

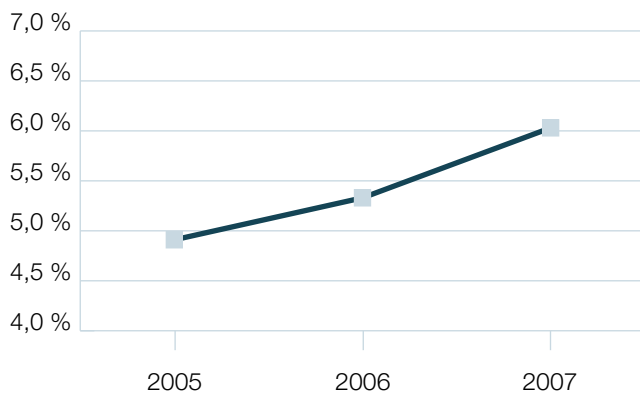
Der zweite wichtige Puzzlestein war der am 19. Oktober erfolgte Börsegang – der bislang größte in der Geschichte der Wiener Börse. Mit einem Ausgabekurs von € 47 erlöste STRABAG € 893 Mio. Zum Jahresultimo lag der Kurs der STRABAG Aktie bei € 48,72. Im Vergleich zu den Aktien unserer Mitbewerber und vor dem Hintergrund der durch die Subprime-Krise ausgelösten Schwäche der globalen Aktienmärkte hat die STRABAG Aktie relative Stärke gezeigt und mit einem Plus von 3,7 % das Börsejahr 2007 beendet. Die Kursentwicklung im Jahr 2007 liegt bei aller Enttäuschung deutlich über dem Niveau der Branche.

Die mit dem Börsegang und dem Einstieg des neuen Kernaktionärs verbundenen Kapitalerhöhungen besicherten der STRABAG SE eine komfortable Eigenkapitalquote von 40,0 %, die unser weiteres Wachstum tragen kann. Bedingt durch die Situation an den internationalen Finanzmärkten ist es ein großer Vorteil für uns, schnell und unabhängig reagieren zu können. Als börsennotiertes Unternehmen erlangen wir aber auch eine ungleich höhere Aufmerksamkeit bei jungen Talenten, welche wir in allen Märkten für unser weiteres Wachstum benötigen.

Puzzlestein Nummer 3 ist unser Einstieg in den Zementmarkt. Wir werden diese Aktivitäten gemeinsam mit Oleg Deripaskas Firma BaselCement mit Schwerpunkt Osteuropa und ehemalige Sowjetunion vorantreiben. Dafür haben wir verteilt über die nächsten drei bis fünf Jahre rund ein Viertel unseres frischen Kapitals reserviert. Erste ertragswirksame Rückflüsse erwarte ich ab 2010. Gemeinsam mit den bereits bestehenden Aktivitäten bei Stein und Kies wird STRABAG damit immer stärker auch ein Rohstoffkonzern.

Ich bin überzeugt, dass diese Bemühungen eine solide Basis für die Wachstumsambitionen von STRABAG bilden. Unser Auftragsbestand hat einen Rekordwert erreicht und heuer erstmals die Marke von € 10 Mrd. überschritten. Er lag per 31.12.2007 bei € 10,7 Mrd. – ein Zuwachs von 26 % gegenüber dem Vorjahreswert! Daran hat nicht zuletzt Russland einen wesentlichen Anteil, wo sich unser Auftragsbestand auf rund € 1,7 Mrd. beinahe vervierfacht hat.

Während die Bauleistung wie erwähnt nur um 3,5 % auf rund € 10,7 Mrd. zunahm, gelang uns die Steigerung des EBITDA um 19 % auf € 595,9 Mio. und des EBIT um 15 % auf € 312,4 Mio. Damit haben wir unsere Margen wie versprochen gesteigert. Die weitere Steigerung der Rentabilität behalten wir als Ziel im Auge.



Der Gewinn je Aktie für das Jahr 2007 liegt bei € 2,05. Der Vorstand wird der Hauptversammlung eine Dividende von € 0,55 je Aktie vorschlagen, um damit den Aktionären rund 37 % des Gewinnes auszuschütten. Langfristig halten wir eine Ausschüttungsquote zwischen 30 % bis 50 % für sinnvoll. Der verbleibende Gewinn soll unser weiteres Wachstum finanzieren. Wir wollen damit unsere Rohstoffbasis weiter ausbauen, unser Produktportfolio auf baunahe Dienstleistungen erweitern und uns verstärkt als Partner der öffentlichen Hand bei großen Infrastrukturprojekten engagieren. Zudem gilt es, unsere Marktführerschaft in Zentral- und Osteuropa und den Vorsprung zu den Mitbewerbern auszubauen.

Wir fokussieren unsere Geschäftstätigkeit auf die osteuropäischen Märkte, da hier sowohl das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes, als auch das Wachstum im Bausektor deutlich höher als in den westeuropäischen Märkten liegen. Bereits 31 % der Bauleistung erwirtschaftet der STRABAG Konzern in Zentral- und Osteuropa, und diesen Prozentsatz werden wir im kommenden Jahr weiter steigern. 2008 wollen wir die Bauleistung um rund 15 % erhöhen und damit unserem Ziel, bis zum Jahr 2012 auf € 20 Mrd. zu wachsen, näher kommen.

Namens des Vorstandes der STRABAG SE darf ich allen unseren Mitarbeitern für ihren herausragenden Einsatz im Jahr 2007 danken. Auch heuer haben sich durch sie wieder einige wichtige Steine in das Erfolgspuzzle von STRABAG eingefügt. Sie, unsere neuen Aktionäre, heißen wir herzlich willkommen, und wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen. Lassen Sie uns gemeinsam Europa bauen!

Dr. Hans Peter Haselsteiner
 Vorsitzender des Vorstandes

* Wir bitten im Sinne einer verbesserten Lesbarkeit um Verständnis, dass auf geschlechterspezifische Formulierung verzichtet wird – selbstverständlich sind beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.





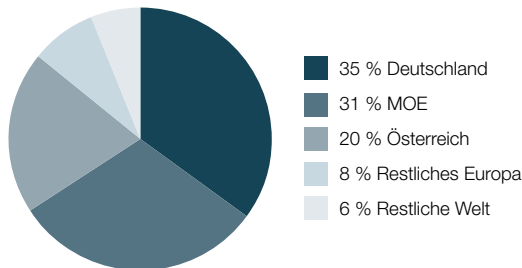
Das Unternehmen

Wer baut Europa?

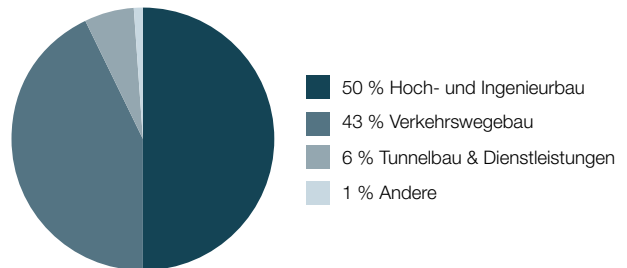
DAS UNTERNEHMEN

DAS UNTERNEHMEN STRABAG SE: WIR BAUEN EUROPA!

Bauleistung nach Ländern



Bauleistung nach Segmenten



STRABAG SE ist einer der führenden europäischen Anbieter von Bauleistungen. Die geografische Hauptausrichtung der Aktivitäten liegt in Zentral- und Osteuropa. Ausgehend von diesen Kernmärkten ist STRABAG über zahlreiche Tochtergesellschaften in allen ost- und südosteuropäischen Ländern, in ausgewählten Märkten Westeuropas, auf der Arabischen Halbinsel, in Libyen sowie in Kanada und Indien präsent. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt dem russischen Markt. Der Konzern bietet seine Leistungen unter den fünf Hauptmarken, Strabag, Dywidag, Heilit+Woerner, Möbius und Züblin an.

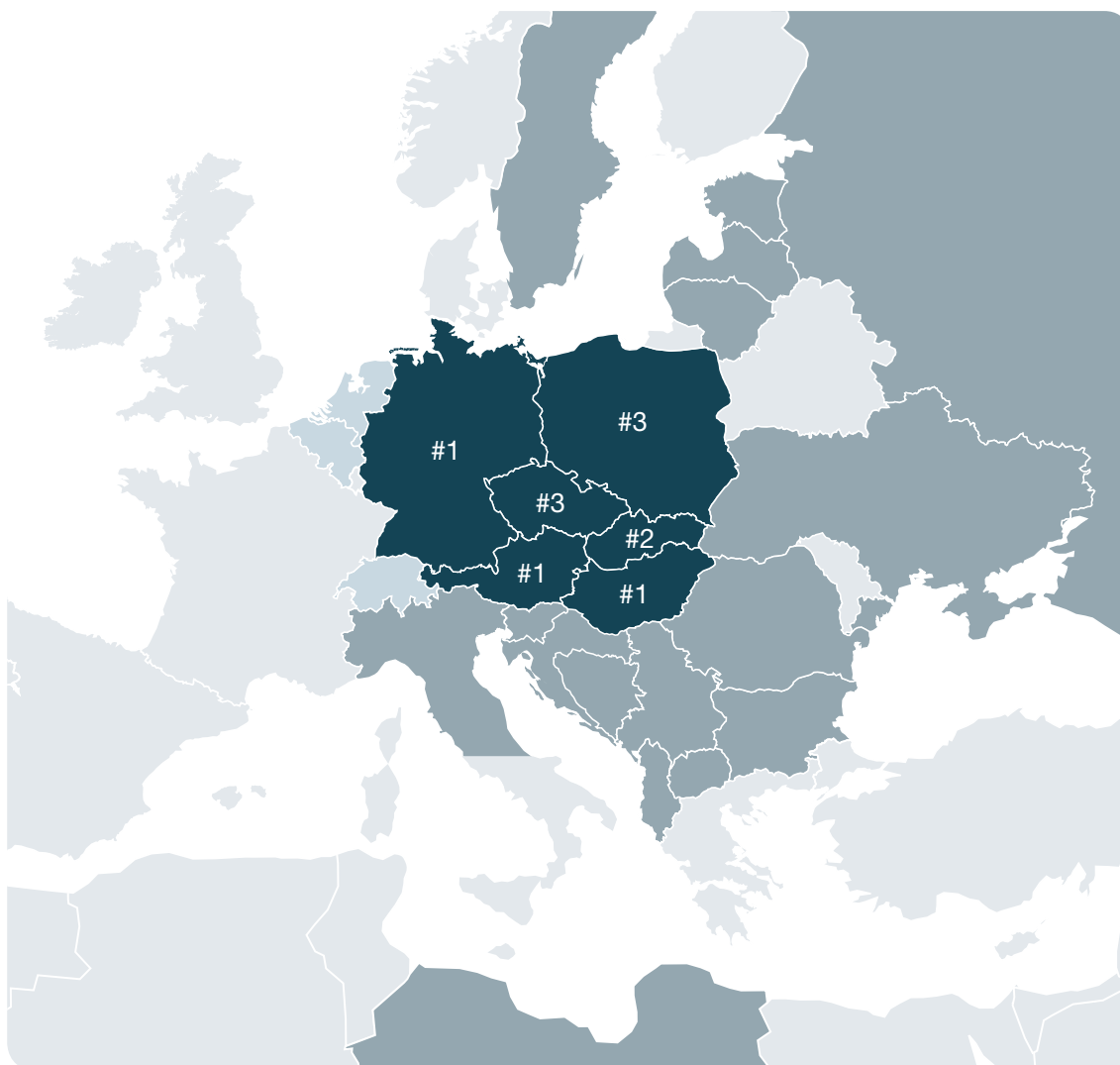
Die umfangreiche Dienstleistungspalette des Konzerns umfasst sämtliche Segmente der Bauindustrie und deckt dabei die gesamte Bauwertschöpfungskette ab.

MÄRKTE

STRABAG ist eines der führenden Bauunternehmen in Europa sowie Marktführer in Zentral- und Osteuropa. In den für das Unternehmen wichtigsten Märkten Deutschland, Österreich, Ungarn, der Tschechischen Republik, Polen und der Slowakei nimmt die Gruppe jeweils einen Platz unter den drei größten Bauunternehmen ein. In diesen Ländern erwirtschaftet sie rund 80 % ihrer Bauleistung. In den kommenden Jahren will das Unternehmen den Anteil der Bauleistung in Osteuropa an der gesamten Leistung des Konzerns deutlich steigern. STRABAG geht davon aus, dass ihre Tätigkeiten in den zuvor genannten Ländern sowie in Russland, Kroatien, Serbien, Rumänien, Bulgarien und Slowenien eine solide Plattform für dieses geplante Wachstum bieten. STRABAG ist zudem von dem Potenzial des deutschen Marktes überzeugt und agiert dort sehr aktiv als Marktkonsolidierer. Durch eine Akquisition in Schweden werden die bestehenden Aktivitäten des Tunnelbaus und Spezialtiefbaus ergänzt und ausgeweitet.

In den Märkten außerhalb Europas engagiert sich STRABAG vereinzelt in Projekten, bei denen hohes technologisches Know-how gefordert ist, wie etwa in Kanada oder Indien. Oftmals folgt das Unternehmen bei solchen Bauvorhaben seinen europäischen Kunden auf außereuropäische Märkte. In der Region Naher Osten konzentrieren sich die Aktivitäten auf die Länder Oman, Katar und Abu Dhabi. Spezifisches Know-how wie etwa der Bau von LNG-Anlagen (Liquid Natural Gas) und langfristige Kundenbeziehungen kennzeichnen die Tätigkeiten des Konzerns in diesen Ländern.

Der Markteinstieg in Libyen erfolgte im Jahr 2007. Erste Straßenprojekte sind bereits fertig gestellt. Für die kommenden Jahre rechnet STRABAG mit einer dynamischen Entwicklung in diesem Markt.



- Heimat- und Wachstumsmärkte mit Top-3-Marktpositionen
- Wachstumsmärkte
- Westeuropäische Märkte mit landesweiter Präsenz

DAS UNTERNEHMEN

Expansion in Russland

Seit 1991 ist STRABAG in Russland ununterbrochen und bisher ausschließlich im Hoch- und Ingenieurbau tätig und nutzte die Zeit, um eine starke Marke aufzubauen. Zu Beginn konzentrierten sich die Aktivitäten des Konzerns auf Moskau. Das geographische Gebiet wurde und wird kontinuierlich ausgeweitet, so dass STRABAG im Jahr 2007 auch in Sankt Petersburg, Jekaterinburg, Vyksa, Tjumen und Novosibirsk tätig war. Am 31.12.2007 lag der STRABAG Auftragsbestand in Russland bereits bei rund € 1,7 Mrd. Im Jahr 2010 rechnet das Unternehmen mit einer Bauleistung in Russland von rund € 2 Mrd.

Der frühe Markteintritt und die Loyalität zu den russischen Auftraggebern über diese lange Zeit hinweg werden nun belohnt: Die Kunden sind bereit, für die hohe Qualität der STRABAG Leistungen so genannte „cost plus fee“-Verträge abzuschließen, bei denen der Auftraggeber eine fixe Marge auf die Kosten eines Projektes bezahlt. Dies ermöglicht STRABAG, auch bei stark steigendem Preisniveau seine Margen stabil zu halten.

Mit dem Einstieg des neuen Kernaktionärs Rasperia, ein Unternehmen im Einflussbereich des russischen Industriellen Oleg Deripaska, haben sich die Chancen von STRABAG am russischen Markt weiter verbessert. Der Einstieg in den öffentlichen Infrastrukturbereich ist nunmehr gemeinsam geplant. Das erste große Projekt, für das miteinander geboten wird, ist der sogenannte „Western Highspeed Diameter“, eine Ringstraße rund um Sankt Petersburg.

In Russland kann jedoch – wie in vielen anderen osteuropäischen Märkten – die Knappheit an qualifizierten Mitarbeitern und Rohstoffen das Wachstum dämpfen. Deshalb entsandte STRABAG Mitarbeiter aus den Heimatmärkten nach Russland, die dort für mindestens zwei Jahre ihr Know-how einbringen und die lokale Organisation unterstützen. (siehe Mitarbeiter Seite 16).

10 größte Projekte im Auftragsbestand in Russland, 31.12.2007 (Mio. €)*

	Projekt	Auftragsbestand
Vyksa	Stahlwerk	€ 330
Hotel Moskau	Hotel	€ 280
Sofijskaja	Hotel	€ 208
Tjumen	Stahlwerk	€ 178
Mytnaja	Wohnhaus	€ 133
Leontjevskij Mys, Sankt Petersburg	Wohnhaus	€ 102
Kozhevničeskaja	Bürohaus und Hotel	€ 102
Krokus-City	Bürohaus	€ 81
Four Seasons, Sankt Petersburg	Hotel	€ 38
Academia	Wohnhaus	€ 38

* Die im Auftragsbestand abgebildeten Werte decken sich nicht notwendigerweise nicht mit der gesamten Auftragssumme, da einige Teile bereits abgearbeitet wurden.



Hotel Moskau, Moskau, Russland

DAS UNTERNEHMEN

SEGMENTE

Der Konzern ist in folgenden drei Hauptsegmenten tätig:

Hoch- und Ingenieurbau

Die Sparte Hochbau umfasst den Bau von Gewerbe- und Industriebauten, Büro- und Verwaltungsgebäuden, Wohnbauten sowie die Fertigteileproduktion. Mittelgroße und Großprojekte – hauptsächlich von privaten Auftraggebern – sind das Kernstück der Geschäftstätigkeit. Im Bereich Ingenieurbau befasst sich STRABAG mit der Errichtung komplexer Infrastrukturprojekte, mit dem stark wachsenden Geschäftsfeld Kraftwerksbau, mit dem Großbrückenbau sowie der Umwelttechnik.



Verkehrswegebau

Der Verkehrswegebau beinhaltet die Errichtung sowohl von Asphalt- als auch Betonstraßen sowie jegliche Bautätigkeit im Zuge von Straßenbauarbeiten wie zum Beispiel Erdbau, Kanalbau, Wasserstraßen- und Deichbau, Pflasterungen, den Bau von Sportstätten und Freizeitanlagen, Sicherungs- und Schutzbauten oder Brückenbau im kleineren Ausmaß. In den letzten Jahren sind auch die Bereiche Eisenbahnbau und Wasserbau als Kompetenzfelder hinzugekommen.

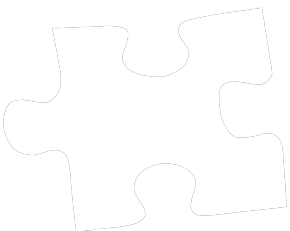
Die Produktion von Baustoffen wie Asphalt, Beton und Zuschlagstoffe als Lieferant für den eigenen Konzern wie auch für externe Auftraggeber gehört ebenfalls in den Aufgabenbereich des Segmentes Verkehrswegebau.



Tunnelbau und Dienstleistungen

Der Bereich Tunnelbau umfasst Straßen- und Eisenbahntunnel ebenso wie Stollen und Kavernen. STRABAG verfügt hier über führendes Know-how und ist daher an den größten Baustellen der Welt tätig.

Das Geschäftsfeld Dienstleistungen beinhaltet weltweite Projektentwicklungsaktivitäten im Hochbau wie im Verkehrswegebau. Dazu gehören projektnahe Leistungen wie Entwicklung, Finanzierung und Betrieb. Zusätzlich zu Infrastrukturprojekten im Bereich Verkehr und Energie entwickelt dieses Segment ebenso Bürobauten für kommerzielle Nutzung, Hotels, Schulen und medizinische Einrichtungen. Besonders PPP-Modelle haben in den letzten Jahren stark zugenommen.



BAULEISTUNG

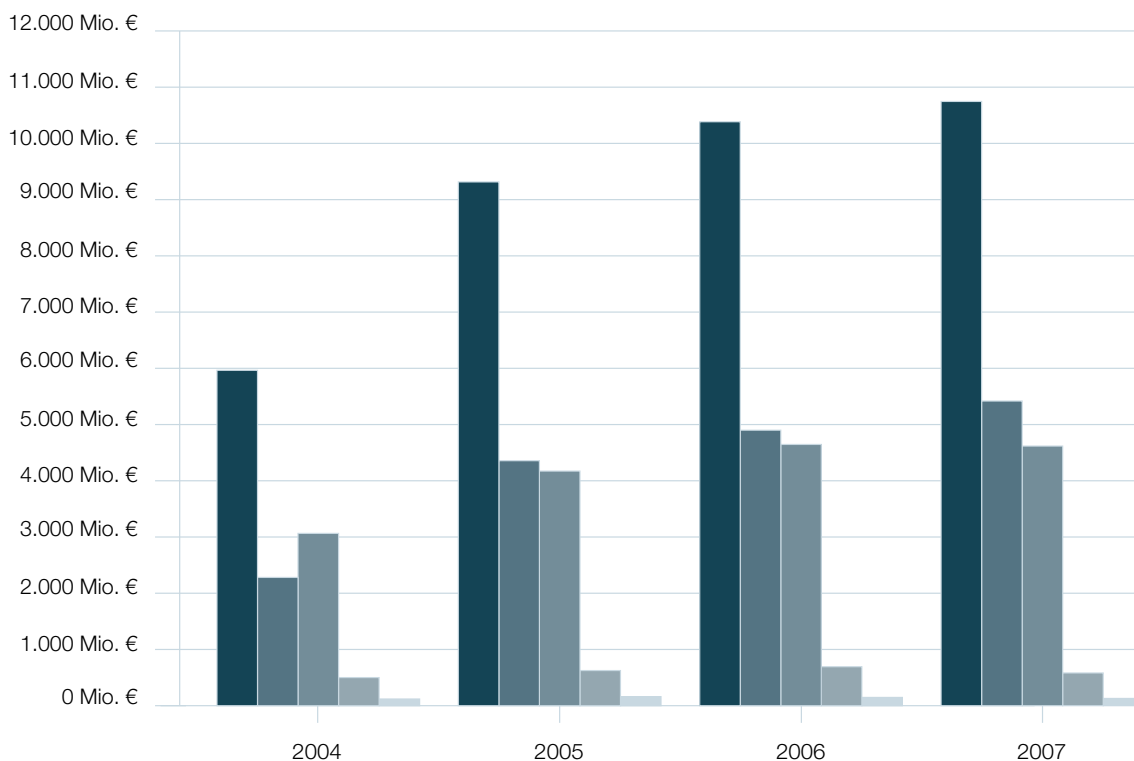
Konzern

Hoch- und Ingenieurbau

Verkehrswegebau

Tunnelbau & Dienstleistungen

Sonstiges



Der STRABAG Konzern ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und damit in die Spitzengruppe der europäischen Baukonzerne aufgestiegen. Die Bauleistung des Unternehmens erhöhte sich seit dem Jahr 2004 jährlich um durchschnittlich 22 %. Im Jahr 2007 lag die Bauleistung bei rund € 10,7 Mrd., was einer Zunahme um 3,5 % gegenüber dem Jahr 2006 entspricht. Dass sich das Wachstum in diesem Jahr bescheiden ausnimmt, hat einen einfachen Grund: Es war ein Jahr der Konsolidierung, in dem das Augenmerk auf die Integration getätigter Akquisitionen und die Verbesserung der Eigenkapitalsituation gelegt wurde. Durch das Hinzutreten des strategisch wichtigen Partners Oleg Deripaska als weiterer Kernaktionär konnte die Position im wichtigen Wachstumsmarkt Russland ausgebaut werden. Der nachfolgende Börsegang im Oktober 2007 schafft eine Eigentümerstruktur, die auch mittelfristig weiteres Wachstum ermöglicht.

2008 und in den folgenden Jahren soll es wieder dynamisch weitergehen. Angestrebt sind durchschnittliche Wachstumsraten von 10 - 15 % jährlich. Damit könnte 2012 die Schallmauer von € 20 Mrd. Bauleistung durchbrochen werden.

DAS UNTERNEHMEN

ORGANISATIONSSTRUKTUR

STRABAG
SOCIETAS EUROPAEA

CEO - Hans Peter Haselsteiner

**Hoch- und
Ingenieurbau**

2 Vorstände
9 Unternehmensbereiche

Verkehrswegebau

2 Vorstände
10 Unternehmensbereiche

**Tunnelbau und
Dienstleistungen**

2 Vorstände
5 Unternehmensbereiche

STRABAG



DYWIDAG

Servicebetriebe

BRVZ¹⁾

BMTI²⁾

BLT³⁾

TPA⁴⁾

Zentrale Stabsstellen

**Zentrale
Technik**

Recht

**Contract
Management**

**Konzern-
kommunikation**

Revision

¹⁾ BRVZ Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum

²⁾ BMTI Baumaschinentechnik International

³⁾ BLT Baulogistik und Transport

⁴⁾ TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation

Unter der Konzernobergesellschaft STRABAG SE agieren rechtlich selbstständige Landesgesellschaften am Markt. Oberstes Gliederungskriterium ist das Segment, das jeweils von einem technisch und einem kaufmännisch verantwortlichen Vorstandsmitglied geleitet wird. Das Vier-Augen-Prinzip gilt nicht nur auf Vorstands-, sondern auf allen Managementebenen. Die duale Managementstruktur ist ein wichtiger Aspekt der internen Kontrolle und des Risikomanagements.

Der STRABAG SE Vorstand übt die einheitliche Leitung aus, trägt die Verantwortung für die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichtes des Konzerns und bestimmt die strategische Zielsetzung des Konzerns. Im Zuge dieser Aufgaben wird er unter anderem durch zentrale Stabsstellen, Servicebetriebe und die Unternehmensbereiche unterstützt.

Die Unternehmensbereichsleiter koordinieren und steuern ihre Direktionen und berichten direkt an die für den Unternehmensbereich verantwortlichen Vorstandsmitglieder. Die Unternehmensbereichsleiter führen ihre Geschäfte selbstständig und in eigener Verantwortung im Rahmen der Geschäftspolitik des Konzerns, d.h. ihnen obliegt es, die in der strategischen und operativen Planung festgelegten Zielsetzungen zu erreichen und die vorgegebenen Einzelmaßnahmen zu realisieren.

Das operative Geschäft wird von Direktionen betrieben, welche wiederum in Einzelbereiche gegliedert sind. Sie tragen die Verantwortung für den größtmöglichen Erfolg in den ihnen zugewiesenen Regionalmärkten und werden in der Regel von den Unternehmensbereichsleitern gesteuert, koordiniert und kontrolliert.

Die Servicebetriebe sind eines der Erfolgsrezepte des Konzerns. Sie erbringen konzerninterne Dienstleistungen auf den Gebieten Buchhaltung, Treasury, Controlling, Risikomanagement, Personalentwicklung, technische Entwicklung, Baumaschinenmanagement, Qualitätsmanagement und Logistik. Die zentralen Servicebetriebe unterstützen die operativen Einheiten, damit sich diese auf das Kerngeschäft konzentrieren und ihre Leistungen an die Kunden in optimaler Weise erbringen können. Die Einheitlichkeit der Organisation schafft Skaleneffekte und ein effizientes Controlling und Reporting.

Die zentralen Stabsstellen sind verantwortlich für Recht, Vertragsmanagement, Konzernkommunikation, Investor Relations, Interne Revision und Zentrale Technik. Sie berichten direkt an den Vorstandsvorsitzenden.

DAS UNTERNEHMEN

WAS STRABAG SO ERFOLGREICH MACHT

Ihre führende Stellung in der zentral- und osteuropäischen Bauwirtschaft verdankt STRABAG den folgenden Stärken:

Starkes Managementteam

STRABAG profitiert von einem eingespielten Konzernmanagement mit langjähriger Berufserfahrung in der Bauwirtschaft. Darüber hinaus verfügt das Unternehmen über starke lokale Managementteams. Diese Teams vor Ort spielen eine wichtige Rolle in der dezentralisierten Organisation von STRABAG, da sie es dem Konzern ermöglichen, sich an verschiedenste lokale Gegebenheiten anzupassen. Das duale Führungsmodell mit je einem technischen und einem kaufmännischen Leiter zieht sich durch alle Führungsebenen.

Führende Marktpositionen

Die STRABAG Gruppe ist Marktführer in Zentral- und Osteuropa und erwirtschaftet rund 80 % ihrer Bauleistung in Ländern, in denen sie eine der Top-3-Marktpositionen inne hat. Die starke Marktdurchdringung in dieser Region schafft Skaleneffekte und ermöglicht den Kapazitätsausgleich über die Grenze. Der frühe Eintritt in die osteuropäischen Märkte hilft dem Unternehmen, von dem starken Wachstum und der Nachfrage in diesen Ländern zu profitieren. Die Marktführerschaft in Deutschland ist ein gewichtiger Faktor. Einerseits profitiert der Konzern damit von der nun eingetretenen Markterholung, andererseits agiert Deutschland als „Goldfischeich“ für die besten Ingenieure Europas.

Anbieter der gesamten Produktpalette

Kein Baukonzern ist geografisch wie auch technologisch in Europa so breit aufgestellt wie STRABAG: Diese Strategie macht das Unternehmen weniger abhängig von konjunkturellen Schwankungen.

Eigene Rohstoffbasis

STRABAG ist überzeugt, dass ihr der Zugang zu Rohstoffen einen deutlichen Wettbewerbsvorsprung bietet. Mit 112 Steinbrüchen und Kiesgruben, 323 Asphalt- und 129 Betonmischanlagen verfügt das Unternehmen über ein weit reichendes Netzwerk, das fortwährend weiter ausgebaut wird. Der Zugang zu Rohstoffen ist auch die stärkste Markteintrittsbarriere für neue Marktteilnehmer.

Zentrale Unternehmenseinheiten und einheitliches Managementinformationssystem

Das Organisationsprinzip des Konzerns fußt auf der Überzeugung, dass das operative Baugeschäft dezentral am besten abgewickelt werden kann. Segmentübergreifende Serviceleistungen werden dagegen zentral abgewickelt. Dazu gehören das Rechnungswesen, Finanzierung und IT, die Personalverwaltung, die Zentrale Forschung, die Beschaffung sowie das Anlagen- und Gerätemanagement. Sie entlasten die operativen Bereiche, damit sich diese ganz auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können. Ein selbst entwickeltes Managementinformationssystem stellt sicher, dass die gleichen Standards in allen von STRABAG bearbeiteten Regionen gelten. Klare Bewertungskriterien für neue Projekte und Kontrollsysteme dienen als Filter, um verlustbringende Projekte zu verhindern.

Erfolgreiche Akquisitionen

STRABAG hat in den vergangenen Jahren mehr als 15 bedeutende Akquisitionen erfolgreich durchgeführt, darunter die Übernahmen von Züblin, Dywidag, Heilit+Woerner, NCC Poland und Möbius. STRABAG integriert die neu übernommenen Unternehmen innerhalb weniger Monate in die Organisation und die konzernweiten Risikomanagementsysteme. Die oben beschriebenen Servicebetriebe sind das Rückgrat für diese schnelle Integration von Akquisitionen.

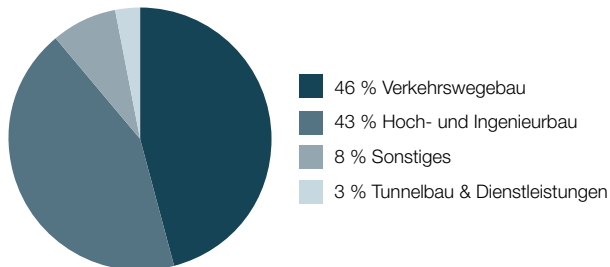
STRABAG Teamconcept

Ob eine anspruchsvolle Bauaufgabe zu einer wirtschaftlich erfolgreichen Immobilie wird, entscheidet sich größtenteils schon vor Baubeginn. Bereits während der Projektierung und Planung lassen sich rund 80 % aller späteren Bau- und Betriebskosten beeinflussen. Dieser Gedanke führte STRABAG zur Entwicklung des „Teamconcepts“, bei dem Auftraggeber und Auftragnehmer partnerschaftlich zusammenarbeiten. Durch das gemeinsame Controlling und die frühe Einbindung des Auftragnehmers bereits in die Planungsphase eines Projektes minimieren beide Parteien ihr Risiko, und die Qualitäts-, Kosten- und Terminalsicherheit steigt.

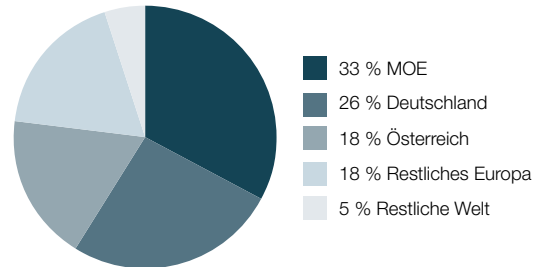
DAS UNTERNEHMEN

EIN WICHTIGER PUZZLETEIL – UNSERE MITARBEITER

Mitarbeiter nach Segmenten



Mitarbeiter nach Ländern



Zur Erreichung der Unternehmensziele setzt die STRABAG SE auf die Leistungsfähigkeit und Kompetenz ihrer Mitarbeiter. Daher wird durch regelmäßige und offene Kommunikation die persönliche und fachliche Entwicklung aller Mitarbeiter gefördert. Die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Vorgesetzten, Kollegen und Mitarbeitern ist von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Ein Umgang miteinander, der von Respekt und Offenheit geprägt ist und unfaire Verhaltensweisen vermeidet, sichert nicht nur die Qualität der Unternehmenskultur, sondern beeinflusst auch das Bild des Unternehmens in der Außenwirkung maßgeblich.

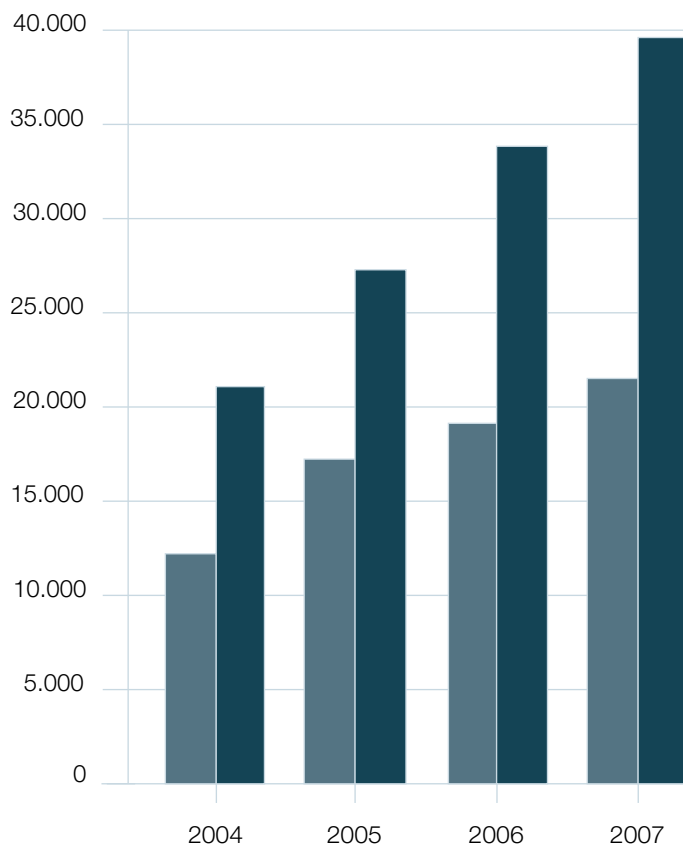
Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer basiert auf folgenden Grundwerten:

- der Einhaltung von ethischen und rechtlichen Standards im geschäftlichen Verkehr im Interesse des Unternehmens und der Mitarbeiter
- einem für qualifizierte Mitarbeiter attraktiven Arbeitsumfeld, das diese fördert und mit dem Unternehmen verbindet
- einem Arbeitsumfeld ohne Diskriminierung, Belästigung oder Repressalien
- einer Politik der «offenen Türen», die allen Mitarbeitern den Zugang zum Management ermöglicht
- einer leistungsorientierten Kultur mit einem konkurrenzfähigen Entlohnungssystem und periodisch durchgeführten objektiven und individuellen Leistungsbewertungen, die den individuellen Beitrag zur Zielerreichung und zur Teamleistung sowie die Einhaltung der Werte und Grundsätze des Ethik-Kodex berücksichtigen



Das Management dankt allen Mitarbeitern für den Einsatz im Unternehmen und für die Identifikation mit den Unternehmenszielen sowie allen Belegschaftsvertretern für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Eine solch erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens wäre ohne dieses gemeinsame Zusammenwirken nicht möglich gewesen.

Arbeiter Angestellte



STRABAG weist bedingt durch die Winteraussetzungen einen schwankenden Arbeitnehmerstand auf. Deshalb kann die Mitarbeiterzahl – wie im Baugewerbe üblich – nur in einem Durchschnittswert angegeben werden. Grundsätzlich befindet sich STRABAG in einer expansiven Phase, Rückgänge von Mitarbeiterzahlen gibt es nur punktuell. Ab dem Jahr 2004 stieg der Mitarbeiterstand jährlich um rund 22 % an. Dies ist vor allem auf den starken Zuwachs in Osteuropa zurückzuführen, wo die Mitarbeiterbasis stark ausgebaut wurde. Im Jahr 2007 betrug die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter 61.125, davon waren 39.612 Arbeiter und 21.513 Angestellte. STRABAG beschäftigte im abgelaufenen Geschäftsjahr 787 gewerbliche und 160 angestellte Auszubildende.

Die Bauwirtschaft als Berufssparte beschäftigt traditionsgemäß überwiegend Männer. Allerdings beträgt der Frauenanteil bei STRABAG im Durchschnitt immerhin 16,4 %. In der Managementstruktur zeigt sich ein ähnliches Bild. Hier liegt der Frauenanteil in der Führungsebene im Durchschnitt bei 9,0 %.

Im Jahr 2007 beschäftigte der STRABAG Konzern 712 Mitarbeiter mit Invalidität.

Die Dauer der Beschäftigung wird von der jeweiligen Situation am Arbeitsmarkt ganz entscheidend beeinflusst. So bedingt etwa in Osteuropa eine höhere Dynamik am Arbeitsmarkt eine stärkere Mitarbeiterfluktuation.

Mitarbeiter zählen neben dem Zugang zu Rohstoffen zu den kritischen Engpassfaktoren in der Bauwirtschaft. Daher legt STRABAG großen Wert auf eine strategische Personalplanung und auf die kontinuierliche Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. Seit dem Jahr 2005 wird in Zusammenarbeit mit einem externen Software-Unternehmen ein Personalmanagement-Portal namens „ENGAGE“ entwickelt, welches nach Fertigstellung alle nachfolgenden Personalprozesse IT-technisch abbilden und unterstützen wird:

- Bewerbermanagement – Personalsuche mit Workflow-Steuerung aller nachgelagerten administrativen Prozesse
- Bildungsmanagement – Seminarangebot für alle Mitarbeiter im Intranet sowie Workflow-gestützte Steuerung aller nachgelagerten administrativen Prozesse
- Mitarbeiter-Datenbank – auswertbare Informationen zu Qualifikation und Wissen der Mitarbeiter
- Führungskräftenachwuchsplanung und -entwicklung – systematischer Aufbau eines Führungskräftenachwuchspools und Dokumentation von vorhandenen sowie notwendigen Kenntnissen und Fähigkeiten

DAS UNTERNEHMEN

Das Bewerbermanagement ist bereits in Österreich, Deutschland, Ungarn und Kroatien erfolgreich im Einsatz, ebenso das Bildungsmanagement in Österreich. Die Einführung dieser beiden Tools in den anderen Konzernländern wird systematisch vorangetrieben.

Als „Management“ werden die ersten vier Führungsebenen bezeichnet. Die Vergütung dieser rund 1.100 Personen besteht aus einem fixen und einem erfolgsabhängigen Bestandteil. Zur gesicherten Evaluierung der vorhandenen Potenziale der Mitarbeiter im Management nutzt STRABAG eignungsdiagnostische Analyseverfahren, u.a. im Rahmen von Management-Potenzial-Analysen, die neutral und objektiv von einem externen Personalberatungsunternehmen durchgeführt werden. In den anschließenden Feedback-Gesprächen setzen sich Konzernführung und Führungskräfte gemeinsam mit den Themen Nachfolgeplanung, Motivation, Bindung zum Unternehmen und soziale Kompetenz auseinander.

Einmal jährlich finden persönliche Mitarbeitergespräche zwischen den Angestellten aller Ebenen und deren Vorgesetzten statt. In diesen Gesprächen werden Ziele definiert und die Arbeitsumstände erörtert. Hier hat der Mitarbeiter Gelegenheit, persönliche Karrierepläne zu besprechen und auf etwaige Probleme aufmerksam zu machen.

Mit dem Ziel, auch zukünftig geeignete junge Talente zu entdecken, zu fördern und stärker an das Unternehmen zu binden, hat die STRABAG SE ein weitgehend einheitliches Trainee-Programm für junge Fach- und Führungskräfte in allen Ländern entwickelt, in denen das Unternehmen über Niederlassungen verfügt. Neben einem länderübergreifenden Trainee-Austausch, der der wachsenden Internationalisierung des Unternehmens Rechnung trägt, wird die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit ausgewählten Hochschulen weiter ausgebaut, um frühzeitig junge Nachwuchsführungskräfte zu finden. STRABAG nimmt etwa an Berufsmessen der Universitäten teil und betreut jährlich etliche Diplomarbeiten.

Die Förderung und Unterstützung der persönlichen Entwicklung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung erfolgt im Rahmen des jährlichen Mitarbeitergesprächs. Der Weiterbildungsbedarf wird der STRABAG Akademie in den Ländern Deutschland, Kroatien, Österreich, Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn direkt nach dem Gespräch gemeldet. Im Rahmen der STRABAG Akademie werden mit internen und externen Fachleuten bedarfsgerechte Schulungsveranstaltungen entwickelt, um Mitarbeiter bei ihren Aufgabenstellungen bestmöglich zu unterstützen und ihnen zusätzliches fachliches und methodisches Know-how zu vermitteln. Das zielgruppenorientierte und umfangreiche Schulungsangebot unterteilt sich in Grundlagen-, Fach- und Methodenschulungen und beinhaltet Schulungsmaßnahmen in den Bereichen Technik, Recht, Wirtschaft, EDV, Methoden- und Sozialkompetenz wie auch zu interkulturellen Themen. Die Inhalte werden im Rahmen von klassischen Präsenz-Seminaren vor Ort vermittelt, erste positive Erfahrungen bei der Nutzung von E-Learning auf dem Gebiet von Softwareschulungen ermuntern zu einer zukünftig stärkeren Anwendung und Ausweitung dieser flexiblen Lernform auch auf andere Schulungsgebiete.

Möchte sich ein Mitarbeiter beruflich verändern, stehen ihm interne Stellenangebote im Intranet zur Verfügung. Im Intranet finden die Mitarbeiter zudem Informationen zu wichtigen Unternehmensentscheidungen, Presseinformationen und Wissenswertes über den Konzern bis hin zu den einzelnen Direktionen. Ein weiteres wichtiges Informationsmedium ist die dreimal jährlich erscheinende Zeitschrift „inform“, die über alle Bereiche des Konzerns berichtet und eine wichtige Klammer für die Identifikation mit dem größeren „Ganzen“ darstellt.

Die Tätigkeiten des Arbeitnehmerschutzes werden in Österreich und Deutschland von betriebsinternen Sicherheitsausschüssen überwacht. In den MOE Staaten gibt es dementsprechende Sicherheitskomitees. Geschulte Sicherheitsfachkräfte übernehmen im gesamten Konzern die personelle Betreuung des jeweiligen Fachgebietes. Allein in Österreich haben im Jahr 2006 mehr als 1.000 Mitarbeiter an Kursen zum Thema Arbeitssicherheit teilgenommen. Für die Erfassung und detaillierte Auswertung von Arbeitsunfällen wurde 2007 in allen Konzernländern eine einheitliche Systematik geschaffen. Dies erlaubt künftig einen konzerninternen Vergleich und ein Benchmarking und erleichtert dem Management die gezielte Planung von Schwerpunkten zur Unfallverhütung und Gesundheitsvorsorge der Mitarbeiter.

Anzahl der Mitarbeiter in 2007

	Konzern	Hoch- und Ingenieurbau	Verkehrs- wegebau	Tunnelbau und Dienstleistungen	Sonstiges und Konsolidierung
Deutschland	15.957	4.974	8.960	347	1.676
Österreich	10.629	5.093	4.214	426	896
Naher Osten	6.997	5.446	1.544	1	6
Polen	4.525	912	3.141	58	414
Tschechien	4.186	629	3.214	1	342
Ungarn	3.828	755	2.586	73	414
Slowakei	2.293	1.354	741	1	197
Afrika	2.163	1.580	581	1	1
Amerika	1.707	1.486	0	221	0
Russland	1.693	1.518	3	65	107
Rumänien	1.370	329	833	79	129
Schweiz	1.223	547	216	354	106
Serbien	1.131	16	979	5	131
Sonstige					
europäische Länder	1.094	606	482	4	2
Kroatien	811	85	491	144	91
Benelux	575	524	1	9	41
Bulgarien	297	25	214	1	57
Asien	282	274	6	0	2
Slowenien	182	23	144	0	15
Skandinavien	105	103	2	0	0
Italien	44	15	0	29	0
Irland	33	28	0	5	0
Mitarbeiter gesamt	61.125	26.322	28.352	1.824	4.627

STRABAG Mitarbeiter bauen Russland

In den kommenden zwei Jahren möchte STRABAG ihre Bauleistung in Russland jeweils verdoppeln. Die Nachfrage ist hoch, doch eine gleichbleibend hohe Qualität der Leistungen kann nur garantiert werden, wenn die zur Projektausführung notwendigen Ressourcen zur Verfügung stehen. Um den wachsenden Bedarf an qualifiziertem Personal in Russland zu decken, hat STRABAG eine Mitarbeiteraktion gestartet. Diese soll aktuelle und zukünftige technische und kaufmännische Angestellte motivieren, mindestens zwei Jahre als so genannte „Expatriates“ in Russland für das Unternehmen zu arbeiten. Bis Ende 2007 gingen mehr als 500 Bewerbungen ein. Diese wurden anhand von Kriterien geprüft, die zuvor von einem Steuerungskomitee festgelegt worden waren. Schließlich wurden bisher 265 qualifizierte unternehmensinterne und -externe Bewerber identifiziert. Voraussetzung für eine Aufnahme waren fließendes Englisch für technische Angestellte und verhandlungssicheres Russisch für kaufmännische Angestellte.

Ende 2007 befanden sich mehr als 100 Expatriates für STRABAG in Russland, davon 71 technische Angestellte, 18 Poliere bzw. Meister, 16 kaufmännische Angestellte und zwölf Personen aus dem Management. Zehn Trainees befanden sich in Österreich in Ausbildung für einen kaufmännischen Einsatz in Russland. Wird ein unternehmensexterner Bewerber für einen Aufenthalt im Ausland ausgewählt, durchläuft er in der Regel ein sechs- bis zehnwöchiges Schulungsprogramm in einer der Konzernfirmen, wo er das Unternehmen STRABAG kennenlernen und fachspezifische Seminare besuchen kann. Um Mitarbeiter auf ihre neue Aufgabe vorzubereiten, gab STRABAG zudem eine eigene Broschüre für Expatriates in Russland heraus.



Strategie

ig construction company

Wie baut STRABAG Europa?

STRATEGIE

Die wichtigsten strategischen Ziele von STRABAG sind die nachhaltige, langfristige Steigerung der Bauleistung, des Ertrages und der Rentabilität durch Expansion in Mittel- und Osteuropa sowie durch wirksamen Einsatz der bereits starken Marktpositionen in Deutschland und Österreich, um das führende Bauunternehmen in Europa zu werden. Dementsprechend verfolgt STRABAG die folgende Strategie:

Ausbau der Marktposition in den Wachstumsmärkten Osteuropas und Aufrechterhaltung der führenden Stellung in den Heimatmärkten Deutschland und Österreich

STRABAG sieht in der führenden Marktstellung einen kritischen Erfolgsfaktor. Rund 80 % der Bauleistung von STRABAG wurden im Jahr 2007 in jenen Ländern erwirtschaftet, in denen das Unternehmen eine Marktposition unter den Top 3 Bauunternehmen inne hatte. Die STRABAG Gruppe hat in den vergangenen Jahren ihre Bauleistung vor allem in den osteuropäischen Ländern kontinuierlich gesteigert, so dass der Anteil des Geschäftes in diesen Staaten an der Gesamtbauleistung des Konzerns im Jahr 2007 bereits 31 % betrug. Damit hat STRABAG eine einzigartige Stellung im Vergleich zu ihren Mitbewerbern und ist Marktführer im zentral- und osteuropäischen Bausektor.

Das Unternehmen setzte bereits früh auf die osteuropäischen Märkte – eine Strategie, die sich nun bezahlt macht. Die Wirtschaftsforscher von Euroconstruct erwarten, dass die Bauwirtschaft in Mittel- und Osteuropa weiter wachsen wird, angetrieben durch günstige makroökonomische Bedingungen, von der Europäischen Union finanzierten Infrastrukturprojekten und dem zunehmenden Einsatz von PPP-Modellen. Bis zum Jahre 2013 sollen Gesamtinvestitionen in Höhe von € 177 Mrd. vom EU Kohäsionsfonds in Osteuropa finanziert werden. Auf Grund der etablierten Präsenz von STRABAG in dieser Region und den erfolgreichen Unternehmensübernahmen ist das Management überzeugt, dass STRABAG in einer starken Position ist, um ihren Marktanteil weiter auszubauen und aktiv an der Marktkonsolidierung teilzunehmen. Das gilt auch für Russland. Die Zusammenarbeit mit dem russischen Kernaktionär Oleg Deripaska bildet eine ausgezeichnete Basis für den Ausbau der Tätigkeiten in diesem Wachstumsmarkt.

In den drei Heimatmärkten Deutschland, Österreich und Ungarn ist die STRABAG Gruppe Marktführer. Während das Geschäft in Österreich stabiles Wachstum aufweist, hat die Erholung der Bauwirtschaft Deutschlands jüngsten Marktdaten zufolge erst begonnen. Anreize sind auf Grund des Nachholbedarfs bei Investitionen in den Straßen- und Schienenbau zu erwarten. Die zunehmende Popularität von PPP-Modellen für Projekte im Bereich von Mautstraßen, Krankenhäusern, Gefängnissen und Schulen sowie die für den Straßenbau zweckbestimmten Mauteinnahmen werden voraussichtlich eine positive Auswirkung auf die Bauwirtschaft haben.

Als finanziell starker Konzern wird STRABAG gerade bei PPP-Projekten verstärkt auch Eigenkapital einsetzen und von der in diesem Segment üblichen hohen Eigenkapitalrentabilität profitieren. Die weitere Entwicklung des Dienstleistungsportfolios in Bereichen wie dem Facility Management bringt auch in den reifen Heimmärkten attraktives Wachstum.

Sicherung des Zuganges zu Ressourcen

Die STRABAG Gruppe verfügt über 112 eigene Steinbrüche und Kiesgruben und über ein umfassendes Netzwerk von Asphalt- und Betonmischanlagen. STRABAG ist überzeugt, dass diese Ressourcen dem Unternehmen einen signifikanten Wettbewerbsvorsprung bieten, insbesondere weil Genehmigungen für neue Anlagen – besonders Steinbrüche – in jenen Regionen, in denen solche Anlagen bereits vorhanden sind, nur noch selten gewährt werden.

Das Netz an Steinbrüchen und Kiesgruben sowie an Mischanlagen ist in den Heimatmärkten und in einigen Wachstumsmärkten bereits sehr dicht. Um den Zugang zu Ressourcen auch in Russland sicherzustellen, haben sich STRABAG und die russische BaselCement darauf geeinigt, durch eine Zusammenführung ihrer Zemen-

tanlagen ein gleichberechtigtes Joint Venture zu gründen. Weitere Informationen dazu sowie zur Strategie im Baustoffbereich finden Sie ab Seite 28.

Entwicklung von Public-Private-Partnerships (PPP) und Konzessionsprojekten

STRABAG geht davon aus, dass die Anzahl und das Volumen von Bauprojekten, die mit einer Kombination von öffentlichen und privaten Mitteln finanziert werden, in der europäischen Bauwirtschaft zunehmen werden. STRABAG beabsichtigt, diese Projekte in allen angestammten Märkten zu verstärken und sie auch in weiter entfernten Märkten auf Basis von Direct Export zu verfolgen. Erfahren Sie mehr zur PPP-Strategie von STRABAG ab Seite 30.

Investitionen in wertschöpfende Akquisitionen

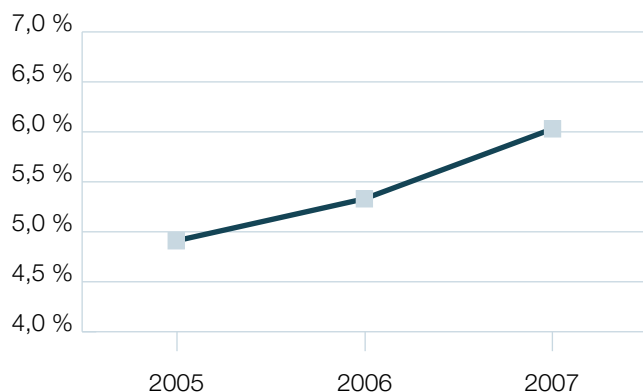
STRABAG beabsichtigt, weiterhin ausgewählte Akquisitionen zu tätigen, um das Wachstum und die regionale Expansion zu beschleunigen, das bestehende Portfolio um Nischenprodukte zu ergänzen und weitere Synergien durch Skaleneffekte zu realisieren. In Zentraleuropa verfolgt das Unternehmen einen opportunistischen Ansatz, in Osteuropa werden aktiv mögliche Zielunternehmen identifiziert. STRABAG evaluiert potentielle Übernahmekandidaten anhand der folgenden Kriterien:

- Übereinstimmung mit dem regionalen Schwerpunkt der STRABAG
- Zugang zu Rohstoffen
- Synergien durch den Transfer von Know-how, fachliche Kompetenzen und Skaleneffekte
- Managementkompetenz und detaillierter Integrationsplan
- Finanzielle Disziplin im Hinblick auf den Akquisitionspreis und das Kapital

Strengste Kosten-, Kapital- und Risikodisziplin zur Steigerung der Margen

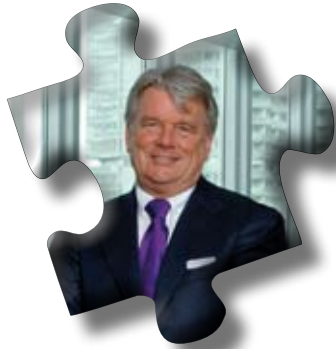
STRABAG verfolgt eine Politik der nachhaltigen Kosteneffizienz, des disziplinierten Kapitaleinsatzes und des engmaschigen Risikomanagements, um ein profitables Wachstum zu erreichen. Zudem verlagert das Unternehmen seine Geschäftstätigkeit mehr und mehr in Länder mit höheren Margen – wie etwa Russland – und in Know-how-intensive und Nischen-Tätigkeiten, bei denen die Gewinnspannen über dem aktuellen Konzerndurchschnitt liegen. Durch diese strategische Ausrichtung des Konzerns konnten die Margen in den vergangenen Jahren gesteigert werden.

Entwicklung der EBITDA-Marge



STRATEGIE

IM GESPRÄCH MIT DR. HANS PETER HASELSTEINER, VORSTANDSVORSITZENDER DER STRABAG SE



Herr Dr. Haselsteiner, im Oktober 2007 haben Sie die STRABAG SE an die Wiener Börse gebracht. Was waren die Beweggründe?

Wir haben eine Unternehmensgröße erreicht, die eine stabile, auf mehreren Säulen basierende Kapitalbasis benötigt. Wir Kernaktionäre sind die eine Säule, der Kapitalmarkt und die Börse die andere. Wir haben uns mit dem Börsengang in eine neue Liga katapultiert. Zusätzlich bekommen wir eine ganz andere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, und für potenzielle neue Mitarbeiter sind wir dadurch auch ein attraktiverer Arbeitgeber.

Was sind Ihre ersten Erfahrungen als börsennotiertes Unternehmen?

Wir pflegen intensiven Kontakt zu unseren neuen Miteigentümern. Diese sind ja sehr breit gestreut und reichen von Österreich über Deutschland, Frankreich, England, Italien, Schweiz und Skandinavien bis in die USA. Sie geben uns wertvolles Feedback. Der Zeitpunkt des IPO war ideal, und wir verfügen nunmehr über eine Netto-Cash-Position in unserer Bilanz. Dieser Finanzpolster gibt uns einen strategischen Vorteil, der Geschwindigkeit heißt. Bei Übernahmen, aber auch bei Projektentwicklungen, sind wir viel eigenständiger und können rascher entscheiden als unsere Mitbewerber.

Wie lebt es sich mit Ihrem neuen Kernaktionär Oleg Deripaska?

Herr Deripaska und sein Team von Basic Element unterstützen STRABAG beim Einstieg in den Infrastrukturmarkt in Russland und den Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Wir haben die gemeinsame Gesellschaft „BaselCement“, mit der wir den Zementmarkt im Osten sehr effizient bearbeiten werden. 2011 wollen wir zehn Werke mit einer Kapazität von rund 20 Mio. Jahrestonnen haben.

Russland ist die größte Wachstumsstory der STRABAG. Was gibt es in diesem Bereich Neues?

Ich kenne keinen Markt, der so viel Bedarf an Bauleistung hat und gleichzeitig auch so viel Finanzkraft. Wir haben uns frühzeitig auf die zahlungskräftige Privatklientel konzentriert. Büros, Elite-Wohnungen und Shopping-Center – auf diese Bereiche sind wir spezialisiert. Im abgelaufenen Jahr ist es uns auch gelungen, im Industriebau Aufträge zu erhalten. Rund 20 % unseres Auftragsbestandes kommen bereits aus Russland. Noch machen wir nur Hoch- und Ingenieurbau, aber mit Unterstützung von Oleg Deripaska sollte auch der Straßenbau bald folgen.

Wie lange werden die attraktiven Margen in Russland anhalten?

Unser bestehender Auftragsbestand reicht drei Jahre und es handelt sich dabei um „cost-plus-fee“-Aufträge. Solange es uns gelingt, unsere zwei zentralen Versprechen – nämlich Qualität und Fertigstellungszeitpunkt – einzuhalten, werden uns die Kunden auch weiterhin zu diesen Konditionen beauftragen. Deshalb bauen wir unsere Kapazitäten weiter mit Unterstützung unserer Expatriates aus und schaffen damit einen „brain-drain“ aus unseren westlichen Kernmärkten Deutschland und Österreich nach Russland.

Sehen Sie Auswirkungen der internationalen Finanzkrise auf die Baukonjunktur?

Es ist erstaunlich, aber die Märkte Ost- und Südosteuropas spüren sehr wenig davon. Das hängt einerseits mit dem de facto eigenständigen, positiven Konjunkturzyklus zusammen, andererseits aber sicherlich auch mit den Mitteln des Kohäsionsfonds der EU. Aus diesem fließen jährlich über € 170 Mrd. in die osteuropäischen Mitgliedsländer. Russland ist ohnehin komplett abgekoppelt von der Krise der Finanzmärkte. Der Rohstoffreichtum ermöglicht es.

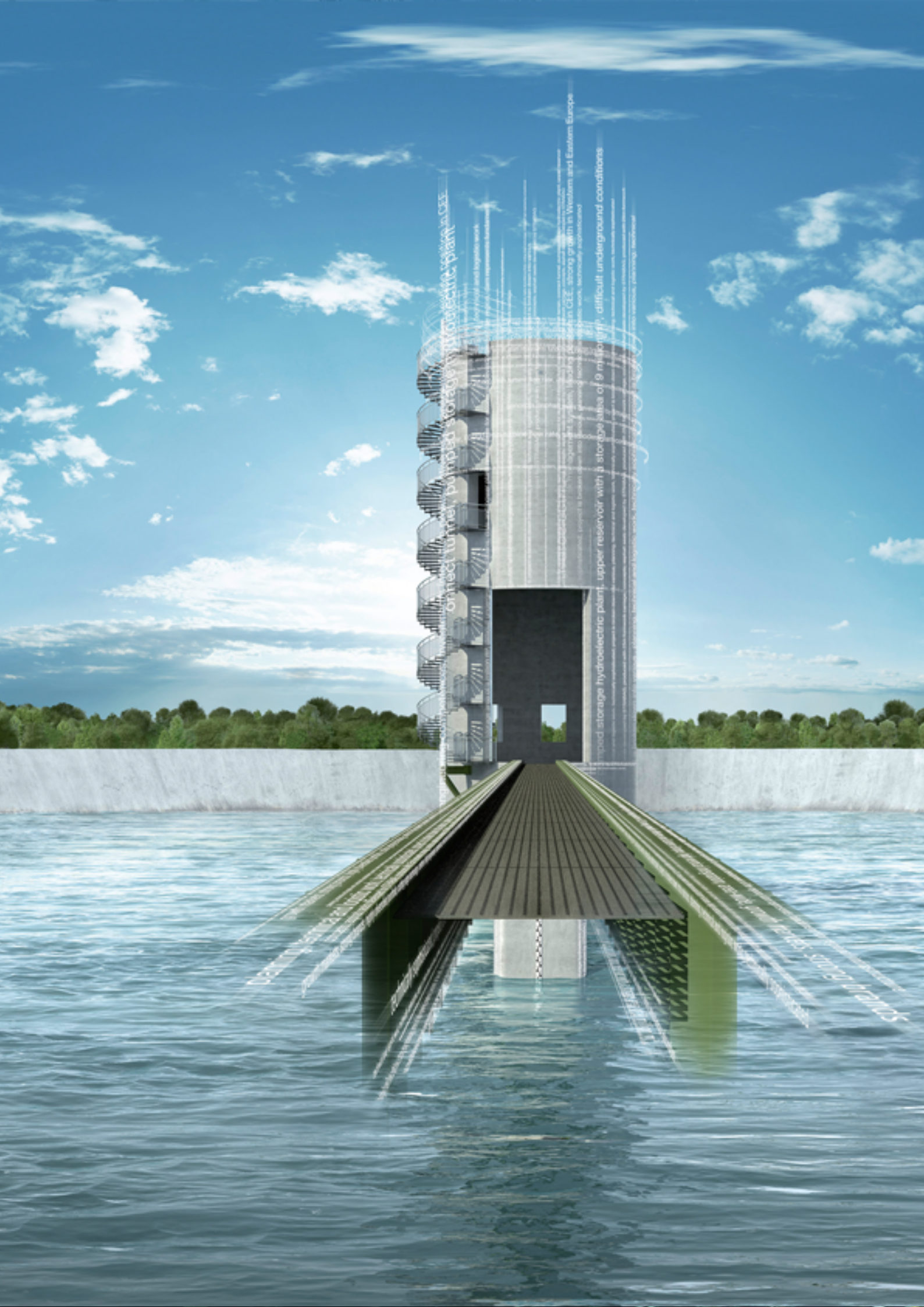
Man könnte STRABAG auch einen Rohstoffkonzern nennen. Was steht hinter dieser Strategie?

Im Straßenbau sind Rohstoffe und Netzwerke von Mischwerken ein wichtiger Erfolgsfaktor. Es handelt sich dabei um langfristige Investitionen, die die strategische Position im Markt stark positiv beeinflussen. STRABAG verfügt heute über 2 Mrd. Tonnen an Stein- und Kiesvorkommen. Das bedeutet, dass wir unseren Eigenbedarf 140 Jahre decken könnten; der einzige Haken an der Geschichte: Unsere Vorkommen sind nicht immer genau dort, wo wir sie benötigen!

Was können wir von STRABAG in der nahen Zukunft erwarten?

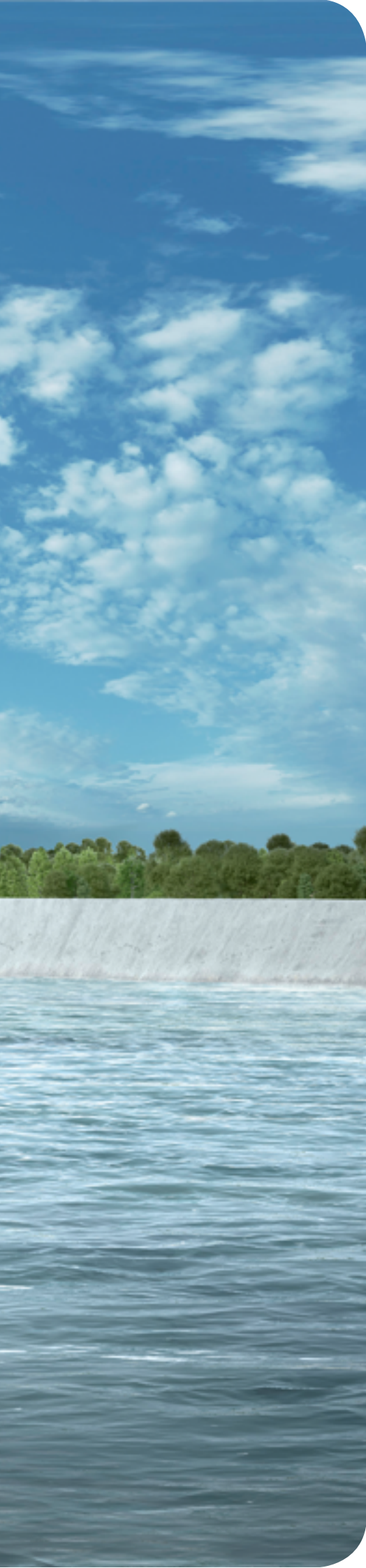
2007 war ein strategisch wichtiges Jahr. Wir haben eine Aktionärsstruktur und eine Kapitalstruktur für das kommende Wachstum geschaffen. Wir haben aber auch unsere Aufbauorganisation so verdichtet, dass wir bis 2012 auf € 20 Mrd. Umsatz wachsen können. In unseren Kernmärkten Deutschland, Österreich, Polen, Tschechien, Slowakei und Ungarn werden wir weiter aktiv zur Marktkonsolidierung beitragen. In den südlich und östlich davon gelegenen Märkten werden wir unsere Flächendeckung verdichten. Unserer Präsenz im Nahen Osten und in Libyen ist eine strategisch wichtige neue Flanke, die in den nächsten Jahren zur dynamischen Entwicklung unseres Unternehmens stark beitragen wird.

Danke für das Gespräch.



connect to the pumps storage hydroelectric plant in CEE

liquid storage hydroelectric plant, upper reservoir with a storage area of 9 million m³, difficult underground conditions



Worauf wir bauen

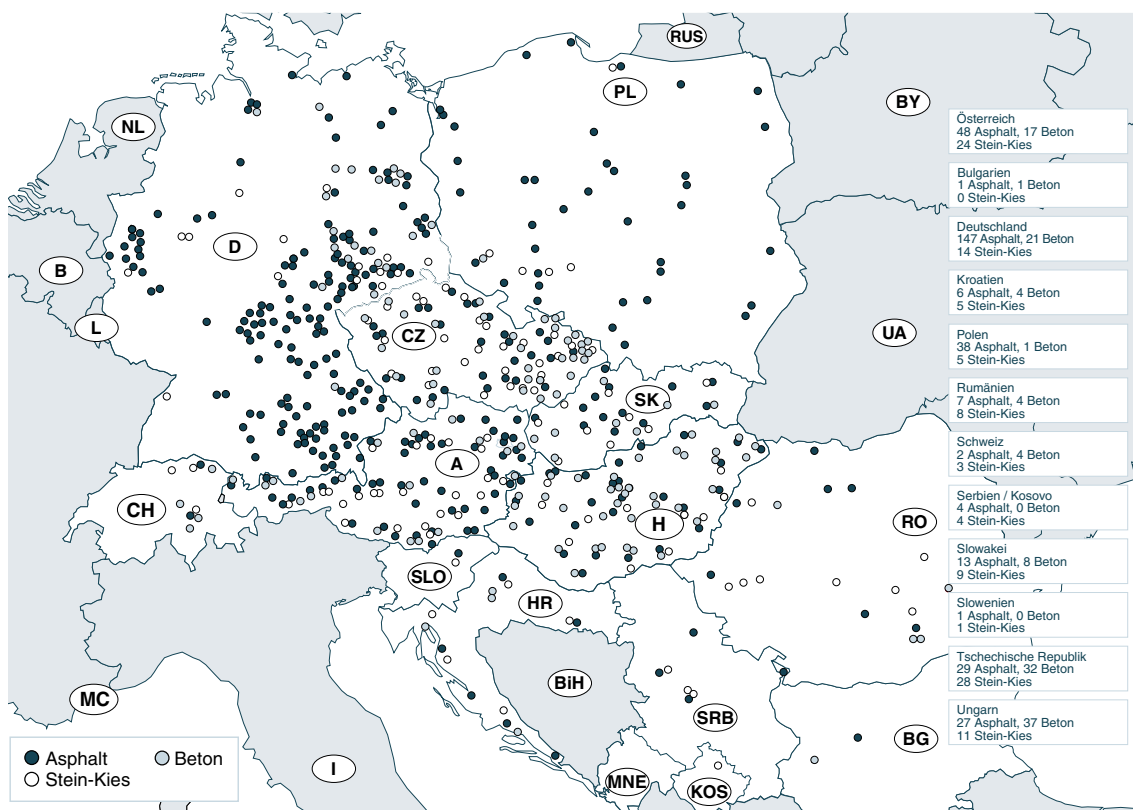
Erfolg braucht ein solides Fundament.

WORAUF WIR BAUEN

ROHSTOFFE

STRABAG vergrößert kontinuierlich das eigene Netzwerk von Stein- und Kiesgruben sowie Asphalt- und Betonmischanlagen, um die Abhängigkeit von Drittlieferanten zu reduzieren, die Preisvolatilität einzudämmen und um sich einen größeren Anteil an der Bauwertschöpfungskette zu sichern.

Produktionsstätten (eigene Anlagen und Beteiligungen)



Im Geschäftsjahr 2007 hat sich die Anzahl der aktiven Werke (inklusive Beteiligungsanlagen) im Bereich Asphalt von 291 auf 323, bei Beton von 119 auf 129 und bei Stein- und Kiesgruben von 92 auf 112 erhöht. Das Ziel von STRABAG ist die flächendeckende Eigenversorgung mit Rohstoffen. Eine Zielanzahl an Werken ist daher nicht vorgesehen.

Aus dem Verkauf von Rohstoffen an Dritte erlöste die STRABAG Gruppe im Jahr 2007 rund € 401 Mio., die dem Segment Verkehrswegebau zuzuordnen sind. Im Jahr 2006 lag der Erlös bei € 372 Mio.

Asphalt

Im vergangenen Geschäftsjahr produzierte STRABAG 14,3 Mio. Tonnen Asphalt, nach 15,7 Mio. Tonnen im Jahr 2006. Der größte Teil der Produktion entfiel auf die Länder Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien. Rund 62 % der produzierten Menge wurden innerhalb des Konzerns zu fremdüblichen Preisen abgegeben, der Rest wurde an Fremdfirmen verkauft. 100 % des Asphaltbedarfes innerhalb des Konzerns lagen im Bereich Verkehrswegebau, wobei die größte interne Nachfrage wieder aus den Ländern Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien kam. Der Bedarf an Asphalt wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr zu 75 % aus konzerneigenen Ressourcen abgedeckt (2006: 73 %).

Beton

Die Produktion von Beton belief sich im Jahr 2007 auf 3,4 Mio. m³. Dies entspricht einer Zunahme um 8 % im Vergleich zum Vorjahr. 31 % der Produktionsleistung wurden in Ungarn erbracht, weitere 52 % entfielen auf Deutschland, Österreich und Tschechien. 35 % der Produktion wurden innerhalb des Konzerns verkauft. Damit konnte der Bedarf zu 28 %* gedeckt werden (2006: 27 %). Eigenproduzierter Beton wurde zu 59 % vom Segment Hoch- und Ingenieurbau, zu 32 % vom Verkehrswegebau und zu 9 % vom Segment Tunnelbau und Dienstleistungen nachgefragt.

Stein und Kies

Die STRABAG Gruppe produzierte im Jahr 2007 mit rund 23,5 Mio. Tonnen Stein und Kies um 18 % mehr als im vergangenen Geschäftsjahr. 68 % dieser Rohstoffe wurden an Fremdfirmen veräußert. 32 % wurden innerhalb des Konzerns beinahe ausschließlich dem Segment Verkehrswegebau verkauft, was 20 % des Bedarfes dieses Segmentes abdeckte (2006: 18 %).

Zement

In Ungarn wurde im Herbst 2007 mit dem Bau des ersten eigenen Zementwerkes begonnen – ein wichtiger Schritt in Richtung wirtschaftliche Unabhängigkeit bei der Zementversorgung. Gleichzeitig laufen die Bemühungen über die Gründung eines weltweit operierenden Joint Ventures mit BaselCement für dieses Geschäftsfeld. Ein „Memorandum of Understanding“ wurde bereits unterzeichnet.

* Der relativ hohe Anteil an Fremdverkäufen bei gleichzeitig hohen Zukäufen erklärt sich aus der Tatsache, dass die gewünschten Rohstoff-Sorten und -Qualitäten gerade in der Bedarfsregion nicht verfügbar sind. Dies zeigt, wie wichtig ein geographisch flächendeckender Zugang zu Rohstoffen ist.

WORAUF WIR BAUEN

PPP-MODELLE

Public-Private-Partnerships (PPP) gewinnen in der Beschaffung der öffentlichen Hand zunehmend an Bedeutung. Dabei handelt es sich um eine Zusammenarbeit des öffentlichen mit dem privaten Sektor bei der Finanzierung, der Errichtung, der Instandhaltung und dem Betrieb von Infrastrukturprojekten. Abhängig vom Leistungsspektrum des Projektes, der Einflussnahme des Staates sowie der gesetzlichen Rahmenbedingungen entwickelten sich mehrere Formen von PPPs. Bei Konzessionen erhält der Erwerber das Recht, über einen festgesetzten Zeitraum eine bestimmte öffentliche Leistung nach vertraglich geregelten Bedingungen zur Verfügung zu stellen, während es bei Build – Operate – Transfer (BOT) Projekten einen genau definierten Leistungsumfang umzusetzen gilt, woraus sich wiederum zahlreiche Sonderformen entwickelten. Genannt seien in diesem Zusammenhang Design-Build-Finance-Operate (DBFO), Build-Own-Operate (BOO), Private-Finance-Initiative (PFI) - Modelle, die die STRABAG Gruppe zum Teil bereits umgesetzt hat.

Die Vorteile des PPP-Modells liegen auf der Hand: Die öffentlichen Mittel sind knapp, die Budgets müssen eingehalten werden und doch herrscht enormer Bedarf an Infrastruktur – vor allem in Zentral- und Osteuropa. Um die Infrastrukturprojekte dennoch finanzieren zu können, beauftragt eine Regierung einen privaten Partner, der das Projekt plant, finanziert und seine eingesetzten Mittel durch eine Konzession über einen für gewöhnlich langen Zeitraum, rund 30 Jahre, zurückverdient. Nach Ablauf der Konzessionsperiode überträgt das private Unternehmen die Autobahn, den Tunnel oder das Krankenhaus dem öffentlichen Auftraggeber. Der Auftraggeber stellt mit PPP-Modellen sicher, dass die Kosten über den Lebenszyklus des Projektes so gering wie möglich gehalten werden, er überträgt einen Teil des Risikos auf den privaten Sektor und bezahlt nur für jene Leistungen, die er bereits in Anspruch nimmt. Der Auftragnehmer wird sicherstellen, dass das Bauvorhaben rechtzeitig fertig gestellt wird, da er ein Interesse an rasch erfolgenden Konzessionseinnahmen hat. Er wird zudem darauf achten, qualitativ hochwertige Arbeit zu verrichten, um die ihm zur Last fallenden Kosten der Instandhaltung möglichst niedrig zu halten.

Die Konzessionseinnahmen stellen einen stabilen Cash-flow über die Jahre hinweg dar. Abhängig vom Risikoprofil erfolgt die Rückführung der Investitionen in Form von Benutzungsgebühren (Maut, Ticketing, Abfertigungsentgelte), Verfügbarkeitszahlungen, die an bestimmte Qualitätserfordernisse geknüpft sind (Availability Fee) bzw. Mischformen (z.B. Schattenmaut). Die gebräuchlichsten Arten sind:

Hard Toll (Echtmaut):

Hier wird ein Entgelt direkt vom Benutzer behoben, das je nach Mautsystem pauschal oder kilometerabhängig sein kann. Der Konzessionär trägt üblicherweise das Verkehrs- und Auslastungsrisiko.

Shadow Toll (Schattenmaut):

Der Konzessionsgeber entrichtet das Entgelt an den Konzessionär. Dem Konzessionär bleibt das Verkehrsrisiko, während das Auslastungsrisiko hier nicht zum Tragen kommt.

Availability Fee (Verfügbarkeitszahlung):

Dies ist ein periodisches Pauschalentgelt, das zumeist aus einem fixen Anteil – ähnlich einer Leasingrate – und einem variablen, leistungsabhängigen Anteil besteht. Der Konzessionär ist vom Verkehrs- und Auslastungsrisiko nahezu abgekoppelt.

STRABAG erkannte bereits in den frühen 90er Jahren die vielversprechenden Zukunftsperspektiven von PPP-Lösungen und beteiligte sich erfolgreich an diversen Ausschreibungen. Es wurden Erhaltungs- und Betriebsdienstleistungen sowie das Facility Management in die Kernkompetenzen aufgenommen, was sehr erfolgreich zur Verlängerung der eigenen Wertschöpfungskette beiträgt. Um den Anforderungen und dem Wachstum der PPP-Projekte Rechnung zu tragen, hat STRABAG unter der Sparte Dienstleistungen zwei Unternehmensbereiche auf dem Gebiet der Projektentwicklung aufgebaut, die seit langem wesentlich und kontinuierlich zum Konzernerfolg beitragen:

Während der Bereich „Projektentwicklung HOCHBAU“ Projekte aus dem kommunalen Hochbaubereich – wie z.B. Schulen, Krankenhäuser, Justizanstalten oder Verwaltungsgebäude – realisiert, beschäftigt sich der Bereich „Projektentwicklung INFRASTRUKTUR“ mit Investitionsgütern aus den Sektoren Transport, Energie und Umwelt. Neben dem Schwerpunkt im Straßenbau, im Rahmen dessen STRABAG Autobahnen in Mittel- und Osteuropa errichtet und betreibt, gehören hierzu vor allem U-Bahnen, Eisenbahnen, Flug- und Seehäfen, Kraftwerke, Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungseinrichtungen sowie der Bereich Müllbeseitigung und der Deponiebau.

Geographisch konzentriert sich STRABAG im PPP-Bereich auf ihre Hauptmärkte in Zentral- und Osteuropa. Aber auch außerhalb Europas werden punktuell Projekte verfolgt. Erwähnenswert seien hier die Türkei, die Vereinigten Arabischen Emirate und Nord- und Ostafrika – Länder, die die Vorteile der PPP-Modelle erkannt haben und stetig umsetzen.

Im kontinuierlichen Bemühen, den Anforderungen der Märkte, der Kunden und der Projekte gerecht zu werden, setzt STRABAG ihre strategische Kompetenzerweiterung zügig fort, um die anverwandten Bereiche der Lebenszyklusbetrachtungen einer Infrastrukturinvestition professionell abdecken, und um entsprechend auf die Dynamik dieses Geschäftsfeldes reagieren zu können. Vor allem den Bereichen Eisenbahntechnik, Bemannung und Umwelt kommt besonderes Augenmerk zu, wo mit enormen zukünftigen Investitionen zu rechnen ist und für die sich die Anwendung von PPP-Lösungen ausgezeichnet eignet.

STRABAG trennt die Einnahmen aus PPP-Projekten in zwei Teile: Die Bauleistung findet sich in den jeweiligen Segmenten Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau und Tunnelbau wieder, das Konzessionsgeschäft im Bereich Dienstleistungen des Segmentes Tunnelbau und Dienstleistungen. Sämtliche Konzessionsgesellschaften sind als Single Purpose Companies (SPC) organisiert, die je nach Vorschrift „at equity“ oder vollkonsolidiert werden. Die Einbeziehung der öffentlichen Hand erfolgt im Wesentlichen in den Bereichen der Finanzierung und Refinanzierung, bei der Risikoverteilung sowie in der Besicherungsstruktur der einzelnen Vorhaben durch Beteiligung an den Projektgesellschaften in Form von Kapital- und Sacheinlagen, durch Anschubfinanzierungen, Betriebszuschüsse, Fremdkapitalgarantien oder durch die Übernahme von Auslastungsrisiken und politischer Risiken.

Bei der unternehmensinternen Bewertung von PPP-Projekten wählt STRABAG den konservativen Ansatz und setzt vorerst nur das eingesetzte Kapital an. Erst zum Zeitpunkt einer Teilverwertung kommen Discounted Cash-flow-Modelle zum Einsatz, die die erwarteten Cash-flows mit einem marktgerechten und risikoadjustierten Zinssatz abzinsen.

WORAUF WIR BAUEN

Laufende STRABAG PPP-Projekte

Projekt	Gesamtes Volumen in Mio. €	Anteil- iges Eigen- kapital in Mio. € 12/07	Anteilige Eigen- kapital ver- pflichtung	Fremd- kapital (non- recourse) Anteil STRABAG	Fremd- kapital (recourse) Anteil STRABAG	Aktuell- Fremd- kapital STRABAG	Anteil STRABAG in %	Status
Infrastruktur								
M5 Autobahn	1.292,00	24,11	24,11	221,51	0,00	221,51	25,1 %	In Betrieb
Birecik Kraftwerk	981,00	11,87	11,87	34,87	0,00	34,87	8,4 %	In Betrieb
A2 Autobahn	880,00	23,54	23,54	166,46	0,00	166,46	20,0 %	In Betrieb
Zagreb Autobahn	371,00	20,86	20,86	128,67	0,00	128,67	51,0 %	In Betrieb
Limerick Autobahn	437,00	0,01	8,20	51,22	0,00	10,56	20,0 %	In Ausführung
Fermoy Autobahn	215,00	3,28	3,28	13,89	0,00	13,89	12,5 %	In Betrieb
Nordkettenbahn	51,00	1,30	1,30	3,45	1,79	5,24	51,0 %	In Betrieb
M6 Autobahn	958,00	5,78	24,38	262,80	0,00	0,00	30,0 %	In Ausführung
A5 Nordautobahn	945,00	0,00	1,20	42,27	0,00	13,34	4,6 %	In Ausführung
Immobilien								
Untergrundparkplatz								
„bowling green“	19,00	0,00	0,00	14,70	4,00	18,70	100,0 %	In Betrieb
Schulen Witten	9,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,0 %	In Betrieb
Autobahn Hotel								
Techelsberg A2	9,20	1,03	1,03	0,00	8,17	8,17	100,0 %	In Betrieb
Autobahn Hotel								
Schwechat S1	20,60	1,44	1,44	17,51	1,65	10,33	100,0 %	In Ausführung
Protonen- therapiezentrum								
Essen	136,00	0,00	2,10	68,00	0,00	24,35	50,0 %	In Ausführung
Behördenzentrum								
Heidelberg	100,00	0,00	15,00	0,00	85,00	0,00	100,0 %	In Projektierung
Gesamt	6.423,80	94,42	138,31	983,08	100,61	642,75		

STRABAG erhielt für das Projekt M6 die Auszeichnung „PPP Deal of the Year“ und für das Projekt Protonen-therapiezentrum Essen den „PPP-Innovationspreis 2007“. Wir gratulieren unseren Kollegen!





Schiller-Gymnasium, Witten, Deutschland





Investor Relations, Aktie und Anleihen

construction company

Gut, dass die STRABAG SE nun auch börsennotiert ist. Gut für das Unternehmen, da es nun über eine solide finanzielle Basis für das weitere Wachstum verfügt. Gut für die Aktionäre, die nun von diesem Wachstum profitieren können.

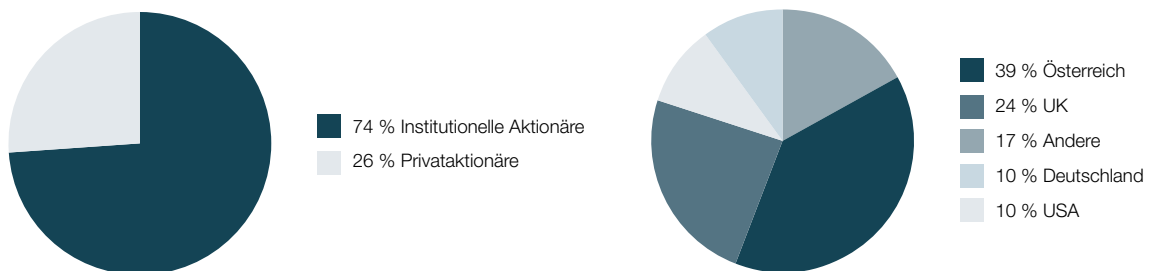
AKTIE, ANLEIHEN UND INVESTOR RELATIONS

STRABAG SE AN DER BÖRSE

Bereits für Frühling 2007 planten die damaligen STRABAG SE Aktionäre, Geld für die weitere Expansion der STRABAG SE über einen Börsengang zu lukrieren. Diese Pläne wurden kurzfristig verschoben, um den russischen Industriellen Oleg Deripaska als Kernaktionär aufzunehmen. Diese Entscheidung nützt allen: der STRABAG SE, die dadurch etwas über € 1 Mrd. an Eigenkapital bekam und gleichzeitig ihre Präsenz im margenträchtigen Russland erweitern kann, Oleg Deripaskas Baufirmen in Russland, die vom Know-how der STRABAG SE profitieren, und schlussendlich den neuen Aktionären, die STRABAG SE seit dem Börsengang im Oktober 2007 ihr Vertrauen schenken.

Der Börsengang der STRABAG SE am 19.10.2007 war in vielen Belangen rekordverdächtig: 100.000 Privatanleger schenken dem Unternehmen ihr Vertrauen und die international starke Nachfrage führte zu einer zehnfachen Zeichnung der Emission. 28.200.001 Stückaktien konnten als Streubesitz an der Wiener Börse platziert werden. Der Angebotspreis je Aktie lag bei € 47, wodurch der STRABAG SE aus dem Börsengang € 893 Mio. an zusätzlichem Kapital zuflossen.

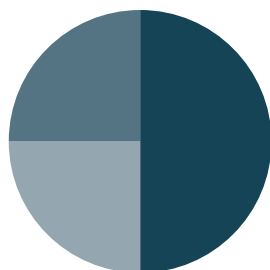
Zuteilung des Streubesitzes



Bei der Zuteilung wurden Privataktionäre mit 26 % überproportional zur Nachfrage berücksichtigt. 39 % der Emission wurden österreichischen Aktionären zugeteilt. Bereits am zweiten Handelstag wurden die STRABAG SE Aktien in den ATX, den Leitindex der Wiener Börse, aufgenommen. Am 31.12.2007 war STRABAG SE mit 4,11 % im ATX gewichtet. Zudem wurde STRABAG SE in den Dow Jones STOXX IPO (12 Monate) und den Dow Jones STOXX IPO (60 Monate) aufgenommen.

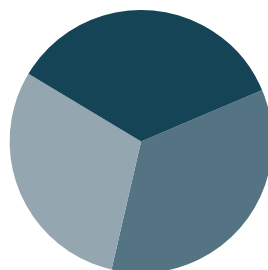
ENTWICKLUNG DER AKTIONÄRSSTRUKTUR DER STRABAG SE

Vor dem Einstieg der Rasperia
Trading Limited (April 2007)
Anzahl der Aktien: 75.000.000



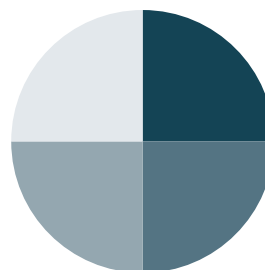
■ 50 % + 1 Aktie Haselsteiner-Gruppe
■ ~ 25 % UNIQA-Gruppe
■ ~ 25 % Raiffeisen NÖ-Wien-Gruppe

Nach dem Einstieg der Rasperia
Trading Limited (August 2007)
Anzahl der Aktien: 95.000.000



■ ~ 35 % Haselsteiner-Gruppe
■ ~ 35 % Raiffeisen/UNIQA-Gruppe
■ 30 % Rasperia Trading Ltd.
■ 25 % + 1 Aktie Haselsteiner-Gruppe

Nach dem Börsengang
(Oktober 2007)
Anzahl der Aktien: 114.000.000



■ 25 % - 3 Aktien Haselsteiner-Gruppe
■ 25 % + 1 Aktie Raiffeisen/UNIQA-Gruppe
■ 25 % + 1 Aktie Rasperia Trading Ltd.
■ 25 % + 1 Aktie Streubesitz

Am 31.12.2007 hielt die Haselsteiner Gruppe 25 % minus drei Aktien, Rasperia Trading Ltd. und die Raiffeisen/UNIQA-Gruppe jeweils 25 % plus eine Aktie. Damit ergibt sich ein Anteil des Streubesitzes von 25 % plus eine Aktie. Die Aktionärsstruktur der gegenüber der STRABAG SE bekannten Aktionäre sowie Details des Syndikatsvertrages zwischen den vier großen Aktionärsgruppen Haselsteiner-Gruppe, Raiffeisen NÖ-Wien-Gruppe, UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Ltd. sind im Börsprospekt vom 5.10.2007 dargelegt.

Zwischen den oben genannten vier großen Aktionärsgruppen bestehen nach Kenntnis der STRABAG SE keine direkten gesellschaftsrechtlichen Kreuzverflechtungen. Zwischen der Raiffeisen NÖ-Wien Gruppe und der UNIQA-Gruppe bestehen jedoch indirekte Kreuzverflechtungen über Konzerngesellschaften dieser beiden Aktionärsgruppen. Mit Wirkung zum 17.8.2007 wurde zwischen den vier großen Aktionärsgruppen und der STRABAG SE ein Syndikatsvertrag abgeschlossen, der im Wesentlichen Folgendes regelt:

- gemeinsame Entwicklung des russischen Marktes als Kernmarkt
- Nominierungsrechte für Aufsichtsräte
- Koordination des Abstimmungsverhaltens
- Übertragungsbeschränkungen der Aktien

Die STRABAG SE führt – wie gesetzlich vorgesehen – ein Aktionärsbuch, in welchem die Namensaktionäre der STRABAG SE verzeichnet sind. Derzeit gibt es drei Namensaktien, wobei die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 von der Haselsteiner-Gruppe und die Namensaktie Nr. 2 von Rasperia Trading Ltd. gehalten werden. Die restlichen Aktien der STRABAG SE (113.999.997 Stück) sind Inhaberaktien. In Summe hat die STRABAG SE somit 114.000.000 Stückaktien emittiert. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht je ein Stimmrecht zu. Es bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen.

Nach dem Syndikatsvertrag setzt sich der Aufsichtsrat auf der Anteilseignerseite aus mindestens sechs Mitgliedern zusammen. Die grundsätzlich bestehenden Übertragungsbeschränkungen der Aktien der Syndikatspartner gelten jedenfalls bis 31.12.2008 und werden nur im Falle von Übertragungen innerhalb der Syndikatspartner-Gruppe oder diesen nahestehenden Personen durchbrochen. Die Syndikatspartner haben weiters vereinbart, dass Dr. Hans Peter Haselsteiner als Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE mindestens bis April 2010 zur Verfügung steht.

AKTIE, ANLEIHEN UND INVESTOR RELATIONS

DIE STRABAG SE AKTIE IM NATIONALEN UND INTERNATIONALEN UMFELD

Gerade das Jahr 2007, das STRABAG SE für den Börsegang gewählt hatte, war von deutlichen Kursschwankungen geprägt. Die Rekorde an den internationalen Börsen, die in der ersten Jahreshälfte verzeichnet worden waren, waren rasch vergessen, als die Märkte in der zweiten Jahreshälfte mit deutlichen Verlusten auf die Krise am US-Hypothekenmarkt – die Subprime-Krise – reagierten: Die Anleger fuhren ihre Risikobereitschaft zurück. Wirft man einen Blick auf die Jahresperformance, wies die Mehrzahl der Börsen jedoch insgesamt eine knapp positive Entwicklung der jeweiligen Aktienindizes auf. Der US-Börsenindex Dow Jones verzeichnete über das Gesamtjahr immerhin ein Plus von 6,4 %, der Eurostoxx 50 stieg um 6,8 %. Dass die osteuropäischen Länder nach wie vor im Fokus der Investoren liegen, zeigt sich an der Performance des Osteuropaindex CECE, der sich um 10,0 % verbessert hat. Der deutsche Aktienindex DAX erhöhte sich um 22,3 %. Dagegen schloss der japanische Börseindex Nikkei 225 das Gesamtjahr 2007 mit einem Minus von 11,1 % ab. Der Wiener Leitindex ATX konnte mit einem Plus von 1,1 % eine knapp positive Kursperformance erzielen – und dies, nachdem er noch im Juli 2007 ein neues Allzeithoch erreichen konnte. Das zweite Halbjahr hat damit im Gleichklang mit den internationalen Märkten auch deutliche Spuren an der Wiener Börse hinterlassen.

ATX

STRABAG SE

Dow Jones STOXX Construction & Materials



In der Zeit zwischen dem Börsegang der STRABAG SE und Jahresende musste der ATX 5,8 % abgeben. Dem gegenüber nahm sich die Entwicklung der STRABAG SE Aktie erfreulicher aus. Die Aktie beendete das Jahr bezogen auf den Ausgabepreis von € 47 mit einem Plus von 3,7 % bei € 48,72. Damit bewährten sich die STRABAG SE Aktien auch im Vergleich zu den Aktien der Mitbewerber: Zwischen dem 19.10.2007 und Jahresende verzeichnete der Bauindex Dow Jones STOXX Construction & Materials einen Rückgang von 5,8 %, im Jahresvergleich gab er 1,4 % ab.

STRABAG SE Aktie

Typ	Stammaktie	
Börse	Wiener Börse	
Symbole	Wiener Börse	STR
	ISIN	AT000000STR1
	WKN	AOM23V
	Bloomberg Kürzel	STR AV
	Reuters Kürzel	STRV.VI

Aktienkennzahlen	Einheit	Wert
Schlusskurs am 31.12.2007	€	48,72
Anzahl der ausstehenden Aktien am 31.12.2007	Stück	113.999.997
Marktkapitalisierung am 31.12.2007	€ Mrd.	5,6
Jahreshöchstkurs	€	55,00
Jahrestiefstkurs	€	42,51
Gesamter Aktienumsatz an der Wiener Börse	Stück	48.844.710
Gesamter Börseumsatz an der Wiener Börse	€ Mrd.	2,4
Durchschnittlicher Börseumsatz pro Tag der gesamten Wiener Börse	€ Mio.	52,7
KGV am 31.12.2007		23,8
Ergebnis je Aktie (gewichtet)	€	2,05
Buchwert je Aktie	€	25,2
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit je Aktie (gewichtet)	€	6,0
Vorgeschlagene Dividende je Aktie	€	0,55
Ausschüttungsgrad	%	36,8
Dividendenrendite	%	1,1
Grundkapital	€ Mio.	114
Gewichtung im ATX	%	4,11
Gewichtung im ATX Prime	%	3,37
Gewichtung im WBI	%	3,48

Dividende

Der Vorstand der STRABAG SE wird der Hauptversammlung am 20.6.2008 eine Dividende von € 62,7 Mio. (€ 0,55 je Aktie) für das Geschäftsjahr 2007 vorschlagen. Damit liegt die Ausschüttungsquote bei 36,8 %. Der Dividenden-Extrag wurde auf den 27.6.2008, der Dividenden-Zahltag auf den 30.6.2008 festgelegt.

Der Vorstand hat sich zum Ziel gesetzt, jährlich 30 - 50 % des ausschüttungsfähigen Gewinnes an die Aktionäre in Form einer Dividende auszuzahlen. Die genaue Quote richtet sich zum einen nach der allgemeinen Geschäftsentwicklung, zum anderen nach den Wachstumschancen des Konzerns.

AKTIE, ANLEIHEN UND INVESTOR RELATIONS

STRABAG SE ANLEIHEN

Laufzeit	Verzinsung	Volumen	ISIN Nummer	Börse
2003 – 2008	5,25 %	€ 50 Mio.	AT0000341615	Wien
2004 – 2009	5,50 %	€ 50 Mio.	AT0000342332	Wien
2005 – 2010	4,25 %	€ 75 Mio.	AT0000492723	Wien
2006 – 2011	5,25 %	€ 75 Mio.	AT0000A013U3	Wien
2007 – 2012	5,75 %	€ 75 Mio.	AT0000A05HY9	Wien

STRABAG SE (bzw. die Vorgängerfirma FIMAG) hat bisher sechs Unternehmensanleihen begeben, von denen fünf noch notieren. Mit der in 2007 emittierten STRABAG 5,75 % Anleihe 2007–2012 setzte das Unternehmen die langjährige Emissionsstrategie fort. Der Emissionserlös diente einerseits der Rückzahlung der bereits im Jahr 2002 begebenen 50-Millionen-Euro-Anleihe und wurde andererseits für allgemeine Unternehmenszwecke eingesetzt.

Corporate Credit Rating

Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat das Unternehmensrating (Corporate Credit Rating) für STRABAG SE von BB+ auf BBB– angehoben. Der Ausblick lautet „stabil“. Damit stieg STRABAG SE in den „Investment Grade“-Bereich auf. S&P begründete die Verbesserung damit, dass das Unternehmen trotz seines schnellen Wachstums weiterhin gute operative Zahlen aufweise. Weiters wurden die ehrgeizigen Wachstumsziele vor allem in Russland sowie die erwartete höhere Transparenz durch den Börsengang berücksichtigt.

INVESTOR RELATIONS-AKTIVITÄTEN

Im Vorfeld des Börsenganges haben die Mitglieder des Vorstandes der STRABAG SE im Zuge einer Roadshow potenzielle Investoren und Analysten in Wien, Frankfurt, London, Paris, Warschau, Amsterdam, Moskau, Zürich und Mailand besucht und Fragen zum Konzern beantwortet. Insgesamt haben die Mitglieder des Vorstandes und die Investor Relations-Abteilung von Oktober bis Dezember 2007 mit 456 Investoren bzw. Analysten 102 Einzelgespräche geführt oder Gruppenpräsentationen abgehalten und über 300 Stunden investiert. Für das Jahr 2008 ist bereits ein dichtes Programm an Roadshows geplant – unter anderem mit Unterstützung der Investmentbanken Deutsche Bank, Goldman Sachs und Raiffeisen Centrobank, die auch den Börsengang begleitet haben. Die Auswahl jener Institutionen, mit denen STRABAG bevorzugt Roadshows organisiert, unterliegt folgenden Kriterien: Hat die Institution guten Zugang zu Investoren und eine erstklassige Reputation? Wie schnell und flexibel reagiert die Bank auf Anfragen? Eine perfekte organisatorische Abwicklung der Roadshow ist besonders wichtig. Wenn Sie mehr über die Roadshowaktivitäten erfahren wollen, besuchen Sie unsere Website www.strabag.com -> Investor Relations. Der Finanzkalender wird laufend aktualisiert und beinhaltet neben allen geplanten Roadshows auch die Termine der Veröffentlichungen unserer Ergebnisse.

Wir sind Ihre Serviceabteilung

Die Investor Relations-Abteilung der STRABAG SE sieht sich als die Serviceabteilung für bestehende und potenzielle Privataktionäre, institutionelle Investoren und Analysten, aber auch als Ansprechpartner für Kapitalmarktfragen für die operativen Einheiten des Konzerns. Rasche Reaktionszeiten, umfassende Information und ein steter Dialog mit den Kapitalmarktteilnehmern und der Öffentlichkeit sind für uns selbstverständlich. Dabei legen wir Wert darauf, alle Aktionärsgruppen rasch und zeitgleich zu informieren. Daher finden Sie im Investor Relations-Bereich unserer Website www.strabag.com:

- Aktuelle Roadshow-Unterlagen
- Unternehmenspräsentationen
- Konsensschätzungen der Analysten
- Live-Übertragungen bzw. Aufzeichnungen der Telefon- und Investorenkonferenzen
- Aktienrechner
- Abos mit täglicher Kursinformation
- Individuell gestaltbare Aktienkurscharts
- Möglichkeit zur Bestellung von gedruckten Exemplaren unserer Publikationen
- Möglichkeit zur Bestellung des Investor Relations-Newsletters

Ihre Fragen und Anregungen sind wichtige Anhaltspunkte zur fortwährenden Verbesserung unserer Serviceleistungen. Daher freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme:

STRABAG SE **Investor Relations**

Dr. Christian Ebner, Leiter Investor Relations
Mag. Diana Klein, Investor Relations

Donau-City-Straße 9
1220 Wien

Hotline: +43 (0)800 880 890
Fax: +43 (0)1 / 22 4 22-1177

E-Mail: investor.relations@strabag.com



Major investment in infrastructure
competences: investment in infrastructure
position in CEE, strong

Corporate Governance



Die „Best Practice“ im Bereich Corporate Governance ist STRABAG besonders wichtig. Dadurch werden Interessenskonflikte vermieden.

CORPORATE GOVERNANCE

MANAGEMENT

Dr. Hans Peter Haselsteiner

Vorsitzender des Vorstandes



Dr. Hans Peter Haselsteiner wurde am 1.2.1944 geboren. Nach seiner Promotion an der Wirtschaftsuniversität Wien (Hochschule für Welthandel) im Jahre 1970 begann er seine berufliche Laufbahn bei einer Wiener Steuerberatungskanzlei. Bereits 1972 trat er in das Unternehmen Isola & Lerchbaumer ein. Seit seinem Konzerneintritt war Dr. Hans Peter Haselsteiner Vorsitzender des Vorstandes mehrerer Unternehmen der Gruppe, darunter der ILBAU AG, der Bauholding Aktiengesellschaft, der A-WAY Holding und Finanz AG sowie der FIMAG Finanz Industrie Management AG. Zwischen 1994 und 1998 war er zusätzlich als Abgeordneter zum Nationalrat der Republik Österreich tätig.

Ing. Fritz Oberlerchner

Stellvertretender Vorsitzender, Technische Verantwortung Segment Verkehrswegebau



Ing. Fritz Oberlerchner, geboren am 16.6.1948, schloss 1968 die Höhere Technische Lehranstalt Villach zum Ingenieur der Fachrichtung Hochbau ab. Seine ersten beruflichen Erfahrungen sammelte er als Bautechniker in einem kleinen Baumeisterbetrieb. Bereits 1971 begann er seine Tätigkeit bei der STRABAG Gruppe (ASPHALTBAU Ges.m.b.H.). Im Jahr 1978 wurde er Prokurist für die Asphalt & Beton Bauges.m.b.H. und 1989 Geschäftsführer der Magyar Aszfalt Kft, Budapest. Seit 1994 ist er Mitglied des Konzernvorstandes. Von 1998 bis 2002 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG, Köln.

Dr. Thomas Birtel

Kaufmännische Verantwortung Segment Hoch- und Ingenieurbau



Dr. Thomas Birtel wurde am 3.6.1954 geboren. 1978 schloss er sein Studium zum Diplom-Ökonom an der Ruhr-Universität Bochum ab, wo er auch 1982 zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften promovierte. Seine berufliche Laufbahn begann er 1983 bei der Firma Klöckner & Co. Dort war er bis 1989 tätig, zuletzt als Abteilungsleiter Rechnungswesen der Klöckner Industrie-Anlagen GmbH. Zwischen 1989 und 1996 arbeitete er für die schwedische Frigoscandia-Gruppe, zunächst als Geschäftsführer für Deutschland, sodann für ganz Mitteleuropa. Im Jahr 1996 trat er in die STRABAG Gruppe als Mitglied des Vorstandes der STRABAG Hoch- & Ingenieurbau AG ein. 2002 wurde er in den Vorstand der STRABAG AG, Köln, berufen, wo er für die Bereiche Hochbau, Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, Risikomanagement und Beschaffung verantwortlich war.

DI Nematollah Farrokhnia

Technische Verantwortung Segment Hoch- und Ingenieurbau



DI Nematollah Farrokhnia wurde am 8.8.1946 geboren. Er absolvierte sein Studium an der Technischen Universität Wien und schloss es 1973 mit dem Diplom für Bauingenieurwesen ab. Seine berufliche Laufbahn begann er im Zivilingenieurbüro Dr. Schickl in Wien. Im Jahre 1977 trat er in die STRABAG Gruppe (ILBAU Ges.m.b.H.) ein, 1988 wurde er Geschäftsführer von ILBAU und 1991 wurde er in den Vorstand der Bauholding STRABAG AG berufen. Von 1998 bis 2002 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG, Köln.

DI Roland Jurecka

Technische Verantwortung Segment Tunnelbau und Dienstleistungen



DI Roland Jurecka, geboren am 18.11.1944, studierte Bauingenieurwesen an den Technischen Universitäten Aachen und München. Nach Abschluss seines Studiums 1969 begann er seine berufliche Laufbahn im technischen Büro der deutschen STRABAG AG. Nebenberuflich studierte er Rechtswissenschaften an der Universität Köln. Das Studium schloss er 1974 erfolgreich ab. Von 1981 bis 1991 war Roland Jurecka Niederlassungsleiter und von 1991 bis 1996 Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG Österreich. Von 1996 bis 1999 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG, Köln, in späterer Folge Vorstandsmitglied der BAUHOLDING STRABAG AG und von 2004 bis 2005 Mitglied des Vorstandes der A-WAY Holding und Finanz AG.

Mag. Wolfgang Merkinger

Kaufmännische Verantwortung Segment Verkehrswegebau



Mag. Wolfgang Merkinger wurde am 5.7.1952 geboren. Nach Abschluss seines Studiums der Betriebswirtschaftslehre an der Johannes Kepler Universität Linz begann er 1976 seine berufliche Laufbahn bei einer Steuerberatungskanzlei. 1979 legte er die Steuerberaterprüfung ab. Seine Tätigkeit bei der STRABAG Gruppe begann Mag. Wolfgang Merkinger 1980 als Leiter des Finanz- und Rechnungswesens der STRABAG Bau-Gesellschaft m.b.H., Linz. 1990 wurde er Finanzdirektor für den Gesamtkonzern. Von 1996 bis 1998 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG Österreich AG.

Mag. Hannes Truntschnig

Kaufmännische Verantwortung Segment Tunnelbau und Dienstleistungen sowie Servicebetriebe



Mag. Hannes Truntschnig wurde am 22.7.1956 geboren. Nachdem er 1975 die Höhere technische Lehranstalt Mödling, Fachrichtung Elektrotechnik, abgeschlossen hatte, absolvierte er sein Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften mit Fachrichtung Betriebswirtschaft an der Karl-Franzens-Universität Graz. Das Studium schloss er 1981 erfolgreich ab. Seine Tätigkeit bei der STRABAG Gruppe begann er noch im selben Jahr bei der ILBAU AG. Ab 1985 hatte er diverse kaufmännische Leitungsfunktionen wie z.B. Geschäftsführer bei verschiedenen Konzernfirmen inne. 1992 wurde er Prokurist der BAUHOLDING STRABAG AG und 1995 in den Vorstand der Bauholding STRABAG AG berufen.

Folgende Vorstandsmitglieder haben externe Mandate bei börsennotierten Gesellschaften inne:

Ing. Fritz Oberlerchner

Andritz AG – Mitglied des Aufsichtsrates

Dr. Thomas Birtel

Deutsche Bank AG – Mitglied des Beirates

HDI-Gerling Industrie Versicherung AG – Mitglied des Beirates

CORPORATE GOVERNANCE

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

o. Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud

Vorsitzender des Aufsichtsrates der STRABAG SE



Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Die STRABAG kann auf ein sehr erfolgreiches und ereignisreiches Geschäftsjahr 2007 zurückblicken.

Die Bauleistung erreichte ein Rekordniveau und der Auftragsbestand konnte erstmals auf über € 10 Mrd. gesteigert werden. Die verfolgte Strategie – nämlich eine starke Marktposition in den Wachstumsmärkten der CEE Staaten zu erreichen, die eigene Rohstoffbasis auszubauen und die Kompetenz in Sondersparten und Nischen zu erweitern und zu verbessern – wurde weiter konsequent verfolgt.

Der Einstieg des russischen Industriellen Oleg Deripaska über die von ihm kontrollierte Rasperia Trading Ltd. als Großaktionär der STRABAG sowie der im Oktober 2007 erfolgreich verlaufene Börsegang der STRABAG – der erste Börsegang einer Societas Europaea in Österreich und der größte Börsegang seit Bestehen der Wiener Börse – haben die Perspektiven der STRABAG weiter wesentlich verbessert.

Der Aufsichtsrat hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung, österreichischem Corporate Governance Kodex und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben gewissenhaft wahrgenommen. Im Geschäftsjahr 2007 fanden insgesamt vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates, drei Sitzungen des Präsidiums und eine Sitzung des Prüfungsausschusses statt. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und der Ausschüsse des Aufsichtsrates sind im Sinne des österreichischen Corporate Governance Kodex frei und unabhängig und waren in den jeweiligen Sitzungen ordnungsgemäß vertreten.

Aufgrund des Einstieges von Oleg Deripaska konnte der Aufsichtsrat im vergangenen Geschäftsjahr zwei neue Mitglieder, nämlich Frau Dr. Gulzhan Moldazhanova und Herrn Ing. Siegfried Wolf, begrüßen. Der Aufsichtsrat darf sich an dieser Stelle auch beim zum 31.7.2007 ausgeschiedenen Mitglied Herrn Dr. Jürgen Kuchenwald für seine wertvolle Mitarbeit bedanken.

Der Vorstand hat im Rahmen eines intensiven Gedankenaustausches mit dem Aufsichtsrat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft berichtet. Insbesondere hat der Vorstand den Aufsichtsrat in allen Sitzungen anhand ausführlicher Berichte über die strategische Ausrichtung des STRABAG Konzerns, die Ertrags- und Finanzlage, die Personalsituation sowie über Investitions- und Devestitionsvorhaben informiert beziehungsweise zu wichtigen Geschäftsfällen, wie etwa Unternehmensakquisitionen oder Großprojekten, dessen Zustimmung eingeholt. Der Aufsichtsrat befasste sich eingehend mit den Unternehmensplanungen und in weiterer Folge mit den entsprechenden Abweichungsanalysen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2007 wurden von der KMPG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, als Rechtsnachfolger der T & A Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mbH, Linz, geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung hatte der Abschlussprüfer keinerlei Anlass für Beanstandungen und hat daher den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der vom Vorstand in Anwendung von § 245a UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board („IASB“) herausgegebenen International Financial Reporting Standards („IFRS“) aufgestellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2007 wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, als Rechtsnachfolger der T & A Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mbH, Linz, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfberichte des Abschlussprüfers und der Konzernabschlussprüfer wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Der gemäß § 92 Abs. 4a AktG bestellte Prüfungsausschuss hat den Jahresabschluss 2007 einschließlich des Vorschlages für die Gewinnverteilung und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss 2007 und den Konzernlagebericht geprüft und die Feststellung derselben durch den Aufsichtsrat vorbereitet.

Der Aufsichtsrat hat alle Unterlagen sowie den Bericht des Prüfungsausschusses gem. § 96 AktG geprüft und stimmt dem Ergebnis der Abschlussprüfungen zu. In seiner Sitzung vom 25.4.2008 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss 2007 einschließlich des Vorschlages für die Gewinnverteilung und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss 2007 und den Konzernlagebericht gebilligt, der somit gemäß § 125 Abs. 2 AktG festgestellt ist. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnisverwendungsvorschlag des Vorstandes an.

Gem. § 270 Abs. 1 UGB iVm Regel 78 des österreichischen Corporate Governance Kodex schlägt der Aufsichtsrat vor, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, zum Abschlussprüfer und zum Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2008 zu bestellen und entspricht damit dem Vorschlag des Prüfungsausschusses.

Es war wieder ein gutes Jahr für STRABAG. Der Aufsichtsrat möchte daher dem gesamten Vorstand, insbesondere dem per Jahresende ausgeschiedenen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Prof. Dr. Ing. e.h. Manfred Nußbaumer, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihre wertvollen Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr aussprechen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der STRABAG SE



o. Univ. Prof. DDr. Waldemar Jud

Wien, am 25.4.2008

CORPORATE GOVERNANCE

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES IM GESCHÄFTSJAHR 2007

Name	Funktion	Zivilberuf	Bestellung	Bestelldauer bis
o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud	Vorsitzender, Streubesitzvertreter	Ordentlicher Universitäts- professor an der Juridischen Fakultät der Karl-Franzens Universität Graz	29.11.2006	2010
Mag. Erwin Hameseder	Vorsitzender- Stellvertreter	Generaldirektor der Raiffeisen Landesbank Wien-NÖ	29.11.2006	–
Dr. Gerhard Gribkowsky	Mitglied	Vorstandsmitglied der Bayerische Landesbank AG	29.11.2006	2010
Dr. Gulzhan Moldazhanova	Mitglied	Vorstands- vorsitzende der Basic Elements Ltd.	17.8.2007	–
Ing. Siegfried Wolf	Mitglied	Vorstands- vorsitzender der Magna International Europe AG	17.8.2007	2010
Dr. Gottfried Wanitschek	Mitglied	Vorstands- mitglied der Uniqa Versicherungen AG	29.11.2006	2010
Dr. Jürgen Kuchenwald	Mitglied	Baumanager	29.11.2006	2007
Peter Nimmervoll	Mitglied	Vom Betriebsrat entsandt	29.11.2006	–
Josef Radosztics	Mitglied	Vom Betriebsrat entsandt	29.11.2006	–
Gerhard Springer	Mitglied	Vom Betriebsrat entsandt	29.11.2006	–

Folgende Aufsichtsratsmitglieder haben externe Aufsichtsratsmandate bei börsennotierten Gesellschaften inne:

o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud

Ottakringer Brauerei AG – Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

DO&CO Restaurants & Catering Aktiengesellschaft – Vorsitzender des Aufsichtsrates

Mag. Erwin Hameseder

AGRANA Beteiligungs-Aktiengesellschaft – Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

Flughafen Wien AG – Mitglied des Aufsichtsrates

Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt – Mitglied des Aufsichtsrates

UNIQA Versicherungen AG – Mitglied des Aufsichtsrates

VK Mühlen AG – Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

Ing. Siegfried Wolf

Magna International Inc. – Mitglied des Aufsichtsrates

Österreichische Elektrizitätswirtschafts-AG – Mitglied des Aufsichtsrates

AUSSCHÜSSE UND UNABHÄNGIGKEIT DES AUFSICHTSRATES

Präsidium:

o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud
Mag. Erwin Hameseder

Das Präsidium befasst sich mit allen Angelegenheiten, die die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstandes betreffen, insbesondere Angelegenheiten der Vergütung der Vorstandsmitglieder, jedoch ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitgliedes sowie auf Einräumung von Optionen auf Aktien der Gesellschaft.

Präsidial- und Nominierungsausschuss:

o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud
Mag. Erwin Hameseder
Dr. Gulzhan Moldazhanova
Peter Nimmervoll
Gerhard Springer

Der Präsidial- und Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung neuer oder frei werdender Mandate im Vorstand und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung sowie Entscheidungen in dringenden Angelegenheiten.

Prüfungsausschuss:

o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud
Mag. Erwin Hameseder
Dr. Gulzhan Moldazhanova
Dr. Gottfried Wanitschek
Peter Nimmervoll
Gerhard Springer

Der Prüfungsausschuss ist für die Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Vorschlages für die Gewinnverteilung und des Lageberichtes sowie die Prüfung des Konzernabschlusses zuständig. Weiters behandelt er den vom Abschlussprüfer verfassten Management Letter und den vom Abschlussprüfer verfassten Bericht über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements. Der Prüfungsausschuss hat einen Vorschlag für die Auswahl des Abschlussprüfers zu erstatten und bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung für dessen Wahl vor.

Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse sind nach den Bestimmungen des öCGK unabhängig (vgl. dazu auch die Informationen unter [www.strabag.com/Investor Relations/Corporate Governance/Aufsichtsrat/Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder](http://www.strabag.com/Investor%20Relations/Corporate%20Governance/Aufsichtsrat/Unabhängigkeit%20der%20Aufsichtsratsmitglieder)) und haben ausdrücklich schriftlich erklärt, sämtliche Bestimmungen des öCGK einzuhalten.

CORPORATE GOVERNANCE

VERGÜTUNGSBERICHT - VORSTAND

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich im Geschäftsjahr 2007 auf € 9,30 Mio. und im Geschäftsjahr 2006 auf € 5,75 Mio.

Laufende Bezüge

in T€	Fix* (inkl. Sachbezug)	variabel	Summe 2007
Haselsteiner	546	990	1.536
Haselsteiner (Sachbezug)	0	1.000	1.000
Oberlerchner	456	700	1.156
Birtel	366	585	951
Farrokhnia	366	660	1.026
Jurecka	366	640	1.006
Merkinger	366	660	1.026
Nußbaumer	607	0	607
Truntschnig	366	630	996
Gesamt	3.439	5.865	9.304

* Sachbezüge nach Abzug Selbstbehalt

Für das Geschäftsjahr 2007 und die darauf folgenden Geschäftsjahre basieren die Bezüge der Vorstandsmitglieder auf einem Bezügesystem, welches zusätzlich zu den Fixbezügen variable Einkommensbestandteile in Abhängigkeit vom Erreichen bestimmter, nach Kostenrechnungsgrundsätzen ermittelten Ergebnis- und Renditewerte der STRABAG Gruppe vorsieht. Als variabler Einkommensbestandteil wird grundsätzlich ein fixer Prozentsatz auf das kostenrechnerische Konzernergebnis abzüglich eines Mindestergebnisses gewährt. Überschreitet der so ermittelte Wert den einfachen Fixbezug kommt eine Einschleifregelung zur Anwendung, so dass als variabler Einkommensbestandteil maximal 200 % der Fixbezüge erreicht werden können. Bei Überschreiten einer Mindestrendite (kostenrechnerisches Ergebnis im Verhältnis zur Bauleistung) kommt eine Mindesthöhe des variablen Einkommensbestandteiles zur Anwendung; dem Vorstandsvorsitzenden steht weiters ein Sachbezug in Höhe seiner variablen Bezüge, aufgerundet auf volle T€ 100, zu.

Bis zum Geschäftsjahr 2006 orientierte sich die Höhe des variablen Einkommensbestandteiles ebenfalls mit einem fixen Prozentsatz am kostenrechnerischen Ergebnis; allerdings gab es keine Einschleifregelung und anstatt der Mindesthöhe einen zusätzlichen variablen Einkommensbestandteil bei Überschreiten einer Mindestrendite.

Darüber hinaus haben die Mitglieder des Vorstandes Anspruch auf einen Firmenwagen. Eine Unfallversicherung gewährt Versicherungsschutz im Todesfall und bei Invalidität, eine private Haftpflichtversicherung deckt die gesetzliche Haftpflicht der Vorstandsmitglieder ab, welche aus Personenschäden, Sachschäden oder Vermögensschäden Dritter resultieren. Ferner besteht eine Rechtsschutzversicherung für Ansprüche aus Ordnungsdelikten oder Verstößen gegen Strafrecht. Es besteht Versicherungsschutz für Schadenersatzansprüche wegen Vermögensschäden Dritter oder der Gesellschaft auf Grund von Pflichtverletzungen als Organmitglied der Gesellschaft.

Die Mitglieder des Vorstandes unterliegen während der Dauer ihres Vertragsverhältnisses einem Konkurrenzverbot. Die Vorstandsverträge sind auf vier Jahre befristet, jener des Vorstandsvorsitzenden auf fünf Jahre. Bei vorzeitiger Abberufung ohne wichtigen Grund sind die fixen Grundbezüge für die Vertragsdauer auszuzahlen.

Zwei der Vorstandsmitglieder erbringen ihre Leistungen auf Basis eines Werkvertrages, der zwischen der Gesellschaft und einer GmbH, die teilweise oder ganz im Eigentum des entsprechenden Vorstandes steht, abgeschlossen wurde. Zwei der Vorstandsmitglieder haben Anspruch auf nicht mehr zuwachsende Pensionsleistungen gegenüber Tochtergesellschaften der Gesellschaft. Es bestehen keine weiteren Vereinbarungen mit dem Vorstand hinsichtlich betrieblicher Altersversorgung. Die Mitglieder des Vorstandes, die bei der Gesellschaft in einem Anstellungsverhältnis stehen, haben nach der Aufkündigung ihres Vertragsverhältnisses Anspruch auf vertragliche Abfertigung, maximal im Ausmaß gemäß öAngG. Im Jahr 2007 wurden keinerlei Bezüge an ehemalige Vorstandsmitglieder oder ihre hinterbliebenen Angehörigen entrichtet.

STRABAG hat sich zudem gegen ein Aktienoptionsprogramm und gegen die Zuteilung von Aktien im Rahmen des IPO zu vergünstigten Konditionen an die Vorstandsmitglieder entschieden. Für konzerninterne Mandate und Funktionen werden keine zusätzlichen Entgelte gewährt. Es gibt keine Vereinbarungen bzw. abweichenden Regelungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

VERGÜTUNGSBERICHT - AUFSICHTSRAT

Die Hauptversammlung beschließt über die jährliche Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Aufsichtsrates, die von den Aktionären gewählt oder nominiert werden, sowie gegebenenfalls über eine zusätzliche Vergütung für etwaige spezielle Aufgaben und Pflichten.

In der Hauptversammlung vom 27.2.2007 wurde für den Zeitraum von 1.1.2007 bis zur Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung im Jahre 2010, die über die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2009 Beschluss fasst, eine jährliche Aufwandsentschädigung in Höhe von € 15.000 für Mitglieder des Aufsichtsrates, € 25.000 für den stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates und € 50.000 für den Vorsitzenden des Aufsichtsrates beschlossen. Zusätzlich zur jährlichen Aufwandsentschädigung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates einen Barauslagenersatz für tatsächlich angefallene Spesen. Weiters sind die Mitglieder des Aufsichtsrates gemäß den Bestimmungen der Satzung bis zu einer bestimmten Höchstbetragsgrenze durch eine Manager-Haftpflichtversicherung der Gesellschaft geschützt, welche die persönliche Haftung der Mitglieder des Aufsichtsrates im Falle einer fahrlässigen Pflichtverletzung in Ausübung ihrer Tätigkeit als Organ der Gesellschaft abdeckt.

In den Jahren 2006 und 2007 wurde keine (sonstige) Vergütung an Mitglieder des Aufsichtsrates bezahlt.

Sonstige Geschäftsbeziehungen mit Aufsichtsratsmitgliedern bestanden nicht.

CORPORATE GOVERNANCE

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Gute Unternehmensführung und Transparenz

Die STRABAG SE verfolgt seit Jahren eine Strategie zur nachhaltigen und langfristigen Steigerung des Unternehmenswertes. Strenge Grundsätze guter Unternehmensführung und Transparenz sowie die ständige Weiterentwicklung eines effizienten Kontrollsystems bilden die Basis. Diese Unternehmenskultur schafft Vertrauen in das Unternehmen und ist somit ein wesentlicher Baustein für die langfristige Wertschöpfung.

Bekanntnis zum Österreichischen Corporate Governance Kodex

Der Österreichische Corporate Governance Kodex (öCGK) stellt ein Regelwerk für die verantwortungsvolle Führung sowie Leitung von Aktiengesellschaften in Österreich dar. Durch den Kodex als freiwillige Selbstverpflichtung des Unternehmens wird das Vertrauen der Aktionäre durch Transparenz, durch gesteigertes qualitatives Zusammenwirken zwischen Vorstand, Aufsichtsrat und Aktionären sowie durch die Ausrichtung auf eine verantwortungsvolle und langfristige Wertschöpfung gefördert. Das Bekenntnis zum Kodex hat zur Folge, dass die Nichteinhaltung von C-Regeln („comply or explain“), also solchen, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen und freiwilligen Charakter haben, zu begründen ist.

Im Juni 2007 wurde der an die EU-Empfehlungen und das Österreichische Gesellschaftsrechtsänderungsgesetz 2006 angepasste Kodex veröffentlicht ([www.strabag.com / Investor Relations / Corporate Governance / Corporate Governance Kodex](http://www.strabag.com/InvestorRelations/CorporateGovernance/CorporateGovernanceKodex)). Schwerpunkt dieser Kodex-Revision war die weitere Erhöhung der Transparenz. Die STRABAG SE bekennt sich uneingeschränkt zum Österreichischen Corporate Governance Kodex.

Deshalb bemüht sie sich, nicht nur die Mindestanforderungen, sondern sämtliche Bestimmungen des Kodex – also auch alle R-Regeln („Recommendation“) – ohne Ausnahme einzuhalten. Ab dem Jahr 2009 ist jeweils rückblickend für das Vorjahr eine freiwillige externe Evaluierung der Einhaltung des öCGK geplant.

Darüber hinaus hat die STRABAG SE – basierend auf den Prinzipien der Transparenz, Gleichbehandlung und der Konformität unternehmensinterner Abläufe mit den Bestimmungen des Börsengesetzes und der Emittenten Compliance Verordnung – die Compliance-Richtlinie installiert. Ziel der Compliance-Richtlinie ([www.strabag.com / Investor Relations / Corporate Governance / Compliance Richtlinie](http://www.strabag.com/InvestorRelations/CorporateGovernance/ComplianceRichtlinie)) ist die Verhinderung der missbräuchlichen Verwendung oder Weitergabe von Insider-Informationen.

Zusammenwirken zwischen Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der STRABAG SE bekennen sich uneingeschränkt zum Österreichischen Corporate Governance Kodex und seinen Zielsetzungen und betrachten es als vorrangige Aufgabe, sämtliche Regelungen des Österreichischen Corporate Governance Kodex einzuhalten. Damit sollen die hohen unternehmensinternen Rechts-, Verhaltens- und Ethikstandards der STRABAG SE weiter kontinuierlich optimiert werden. Gemäß den Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex arbeiten der Vorstand und der Aufsichtsrat der STRABAG SE auf Basis

- einer regelmäßigen und umfassenden Information des Vorstandes an den Aufsichtsrat über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements in der Gesellschaft und in den wesentlichen Konzernunternehmen;
- eines regelmäßigen Informations- und Meinungsaustausches zwischen dem Vorsitzenden des Vorstandes und des Aufsichtsrates über Strategie, Geschäftsentwicklung, Risikomanagement und wesentliche Geschäftsfälle, insbesondere Akquisitionen und Desinvestitionen und unverzüglichen Informationen an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates aus wichtigem Anlass; sowie
- eines offenen Meinungsaustausches und offener Diskussionen sowohl unter den Mitgliedern des Aufsichtsrates als auch zwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes zusammen.

Eine Kreuzverflechtung zwischen Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes besteht nicht.

One share – one vote

Die STRABAG SE steht uneingeschränkt zum aktionärsrechtlichen Grundprinzip „one share – one vote“. Nähere Angaben dazu wie auch die Darstellung der Aktionärsstruktur sowie die Offenlegung gemäß § 243 a UGB finden Sie auf Seite 97.

Directors' Dealings

Die Eigengeschäfte mit STRABAG SE-Aktien von Organmitgliedern und von mit diesen in enger Beziehung stehenden Personen bzw. Unternehmen sowie von sonstigen Führungskräften mit STRABAG SE weiter Verantwortung, die so genannten Directors' Dealings, werden dem Gesetz entsprechend gemeldet und auf der Website des Unternehmens (www.strabag.com / Investor Relations / Corporate Governance / Directors' Dealings) sowie auf der Website der Finanzmarktaufsicht (www.fma.gv.at, Unterpunkt Anbieter / Börsennotierte Unternehmen / Formulare und Informationen) laufend veröffentlicht.

Folgende unterjährige Meldungen wurden an die Finanzmarktaufsicht getätigt:

Name der meldepflichtigen Person (Einrichtung)	Name der Person, die bei STRABAG SE Führungsaufgaben wahrnimmt	Transaktion	Datum	Stückzahl	Per 31.12.2007 gehaltener Bestand an STRABAG SE-Aktien
DI Nematollah Farrokhnia, Mitglied des Vorstandes		Ankauf von STRABAG SE Aktien	4.12.2007	3.000 Stück STRABAG SE Aktien zu € 47,80 je Aktie	15.000 (siehe dazu auch unten)
Haselsteiner Familien-Privatstiftung	Dr. Hans Peter Haselsteiner, Vorstandsvorsitzender	Verkauf von STRABAG SE Aktien	23.10.2007	3.200.008 Stück STRABAG SE Aktien zu € 47,00 je Aktie (Erstnotiz) im Rahmen des IPO	24.736.063
Ing. Fritz Oberlerchner, Mitglied des Vorstandes		Ankauf von STRABAG SE Aktien	22.10.2007	70 Stück STRABAG SE Aktien zu € 47,00 je Aktie (Erstnotiz)	70
Maria Magdalena Oberlerchner (Person in Nahebeziehung)	Ing. Fritz Oberlerchner, Mitglied des Vorstandes	Ankauf von STRABAG SE Aktien	22.10.2007	70 Stück STRABAG SE Aktien zu € 47,00 je Aktie (Erstnotiz)	70

CORPORATE GOVERNANCE

Name der meldepflichtigen Person (Einrichtung)	Name der Person, die bei STRABAG SE Führungsaufgaben wahrnimmt	Transaktion	Datum	Stückzahl	Per 31.12.2007 gehaltener Bestand an STRABAG SE-Aktien
DI Nematollah Farrokhnia, Mitglied des Vorstandes		Ankauf von STRABAG SE Aktien	22.10.2007	6.000 Stück STRABAG SE Aktien zu € 47,00 je Aktie (Erstnotiz)	12.000
Dr. Christian Ebner, Leiter Konzernkommunikation & Investor Relations		Ankauf von STRABAG SE Aktien	22.10.2007	420 Stück STRABAG SE Aktien zu € 47,00 je Aktie (Erstnotiz)	420
CASA-FARRO Privatstiftung	DI Nematollah Farrokhnia, Mitglied des Vorstandes	Ankauf von STRABAG SE Aktien	19.10.2007	2.000 Stück STRABAG SE Aktien zu € 47,00 je Aktie (Erstnotiz)	2.000
Mag. Erwin Hameseder, Mitglied des Aufsichtsrates		Ankauf von STRABAG SE Aktien	18.10.2007	210 Stück STRABAG SE Aktien zu € 47,00 je Aktie (Erstnotiz)	210

Umfassendes Risikomanagement

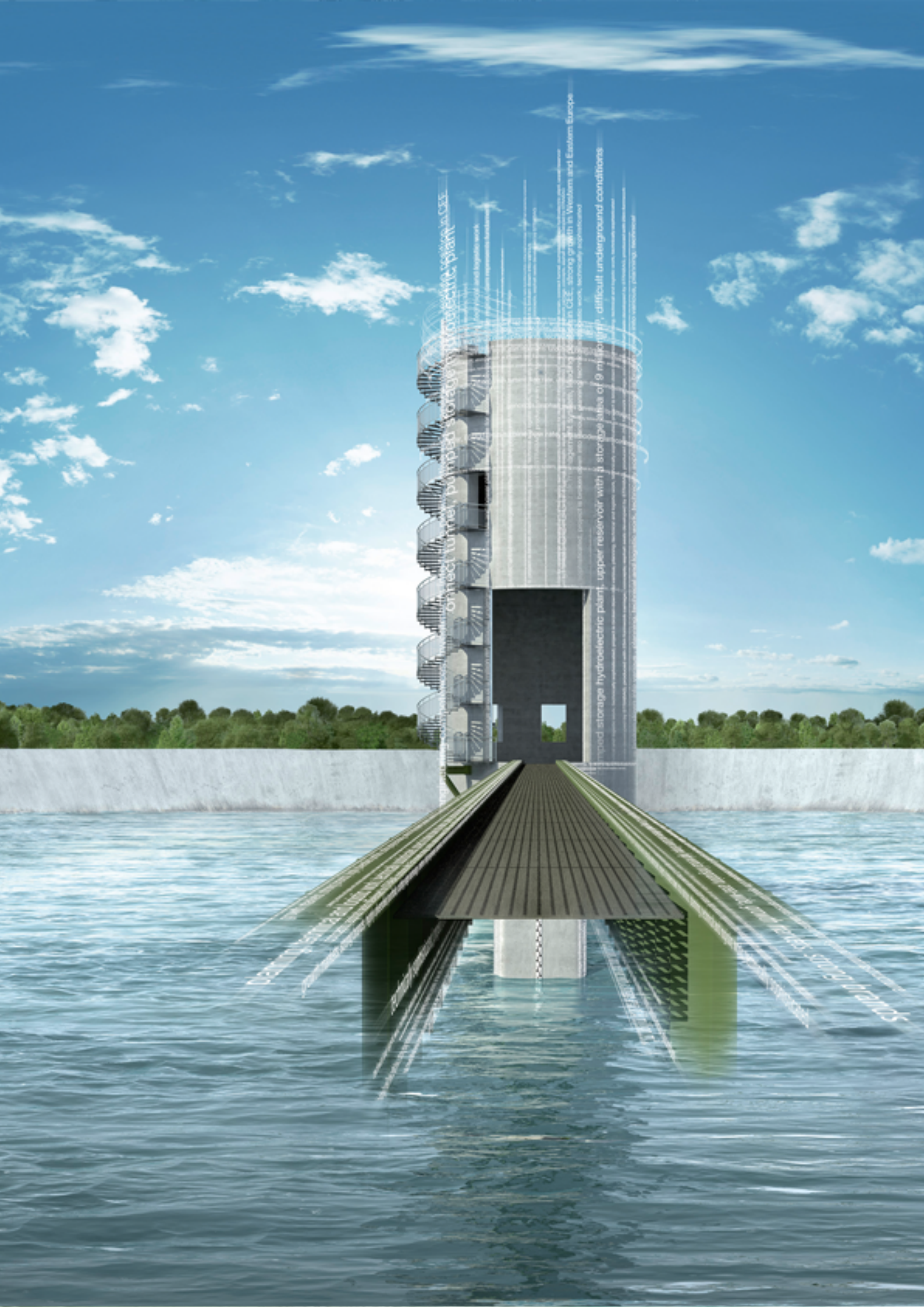
Das Risikomanagement der STRABAG SE wird von der Optimierung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Risiko und Rendite bestimmt. Den Bericht zum Risikomanagement sowie über dessen Funktionsfähigkeit finden Sie auf Seite 94.

Emittenten-Compliance-Verordnung und Marktmissbrauchs-Richtlinie der EU

Die STRABAG SE erfüllt sämtliche Bestimmungen der Emittenten Compliance Verordnung und befolgt sämtliche Regelungen der EU-Marktmissbrauchs-Richtlinie mit dem primären Ziel, Insidertrading nicht zuzulassen.

Ethik-Kodex

Die STRABAG SE hat den Ehrgeiz, für ihre Kunden ein professioneller Partner zu sein, für ihre Aktionäre eine attraktive Rendite zu erzielen, für ihre Mitarbeiter ein bevorzugter Arbeitgeber und in der Gesellschaft ein anerkanntes Mitglied zu sein. Aus diesem Grund hat die STRABAG SE im Oktober 2007 einen Ethik-Kodex herausgegeben ([www.strabag.com/Investor Relations/Corporate Governance/Ethikkodex](http://www.strabag.com/Investor%20Relations/Corporate%20Governance/Ethikkodex)), dessen Grundsätze ein gemeinsames Wertesystem aller STRABAG SE-Stakeholder sicherstellt. Die Einhaltung der im Ethik-Kodex enthaltenen Werte und Grundsätze wird von den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates, vom Management und von sämtlichen Mitarbeitern erwartet und überwacht. Bei Nichtbeachtung dieser Werte und Grundsätze setzt die STRABAG SE entsprechende Konsequenzen, wie z.B. in Form arbeitsrechtlicher oder organisatorischer Maßnahmen. Auch strafrechtliche Verfolgung durch die zuständigen öffentlich-rechtlichen Behörden ist nicht auszuschließen.



connect to help pumps storage hydroelectric plant

liquid storage hydroelectric plant, upper reservoir with a storage area of 9 million, difficult underground conditions



Corporate Social Responsibility

**STRABAG SE nimmt ihre soziale, gesellschaftliche
und ökologische Verantwortung ernst.**

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Als großes internationales Unternehmen ist sich STRABAG SE ihrer gesellschaftlichen Stellung und ihrer damit verbundenen Verantwortung bewusst. Der Wille, die getätigten Leistungen auch zu dokumentieren und zu kommunizieren, spiegelt sich im ersten Nachhaltigkeitsbericht des Konzerns wider, welcher im Sommer 2008 erscheinen wird. Dieser bildet den Berichtszeitraum 2005 bis 2007 ab. Folgeberichte sollen in regelmäßigen Intervallen publiziert werden. Die Berichtstellung orientiert sich an den GRI-Richtlinien (Global Reporting Initiative).

SOZIALE UND GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

Die STRABAG SE will einen aktiven Beitrag zum sozialen Ausgleich nicht nur in Österreich, sondern speziell in den ärmsten Ländern Osteuropas leisten. Damit möchte der Konzern mithelfen, die sozialen Standards in Österreich und Europa zu erhalten respektive die Entwicklung in den östlichen Ländern zu unterstützen. Es entspricht dem Gebot der Fairness, einen Teil des Erfolges an die Gesellschaft weiterzugeben. Aus diesem Grund unterstützt STRABAG ausgewählte Organisationen und Institutionen mit humanitären, gesellschaftlichen, gemeinnützigen, bildungsbezogenen oder kulturellen Zielsetzungen und arbeitet engagiert an Projekten mit nachhaltiger Wirkung mit. Es obliegt dem STRABAG SE Vorstand, über die Mittel des Konzerns und die Verteilung dieser Mittel auf die Projekte zu entscheiden. Dabei werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

Concordia

„Wer ein Leben rettet, rettet die ganze Welt!“ Unter diesem Motto schenkt Pater Georg Sporschill mit seinem Sozialprojekt CONCORDIA seit 1991 verlassenen Kindern in Osteuropa eine Heimat. Die „Stadt der Kinder“ wurde von CONCORDIA in Partnerschaft mit STRABAG errichtet und im Dezember 2006 fertig gestellt. 300 Kinder finden in Pirita, einer Landgemeinde am Ufer des Dnister in Moldawien, ein neues Zuhause. Im Jahr 2004 hat CONCORDIA das Modell der Sozialarbeit von Rumänien in die Republik Moldau gebracht. 2007 wurden die Aktivitäten auf Bulgarien ausgeweitet.

Vinzi Rast

Der Großteil der Kosten des Ausbaus der VinziRast – einer sozialen Einrichtung für obdachlose Menschen – wurden von STRABAG übernommen. So kann die Zukunft des Projektes VinziRast gesichert werden. Täglich finden bis zu 55 Menschen ohne Obdach eine Notunterkunft und erhalten ein warmes Abendessen und Frühstück. STRABAG unterstützt dieses wichtige Projekt, damit den Bedürftigen auch weiterhin eine Zuflucht zur Verfügung steht, in der ihnen Akzeptanz und Achtung entgegengebracht wird und ihre menschliche Würde gewahrt bleibt.

Festspiele Erl

STRABAG SE unterstützt dieses innovative und oft überraschende Festivalkonzept von Gustav Kuhn und seinem Team in Erl. Als „Ort der Begegnung“ begreift der Dirigent Gustav Kuhn die von ihm 1997 gegründeten Tiroler Festspiele. Internationale Beachtung und begeisterte Kritiken erntete 2005 die „Tour de force“, bei der Richard Wagners „Ring“ innerhalb von 24 Stunden aufgeführt wurde. Im Jahr 2006 brachte Gustav Kuhn mit seinem durchwegs sehr jungen Ensemble „Tristan und Isolde“ und „Parsifal“ auf die Bühne.

STRABAG Kunstforum

Im Jahr 1994 wurde das STRABAG Kunstforum gegründet. Kunst in Zusammenhang mit Visionen und Innovationsbereitschaft fördert die Kommunikation und den Dialog von Besuchern und Mitarbeitern, vermittelt Werte und ist lebendige Inspiration. Die STRABAG SE versteht sich somit als zukunftsweisender Kulturträger von heute.

Das Engagement des STRABAG Kunstforums umfasst folgende Bereiche:

- den ART AWARD: der jährlich stattfindende Kunstförderungspreis für österreichische Nachwuchskünstler und das damit verbundene Sponsoring in Form von Ankäufen und Ausstellungen
- die ART COLLECTION: die aus 1.400 Werken bestehende Sammlung zeitgenössischer, österreichischer Kunst an den Bürostandorten des Konzerns
- die ART LOUNGE: der im Dachgeschoß des Wiener STRABAG Hauses befindliche permanente Ausstellungsraum, der auch für die Öffentlichkeit zugänglich ist
- den GIRONCOLI-KRISTALL: eine der Wiener Zentrale angegliederte, multifunktionale Kunst- und Eventhalle mit einer Dauerpräsentation von neun Großskulpturen des Kärntner Künstlers Bruno Gironcoli sowie drei Bronze- und Aluminiumgüssen auf dem Firmengelände.

ÖKOLOGISCHE VERANTWORTUNG

Bauen und ökologische Verantwortung sind keine Gegensätze. Für STRABAG steht es außer Frage, sich in diesen Bereichen zu engagieren und die Verantwortung sowohl innerhalb des Unternehmens als auch im Rahmen ihrer Bautätigkeit wahrzunehmen. Die Einhaltung umweltrelevanter Gesetze, Verordnungen und behördlicher Auflagen ist selbstverständlich die Grundlage der umzusetzenden Maßnahmen. Darüber hinaus verpflichtet sich STRABAG zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung der Umwelleistungen und nimmt auf dem Bauplatz hinsichtlich ökologischen Handelns eine Vorreiterrolle ein.

Bei großen Bautätigkeiten ist es nicht immer einfach, die Umweltschutzbemühungen, die hinter einem Projekt stehen, zu erkennen. Denn Baustellen sind eindeutige, sichtbare Eingriffe in die Natur. Baustellen verursachen Staub, Lärm und verändern oftmals das Landschaftsbild. Doch das ist nur sehr kurzfristig gedacht. Oft entstehen Gebäude oder Anlagen, die helfen, die von menschlichen Einflüssen gestörte Umwelt zu schützen und wiederzubeleben. Mit dem Bau von Kläranlagen, Deponien, Trinkwasseraufbereitungsanlagen, Abwasseraufbereitungsanlagen, Umweltlaboratorien, Wasserkraftwerken, U-Bahnen, Bahnverbindungen sowie mit Altlastsanierungen, Asbestsanierungen und mit der Einführung von neuen innovativen Technologien bietet STRABAG hier ein breites Leistungsspektrum an. Im Bereich der Umwelttechnik möchte STRABAG eine starke Marke kreieren, die für hohe Kompetenz und Leistung steht.

STRABAG Umwelttechnik ist ein führendes Unternehmen in der Asbestsanierung und verfügt über zahlreiche Referenzen im Deponiebau und im Rückbau bzw. in der Räumung von kontaminierten Industriestandorten und Altdeponien. Neben den Spezialisten, die überregional agieren, gibt es Landesorganisationen in Polen, Kroatien, Serbien, Rumänien, Albanien und in der Türkei.


Bei Bauvorhaben selbst versucht STRABAG umweltschädliche Auswirkungen so weit wie möglich zu vermeiden und zu reduzieren, sofern sie vom Unternehmen beeinflussbar und mit einem wirtschaftlich vertretbaren Aufwand verbunden sind. Bei der Vorbereitung und Ausführung von Bauvorhaben achtet STRABAG auf einen Ressourcen schonenden Einsatz von Energie und Rohstoffen und auf eine Verminderung von Emissionen und Abfallstoffen. Als direkte Auswirkung dieser Bemühungen wird auch an Umweltmaßnahmen in der eigentlichen Bauphase kontinuierlich gearbeitet: So kommt es schon seit geraumer Zeit zu einer Absenkung von Staub- und Lärmemissionen.

Es ist ein Anliegen von STRABAG, dass Umweltschutz von allen Mitarbeitern gelebt wird. Zur Steigerung des Umweltbewusstseins der Mitarbeiter werden regelmäßig Informationen weitergegeben und Schulungen abgehalten, die der Bewusstseinsbildung dienen. Der Umweltschutzgedanke wird auch in den Niederlassungen gelebt. Mülltrennung an allen Konzernstandorten ist eine Selbstverständlichkeit.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

Im Jahr 2007 wurden an den zwölf großen Konzernstandorten Videokonferenzsysteme installiert. Damit werden Reisen substituiert und entsprechend CO2 eingespart. Auch bei der Beschaffung wird auf ökologische Gesichtspunkte Rücksicht genommen. In einer Datenbank stehen Informationen zu Sicherheit, Gesundheitsschutz und Umwelt bezüglich Lieferanten und Subunternehmen bereit. Im Rahmen integrierter Managementsysteme wurden zum Teil zertifizierte Umweltmanagementsysteme nach ISO 14001 eingeführt und deren Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung durch Umweltaudits und Gutachter bestätigt.

Im Jahr 2007 erhielt STRABAG den österreichischen Staatspreis für Verkehr in der Kategorie „Am Markt eingesetzte Produkte/Systemlösungen“. Ausgezeichnet wurde das Projekt „RUMBA“, ein Maßnahmenpaket zum allgemeinen Umweltmanagement am Bau und im Besonderen für eine effiziente und ökologische Baustellenlogistik. RUMBA halbiert die durchschnittliche Anzahl der Fahrten pro errichtete Wohneinheit und reduziert die gefahrenen Kilometer im Vergleich zu herkömmlichen Baustellen um 75 %. Die bedeutende Umweltentlastung in Bezug auf Schadstoffe, Lärm, Staub und Verkehr wird primär durch Vermeidung und sekundär durch Verminderung erreicht. Im Jahr 2007 war „RUMBA“ beim Wiener Wohnprojekt Thürnlfhof im Einsatz. Ausschlaggebend für die Ernennung zum Staatspreisträger 2007 war für die Jury die Tatsache, dass dieses Projekt mit seinem Gesamtansatz bei positivem Kosten-/Nutzenverhältnis erheblich zur Umweltentlastung durch Reduktion des Baustellenverkehrs beitragen kann.



AN DIE AKTIONÄRE
DAS UNTERNEHMEN
STRATEGIE
WORAUF WIR BAUEN
INVESTOR RELATIONS
CORPORATE GOVERNANCE
CSR
KONZERNLAGEBERICHT
KONZERNABSCHLUSS



competences: investimenti a lungo termine, competenza in CEE, sviluppo

Konzern- lagebericht



Im Rahmen des Lageberichtes legt STRABAG SE die Daten zum wirtschaftlichen Umfeld, den Branchentrends, der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage, zum Risikomanagement sowie zu den Segmenten offen und gibt einen Ausblick auf das kommende Geschäftsjahr.

KONZERNLAGEBERICHT

HIGHLIGHTS

- Per 1.1.2007 übernahm STRABAG die bislang zum Linde-Konzern gehörende Linde KCA-Umweltanlagen GmbH, Dresden. Damit beschleunigte STRABAG den Ausbau ihrer Umweltechniksparte.
- STRABAG erhielt im Jänner über ihr Tochterunternehmen DYWIDAG International GmbH als Leiter der internationalen Arbeitsgemeinschaft „International Metro Civil Contractors“ den Zuschlag für das Los BC 18 des U-Bahn-Ausbaus in Delhi. Der Auftragswert des Bauloses beläuft sich auf rund € 83 Mio. Es ist ein Nachfolgeauftrag, da auch bereits das erste Los vom Konzern erfolgreich gebaut wurde.
- Im März erhielt das Segment Tunnelbau den Zuschlag für das Baulos Erstfeld. Es handelt sich dabei um ein Teilstück der NEAT (Neue Eisenbahn-Alpentransversale), einer neuen Flachbahn durch die Alpen, welche die Schweiz bis 2016 baut. Die NEAT besteht unter anderem aus dem längsten Tunnel der Welt, dem Gotthard-Basistunnel. Zusammen mit dem Baulos Amsteg, an dem STRABAG bereits arbeitete, ergibt sich damit ein Gesamtvolumen an der NEAT von über € 700 Mio.
- Im April gründeten die Deutsche Bank und STRABAG ein Joint Venture für die Entwicklung und Finanzierung eines breiten Spektrums an groß angelegten Immobilien- und Infrastrukturprojekten in Russland und den GUS-Staaten. Beide Unternehmen halten jeweils einen Anteil von 49 % am Joint Venture. Der Rest entfällt auf den General Manager des Joint Ventures.
- Am 6.4.2007 erfolgte der positive Bescheid der Kartellbehörden für den Kauf der viertgrößten polnischen Straßenbaufirma NCC Poland durch STRABAG. NCC Poland erwirtschaftete 2006 mit 900 Beschäftigten einen Umsatz von rund € 110 Mio. Die übernommenen Einheiten treten nunmehr unter der Marke „Polski Asphalt“ auf.
- Ende April wurde der dritte strategische Kernaktionär der STRABAG SE bekannt gegeben. Rasperia, eine Holding-Gesellschaft des russischen Industriellen Oleg Deripaska, beteiligte sich mit 30 % am Aktienkapital der STRABAG SE. Zu diesem Zweck wurde das Grundkapital der STRABAG SE von Nominale € 70 Mio. um € 25 Mio. auf € 95 Mio. erhöht. In geringem Umfang veräußerten die Altaktionäre der STRABAG SE Anteile aus ihrem Bestand an Rasperia. Durch die Erhöhung des Grundkapitals flossen der STRABAG SE € 1,05 Mrd. zu. Das Closing der Transaktion und die Durchführung der Kapitalerhöhung erfolgten Mitte August.
- Die Opernplatz Property Holdings GmbH & Co. KG beauftragte Ende April 2007 die STRABAG Tochter Ed. Züblin AG mit der schlüsselfertigen Erstellung des 44-geschossigen Hochhauses gegenüber der Alten Oper in Frankfurt/Main. Das Auftragsvolumen für den Bau des 170m hohen Opernturms beträgt € 230 Mio.
- Die Teilkonzerne Züblin, Stuttgart, und STRABAG, Köln, verkauften im Mai ein aus sechs Büro- und Einzelhandelsimmobilien bestehendes Immobilienportfolio mit einer Gesamtfläche von rund 78.300m² an die SEB Immobilien-Investment GmbH. Das Transaktionsvolumen für das Paket lag bei € 224 Mio.
- Im Juni begab STRABAG eine Unternehmensanleihe mit einem Volumen von € 75 Mio. und einer Laufzeit von fünf Jahren.
- Im Juli erwarb STRABAG einen Anteil von 74,9 % an der kroatischen Straßenbaufirma Cestar d.o.o. in Slavonski Brod. Das Unternehmen beschäftigte zuletzt 100 Mitarbeiter und erwirtschaftete einen Umsatz von € 10 Mio. in 2006.
- Der STRABAG Konzern erhielt im Juli den Zuschlag für das PPP-Pilotprojekt des Landes Baden-Württemberg „Behördenzentrum Kurfürstenanlage Heidelberg“. Im Rahmen eines PPP-Modells veräußerte das Land sein Anwesen in Heidelberg an Züblin. Das Land Baden-Württemberg verpflichtete sich, den entstehenden Neubau über 15 Jahre zu mieten. Das Gesamtinvestitionsvolumen beläuft sich auf rund € 100 Mio.
- STRABAG erhielt im August den Zuschlag für die Errichtung eines Großteils des EUROVEA International Trade Centers in Bratislava. Der Anteil von STRABAG liegt bei 65 %. Das gesamte Bauvolumen beläuft sich auf rund € 300 Mio.

- STRABAG gewann im September zwei Großprojekte in Katar. Aus der Errichtung der zweispurigen „New Izghawa Link Road“ sowie des Straßenprojektes in Wakrah North & South errechnet sich ein Gesamtauftragsvolumen von über € 79 Mio.
- Weiters beteiligte sich STRABAG im September zu 70 % an der Hamburger Möbius Bau AG, einem Spezialunternehmen für Erd- und Wasserstraßenbau. Das Unternehmen erwirtschaftete 2006 mit rund 500 Mitarbeitern einen Umsatz von circa € 150 Mio. STRABAG bezahlte für den Anteil einen zweistelligen Millionen-Euro-Betrag. Auf Grund der wachsenden Bedeutung des Wasserstraßenbaus wird Möbius als fünfte Hauptmarke im Konzern geführt.
- STRABAG SE und BaselCement, ein Teil der russischen Basic Element Gruppe, vereinbarten im Oktober die Gründung eines Joint Ventures, an dem STRABAG und BaselCement zu je 50 % beteiligt sind. Das Joint Venture wird sich auf den Erwerb, Bau und Betrieb von Zementanlagen konzentrieren.
- Am 19.10.2007 erfolgte der Börsengang (IPO) der STRABAG SE im Prime-Market-Segment der Wiener Börse. Es wurden 28.200.001 Stückaktien angeboten, bestehend aus 16.000.000 neuen Stückaktien aus einer Kapitalerhöhung, 9.200.001 Stückaktien aus dem Bestand der Altaktionäre sowie einer Mehrzuteilungsoption von 3.000.000 neuen Stückaktien. Der Angebotspreis je Aktie lag bei € 47, wodurch der STRABAG SE aus dem Börsengang € 893 Mio. zuflossen. Mit den Mitteln der Kapitalerhöhung sollen folgende strategische Ziele verfolgt werden:
 - selektive Akquisitionen zum Ausbau der Marktführerschaft in MOE, im Straßenbau in Westeuropa und in ausgewählten Wachstumssegmenten wie z.B. Umweltechnik und Eisenbahnbau
 - Stärkung der Eigenkapitalbasis zum verstärkten Engagement bei PPP-Infrastrukturprojekten (Public Private Partnership)
 - weiterer Ausbau der Rohstoffbasis
 - Expansion in baunahe Dienstleistungen wie etwa dem Facility Management
- Im November erhielt ein von STRABAG geleitetes Konsortium den Zuschlag für den Bau eines Teilschnittes der ungarischen Autobahn M6. Baubeginn war im November 2007, die Beendigung der Arbeiten ist für Frühling 2010 geplant. Das Projekt wird als PPP-Projekt mit einer Konzessionsdauer von 30 Jahren abgewickelt.
- Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) erhöhte im November das Unternehmensrating der STRABAG SE von BB+ auf BBB- . Der Ausblick lautet „stabil“. Damit stieg STRABAG SE in den „Investment Grade“-Bereich auf.
- Offizielle Vertreter der Stadt Krakau und von STRABAG gaben im November eine schriftliche Willenserklärung zur langfristigen Zusammenarbeit ab. Die Stadt Krakau plant, bis 2012 rund € 1 Mrd. in die Stadtentwicklung zu investieren.
- Im Winter 2007 erhielt STRABAG zwei Aufträge zum Bau von Stahlwerken in Russland. Der STRABAG Konzern wird ein schlüsselfertiges Stahlwerk in Tjumen, Westsibirien, und ein weiteres Stahlwerk in Vyksa, unweit der Stadt Nishni Nowgorod, errichten. Die Auftragssummen belaufen sich auf € 178 Mio. bzw. € 334 Mio.
- Satellic, Siemens und STRABAG haben im November ein Kooperationsabkommen zur gemeinsamen Bearbeitung des russischen Marktes für Mautsysteme unterzeichnet. Die anstehenden großen Infrastrukturvorhaben in Russland werden nach derzeitiger Einschätzung auch ein System zur Erhebung einer Straßennutzungsgebühr erforderlich machen.
- Im Dezember erhielt STRABAG den Auftrag, die komplette städtische Infrastruktur von Tajura – einer Gemeinde im östlichen Einzugsgebiet von Tripolis – zu erneuern. Mit diesem Großauftrag in Höhe von € 434 Mio. hat STRABAG den endgültigen Markteintritt in Libyen geschafft.
- Um die Präsenz am kroatischen Markt auszuweiten, übernahm STRABAG im Dezember 100 % an dem Hafenaufbau-Spezialisten Pomgrad Engineering.

KONZERNLAGEBERICHT

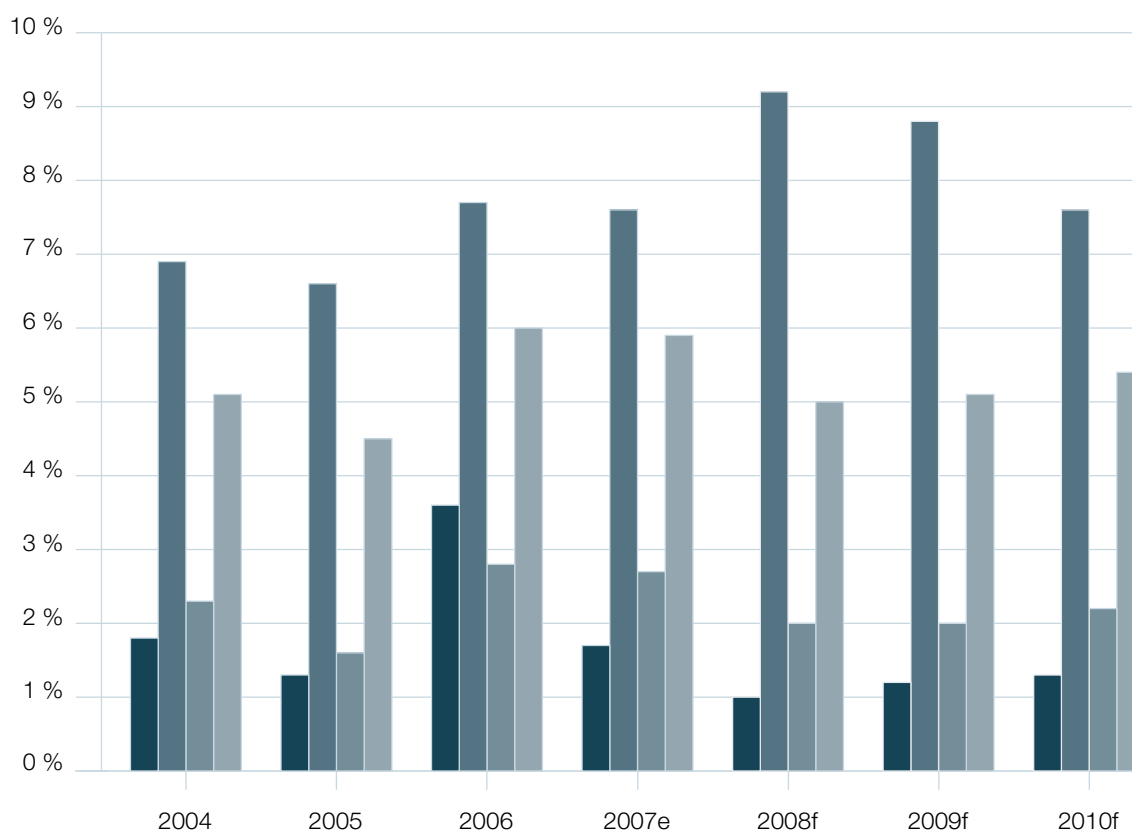
STRABAG SE ALS EUROPÄISCHER BAUKONZERN

	2007 Mio. €	% der gesamten Bauleistung 2007	Veränderung in %	Veränderung absolut	2006 Mio. €	% der gesamten Bauleistung 2006
Deutschland	3.802	35,4 %	-4,7 %	-186	3.988	38,4 %
Österreich	2.114	19,7 %	1,7 %	35	2.079	20,0 %
Tschechien	864	8,0 %	9,2 %	73	791	7,6 %
Polen	714	6,6 %	29,6 %	163	551	5,3 %
Ungarn	614	5,7 %	-23,8 %	-192	806	7,8 %
Slowakei	371	3,5 %	23,7 %	71	300	2,9 %
Schweiz	346	3,2 %	7,1 %	23	323	3,1 %
Naher Osten	316	2,9 %	55,7 %	113	203	2,0 %
Russland	258	2,4 %	49,1 %	85	173	1,7 %
Benelux	248	2,3 %	13,2 %	29	219	2,1 %
Rumänien	191	1,8 %	64,7 %	75	116	1,1 %
Kroatien	160	1,5 %	-16,2 %	-31	191	1,8 %
Afrika	145	1,3 %	13,3 %	17	128	1,2 %
Sonstige						
europäische Länder	125	1,2 %	58,2 %	46	79	0,8 %
Asien	114	1,1 %	3,6 %	4	110	1,1 %
Amerika	110	1,0 %	-23,6 %	-34	144	1,4 %
Skandinavien	49	0,5 %	69,0 %	20	29	0,3 %
Slowenien	49	0,5 %	-9,3 %	-5	54	0,5 %
Italien	47	0,4 %	46,9 %	15	32	0,3 %
Serbien	43	0,4 %	95,5 %	21	22	0,2 %
Bulgarien	36	0,3 %	33,3 %	9	27	0,3 %
Irland	30	0,3 %	50,0 %	10	20	0,2 %
Bauleistung						
gesamt	10.746	100,0 %	3,5 %	361	10.385	100,0 %
davon MOE ¹⁾	3.300	30,7 %	8,9 %	269	3.031	29,2 %

¹⁾ Mittel- und Osteuropa (MOE) umfasst die Länder Tschechien, Polen, Ungarn, Slowakei, Russland, Rumänien, Kroatien, Slowenien, Serbien und Bulgarien

Seit 1985 engagiert sich STRABAG in den Märkten Osteuropas. Die deutlich höheren Margen in diesen Märkten haben den Konzern bewogen, bewusst Umsatzrückgänge im ertragsschwachen deutschen Markt hinzunehmen. Aus diesem Markt frei werdende Kapazitäten werden in die osteuropäischen Märkte verlagert, wobei ein großer Schwerpunkt auf Russland gelegt wurde. Dort ist es STRABAG gelungen, in den vergangenen Jahren eine ausgezeichnete Marktposition aufzubauen.

Wachstum Bauleistung Westeuropa
Wachstum Bauleistung Osteuropa
BIP Wachstum Westeuropa
BIP Wachstum Osteuropa



Quelle: OECD; Euroconstruct November 2007

Wie aus obiger Abbildung ersichtlich, liegt das prognostizierte Wachstum im osteuropäischen Bausektor zwischen 7 % und 9 % und damit stabil um rund 2 % über dem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes in diesen Märkten. Dies lässt sich vor allem durch den großen Nachholbedarf bei Infrastrukturinvestitionen erklären.

Abgesichert werden diese Investitionen durch den EU-Kohäsionsfonds, der Vorhaben in den Bereichen „Umwelt“ und „transeuropäische Verkehrsnetze“ unterstützt. In den Jahren 2007 bis 2013 sieht der Fonds ein Investitionsvolumen von über € 300 Mrd. vor, mehr als die Hälfte davon wird auf osteuropäische Länder entfallen.

Ein Trend der europäischen Bauwirtschaft mit wachsender Bedeutung vor allem für osteuropäische Länder sind alternative Finanzierungsmodelle, die die Nutzung privater und öffentlicher Mittel kombinieren. Die Finanzierung großer Infrastrukturprojekte ist von einigen Staaten allein aus öffentlichen Mitteln nicht zu tragen, weshalb vermehrt so genannte PPP-Modelle zum Einsatz kommen.

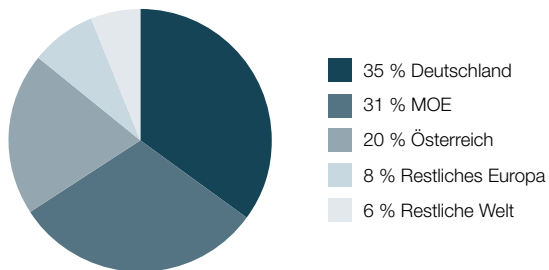
Im Rahmen dieser Modelle überträgt der Auftraggeber einem privaten Unternehmen eine Konzession, wonach der Auftragnehmer den Bau, die Finanzierung und den Betrieb – etwa einer Autobahn – übernimmt. Während der Zeit des Betriebes hebt der Auftragnehmer Nutzungsgebühren ein und überträgt der Regierung nach dem Auslaufen der Konzession die funktionstüchtige Einrichtung. Da es auf diesem Wege zu einem geringeren finanziellen Aufwand des Auftraggebers kommt, eignen sich PPP-Modelle hervorragend zur Finanzierung der dringend notwendigen Infrastrukturprojekte in Osteuropa.

KONZERNLAGEBERICHT

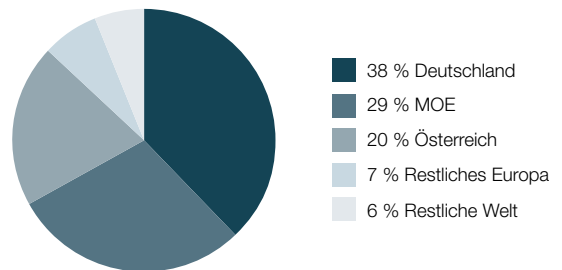
STRABAG SE sieht in diesen Entwicklungen eine viel versprechende Basis für die weitere Geschäftstätigkeit in Zentral- und Osteuropa. Der Osteuropa-Anteil im Umsatz beträgt bereits 31 %. Die flächendeckende Präsenz ist erreicht. Nun sollen diese verdichtet und die Marktanteile gesteigert werden. Einerseits wird dies durch organisches Wachstum erreicht, andererseits durch gezielte Akquisitionen.

Die westeuropäischen Baumärkte weisen wesentlich geringere Wachstumsraten auf, aber auch in diesen Märkten stehen große Verbesserungsinvestitionen der Infrastruktur an, im Besonderen in den Bereichen Energieerzeugung und -verteilung, Autobahnen, Eisenbahnen, Dämme und Wasserwege.

Bauleistung nach Ländern 2007



Bauleistung nach Ländern 2006

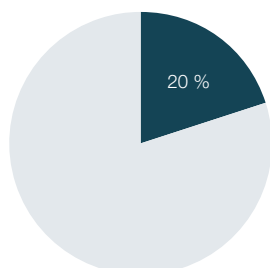


Mittel- und Osteuropa (MOE) umfasst die Länder Tschechien, Polen, Ungarn, Slowakei, Russland, Rumänien, Kroatien, Slowenien, Serbien und Bulgarien, „Restliches Europa“ beinhaltet Benelux, Schweiz, Irland, Italien, Skandinavien und andere europäische Länder, „Restliche Welt“ enthält die Gebiete Afrika, Amerika, Asien und Naher Osten.



Nordkettenbahn, Hungerburgbahn, Innsbruck, Österreich

Heimatmarkt Österreich



Dank des guten Exportklimas, der relativ hohen Kapazitätsauslastung und der daraus resultierenden steigenden Aufträge der Unternehmen befand sich die österreichische Volkswirtschaft 2007 in einer Hochphase. Das reale BIP-Wachstum wird für 2007 bei 3,4 % erwartet, für das Folgejahr gehen die Ökonomen von einem Wachstum von 2,4 % aus. Höhere Steigerungsraten weist die Bauwirtschaft mit 5,5 % auf rund € 32 Mrd. für 2007 bzw. 3,0 % für 2008 auf, wobei dazu alle Bereiche der Bauwirtschaft zu ähnlichen Teilen beitragen.

Die Nachfrage im Wohnungsbau war wie bereits 2006 ungebrochen hoch. Der Gewerbebau profitierte von dem positiven Trend beim Bürogebäudebau. Den Treiber des zukünftigen Wachstums im Bausektor sehen die Wirtschaftsforscher in den kommenden Infrastrukturinvestitionen. Bis zum Jahr 2010 sind in Österreich allein € 6,4 Mrd. für Investitionen in den Bau von Eisenbahn- und € 4,6 Mrd. für die Errichtung von Autobahninfrastruktur budgetiert. Auf Grund dieser mittelfristigen Investitionspläne hält das österreichische Wirtschaftsforschungsinstitut einen Einbruch der Bauwirtschaft als Folge der Hypothekenkrise in den USA für nicht wahrscheinlich.

Im Heimatmarkt Österreich werden rund 20 % der gesamten Bauleistung des STRABAG Konzernes erwirtschaftet. Mehr als die Hälfte dieser Bauleistung (53 %) wird im Segment Hoch- und Ingenieurbau erbracht, 39 % entfallen auf den Verkehrswegebau und 6 % auf Tunnelbau und Dienstleistungen. Als Marktführer mit flächendeckender Präsenz erwartet der STRABAG Konzern vom Markt Österreich weiterhin stabile Beiträge zum Ergebnis. Die Erweiterung des Geschäftes auf baunahe Dienstleistungen, wie zum Beispiel auf Facility Management oder Umwelttechnik, sollte zudem die Stabilität der Margen gewährleisten.



Asphaltierung Zugang Höhlensystem Dachstein, OÖ, Österreich



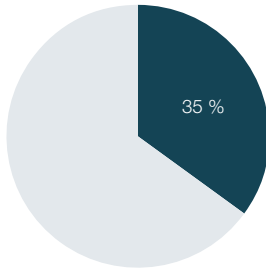
Finanzministerium, Wien, Österreich



Eisenbahnbrücke Angerschluchtbrücke, Bad Hofgastein, Österreich

KONZERNLAGEBERICHT

Heimatmarkt Deutschland



Die Erholung der makroökonomischen Situation in Deutschland setzte sich 2007 auch in der Bauwirtschaft fort. Den erwarteten realen Wachstumsraten des BIP von 2,6 % im Jahr 2007 und 2,2 % im Jahr 2008 stehen zwar geringere Raten bei der Bauleistung des Landes von 1,0 % auf rund € 242 Mrd. bzw. 1,6 % in 2008 gegenüber. Da jedoch die Bauleistung vor 2006 mehr als ein Jahrzehnt lang rückläufig war, lässt das Wachstum eine Stabilisierung des deutschen Bausektors erwarten. Die derzeit noch geringen Zunahmen liegen vor allem in den abnehmenden Leistungen im Wohnbau begründet – einem Bereich, in dem STRABAG nur in sehr geringem Ausmaß tätig ist.

Die Entwicklung im Gewerbebau, Ingenieurbau und Verkehrswegebau zeigte sich dagegen besonders stark. Grund dafür waren zum einen das relativ niedrige Zinsniveau und die vollen Auftragsbücher vieler Unternehmen, zum anderen die höheren Investitionen in die deutsche Infrastruktur sowie in das Straßen- und Eisenbahnnetz. So hat Deutschland im Mai 2007 den Investitionsrahmenplan bis 2010 für die Verkehrsinfrastruktur des Bundes veröffentlicht. Dieser sieht zwischen 2006 und 2010 Erhaltungsinvestitionen in Höhe von rund € 25 Mrd. und € 57 Mrd. für Aus- und Neubauvorhaben vor.

STRABAG nahm in den vergangenen Jahren aktiv an der Konsolidierung des nach wie vor stark fragmentierten deutschen Baumarktes teil und erreichte damit eine flächendeckende Präsenz. In Deutschland erwirtschaftete der STRABAG Konzern im Jahr 2007 rund 35 % seiner Bauleistung, wovon circa 49 % auf das Segment Hoch- und Ingenieurbau und 46 % auf den Verkehrswegebau entfallen.

Während der Verkehrswegebau auch in den vergangenen Jahren zufrieden stellende Margen lieferte, war der Hoch- und Ingenieurbau das Sorgenkind. Durch eine Verbesserung der internen Risikomanagementprozesse und durch eine selektive Auftragsannahme soll auch der Hochbau in den nächsten Jahren verbesserte Margen liefern. Ein wichtiger Bestandteil dieser Maßnahmen stellt das STRABAG Team-Konzept dar. Es handelt sich dabei um ein „Partnermodell“, in welchem sich Auftraggeber und Baufirma über den gesamten Prozess von der Planung bis zur Nutzung des Gebäudes zu partnerschaftlichem Agieren verpflichten.

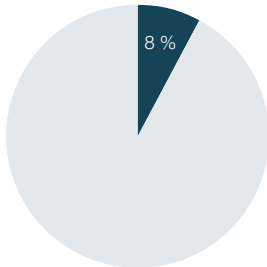


Hafen Neuharlingersiel, Ostfriesland, Deutschland



Flughafen Werft A 380, Frankfurt/Main, Deutschland

Wachstumsmarkt Tschechien



Tschechien konnte 2007 mit einem prognostizierten BIP-Wachstum von 5,8 % an die hohen Wachstumsraten der vergangenen Jahre anschließen. Damit zeigt das BIP seit dem Jahr 2000 eine Zunahme von 35,6 % bzw. ein knapp dreimal so hohes Wachstum wie der westeuropäische Durchschnitt. Die Gründe für die starken Zuwächse liegen in der hohen Investitionsnachfrage, im steigenden Konsum, in der Aufwertung der Tschechischen Krone und im Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Die Erhöhung der Bauleistung des Landes übertrifft sogar die Wachstumsraten des BIP: Für 2007 rechnet das tschechische Forschungsinstitut Úrs Praha mit einer Zunahme von 6,0 %, wodurch sich das Wachstum seit 2000 auf 56,8 % beläuft. Der durchschnittliche Wert von 8,0 % pro Jahr entspricht rund fünfmal dem Wert der westeuropäischen Rate. Durch staatliche Förderungen ist auch der Wohnbau stark dynamisch.

Tschechien hat 2007 von Ungarn den dritten Platz unter den STRABAG Märkten erobert. Verantwortlich dafür war die sehr positive Entwicklung des Straßenbaus, wo große Projekte verwirklicht werden konnten. Das Unternehmen ist flächendeckend im Land präsent. Ziel ist es, die aktuelle Marktposition unter den Top-3-Bauunternehmen Tschechiens weiter auszubauen. Während die Straßenbauaktivität des Landes 2007 rückläufig war, gelang es STRABAG, diesen Bereich auszubauen. Das Unternehmen erzielt nun rund 75 % seiner tschechischen Bauleistung im Segment Verkehrswegebau. Der Rest der Bauleistung entfällt zum größten Teil auf das Segment Hoch- und Ingenieurbau, wobei diese Aktivitäten auf den Großraum Prag konzentriert sind.



Knotenpunkt Pisek, Tschechien



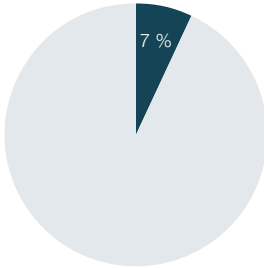
R35, Krelov-Slavonin, Tschechien



Palladium, Prag, Tschechien

KONZERNLAGEBERICHT

Wachstumsmarkt Polen



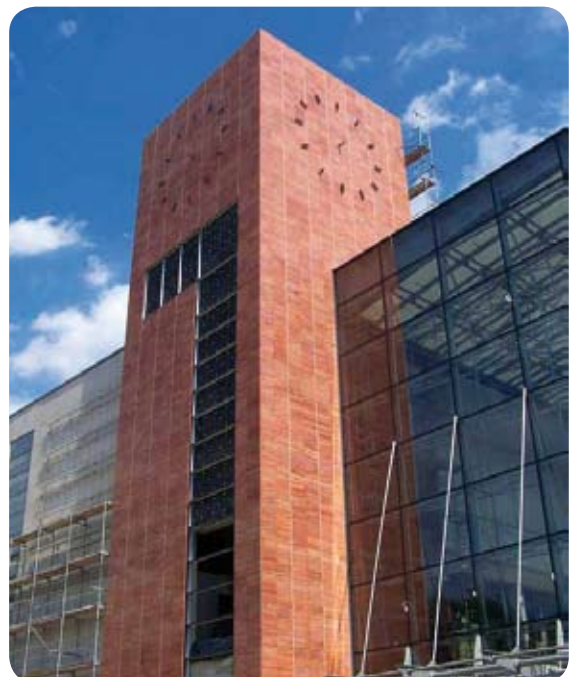
Polen befindet sich inmitten einer starken wirtschaftlichen Expansionsphase. Deutliche Erhöhungen der Investitionen und des Konsums sowie eine stabile Inflationsrate bewirkten eine Dynamisierung aller Wirtschaftssektoren. Das BIP-Wachstum 2007 betrug voraussichtlich 6,5 %. Die polnischen Wirtschaftsforscher rechnen auch in den kommenden Jahren mit ähnlich hohen Wachstumsraten.

Nach einer Periode der Krise und Stagnation etabliert sich der Bausektor seit 2004 als Wirtschaftssektor mit der stärksten Entwicklung. Mit einer Zunahme der Leistung um 13,1 % 2007 erzielte der Sektor erneut ein Rekordwachstum, das den Experten zufolge im kommenden Jahr noch übertroffen werden könnte. Während 2007 alle Bereiche der Bauindustrie zu ähnlichen Teilen zum Wachstum beitrugen, sollte im Folgejahr der Straßen- und Eisenbahnbau eine besondere Stellung einnehmen. Im Vorfeld der EURO 2012, die in Polen und der Ukraine stattfinden wird, muss eine Menge an Infrastruktur errichtet werden, darunter adäquate Straßenverbindungen zwischen den beiden mit der Organisation beauftragten Ländern. Die Investitionen in Milliardenhöhe werden unter anderem mit Hilfe von PPP-Modellen sowie mit Mitteln des EU-Kohäsionsfonds finanziert. Der Bauboom geht jedoch mit steigenden Preisen und einem wettbewerbsintensiven Umfeld einher. Diese Tatsachen sowie der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften werden daher in die Kalkulation von Bauprojekten miteinbezogen.

Die polnische Bauleistung des STRABAG Konzerns (rund 7 % der Konzernbauleistung) wird zu circa 72 % aus dem Segment Verkehrswegebau und zu 26 % aus dem Hoch- und Ingenieurbau generiert. STRABAG ist in Polen das führende Straßenbauunternehmen. 50 % des bestehenden Autobahnnetzes wurden von STRABAG errichtet. Durch die Übernahme der NCC Poland konnte das Netzwerk an Mischanlagen und Steinbrüchen enger geknüpft werden. Im Hochbau fokussiert sich das Unternehmen auf die Errichtung von Industrie- und Gewerbebauten, Einkaufszentren und Bürogebäuden. Auf Grund der anstehenden Infrastrukturinvestitionen und ihrer führenden Stellung im Verkehrswegebau rechnet STRABAG in Polen mit einer weiter steigenden Bauleistung bei zugleich stabilen Margen.

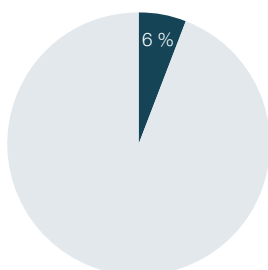


Stahlwerk Hütte Arcelor, Warschau, Polen



Einkaufs- & Handelszentrum Galeria Krakowska, Krakau, Polen

Wachstumsmarkt Ungarn



Vor dem Hintergrund eines sehr hohen Staatsdefizits in den letzten Jahren haben die umfangreichen Sparmaßnahmen der Regierung seit Mitte 2006 die Arbeiten im öffentlichen Infrastrukturbau beinahe zum Erliegen gebracht. Das Wirtschaftswachstum Ungarns nahm von 3,9 % in 2006 auf 2,1 % in 2007 ab. Im Zuge der Bemühungen, den Staatshaushalt zu konsolidieren, und der Maßnahmen im Rahmen des Euro-Konvergenzprogramms wurden Bauinvestitionen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Bereits 2008 werden jedoch ein höheres BIP-Wachstum, eine geringere Inflation und positives Wachstum bei der Bauleistung erwartet.

Der Stillstand im ungarischen Verkehrswegebau wirkte sich deutlich auf den STRABAG Konzern, den Marktführer in Ungarn, aus. Ungarn nimmt mit einem Anteil von 6 % der Konzernbauleistung nur noch Platz 5 statt wie in den Jahren davor Platz 3 in der Gruppe ein. Allein im Segment Verkehrswegebau wurde ein Rückgang der Bauleistung um mehr als 30 % verzeichnet. In der Zwischenzeit konnte aber bereits wieder ein Großauftrag (Autobahn M6) gewonnen werden, sodass für 2008 wieder von einem Zuwachs in der Bauleistung auszugehen ist.

Deutlich positiv hat sich aber das Segment Hoch- und Ingenieurbau in Ungarn entwickelt. Auch der Bereich Tunnelbau ist mit einem Großprojekt in Budapest vertreten. Der Bau der unterirdischen Metrolinie 4 vom Westen in den Osten ist das größte Tunnelbauprojekt des Konzerns in Osteuropa.



Visualisierung Zementwerk, Pecs, Ungarn



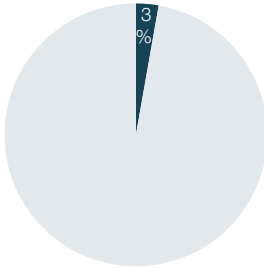
Bibliothek Campus-Erweiterung, Dunaújváros, Budapest, Ungarn



Autobahn M7, Abschnitt Zamardi-Balatonzsarzo, Ungarn

KONZERNLAGEBERICHT

Wachstumsmarkt Slowakei



Im Jahr 2007 zeigte die Slowakei ein weiter hohes BIP-Wachstum (Prognose: 8,8 %) bei gleichzeitig geringer Inflation von 2,4 %. Die von der slowakischen Regierung bereitgestellten Investitionsanreize und die allgemeine positive Wirtschaftsentwicklung ermöglichten eine Steigerung der Bauleistung des Landes von 16,1 % in 2006 und von erwarteten 4,2 % in 2007. Die Bauwirtschaft profitierte in den vergangenen Jahren von der starken Nachfrage im Wohnungsbau. Es wird ab 2008 jedoch eine Verlagerung des Wachstums zugunsten des Verkehrswegebaus erwartet, da die Regierung sich zum Ziel gesetzt hat, das Autobahnnetz unter Verwendung von Mitteln des Kohäsionsfonds zu

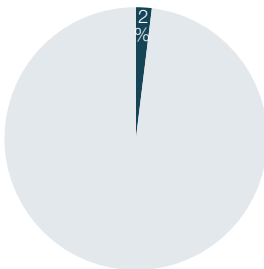
verdichten. Der Fokus liegt auf der Verbindung der Hauptstadt Bratislava im Westen des Landes mit Košice, der größten Stadt im Osten. Bis zum Jahr 2010 sollen rund 151 km Autobahnen und Schnellstraßen errichtet werden, was ein prognostiziertes Volumen von über € 3 Mrd. nach sich ziehen wird.

Als Nummer 2 am slowakischen Bauplatz erwirtschaftete STRABAG rund zwei Drittel ihrer Bauleistung in diesem Land im Segment Hoch- und Ingenieurbau und ein Drittel im Verkehrswegebau. Im Hochbau erhielt die slowakische STRABAG Tochter ZIPP im Jahr 2007 in Bietergemeinschaft den Zuschlag für die Errichtung des EUROVEA International Trade Center mit einem Bauvolumen von über € 300 Mio. STRABAG plant, den Anteil der slowakischen Bauleistung an der Konzernleistung – wie auch jenen anderer osteuropäischer Länder – in den kommenden Jahren zu steigern.



Konzernzentrale, Bratislava, Slowakei

Wachstumsmarkt Russland



Nach der Finanzkrise 1998 präsentierte die russische Wirtschaft dynamische Wachstumsraten, die bis heute anhalten. Auch für die nächsten Jahre wird mit makroökonomisch stabilen Wachstumsraten zwischen 6 % und 8 % gerechnet. Seit einigen Jahren zeigt der russische Bausektor zweistellige Wachstumsraten, mit einer erwarteten Steigerung der Bauleistung von 18,1 % auf € 71,5 Mrd. im Jahr 2007. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate seit dem Jahr 2001 von rund 25 %. Das deutliche Wachstum lässt sich unter anderem auf zwei Faktoren zurückführen: den starken Zufluss an ausländischen Direktinvestitionen vor allem in die Errichtung von Büro- und Gewerbebauten und die Intensivierung des Wohnbaus. In den vergangenen sechs Jahren nahmen der Lebensstandard, der private Konsum und das durchschnittliche Einkommen der Bevölkerung zu, sodass sich eine Mittelschicht

gebildet hat. In den vergangenen sechs Jahren nahmen der Lebensstandard, der private Konsum und das durchschnittliche Einkommen der Bevölkerung zu, sodass sich eine Mittelschicht

bilden konnte, deren Zahl schneller wächst als jene der überdurchschnittlich reichen Bevölkerung. Diese Mittelschicht beginnt nun, ihre Wohnsituation zu verbessern. Der Bau privater Wohnungen und Häuser war in der ehemaligen Sowjetunion zwar in kleinen Städten und Dörfern erlaubt, doch schränkten der hohe bürokratische Aufwand, die limitierte Auswahl an Produkten und der Mangel an Baumaterialien zahlreiche Bauvorhaben ein. Die nun hohe Nachfrage bewirkte jährliche Steigerungen der Preise für neue Wohnbauten im zweistelligen Bereich, sodass die Preissituation vor allem in den Großstädten 2007 angespannt war. In der Hauptstadt Moskau wurde im Jahr 2006 durchschnittlich etwa ein Verkaufspreis von USD 3.060 pro m² errechnet – ein Wert, der deutlich über dem Durchschnitt der osteuropäischen Länder liegt.

Durch das starke Wirtschaftswachstum herrscht in den großen Städten eine Knappheit an Büroimmobilien der gehobenen Klasse. Weiters sollten die Sanierung von Bauten in Gewerbegebieten außerhalb der Städte und der Markt für Hotelbauten die Nachfrage auf hohem Niveau halten.

Sehr großer Nachholbedarf besteht bei Verkehrsinfrastruktur. In den letzten zehn Jahren wurden in Russland keine großen Infrastrukturprojekte auf den Weg gebracht, da diese nicht finanziert werden konnten. Der daraus resultierende massive Bedarf an Infrastrukturbauten könnte aber mit Hilfe von PPP-Finanzierungsmodellen oder aus den Mitteln des russischen Stabilisierungsfonds (USD 157 Mrd.) gedeckt werden. Für 2008 und 2009 plant die russische „Föderale Straßenagentur Rosawtodor“, rund 2.500 km Straßen zu bauen und mehr als 5.000 km Straßen zu sanieren, da in Russland lediglich 37 % aller Straßen dem erwünschten Standard entsprechen. Für das Budget 2008 wurden seitens der Regierung für diese Vorhaben rund € 7,1 Mrd. eingeplant.

Die STRABAG Gruppe baut Russland mittelfristig zu ihrem dritten Kernmarkt neben Deutschland und Österreich aus. In den letzten Jahren konnte die Bauleistung immer stark gesteigert werden. Von Beginn der Tätigkeit in Russland im Jahr 1991 bis zum Jahr 2007 war der STRABAG Konzern ausschließlich für private Auftraggeber im Bereich Hochbau mit der Errichtung von Hotels, Gewerbebauten und Luxuswohnhäusern beschäftigt. Seit 2007 ist das Unternehmen auch im Ingenieurbau in Russland aktiv. Dabei gelang es, auch in diesem Bereich das Konzept „cost plus fee“ in den Verträgen durchzusetzen. Dieses Konzept schützt STRABAG vor den hohen Preissteigerungen bei Baumaterialien und Löhnen.

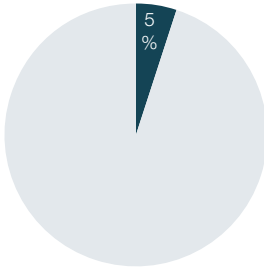
Durch die Unterstützung durch den neuen Kernaktionär Oleg Deripaska sollte es ab 2008 auch gelingen, im Segment Verkehrswegebau Fuß zu fassen. Eine weitere große Chance sind die geplanten Investitionen von rund € 10 Mrd. in die Region Sotchi, wo 2014 die Olympischen Winterspiele stattfinden werden.



Nordturm Bürogebäude, Moskau, Russland

KONZERNLAGEBERICHT

Weitere MOE-Märkte: Bulgarien, Kroatien, Rumänien, Serbien, Slowenien



Die südosteuropäischen Märkte unterliegen ebenfalls einer dynamischen Entwicklung, wenngleich in unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Das im Vergleich zu Westeuropa hohe Wirtschaftswachstum der Länder Bulgarien (+6,2 %), Kroatien (+4,2 %), Rumänien (+6,0 %), Serbien (+5,2 %) und Slowenien (+6,5 %) und die dort großteils noch stärkeren Wachstumsraten der Bauleistung bieten für STRABAG die optimale Basis zur Ausweitung der Geschäftstätigkeit. STRABAG ist in allen diesen Ländern präsent und wird die Präsenz durch organisches Wachstum wie auch durch Akquisitionen weiter ausbauen.

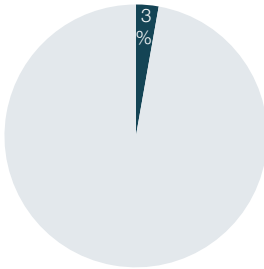


Anfahrtsstraße zum Fährhafen Uvali Misnjak, Insel Rab, Kroatien



Weberei Sefar, Sighisoara, Rumänien

Schweiz



Die Schweiz zeigte in 2007 eine stabile BIP-Wachstumsrate von 2,8 % (2006: 3,2 %). Die Leistung im Bausektor konnte um 1,3 % zulegen, wodurch der Rückgang des Vorjahres teilweise kompensiert wurde. Die Bauleistung befindet sich seit 2003 auf einem hohen Niveau, was wenig Raum für weiteres dynamisches Wachstum lässt. Der größte Teil des Wachstums entfiel auf den Bereich Transportinfrastruktur, da nun einige in früheren Perioden aufgeschobene Projekte abgearbeitet wurden.

In der Schweiz war der STRABAG Konzern im Jahr 2007 zu rund 58 % im Segment Hoch- und Ingenieurbau und zu 29 % im Bereich Tunnelbau tätig. Mit dem erhaltenen Zuschlag für das Baulos Erstfeld, ein Teilstück der NEAT (Neue Eisenbahn-Alpentransversale), wurde die Bedeutung des Segmentes Tunnelbau und Dienstleistungen unterstrichen und die Basis für die Bauleistung der kommenden Jahre gelegt. Der Bau des von Daniel Libeskind entworfenen Shopping- und Entertainment Centers WESTside in Bern ist der größte und prestigeträchtigste Auftrag des Konzerns im Hochbau in der Schweiz.

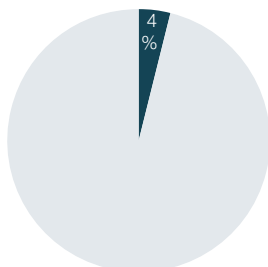


Eisenbahntunnel Gotthard-Basistunnel, Erstfeld, Schweiz



Hallenstadion, Zürich, Schweiz

Sonstige west- und nordeuropäische Länder: Benelux, Irland, Italien, Skandinavien



Die sonstigen west- und nordeuropäischen Länder, in denen der Konzern vertreten ist, nehmen 4 % der Konzernbauleistung ein. Diese Länder liegen zwar nicht im speziellen Fokus von STRABAG; dennoch werden dort neben kleinerem Flächengeschäft vor allem einzelne Projektgeschäfte abgewickelt. Weiters werden auch Unternehmen erworben, sofern dadurch zu einem angemessenen Preis „weiße Flecken“ auf der Landkarte gefüllt oder Technologie und Nischenkompetenzen zugekauft werden können.

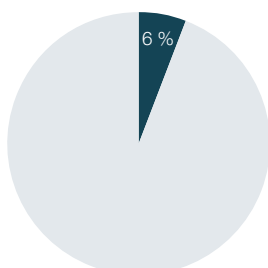


Staten Tunnel Randstad, Rotterdam, Niederlande



Rathaus, Antwerpen, Belgien

Asien, Amerika, Afrika, Naher Osten – „Restliche Welt“



Die außereuropäischen Präsenzen der STRABAG Gruppe bilden die Position „Restliche Welt“, welche die geografischen Gebiete Asien, Amerika und Naher Osten umfasst. Dem Nahen Osten kommt eine besondere Stellung zu, da die dort erwirtschaftete Bauleistung alleine rund 3 % der Konzernbauleistung beträgt. In den außereuropäischen Märkten ist STRABAG meist als Generalunternehmen über direkten Export tätig. Der Fokus liegt auf Ingenieurbau, Industrie- und Infrastrukturprojekten und Tunnelbau – Bereiche, in denen hohe technologische Expertise nachgefragt wird. Während STRABAG die Bauleistung im Nahen Osten (+55,4 %), Afrika (+13,8 %) und Asien (+3,9 %) deutlich steigerte, ging sie in Amerika um rund 23,4 % zurück, da die Arbeiten an einem großen Tunnelbauprojekt in Kanada Verzögerungen unterlagen. Die STRABAG Gruppe will die Marktanteile im Nahen Osten und in Afrika festigen. Libyen soll dabei ein Kernmarkt für die nächsten Jahre werden.

Die STRABAG Gruppe will die Marktanteile im Nahen Osten und in Afrika festigen. Libyen soll dabei ein Kernmarkt für die nächsten Jahre werden.



Aker Kvaerner Herstellungszentrum, Pulau Indah, Selangor, Malaysia



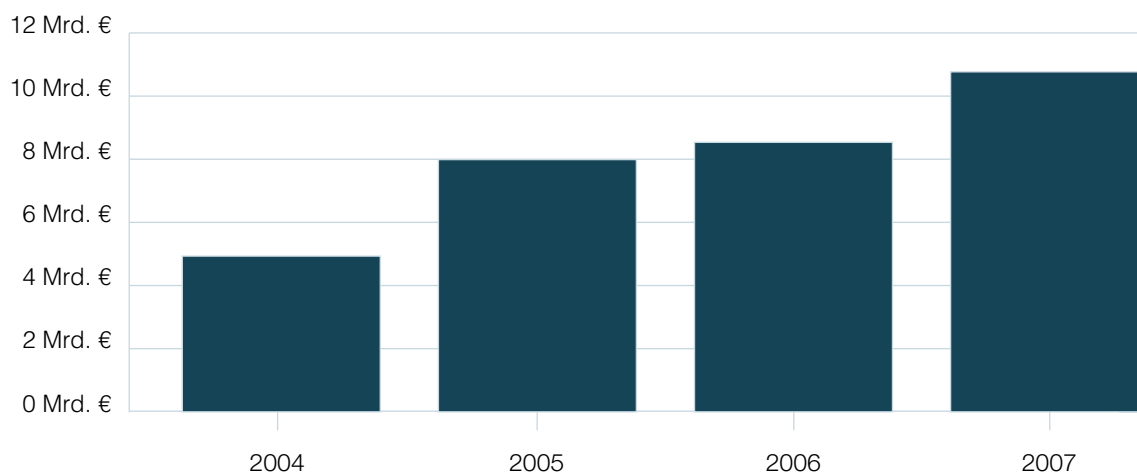
Private Beach Villa Project, Katar

KONZERNLAGEBERICHT

AUFTRAGSBESTAND

	Gesamt (inkl. Sonstiges) 2007 in Mio. €	Hoch- und Ingenieur- bau	Verkehrs- wege- bau	Tunnel- bau und Dienst- leistungen	Gesamt (inkl. Sonstiges) 2006 in Mio. €	Ver- änderung Konzern in %	Ver- änderung Konzern absolut
Deutschland	2.624	1.680	685	251	2.392	9,7 %	232
Russland	1.677	1.651	-	26	420	299,3 %	1.257
Österreich	1.187	727	207	250	1.324	-10,3 %	-137
Ungarn	792	183	82	527	446	77,6 %	346
Naher Osten	556	333	223	-	457	21,7 %	99
Slowakei	498	424	49	5	260	91,5 %	238
Schweiz	488	177	25	286	250	95,2 %	238
Polen	478	133	292	53	418	14,4 %	60
Tschechien	451	91	318	25	575	-21,6 %	-124
Italien	446	1	-	445	467	-4,5 %	-21
Amerika	358	65	-	292	383	-6,5 %	-25
Rumänien	250	151	38	60	158	58,2 %	92
Benelux	229	171	-	57	278	-17,6 %	-49
Afrika	224	159	65	-	194	15,5 %	30
Asien	150	146	3	-	133	12,8 %	17
Irland	82	32	-	50	114	-28,1 %	-32
Sonstige europäische Länder	73	62	11	1	44	65,9 %	29
Kroatien	68	17	36	15	100	-32,0 %	-32
Skandinavien	51	51	-	-	37	37,8 %	14
Slowenien	38	6	32	-	33	15,2 %	5
Serbien	14	-	14	-	-	100,0 %	14
Bulgarien	8	2	1	5	23	-65,2 %	-15
Auftragsbestand gesamt	10.742	6.262	2.081	2.348	8.506	26,3 %	2.236
davon MOE	4.274	2.658	862	716	2.433	75,7 %	1.841
Anteil des Segmentes am Konzernauftragsbestand		58 %	19 %	22 %			

Entwicklung des Auftragsbestandes



Im Geschäftsjahr 2007 überstieg der Konzern-Auftragsbestand erstmals die historische Marke von € 10 Mrd. und erreichte per 31.12.2007 mit einem Zuwachs um 26 % gegenüber dem Vorjahr den Rekordstand von € 10,7 Mrd. Damit deckte er die gesamte Bauleistung des Jahres 2007 und rund 86 % der Planleistung für 2008 ab. Bemerkenswert ist die Auftragsentwicklung im Wachstumsmarkt Russland. Mit € 1.677,3 Mio. hat er sich gegenüber dem Vorjahr knapp vervierfacht und liegt im Konzern-Ranking nach Deutschland bereits an zweiter Stelle.¹⁾

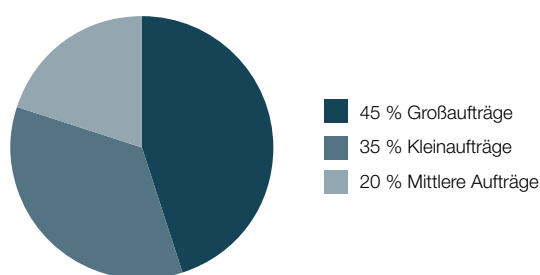
Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus mehr als 16.000 Einzelprojekten zusammen. Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 15 Mio. summieren sich auf 35 % des Auftragsbestandes, weitere 20 % sind mittelgroße Projekte mit Auftragsgrößen zwischen € 15 Mio. und € 50 Mio. und 45 % bestehen aus Großaufträgen ab € 50 Mio. Mit einer großen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projektes den Konzernernfolg nicht gefährdet.

Auftragsbestände Baustellen gegliedert nach Auftragsgrößen

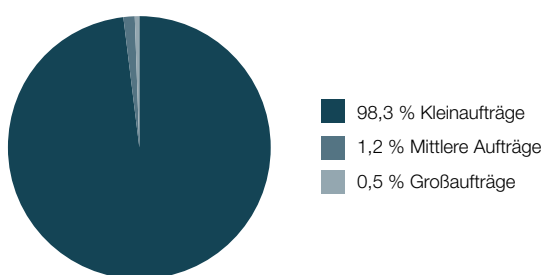
Kategorien Auftragsgröße: Klein: € 0 Mio. bis € 15 Mio., Mittel: € 15 Mio. bis € 50 Mio., Groß: größer als € 50 Mio.

Kategorie	Anzahl Baustellen	Auftragsbestand
Kleinaufträge	15.817	3.783.489
Mittlere Aufträge	191	2.131.599
Großaufträge	74	4.827.199
Gesamt	16.082	10.742.287

Auftragsbestand per 31.12.2007



Anzahl der Bauvorhaben



Die 10 größten Projekte im Auftragsbestand

Land	Projekt	Auftragsbestand in Mio. €	in % von Gesamt-AB
Ungarn	M6 Phase III	420	3,9 %
Italien	Quadrilatero	414	3,9 %
Russland	Stahlwerk Vyksa	330	3,1 %
Russland	Hotel Moskau	280	2,6 %
Kanada	Niagara Tunnel	270	2,5 %
Schweiz	AGN, Los 151	216	2,0 %
Russland	Sofiskaja Nabereschnaja	208	1,9 %
Russland	Stahlwerk Tjumen	178	1,7 %
Deutschland	Opernturm Frankfurt	148	1,4 %
Slowakei	Eurovea	144	1,3 %
Anteil am Auftragsbestand per 31.12.2007		2.608	24,3 %

Die Auftragsgrößen decken sich nicht notwendigerweise mit den Auftragsgrößen aus den Segmenttabellen, da in den Segmenttabellen die Gesamtauftragsgrößen angegeben sind.

KONZERNLAGEBERICHT

AUSWIRKUNGEN DER KONSOLIDIERUNGSKREISÄNDERUNGEN

Im Geschäftsjahr 2007 wurden 50 Unternehmen erstmals in den Konsolidierungskreis miteinbezogen. Diese haben in Summe € 305,1 Mio. zum Konzernumsatz und € -48,7 Mio. zum Konzernergebnis beigetragen. Die lang- und kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich auf Grund der erstmaligen Konsolidierungen um € 653,1 Mio., die lang- und kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten um € 333,0 Mio.

ERTRAGSLAGE

Die Bauleistung des Unternehmens erhöhte sich seit dem Jahr 2001 jährlich um durchschnittlich 22 %. Wie erwartet, stieg die Bauleistung im Jahr 2007 geringfügig um 3,5 % auf rund € 10,7 Mrd. Die Umsatzerlöse lagen mit € 9.878,6 Mio. um 5 % über jenen des Vorjahres.

STRABAG berichtet neben dem Umsatz auch die marktübliche Kennzahl Bauleistung. Im Gegensatz zu den Umsatzerlösen beinhaltet die Bauleistung etwa auch die anteilige Leistung nicht-konsolidierter Tochtergesellschaften und von ARGEN. Die Relation zwischen Umsatz und Bauleistung zeigte mit 92 % ein beständiges Verhältnis.

Die Bestandsveränderungen in Höhe von € -173,4 Mio. resultierten mehrheitlich aus dem Verkauf eines Immobilienportfolios. Die aktivierten Eigenleistungen (€ 44,7 Mio.) lassen sich vor allem auf den Bau einer Konzernzentrale zurückführen.

Trotz der allgemein gestiegenen Preise für Baumaterialien konnten die Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen in einem gegenüber dem Vorjahr stabilen Verhältnis zum Umsatz gehalten werden. Der Personalaufwand stieg mit 15 % auf Grund der mit dem Trend zu mehr Eigenleistung verbundenen Erhöhung der Mitarbeiteranzahl und marktbedingter Lohnerhöhungen stärker als die Umsatzerlöse.

	2007	2006	Veränderung
	Mio. €	Mio. €	in %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	6.730,5	6.588,1	2 %
Personalaufwand	2.102,2	1.831,7	15 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	551,6	602,0	-8 %
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	283,5	229,7	23 %

Das Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen verdreifachte sich gegenüber dem Vorjahr auf € 19,4 Mio. Das Beteiligungsergebnis in Höhe von rund € 18,5 Mio. war dagegen mit -15 % leicht rückläufig.

STRABAG konnte das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) im Berichtsjahr um 19 % auf € 595,9 Mio. erhöhen. Die Abschreibungen stiegen vor dem Hintergrund zahlreicher Investitionen und dem daraus resultierenden Anstieg der Sachanlagen um 23 %. Dennoch war beim Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) eine Steigerung von 15 % auf € 312,4 Mio. zu verzeichnen. Zum EBIT trugen das Segment Hoch- und Ingenieurbau 25 %, das Segment Verkehrswegebau 59 % und das Segment Tunnelbau und Dienstleistungen 16 % bei.

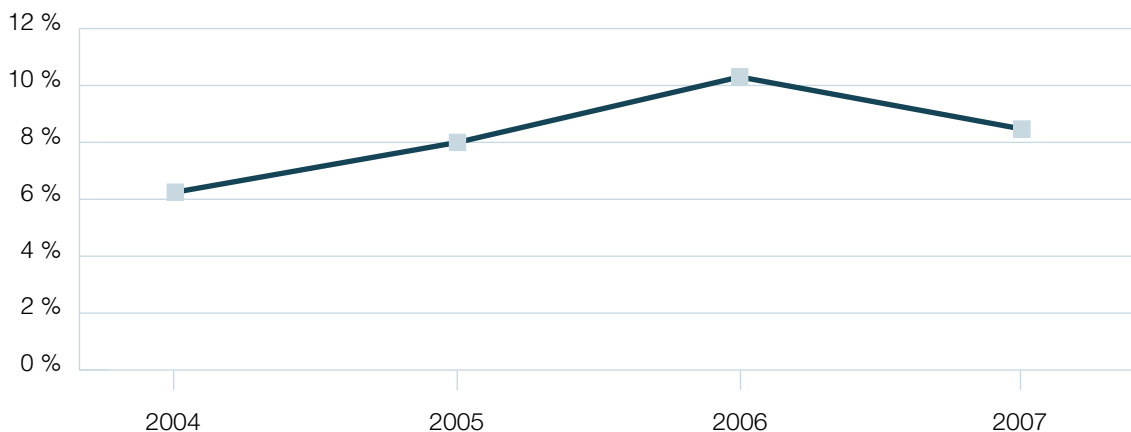
Im Jahr 2007 erfolgten zwei Kapitalerhöhungen im Rahmen des Eintrittes eines neuen Kernaktionärs im August und des Börseganges im Oktober. Dadurch stiegen die Zinserträge um 33 % auf € 50,3 Mio. Gleichzeitig reduzierten sich die Zinsaufwendungen, da ein Teil der zinstragenden Verbindlichkeiten getilgt wurde. Das Netto-Zinsergebnis kam bei € -36,2 Mio. zu liegen.

Das Ergebnis vor Steuern lag mit € 276,3 Mio. um 4 % unter jenem des Vorjahres. Bereinigt um den außerordentlichen Gewinn aus dem Verkauf der DEUTAG KG im Vorjahr in Höhe von € 71 Mio. ergibt sich jedoch eine Steigerung von 28 %. Der effektive Steuersatz lag bei 24,8 %, im Vergleich zu 22,0 % im Vorjahr. Das Ergebnis nach Steuern wies demnach einen Wert von € 207,6 Mio. auf. Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis (Minderheitsanteile) erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Grund zahlreicher Akquisitionen um 14 % auf € 37,4 Mio. Damit lag das Konzernergebnis bei € 170,2 Mio. und der Gewinn je Aktie bei € 2,05. Ein Vergleich mit dem Gewinn je Aktie des Vorjahres ist auf Grund der beiden Kapitalerhöhungen nicht ziel führend. Die gewichtete Anzahl der ausstehenden Aktien erhöhte sich von 70.000.000 Stück auf 82.904.110 Stück.

Der Vorstand wird der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von € 0,55 je Aktie vorschlagen. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote bezogen auf das Konzernergebnis von 36,8 %.

Der Return on Capital Employed (ROCE) wurde mit 8,47 % errechnet. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Wert damit verringert, da die Mittel aus dem Börsegang zum Großteil noch nicht investiert wurden.

Entwicklung ROCE



2005 korrigiert um Züblin Gruppe
 2006 bereinigt um Ergebnis aus DEUTAG Verkauf in Höhe von T€ 63.563

KONZERNLAGEBERICHT

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

	2007	%	2006	%
	Mio. €	der Bilanzsumme	Mio. €	der Bilanzsumme
Langfristige Vermögenswerte	2.469,8	32 %	1.902,3	34 %
Kurzfristige Vermögenswerte	5.271,0	68 %	3.673,5	66 %
Eigenkapital	3.096,4	40 %	1.035,9	19 %
Langfristige Schulden	1.168,4	15 %	1.143,3	20 %
Kurzfristige Schulden	3.476,0	45 %	3.396,6	61 %
Bilanzsumme	7.740,8	100 %	5.575,8	100 %

Die Bilanzsumme des STRABAG Konzerns hat sich im vergangenen Geschäftsjahr deutlich von € 5.575,8 Mio. auf € 7.740,8 Mio. erhöht. Die langfristigen Vermögenswerte stiegen um 30 % auf € 2.469,8 Mio., was mehrheitlich auf gestiegene immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen im Zuge der Akquisitionstätigkeit des Konzerns zurückzuführen ist. Die Zunahme der kurzfristigen Vermögenswerte von € 3.673,5 Mio. auf € 5.271,0 Mio. erklärt sich aus dem Zufluss von liquiden Mitteln nach den beiden Kapitalerhöhungen. Diese stiegen um € 1.379,5 Mio. auf € 1.965,8 Mio.

Die erste Kapitalerhöhung im April führte zu einem Mittelzufluss von € 1.050 Mio., aus der zweiten im Oktober flossen dem Konzern € 893 Mio. zu. Korrespondierend nahmen die Kapitalrücklagen zu. Das Eigenkapital erhöhte sich insgesamt um € 2.060,5 Mio. auf € 3.096,4 Mio., woraus sich eine Eigenkapitalquote von 40,0 % im Vergleich zu 18,6 % am Stichtag des Vorjahres ergibt. Der Vorstand hält mittelfristig eine Eigenkapitalquote zwischen 20 % und 25 % für zielführend.

	2007	2006
Eigenkapitalquote in %	40,0	18,6
Nettoverschuldung in Mio. €	-927,0	675,4
Gearing Ratio in %	-0,30	0,65
Capital Employed in Mio. €	4.135,3	2.297,6

Die langfristigen Schulden zeigten nur eine geringe Tendenz nach oben (+2 % auf € 1.168,4 Mio.). Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten blieben indes stabil, da die Rückzahlung langfristiger Kredite durch die Emission einer Anleihe und auf Grund von durch Akquisitionen erworbener erhöhter Leasingverbindlichkeiten ausgeglichen wurde. Der Zuwachs der kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 11 % auf € 2.275,7 Mio. und die gleichzeitig deutliche Abnahme der Finanzverbindlichkeiten durch die Rückzahlung der Schulden aus einem Teil der durch den Börsengang lukrierten Mittel von € 435,0 Mio. auf € 199,3 Mio. glichen einander teilweise aus, sodass sich auch die Position „kurzfristige Schulden“ nur wenig veränderte (+2 % auf € 3.476,0 Mio.). In den Finanzverbindlichkeiten enthalten sind unter anderem langfristige und kurzfristige Unternehmensanleihen in Höhe von € 275 Mio. bzw. € 50 Mio., langfristige und kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von € 118,8 Mio. und € 133,6 Mio. bzw. langfristige (€ 87,0 Mio.) und kurzfristige (€ 15,7 Mio.) Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing.

Vor dem Hintergrund der beiden Kapitalerhöhungen reduzierte sich die Nettoverschuldung, sodass per 31.12.2007 eine Net Cash Position in Höhe von € 927,0 Mio. errechnet wurde.

Berechnung der Nettoverschuldung (in Mio. €)

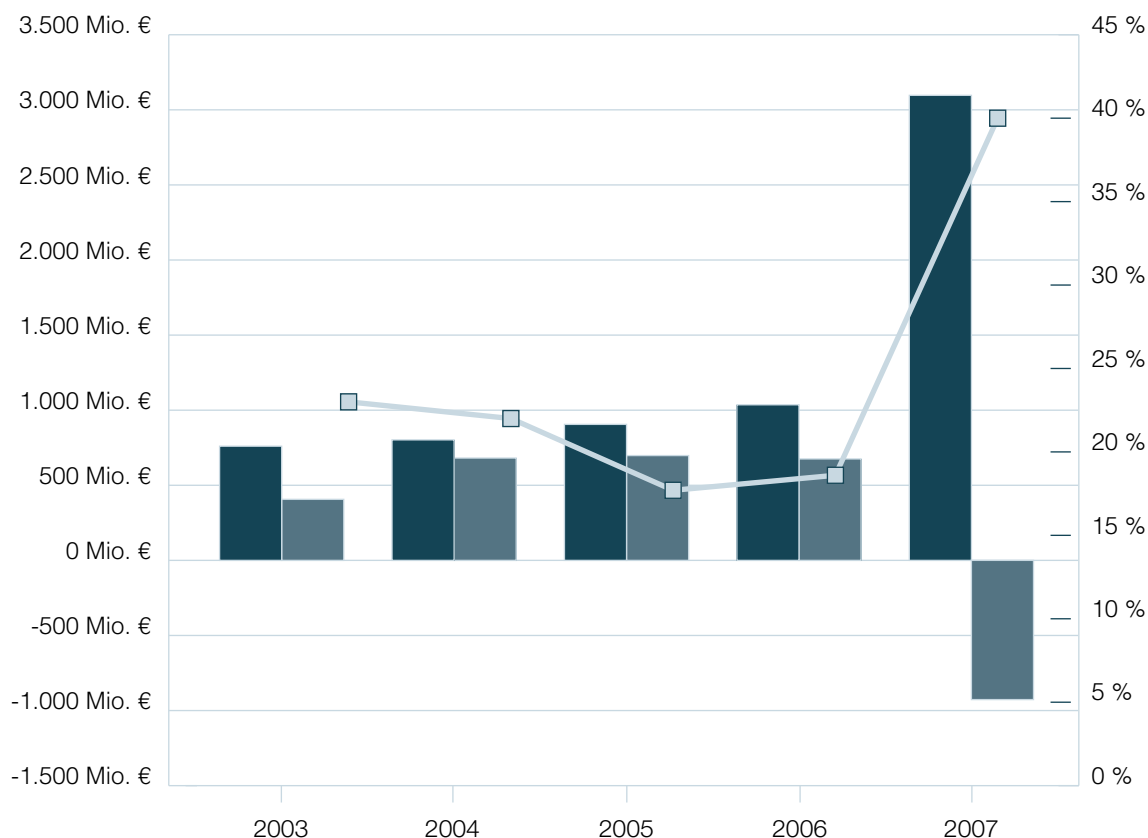
Finanzverbindlichkeiten	684,1
Abfertigungsrückstellungen	61,2
Pensionsrückstellungen	293,5
Liquide Mittel	-1.965,8
Nettoverschuldung zum 31.12.2007	-927,0

Entwicklung Eigenkapital, Nettoverschuldung und Eigenkapitalquote

Eigenkapital

Nettoverschuldung

Eigenkapitalquote



Der Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit steigerte sich im vergangenen Geschäftsjahr deutlich um 11 % auf € 494,0 Mio. Dies ist zum einen auf die Zunahme beim Cash-flow aus dem Ergebnis um 25 % auf € 448,8 Mio. zurückzuführen. Zum anderen reduzierte sich das Working Capital vor allem durch den Verkauf eines Immobilienportfolios aus den Vorräten. Im Einklang mit der Expansionsstrategie der STRABAG Gruppe stieg der Cash-flow aus der Investitionstätigkeit signifikant um 136 % auf € 640,9 Mio. € 543,8 Mio. wurden für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten aufgewendet, € 199,4 Mio. entfielen auf Konsolidierungskreisänderungen. In der Position „Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen“ sind zum Beispiel Investitionen in Asphaltmischanlagen in Höhe von mehr als € 40,0 Mio. enthalten. Der Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit (€ +1.524,1 Mio. nach € -148,3 Mio. im Jahr 2006) war von den beiden Kapitalerhöhungen und der Rückzahlung von kurzfristigen Bankverbindlichkeiten beeinflusst.

KONZERNLAGEBERICHT

SEGMENTBERICHT

Entwicklung der Segmente

Das operative Geschäft der STRABAG SE ist in drei Segmente unterteilt: „Hoch- und Ingenieurbau“, „Verkehrswegebau“ sowie „Tunnelbau und Dienstleistungen“. In einem weiteren Segment, „Sonstiges“, werden Aufwendungen, Erlöse und Mitarbeiter der unternehmensinternen Servicebetriebe und Stabstellen sowie Konsolidierungseffekte ausgewiesen.

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Grafik). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Bauvorhaben mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist zum Beispiel bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Dienstleistungen“ des Segmentes „Tunnelbau und Dienstleistungen“ zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

Hoch- und Ingenieurbau

- Wohnbau
- Gewerbe- und Industriebau
- Öffentliche Gebäude
- Fertigteilproduktion
- Ingenieurtiefbau
- Brückenbau
- Kraftwerksbau
- Umwelttechnik
- Spezialtiefbau

Verkehrswegebau

- Straßenbau, Erdbau
- Wasser- und Wasserstraßenbau, Deichbau
- Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau
- Pflasterungen
- Großflächengestaltung
- Sportstättenbau, Freizeitanlagen
- Sicherungs- und Schutzbauten
- Leitungs- und Kanalbau
- Baustoffproduktion
- Brückenbau
- Bahnbau

Tunnelbau und Dienstleistungen

- Tunnelbau
- Immobilien Development
- Infrastruktur Development
- Unternehmensentwicklung/ Dienstleistungen
- Betrieb
- Erhaltung
- Verwertung

Segment Hoch- und Ingenieurbau

Die Sparte Hochbau umfasst den Bau von Gewerbe- und Industriebauten, Büro- und Verwaltungsgebäuden, Wohnhäusern sowie die Fertigteilproduktion. Im Bereich Ingenieurbau sind komplexe Infrastrukturlösungen, die Errichtung von Kraftwerken, der Brückenbau, Bahnbau, die Umwelttechnik sowie der Spezialtiefbau zusammengefasst.

	Veränderung in %		Veränderung in %		2005 Mio. €
	2007 Mio. €	2006-2007	2006 Mio. €	2005-2006	
Bauleistung	5.418	10,6 %	4.899	12,4 %	4.357
Umsatz	4.816	13,1 %	4.257	55,8 %	2.733
Auftragsbestand	6.262	26,3 %	4.959	6,0 %	4.678
EBIT	77	45,3 %	53	8,2 %	49
EBIT-Marge in %	1,6 %	23,1 %	1,3 %	-27,8 %	1,8 %
Mitarbeiter	26.322	16,9 %	22.525	30,3 %	17.283

Bauleistung Hoch- und Ingenieurbau

	2007 Mio. €	2006 Mio. €	Veränderung in %	Veränderung absolut
Deutschland	1.873	1.911	-2,0 %	-38
Österreich	1.114	1.074	3,7 %	40
Naher Osten	255	157	62,4 %	98
Russland	254	170	49,4 %	84
Benelux	238	212	12,3 %	26
Slowakei	228	157	45,2 %	71
Ungarn	227	217	4,6 %	10
Tschechien	212	149	42,3 %	63
Schweiz	200	142	40,8 %	58
Polen	187	201	-7,0 %	-14
Afrika	107	90	18,9 %	17
Asien	107	106	0,9 %	1
Sonstige europäische Länder	98	68	44,1 %	30
Rumänien	75	46	63,0 %	29
Amerika	62	63	-1,6 %	-1
Skandinavien	48	29	65,5 %	19
Kroatien	38	41	-7,3 %	-3
Italien	34	12	183,3 %	22
Bulgarien	24	14	71,4 %	10
Slowenien	19	25	-24,0 %	-6
Irland	18	15	20,0 %	3
Bauleistung gesamt	5.418	4.899	10,6 %	519
davon MOE	1.264	1.020	23,9 %	244

KONZERNLAGEBERICHT

Der Hoch- und Ingenieurbau erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2007 eine Bauleistung von € 5.417,84 Mio. und repräsentiert damit rund 50 % der Gesamtbauleistung von STRABAG. Im Vergleich zur Vorjahresperiode konnte eine Steigerung um circa 11 % erreicht werden. Besonders erfreulich verlief die Entwicklung der Segmentbauleistung im Nahen Osten (+62 %, € +97,7 Mio.), in Russland (+49 %, € +83,8 Mio.) und in der Slowakei (+45 %, € +71,0 Mio.). Insgesamt konnte das Segment Hoch- und Ingenieurbau seine Bauleistung in Zentral- und Osteuropa deutlich steigern (+24 %, € +244,1 Mio.). Dem steht ein Rückgang der Bauleistung in Deutschland gegenüber (-2 %, € -38,3 Mio.), was in der selektiveren Auswahl von Bauprojekten durch STRABAG begründet liegt.

Der Umsatz lag mit € 4.815,6 Mio. um 13 % über jenem des Geschäftsjahres 2006. Erfreulicherweise konnte auch die Marge verbessert werden: Das EBIT stieg um 45 % auf € 76,6 Mio., die Marge erhöhte sich von +1,3 % auf 1,6 %.

Im vergangenen Jahr konnten wieder etliche Großaufträge gewonnen werden: Die STRABAG SE Tochter Ed. Züblin AG wurde mit der schlüsselfertigen Erstellung des 44-geschossigen Hochhauses „Opernturm“ gegenüber der Alten Oper in Frankfurt/Main beauftragt (Auftragswert rund € 230 Mio.). Die slowakische STRABAG Tochter Zipp erhielt in Bietergemeinschaft den Zuschlag für die Errichtung des EUROVEA International Trade Centers in Bratislava (Auftragswert rund € 300 Mio.). Der Auftrag zählt neben dem Einkaufs- und Freizeitzentrum Westside in Bern, Schweiz, und dem Hotel Moskau in Moskau, Russland, zu den drei größten derzeit in Ausführung befindlichen Projekten. Im Jahr 2007 wurde STRABAG zudem mit einigen so genannten „cost plus fee“-Aufträgen in Russland betraut, darunter mit der Errichtung eines Stahlwerkes in Tjumen, Sibirien (circa € 178 Mio.), eines Stahlwerkes in Vyksa (rund € 334 Mio.) und einer Wohnanlage im „Englischen Viertel“ in Moskau (circa € 162 Mio.). Dies führte zu der auffallend hohen Steigerung im Auftragsbestand in Russland, der zum 31.12.2007 € 1.650,8 Mio. betrug. Die Expansion im russischen Markt zeigt sich zudem im Personalstand, der sich in diesem Land um 669 Mitarbeiter erhöhte. Dies entspricht einem Anstieg von 79 %. Insgesamt nahm der Mitarbeiterstand im Bereich Hoch- und Ingenieurbau um 3.797 bzw. rund 17 % auf 26.322 Personen zu.

Das Segment Hoch- und Ingenieurbau gewann in 2007 im Konzern an Bedeutung, was insbesondere auch auf die Steigerung der Aktivität in Russland zurückzuführen ist – ein Markt, in dem STRABAG in 2007 ausschließlich in diesem Segment tätig war. Die STRABAG Gruppe möchte in diesem Segment in Zentral- und Osteuropa weiter wachsen und in den Heimatmärkten Deutschland und Österreich die Aktivität in Nischensegmenten ausbauen.

Um etwa den Nischenbereich Umwelttechnik zu forcieren, übernahm das Segment Hoch- und Ingenieurbau im Jänner 2007 die Linde KCA Umwelteinrichtungen GmbH, Dresden. Ihre Präsenz am kroatischen Markt weitete STRABAG im Dezember mit der Übernahme von 100 % an dem Hafengebäude-Spezialisten Pomgrad Engineering aus.

Die größten laufenden Projekte im Segment Hoch- und Ingenieurbau

Projekt	Ort	Land	Strabag- Anteil	Anteil in %	Bauzeit	Projekt- beschreibung
Hotel Moskau	Moskau	Russland	€ 550 Mio.	100	08/04-09/09	Hotel im historischen Stadtteil Moskaus
Stahlwerk Vyksa	Vyksa	Russland	€ 334 Mio.	100	11/07-10/10	Stahlwerk
Opernturm	Frankfurt/ Main	Deutschland	€ 230 Mio.	100	06/07-09/09	Geschäfts- und Verwaltungsgebäude
Stahlwerk Tjumen	Tjumen	Russland	€ 178 Mio.	100	10/07-06/10	Stahlwerk
Eurovea International Trade Centre, Phase 1	Bratislava	Slowakei	€ 156 Mio.	65	08/07-12/09	Geschäfts- und Verwaltungsgebäude
Freizeit- und Einkaufszentrum Westside	Bern- Brünnen	Schweiz	€ 100 Mio.	50	01/05-10/08	Freizeit- und Einkaufszentrum



Freizeit- und Einkaufszentrum Westside, Bern, Schweiz

KONZERNLAGEBERICHT

Segment Verkehrswegebau

Der Verkehrswegebau beinhaltet die Errichtung sowohl von Asphalt- als auch Betonstraßen sowie jegliche Bautätigkeit im Zuge von Straßenbauarbeiten wie zum Beispiel Erdbau, Kanalbau, Wasserstraßen- und Deichbau, Pflasterungen, den Bau von Sportstätten und Freizeitanlagen, Sicherungs- und Schutzbauten oder Brückenbau im kleineren Ausmaß. Die Produktion von Baustoffen wie Asphalt, Beton und Zuschlagstoffen gehören ebenfalls in den Aufgabenbereich des Segmentes Verkehrswegebau. Um der wachsenden Bedeutung des Wasserstraßenbaus und des Eisenbahnbaus im Konzern Rechnung zu tragen, wurde das vormalige Segment „Straßenbau“ im Jahr 2007 in „Verkehrswegebau“ umbenannt.

	Veränderung in %		Veränderung in %		2005 Mio. €
	2007 Mio. €	2006-2007	2006 Mio. €	2005-2006	
Bauleistung	4.617	-0,6 %	4.646	11,4 %	4.172
Umsatz	4.455	5,6 %	4.217	15,4 %	3.655
Auftragsbestand	2.081	4,8 %	1.986	-5,8 %	2.108
EBIT	186	24,0 %	150*	97,4 %	76
EBIT-Marge in %	4,2 %	16,7 %	3,6 %	74,4 %	2,1 %
Mitarbeiter	28.352	13,2 %	25.047	14,2 %	21.937

* bereinigt um Ergebnis aus DEUTAG Verkauf in Höhe von T€ 70.625

Bauleistung Verkehrswegebau

	2007 Mio. €	2006 Mio. €	Veränderung in %	Veränderung absolut
Deutschland	1.734	1.835	-5,5 %	-101
Österreich	815	827	-1,5 %	-12
Tschechien	645	634	1,7 %	11
Polen	512	344	48,8 %	168
Ungarn	355	534	-33,5 %	-179
Slowakei	138	139	-0,7 %	-1
Kroatien	97	95	2,1 %	2
Rumänien	77	65	18,5 %	12
Naher Osten	60	42	42,9 %	18
Schweiz	45	41	9,8 %	4
Serbien	42	21	100,0 %	21
Afrika	38	23	65,2 %	15
Slowenien	28	28	0,0 %	-
Sonstige europäische Länder	17	4	325,0 %	13
Bulgarien	9	12	-25,0 %	-3
Asien	5	2	150,0 %	3
Bauleistung gesamt	4.617	4.646	-0,6 %	-29
davon MOE	1.903	1.872	1,7 %	31

Das Segment Verkehrswegebau trug im Geschäftsjahr 2007 mit € 4.616,84 Mio. 43 % zur Konzernbauleistung bei. Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Segmentbauleistung damit annähernd stabil. Die erfreuliche Entwicklung in Polen (+49 %, € +168,6 Mio.) steht dabei einem durch die Fertigstellung großer Infrastrukturprojekte bedingten Rückgang in Ungarn (-34 %, € -178,6 Mio.) gegenüber. Im April 2007 wurden die Straßenbauaktivitäten der NCC Poland von der STRABAG Gruppe übernommen. Diese Aktivitäten zeigten sich bald in der Bauleistung und machten die STRABAG Gruppe zum Marktführer im polnischen Verkehrswegebau. Mit der Modernisierung der Eisenbahnlinie E20 Los Lukow – Miedzyrzec Podlaski in Polen lukrierte der STRABAG Konzern einen Auftrag in Höhe von € 51 Mio. Das Unternehmen gewann im Berichtszeitraum weiters zwei Großprojekte in Katar mit einem Gesamtauftragsvolumen von über € 79 Mio. sowie einen Straßenbauauftrag im Oman in Höhe von rund € 75 Mio. In Ungarn rechnet das Unternehmen mit einer Erholung seiner Bauleistung im Jahr 2008. Im November 2007 erhielt ein von STRABAG geleitetes Konsortium den Zuschlag für den Bau des 78 km langen Teilschnittes der ungarischen Autobahn M6. Das Projekt wird als PPP-Projekt abgewickelt.

Im Segment Verkehrswegebau konnten die Umsätze um 6 % auf € 4.455,1 Mio. gesteigert werden. Das EBIT in Höhe von € 185,6 Mio. lag um 24 % über jenem des Vorjahres demzufolge konnte die EBIT-Marge im Segment Verkehrswegebau von 3,6 % auf 4,2 % gesteigert werden.

Der Auftragsbestand des Segmentes Verkehrswegebau lag per 31.12.2007 bei € 2.081,0 Mio. und damit rund 5 % über dem Vergleichswert des Vorjahres. Hohe Anteile am Auftragsbestand wiesen Deutschland (€ 684,7 Mio.), Tschechien (€ 318,3 Mio.), der Nahe Osten (€ 223,4 Mio.) und einmal mehr Polen (€ 291,1 Mio.) auf. Das Plus von circa 13 % bei der Mitarbeiteranzahl des Segmentes war nicht zuletzt auf die deutliche Steigerung in Polen zurückzuführen.

Akquisitionen bestimmten im Jahr 2007 das Segment Verkehrswegebau: Nach der Akquisition der NCC Poland erwarb STRABAG im Juli einen Anteil von 74,9 % an der kroatischen Straßenbaufirma Cestar d.o.o., um ihre Marktstellung am Balkan zu stärken. STRABAG will ihre Kompetenz unter anderem beim Bau von Wasserstraßen erweitern und beteiligte sich daher im September zu 70 % an der Hamburger Möbius Bau AG, einem Spezialunternehmen für Erd- und Wasserstraßenbau. Das Unternehmen gehört jenem Konsortium an, das den Hafen Jade-Weser-Port bei Wilhelmshaven, Deutschland, errichtet.

Ihre Strategie, die eigene Rohstoffbasis zu stärken und damit unabhängiger vom Markt und den steigenden Rohstoffpreisen zu werden, verfolgte die STRABAG Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter. Gemeinsam mit BaselCement, einem Teil des Bau- und Baustoffbereiches der russischen Holding Basic Element, wurde die Gründung eines 50:50 Joint Ventures beschlossen, das sich auf den Erwerb, Bau und Betrieb von Zementanlagen konzentrieren wird. Im Rahmen der Vereinbarung soll STRABAG seine in Bau befindliche Zementanlage in Ungarn, Basic Element Zementwerke in Russland und Kasachstan in das Gemeinschaftsunternehmen einbringen.

KONZERNLAGEBERICHT

Die größten laufenden Projekte im Segment Verkehrswegebau

Projekt	Ort	Land	Strabag-Anteil	Anteil in %	Bauzeit	Projektbeschreibung
Autobahn M6 Phase III*	Bóly-Pécs	Ungarn	€ 478 Mio.	60	11/07-03/10	Planung, Finanzierung und Errichtung eines 49 km Abschnittes der Autobahn
Autobahn M0, Abschnitt 4	Budakalasz	Ungarn	€ 249 Mio.	100	03/06-12/07	Bau eines Abschnittes der Autobahn inkl. Brücke
Autobahn A4	Wykroty-Krzyzowa	Polen	€ 119 Mio.	75	04/07-11/08	Bau eines Abschnittes der Autobahn
BVH Musannah	Musannah	Oman	€ 80 Mio.	100	07/07-08/09	Errichtung einer Straße

* Nur Anteil Bau



Umfahrung Limerick, Irland

Segment Tunnelbau und Dienstleistungen

STRABAG errichtet Straßen- und Eisenbahntunnel sowie Stollen und Kavernen. Der Bereich Dienstleistungen beinhaltet weltweite Projektentwicklungsaktivitäten. Er offeriert sämtliche projektnahe Leistungen wie Entwicklung, Finanzierung und Betrieb. Zusätzlich zu Infrastrukturprojekten im Bereich Verkehr und Energie entwickelt dieses Segment ebenso Bürobauten für kommerzielle Nutzung, Hotels, Schulen und medizinische Einrichtungen.

	Veränderung in %		Veränderung in %		2005 Mio. €
	2007 Mio. €	2006-2007	2006 Mio. €	2005-2006	
Bauleistung	582	-16,0 %	693	10,9 %	625
Umsatz	585	-37,4 %	935	73,1 %	540
Auftragsbestand	2.348	54,0 %	1.525	54,8 %	985
EBIT	48	-29,4 %	68	78,9 %	38
EBIT-Marge in %	8,2 %	12,3 %	7,3 %	4,3 %	7,0 %
Mitarbeiter	1.824	18,6 %	1.538	5,4 %	1.459

Bauleistung Tunnelbau und Dienstleistungen

	2007 Mio. €	2006 Mio. €	Veränderung in %	Veränderung absolut
Deutschland	149	194	-23,2 %	-45
Österreich	135	128	5,5 %	7
Schweiz	99	137	-27,7 %	-38
Amerika	49	81	-39,5 %	-32
Rumänien	38	2	1.800,0 %	36
Kroatien	25	54	-53,7 %	-29
Ungarn	22	40	-45,0 %	-18
Polen	13	6	116,7 %	7
Italien	13	19	-31,6 %	-6
Irland	12	5	140,0 %	7
Benelux	9	6	50,0 %	3
Sonstige europäische Länder	8	6	33,3 %	2
Russland	4	3	33,3 %	1
Tschechien	2	5	-60,0 %	-3
Bulgarien	1	-	100,0 %	1
Slowenien	1	1	0,0 %	-
Naher Osten	1	4	-75,0 %	-3
Skandinavien	1	-	100,0 %	1
Slowakei	-	1	-100,0 %	-1
Serbien	-	1	-100,0 %	-1
Bauleistung gesamt	582	693	-16,0 %	-111
davon MOE	106	113	-6,2 %	-7

KONZERNLAGEBERICHT

Die Bauleistung im Segment Tunnelbau und Dienstleistungen nahm vor dem Hintergrund des traditionell volatilen Geschäftsverlaufes in diesem Bereich um -16 % auf € 582,08 Mio. ab. Damit lag der Anteil des Segmentes an der Konzernbauleistung bei 5 %. Der Großteil des Rückganges entfiel auf Deutschland (-23 %, € -45,0 Mio.), die Schweiz (-28 %, € -37,9 Mio.) und Amerika (-40 %, € -32,5 Mio.). Der Rückgang in Amerika ist auf ein großes Tunnelprojekt in Kanada zurückzuführen, bei dem unvorgesehene geologische Verhältnisse zu Verzögerungen führten.

Der Auftragsbestand im Segment Tunnelbau und Dienstleistungen stieg 2007 um 54 %. Besonders hoch war er per 31.12.2007 in Ungarn (€ 527,1 Mio.), in Italien (€ 444,6 Mio.) und in der Schweiz (€ 285,6 Mio.). In Italien plant und errichtet STRABAG Schnellstraßen und Straßen in den Regionen Umbrien und Marche („Quadrilatero Marche-Umbria: Maxi Lotto n.1“). Der hohe Auftragsbestand in Ungarn setzte sich unter anderem aus dem Projekt M6 in Ungarn zusammen (siehe auch Segment Verkehrswegebau). In der Schweiz erhielt STRABAG den Zuschlag für das Baulos Erstfeld, einem Teilstück der NEAT (Neue Eisenbahn-Alpentransversale). Zusammen mit dem Baulos Amsteg, an dem STRABAG bereits arbeitete, ergibt sich damit ein Gesamtvolumen an der NEAT von über € 700 Mio. STRABAG erhielt im Berichtszeitraum weiters den Zuschlag für einen Tunnelbau der U-Bahn-Linie U4 in Hamburg. Das Volumen für STRABAG beträgt rund € 92 Mio.

Die Umsatzerlöse fielen deutlicher als die Bauleistung, und zwar um 37 % auf € 585,0 Mio. In den Umsatzerlösen des Vorjahres waren insbesondere überdurchschnittliche Erlöse aus dem Verkauf von fertig gestellten Immobilienprojekten enthalten; bloße Verkäufe lösen jedoch nur eine vergleichsweise geringe Bauleistung aus. Der Rückgang im EBIT um 29 % auf € 48,5 Mio. ist auf die außergewöhnlich hohe Basis im Vergleichszeitraum des Vorjahres zurückzuführen. Die EBIT-Marge erhöhte sich von 7,3 % auf 8,2 %.

Die Anzahl der Mitarbeiter erhöhte sich um rund 19 %, wobei einem deutlichen Rückgang in der Schweiz ein ähnlicher Anstieg in Deutschland und Österreich gegenüberstand.

Die weitere Strategie des Segmentes Tunnelbau und Dienstleistungen zielt auf eine Steigerung der Aktivitäten in baunahen Dienstleistungen – wie zum Beispiel im Facility Management – sowie auf die Vermarktung der sehr spezifischen Tunnelbau-Expertise für technologisch anspruchsvolle Projekte ab.

Die größten laufenden Projekte im Segment Tunnelbau und Dienstleistungen

Projekt	Ort	Land	Strabag- Anteil		Bauzeit	Projekt- beschreibung
			Anteil	in %		
Niagara Tunnel Anlagenprojekt	Niagarafälle	Kanada	€ 420 Mio.	100	09/05-12/09	Planung und Bau eines Wasserfördertunnels
Quadrilatero	Marche-Umbria Region	Italien	€ 414 Mio.	33	06/06-10/11	Neu- und Ausbau der italienischen Staatsstraße
Gotthard Basistunnel	Amsteg	Schweiz	€ 383 Mio.	90	03/02-12-09	Eisenbahntunnel
Umfahrung Limerick, Phase 2	Rossbrien-Cratlose Castle	Irland	€ 86 Mio.	20	10/06-09/10	Bau eines Abschnittes der Autobahn mit Tunnel
Eisenbahntunnel Brixlegg	Vomp-Terfens	Österreich	€ 65 Mio.	32	08/03-03/08	Eisenbahntunnel
City Tunnel	Leipzig	Deutschland	€ 60 Mio.	40	09/03-12/09	Zwei S-Bahn- und Regionalbahntunnel



City Tunnel, Leipzig, Deutschland

KONZERNLAGEBERICHT

RISIKOMANAGEMENT

Die STRABAG Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagementsystem erhoben, beurteilt und mit einer adäquaten Risikopolitik bewältigt.

Die Unternehmensziele sind auf allen Unternehmensebenen festgelegt. Dies war die Voraussetzung, dass Prozesse eingerichtet werden konnten, um potenzielle Risiken, die einer Zielerreichung entgegenstehen könnten, zeitnah zu identifizieren. Die Organisation des Risikomanagements von STRABAG baut auf einem projektbezogenen Baustellen- und Akquisitionscontrolling auf. Dieses wird ergänzt durch ein übergeordnetes Prüfungs- und Steuerungsmanagement. In den Risikosteuerungsprozess eingebunden sind ein zertifiziertes Qualitätsmanagement-System, interne Konzernrichtlinien für den Workflow in den operativen Bereichen, eine zentrale Administration, Controlling, die Revision und das Contract Management. Das zentral organisierte Contract Management optimiert durch die Erstellung von konzernweit geltenden Qualitätsstandards bei der Angebots- und Nachtragsbearbeitung die Durchsetzungsfähigkeit der Forderungsansprüche.

Im Rahmen der konzerninternen Risikoberichterstattung wurden folgende zentrale Risikogruppen definiert:

Externe Risiken

Die gesamte Bauindustrie ist zyklischen Schwankungen unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zur Entstehung von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der STRABAG Organisation, Marktpräsenz und Angebotspalette sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko weiters durch geografische und produktbezogene Diversifizierung, um den Einfluss eines einzelnen Marktes bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht zur Gänze alleine tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von „cost plus fee“-Verträgen, bei denen der Kunde eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projektes bezahlt.

Betriebliche Risiken

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken der Auftragsauswahl und der Auftragsabwicklung. Zur Überprüfung der Auftragsauswahl werden Akquisitionslisten geführt. Zustimmungspflichtige Geschäftsvorfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von den Bereichs- und Direktionsleitern bzw. dem Vorstand analysiert und genehmigt. Ab einer Auftragsgröße von € 10 Mio. müssen Angebote durch bereichsübergreifende Kommissionen analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. Kalkulations- und Abgrenzungsrichtlinien regeln ein einheitliches Verfahren zur Ermittlung von Auftragskosten und zur Leistungsdarstellung auf den Baustellen. Die Auftragsabwicklung wird vom Baustellen-Team vor Ort gesteuert und darüber hinaus durch monatliche Soll-Ist-Vergleiche kontrolliert; parallel erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss nehmen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Liquiditäts- und Forderungsmanagement, das durch permanente Finanzplanungen und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten.

Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der internen Revision im Besonderen verfolgt. In Sachsen ist es nach Erkenntnissen der Staatsanwaltschaft Chemnitz in der Vergangenheit zu Verstößen gegen Strafgesetze, insbesondere im Zusammenhang mit Korruptionstatbeständen, gekommen. Hierdurch ist die STRABAG unmittelbar geschädigt worden. Es ist darüber hinaus nicht auszuschließen, dass Dritte Regressansprüche gegen die Gruppe geltend machen werden. Diesbezüglich sind seitens STRABAG bilanzielle Vorsorgen getroffen worden.

Im Jahr 2007 veranlasste STRABAG eine Untersuchung und Beurteilung der Compliance-Systeme und -Aktivitäten gegen Korruption und unethisches Verhalten durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH. Die Ergebnisse wurden dem Vorstand der STRABAG SE übermittelt und die Empfehlungen der Wirtschaftsprüfer den relevanten Abteilungen zur Umsetzung mitgeteilt.

Um die Werte und Grundsätze von STRABAG zu transportieren, wurden im Jahr 2007 der Ethik-Kodex und die interne Compliance-Richtlinie verfasst. Die darin festgehaltenen Werte und Grundsätze spiegeln sich in den Richtlinien und Weisungen der Unternehmen und Unternehmensbereiche von STRABAG wider. Die Einhaltung dieser Werte und Grundsätze wird nicht nur von den Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates und dem Management, sondern auch von sämtlichen Mitarbeitern erwartet. Dadurch soll eine ehrliche und ethisch einwandfreie Geschäftspraxis sichergestellt werden. Der Ethik-Kodex steht unter [www.strabag.com/STRABAG SE/Ethikkodex](http://www.strabag.com/STRABAG_SE/Ethikkodex) zum Download bereit.

Organisatorische Risiken

Risiken bei der qualitativen und quantitativen Personalausstattung werden von der zentralen Personalabteilung unter Zuhilfenahme spezialisierter Datenbanken abgedeckt. Für die Gestaltung und Infrastruktur der IT-Ausstattung (Hardware und Software) ist der zentrale Bereich Informationstechnologie verantwortlich, gesteuert durch den internationalen IT-Lenkungsausschuss.

Personalrisiken

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass gut qualifiziertes und hoch motiviertes Personal einen wichtigen Wettbewerbsfaktor darstellt. Zur gesicherten Evaluierung der vorhandenen Potenziale der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Management nutzt STRABAG eignungsdiagnostische Analyseverfahren, u.a. im Rahmen von Management-Potenzial-Analysen. In den sich anschließenden Feedback-Gesprächen setzen sich Konzernführung und Führungskräfte gemeinsam mit den Themen Nachfolgeplanung, Motivation, Bindung zum Unternehmen und soziale Kompetenz auseinander.

Beteiligungsrisiken

Eine Einflussnahme auf die Geschäftsführung von Beteiligungsgesellschaften erfolgt aus der Gesellschafterstellung und gegebenenfalls bestehenden Beiratsfunktionen heraus. Die Anteile an Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und branchenüblich Minderheitsbeteiligungen, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

Detaillierte Angaben zu Zinsrisiko, Währungsänderungsrisiko, Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko sind im Konzernanhang unter Punkt 24 Finanzinstrumente angeführt.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und auch für die Zukunft bestandsgefährdende Risiken nicht erkennbar sind.

KONZERNLAGEBERICHT

MITARBEITER

Im Geschäftsjahr beschäftigte die STRABAG Gruppe durchschnittlich 61.125 Mitarbeiter, davon 21.513 Angestellte und 39.612 Arbeiter. Der im Vergleich zum Vorjahr um rund 15 % erhöhte Personalstand ist einerseits akquisitionsbedingt und spiegelt andererseits den Trend zur Verringerung der Subunternehmer zur Steigerung der eigenen Wertschöpfung – auch verstanden als bewusste Investition in die Zukunft – wider. Zu einem geringeren Teil ist die Zunahme auch durch eine abschließende Verfeinerung der Zählmethode im außereuropäischen Raum begründet.

STRABAG weist, bedingt durch die Winteraussetzungen, einen saisonal stark schwankenden Arbeitnehmerstand auf. Der angegebene Jahresdurchschnittswert weicht deshalb vom Stichtagswert nennenswert ab. Grundsätzlich befindet sich STRABAG in einer expansiven Phase und baut den Mitarbeiterstand auf. Es werden laufend Mitarbeiter eingestellt und der Markt für Arbeitskräfte beobachtet. Im Rahmen einer Management-Potenzial-Analyse identifiziert STRABAG objektiv und professionell die Führungspotenziale und Führungsreserven der Gruppe.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die STRABAG Gruppe verfügt über eine Abteilung „Zentrale Technik“, die für das technische Management innerhalb der Gruppe verantwortlich ist. Sie ist als zentrale Stabsstelle mit rund 320 hoch qualifizierten Mitarbeitern organisiert und untersteht unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden. Die Zentrale Technik deckt sämtliche Aspekte des Hochbaus, des Ingenieurbaus und des Tunnelbaus ab und bietet allen operativen Einheiten Vor-Ort-Unterstützung in den Bereichen Planung, Konstruktion und Bau. Die Stabsstelle beteiligt sich aktiv an nationalen und internationalen Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Ihre Ingenieure entwickeln neue und innovative Werkzeuge, Anlagen und Verfahren, die dauerhaft vor Ort eingesetzt werden können. Dieses System fördert neben „Engineering Excellence“ und dem interdisziplinären Wissensaustausch auch die technische Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe. Die Zentrale Technik dient ferner als Schulungszentrum für junge Ingenieure, die später als technische Experten in den operativen Einheiten der Gruppe tätig sind.

Die TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation ist das Kompetenzzentrum der STRABAG Gruppe für Qualitätsmanagement und betreibt auch baustofftechnische Forschung und Entwicklung, besonders für den Verkehrswegebau. Sie ist als zentraler Geschäftsbereich mit gruppenweiten Zuständigkeiten organisiert und eines der führenden Forschungsinstitute der europäischen Bauindustrie. Gezielte regionale Entwicklungsarbeiten sind vor allem hinsichtlich unterschiedlicher Rahmenbedingungen erforderlich, wie zum Beispiel Baugrund, Baustoffverfügbarkeit, klimatische Einflüsse. Eine der wesentlichsten Aufgaben der TPA ist die länderübergreifende Vernetzung des Wissens und der Erfahrungen innerhalb des Konzerns. So wurden in den vergangenen Jahren mehrere technische Neuerungen innerhalb Europas weiterverbreitet und erfolgreich umgesetzt.

Im Geschäftsjahr 2007 wendete der STRABAG Konzern rund € 4 Mio. für Forschung und Entwicklung auf.

UMWELT

Die STRABAG ist sich der Verantwortung gegenüber der Umwelt sehr bewusst. Bei der Vorbereitung und Ausführung von Bauvorhaben strebt das Unternehmen nach einem Ressourcen schonenden Einsatz von Energie und Rohstoffen und nach Verminderung von Emissionen und Abfallstoffen. Die STRABAG hat sich selbst zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung der Umwelleistungen verpflichtet und strebt auf dem Bauproduktmarkt hinsichtlich ökologischen Handelns eine Vorreiterrolle an. Bei Kunden, Auftraggebern und Geschäftspartnern soll diese Kompetenz erkennbar sein und für das Unternehmen werben.

ANGABEN ZU § 243a UGB

1. Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 114.000.000 und setzt sich aus 114.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital in Höhe von € 1,- pro Aktie zusammen. 113.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien und sind am Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (one share - one vote).
2. Die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, ERLESTA Foundation, STARROK Foundation, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Gruppe (RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H, BLR-Baubeteiligungs GmbH, "Octavia" Holding GmbH), die UNIQA-Gruppe (UNIQA Versicherungen AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Personenversicherung AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., UNIQA Sachversicherung AG) und Rasperia Trading Limited, welche von Oleg Deripaska kontrolliert wird, sind Parteien eines Syndikatsvertrages. Dieser beinhaltet im Wesentlichen Regelungen zu folgenden Punkten: (1) Gemeinsame Entwicklung der Russischen Föderation und der Staaten der früheren Sowjetunion als Kernmärkte, (2) Nominierungsrechte für Aufsichtsräte, (3) Koordination des Abstimmungsverhaltens sowie (4) Übertragungsbeschränkungen der Aktien. Die Syndikatspartner sind zur einheitlichen Ausübung ihrer Stimmrechte aus syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE verpflichtet. Gemäß Syndikatsvertrag haben die Haselsteiner-Gruppe, die Raiffeisen-Gruppe gemeinsam mit der UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht zur Nominierung von zwei Mitgliedern des Aufsichtsrates. Der Syndikatsvertrag sieht auch Übertragungsbeschränkungen in Form von wechselseitigen Vorkaufsrechten, Optionen und einer Mindestbeteiligung vor, und dass Dr. Hans Peter Haselsteiner als Vorstandsvorsitzender bis zumindest 23.04.2010 zur Verfügung steht.
3. Es bestehen nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2007 folgende direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital der STRABAG SE, die zumindest zehn von Hundert betragen: Die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, ERLESTA Foundation, STARROK Foundation, Dr. Hans Peter Haselsteiner) hält 25 % - 3 Aktien; die Raiffeisen-Gruppe (RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H, BLR-Baubeteiligungs GmbH, "Octavia" Holding GmbH) hält 12,5 % + 1 Aktie; die UNIQA-Gruppe (UNIQA Versicherungen AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Personenversicherung AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., UNIQA Sachversicherung AG) hält 12,5 %; und Rasperia Trading Limited, welche von Oleg Deripaska kontrolliert wird, hält 25 % + 1 Aktie am Grundkapital der STRABAG.
4. Es gibt drei im Aktienbuch der STRABAG SE angeführte Namensaktien, wobei die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 von der Haselsteiner-Gruppe und die Namensaktie Nr. 2 von Rasperia Trading Limited gehalten werden. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 ermöglichen jeweils die Ernennung eines Mitgliedes des Aufsichtsrates der STRABAG SE.
5. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.
6. Vgl. unter 2. bzw. 4.
7. Der Vorstand der STRABAG SE ist nicht befugt, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen.
8. Vgl. unter 2.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

KONZERNLAGEBERICHT

AUSBLICK UND ZIELE

Das prognostizierte Wachstum des osteuropäischen Bausektors für die kommenden drei Jahre liegt jährlich zwischen 7 % und 9 % und damit stabil über dem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in diesen Märkten. In Osteuropa liegen das BIP pro Kopf und die Bauleistung pro Kopf noch weit unter dem westeuropäischen Durchschnitt. Es herrscht hoher Nachholbedarf an Bauleistungen – vor allem bei Infrastrukturinvestitionen. STRABAG rechnet damit, dass die Basisfinanzierung dieser Bautätigkeiten durch die Mittel aus dem EU-Kohäsionsfonds sowie durch den Einsatz von PPP-Modellen gesichert ist.

Der starke Zufluss an ausländischen Direktinvestitionen vor allem in die Errichtung von Büro- und Gewerbebauten und die Intensivierung des Wohnbaues führte zu dynamischen Wachstumsraten der russischen Wirtschaft. Auch für die kommenden Jahre wird mit stabilen Wachstumsraten des BIP zwischen 6 % und 8 % gerechnet. Das Wachstum des Bausektors sollte dies sogar noch übertreffen. STRABAG ist für die Bearbeitung des russischen Marktes bestens gerüstet und möchte Russland mittelfristig zu ihrem größten Einzelmarkt machen.

Im Heimatmarkt Deutschland ist eine Erholung der makroökonomischen Situation in Sicht. Der prognostizierten realen Wachstumsrate des BIP von 2,2 % im Jahr 2008 steht zwar eine geringere Rate beim Wachstum der Bauleistung von 1,6 % gegenüber. Da jedoch die Bauleistung bis zum Jahr 2006 mehr als ein Jahrzehnt lang rückläufig war, lässt das Wachstum eine Stabilisierung des deutschen Bausektors erwarten. Der Heimatmarkt Österreich dürfte aus der Sicht von STRABAG weiterhin stabile Beiträge zum Ergebnis liefern.

STRABAG rechnet damit, im Jahr 2008 die Bauleistung bzw. den Umsatz gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr um 15 % zu steigern. Mit der Expansion in margenträchtiger Länder bzw. Segmente der Bauwirtschaft sollte zudem eine Margensteigerung sowohl beim Ergebnis vor Zinsen und Steuern als auch beim Periodenergebnis gelingen. Um die Margen zu steigern, muss das Risiko verlustträchtiger Projekte minimiert werden. Daher optimierte STRABAG ihren Risikomanagement-Prozess. Die Angebotsabgabe wurde neu geregelt. Abhängig von der Projektgröße sind unterschiedliche Projektselektionen und Preiskomitees zu überwinden, bevor einem Kunden ein Angebot gelegt werden kann. Des Weiteren werden Preisgleitklauseln für Baustoffe Bestandteile der Verträge, um so Kostensteigerungen unter Kontrolle zu halten.

Der Auftragsbestand von € 10,7 Mrd. zum 31.12.2007 deckt rund 86 % der Plan-Bauleistung für 2008 ab. In den ersten Monaten des Jahres 2008 ist der Auftragsbestand bereits auf knapp € 12 Mrd. angestiegen. Damit sieht sich STRABAG bestens gerüstet, ihre Marktanteile in den osteuropäischen Märkten zu steigern und die Marktführerposition in Deutschland, Österreich und Ungarn weiter zu festigen. Mit den aus dem Börsegang lukrierten Mitteln will das Unternehmen zudem den flächendeckenden Zugang zu eigenen Baumaterialien weiter ausbauen, die Bauleistung in Nischensegmenten wie Umwelttechnik, Bahnbau und Gebäudemanagement im Konzern steigern und den PPP-Bereich im Unternehmen ausbauen. Der Anteil der Umsätze aus baunahen Dienstleistungen am Konzernumsatz soll angehoben werden, um die saisonale Ausprägung des Geschäftes, die derzeit zu einem wiederkehrend deutlich negativen Ergebnis der ersten sechs Monate eines Geschäftsjahres führt, abzuschwächen.

STRABAG rechnet damit, dass die Investitionen – inklusive der Ausgaben für Akquisitionen – im Jahr 2008 zwischen 7 % und 8 % des Umsatzes betragen werden. Die Abschreibungen sollten sich aus heutiger Sicht auf 2,8 % bis 3,3 % des Umsatzes belaufen. Die Steuerquote wird stabil auf rund 25 % geschätzt. Auf Grund der starken Expansionstätigkeit und der damit einhergehenden Investitionen erwartet STRABAG, dass der Free Cash-Flow erst im Jahr 2010 positive Werte aufweisen wird.

Der Vorstand hat sich zum Ziel gesetzt, jährlich 30 % bis 50 % des ausschüttungsfähigen Gewinnes an die Aktionäre in Form einer Dividende auszuzahlen. Die genaue Quote richtet sich zum einen nach der allgemeinen Geschäftsentwicklung, zum anderen nach den Wachstumschancen des Konzerns.

Langfristiges Ziel der STRABAG SE ist es, jeweils eine der Top 3 Marktpositionen in den Wachstumsmärkten einzunehmen. Bis zum Jahr 2012 soll die Bauleistung des Konzerns durch organisches und akquisitives Wachstum auf € 20 Mrd. steigen. Um weiterhin erfolgreich zu sein und die ambitionierten Ziele zu erreichen, müssen zusätzliche Mitarbeiter-Kapazitäten vor allem in Russland aufgebaut und das Netzwerk an Baustoffanlagen erweitert werden.

GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Werden im Konzernanhang unter Punkt 26 erläutert.

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Siemens und STRABAG haben im Jänner 2008 eine Absichtserklärung unterzeichnet, wonach sich die beiden Unternehmen gemeinsam um die Ausführung von ausgewählten Großprojekten im Rahmen der Vorbereitung zu den 22. Olympischen Winterspielen in Sotschi bewerben möchten. Bei den Vorhaben handelt es sich um ein Eisenbahnprojekt, die Errichtung eines Zementwerkes im Rahmen des Joint Ventures mit BaselCement, die Erweiterung des Flughafens Adler und um den Bau von Kraftwerken sowie eines Seehafens.

Ein Konsortium um STRABAG hat den Zuschlag zur Errichtung der Schnellstraße S8 in Polen zwischen Konotopa und Prymasa Tysiaclecia erhalten. Das Gesamtvolumen beläuft sich auf rund € 490 Mio., der Anteil der polnischen STRABAG Sp. z o.o. beträgt 27 %.

STRABAG und der russische Immobilienentwickler OTKRYTIE-Nedwishimost (OTKRYTIE The Real Estate Company) unterzeichneten im Jänner 2008 eine Vereinbarung über eine strategische Partnerschaft in Russland, wonach OTKRYTIE-Nedwishimost die STRABAG als Generalunternehmer mit dem Bau kommerzieller Immobilienobjekte in Russland beauftragen wird. STRABAG errichtet für OTKRYTIE-Nedwishimost bereits einen Büro- und Hotelkomplex im Moskauer Geschäftsbezirk Pawelezkaja mit einer Gesamtfläche von 110.000 m² und einem Projektvolumen von rund USD 400 Mio. (€ 275 Mio.).

Darüber hinaus unterzeichnete STRABAG mit Europas größtem Developer „PIK“ einen Generalunternehmervertrag zur Errichtung eines Wohnhochhauses im Moskauer Bezirk „Kunzevo“. Vertragspartner von STRABAG ist die ZAO „Monettschik“, welche sich zu 100 % im Eigentum von PIK befindet. Der Auftrag umfasst die Errichtung von drei Wohnhochhäusern mit insgesamt 70.000 m² Nutzfläche und 332 Wohnungen, der Auftragswert beträgt € 80 Mio. Im Jänner 2008 lag der Auftragsbestand von STRABAG in Russland dadurch bereits bei über € 2 Mrd.

Die Haselsteiner Familien-Privatstiftung hat am 7.2.2008 weitere 100.100 Aktien der STRABAG SE erworben. Damit hält die Haselsteiner Gruppe seither 25,09 % am Grundkapital.

STRABAG übernahm im Februar 2008 die auf Brückenbau spezialisierte tschechische Baufirma JHP spol.s r.o. zu 100 %. JHP erzielte im Geschäftsjahr 2006 einen Umsatz von rund CZK 750 Mio. (€ 26,5 Mio.) und beschäftigte zuletzt 280 Mitarbeiter. JHP hat umfassende Erfahrungen und Referenzen beim Bau von Brücken mit großer Breite – Expertise, die die STRABAG a.s. bisher von Subunternehmern zukaufen musste. Die kartellrechtliche Genehmigung für die Akquisition liegt bereits vor.

KONZERNLAGEBERICHT

STRABAG SE übernahm im Februar 2008 die in Bologna ansässige Baufirma Adanti SpA zur Gänze. Der Konzern plant, Adanti SpA mittelfristig als eines der führenden Bauunternehmen am italienischen Markt zu positionieren. Das Unternehmen ist in Italien in allen Segmenten tätig. Adanti SpA setzte im Jahr 2007 € 160 Mio. um und beschäftigte zum Kaufzeitpunkt 120 Angestellte und 250 Arbeiter.

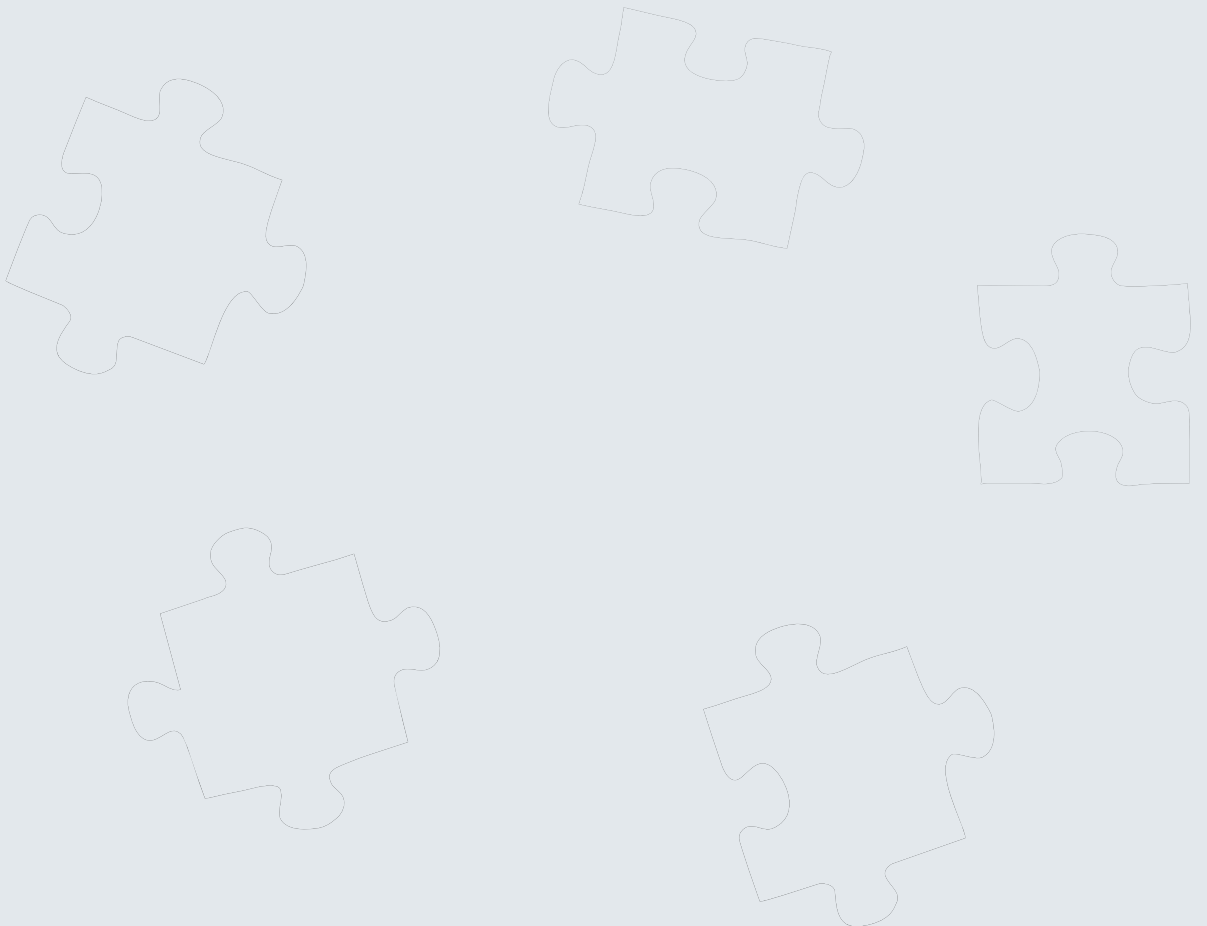
STRABAG SE beteiligte sich im Februar 2008 mit dem Kauf von 51 % der Anteile mehrheitlich am drittgrößten albanischen Bauunternehmen „Trema Engineering 2 Sh. P.K.“ und baute damit ihre Präsenz am Balkan aus. Trema beschäftigte zum Kaufzeitpunkt 230 Mitarbeiter und erbrachte im Geschäftsjahr 2006 einen Umsatz von rund € 19 Mio.

Im März 2008 erwarb STRABAG SE 85 % der F. Kirchhoff AG, dem Marktführer im Verkehrswegebau im deutschen Bundesland Baden-Württemberg. Das Unternehmen erwirtschaftete im Jahr 2007 mit 1.600 Mitarbeitern einen Umsatz von rund € 350 Mio. Mit der Übernahme erschließt STRABAG einen regionalen Markt, in dem sie bisher nicht flächendeckend vertreten war. Die Akquisition folgt zudem dem strategischen Ziel, die Rohstoffbasis auszubauen.


Anfang April 2008 erwarb STRABAG 85 % des schwedischen Bauunternehmens ODEN Anläggningsentreprenad AB, Stockholm. Die Gesellschaft gilt in Schweden als Spezialist für Infrastrukturprojekte und ist überwiegend im Straßenbau und Tunnelbau tätig. 2007 erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz von € 121 Mio. und beschäftigte rund 400 Mitarbeiter. Die kartellrechtliche Genehmigung liegt noch nicht vor.



AN DIE AKTIONÄRE
DAS UNTERNEHMEN
STRATEGIE
WORAUF WIR BAUEN
INVESTOR RELATIONS
CORPORATE GOVERNANCE
CSR
KONZERNLAGEBERICHT
KONZERNABSCHLUSS



Konzern- abschluss



Der Konzernabschluss der STRABAG SE wurde gemäß §245a Abs. 2 UGB nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) einschließlich der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt.

KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2007

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

	Anhang	2007 T€	2006 T€
Umsatzerlöse	(1)	9.878.600	9.430.621
Bestandsveränderungen		-173.404	-173.119
Aktivierete Eigenleistungen		44.692	19.438
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	192.384	219.194
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	(3)	-6.730.453	-6.588.108
Personalaufwand	(4)	-2.102.182	-1.831.660
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	-551.612	-601.958
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	(6)	19.407	6.361
Beteiligungsergebnis	(7)	18.467	21.638
EBITDA		595.899	502.407
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(8)	-283.471	-229.678
EBIT		312.428	272.729
Ergebnis aus der Veräußerung von assoziierten Unternehmen	(9)	0	70.625
Zinserträge	(10)	50.318	37.742
Zinsaufwendungen	(10)	-86.490	-93.893
Zinsergebnis		-36.172	-56.151
Ergebnis vor Steuern		276.256	287.203
Ertragsteuern	(11)	-68.642	-63.199
Ergebnis nach Steuern		207.614	224.004
davon: anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		37.385	32.653
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis (Konzernergebnis)		170.229	191.351
Ergebnis je Aktie (in €)	(28)	2,05	2,73

AUFSTELLUNG DER ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

	2007 T€	2006 T€
Unterschied aus der Währungsumrechnung	9.995	17.861
Veränderung Hedging Rücklage	707	7.299
Veränderung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste	2.432	-2.655
Veränderung von Finanzinstrumenten IAS 39 und Equity Bewertung	218	942
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	892	-5.154
Im Konzerneigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	14.244	18.293
Ergebnis nach Steuern	207.614	224.004
Summe aus Periodenergebnis und erfolgsneutral erfasster Wertänderungen der Periode	221.858	242.297
davon auf Minderheitsgesellschafter entfallend	39.708	35.515
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	182.150	206.782

KONZERNBILANZ ZUM 31.12.2007

AKTIVA		31.12.2007	31.12.2006
	Anhang	T€	T€
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(12)	239.852	79.612
Sachanlagen	(12)	1.543.569	1.130.089
Investment Property	(13)	149.407	155.208
Anteile an assoziierten Unternehmen	(14)	139.260	75.494
Andere Finanzanlagen	(14)	223.567	318.290
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(17)	40.062	30.573
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	(17)	40.599	20.182
Latente Steuern	(15)	93.528	92.871
		2.469.844	1.902.319
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(16)	477.443	456.365
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(17)	2.448.074	2.315.342
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	(17)	379.678	315.535
Liquide Mittel	(18)	1.965.775	586.265
		5.270.970	3.673.507
		7.740.814	5.575.826

PASSIVA		31.12.2007	31.12.2006
		T€	T€
Eigenkapital			
Grundkapital		114.000	70.000
Kapitalrücklagen		2.311.384	448.047
Gewinnrücklagen		445.120	339.970
Anteile anderer Gesellschafter		225.950	177.877
	(19)	3.096.454	1.035.894
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	(20)	625.863	630.303
Finanzverbindlichkeiten	(21)	484.772	484.536
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	30.556	13.392
Sonstige Schulden	(21)	6.075	9.015
Latente Steuern	(15)	21.100	6.056
		1.168.366	1.143.302
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	(20)	448.109	401.650
Finanzverbindlichkeiten	(21)	199.320	434.997
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	2.275.687	2.047.589
Sonstige Schulden	(21)	552.878	512.394
		3.475.994	3.396.630
		7.740.814	5.575.826

KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2007

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007

	2007 T€	2006 T€
Ergebnis nach Steuern	207.614	224.004
Latente Steuern	-3.518	-19.718
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Unternehmenszusammenschlüssen	1.513	-12.846
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-7.091	-4.876
Abschreibungen/Zuschreibungen	288.781	233.176
Veränderungen der langfristigen Rückstellungen	-16.616	25.598
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen	-21.844	-87.683
Cash-flow aus dem Ergebnis	448.839	357.655
Veränderungen der Posten:		
Vorräte	32.115	219.574
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften	-51.656	-262.797
Konzernforderungen und Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-9.576	-26.491
Sonstige Aktiva	-1.091	22.974
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften	165.441	45.909
Konzernverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-49.659	4.398
Sonstige Passiva	-7.666	26.673
Kurzfristige Rückstellungen	-32.758	58.456
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	493.989	446.351
Erwerb von Finanzanlagen	-65.961	-57.721
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-543.842	-347.020
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen	21.844	87.683
Buchwertabgänge Anlagevermögen	165.495	67.850
Veränderung der sonstigen Forderungen aus Cash Clearing	-19.064	2.871
Änderung des Konsolidierungskreises	-199.385	-24.821
Cash-flow aus der Investitionstätigkeit	-640.913	-271.158
Veränderung der Bankverbindlichkeiten	-330.825	-88.106
Veränderung der Anleihe	25.000	75.000
Veränderung Verbindlichkeit Finanzierungsleasing	9.675	1.376
Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten aus Cash Clearing	-4.275	-24.746
Erwerb Minderheitenanteile	0	-3.201
Kapitalerhöhung/Einlagen	1.907.337	202.064
Ausschüttungen sowie Entnahmen aus Personengesellschaften	-82.857	-310.736
Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	1.524.055	-148.349
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	493.989	446.351
Cash-flow aus der Investitionstätigkeit	-640.913	-271.158
Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	1.524.055	-148.349
Nettoveränderung von liquiden Mitteln	1.377.131	26.844
Liquide Mittel zu Beginn des Jahres	586.265	555.857
Veränderung der liquiden Mittel aus Währungsdifferenzen	2.379	3.564
Liquide Mittel am Ende des Jahres	1.965.775	586.265
Gezahlte Zinsen	65.741	70.298
Erhaltene Zinsen	45.463	38.189
Gezahlte Steuern	71.170	69.301
Erhaltene Dividenden	21.194	21.255



AN DIE AKTIONÄRE
DAS UNTERNEHMEN
STRATEGIE
WORAUF WIR BAUEN
INVESTOR RELATIONS
CORPORATE GOVERNANCE
CSR
KONZERNLAGEBERICHT
KONZERNABSCHLUSS

KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2007

KONZERNANLAGENSPIEGEL ZUM 31.12.2006

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						
	Stand am	Veränderung	Währungs-	Stand am	Zugänge	Um-	Abgänge
	31.12.2005	Konsolidie-	differenzen	1.1.2006		buchungen	
	T€	rungskreis	T€	T€	T€	T€	T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	32.205	2.336	87	34.628	4.592	-35	2.762
2. Geschäfts(Firmen-)wert	98.737	29.462	3	128.202	951	0	10.045
3. Geleistete Anzahlungen	110	0	0	110	10	0	0
	131.052	31.798	90	162.940	5.553	-35	12.807
II. Sachanlagen:							
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	645.101	29.157	4.367	678.625	40.386	-3.555	20.160
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.065.178	76.883	6.044	1.148.105	161.333	24.346	99.524
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	467.754	87.092	2.580	557.426	94.500	-7.078	69.805
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	35.825	119	750	36.694	36.352	-18.040	112
	2.213.858	193.251	13.741	2.420.850	332.571	-4.327	189.601
III. Investment Property	286.808	0	1.770	288.578	5.865	7.393	1.482
	2.631.718	225.049	15.601	2.872.368	343.989	3.031	203.890

¹⁾ davon außerplanmäßige Abschreibung T€ 19.060 (Vorjahr: T€ 15.590); ²⁾ davon Zuschreibungen T€ 318 (Vorjahr: T€ 0)

KONZERNANLAGENSPIEGEL ZUM 31.12.2007

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						
	Stand am	Veränderung	Währungs-	Stand am	Zugänge	Um-	Abgänge
	31.12.2006	Konsolidie-	differenzen	1.1.2007		buchungen	
	T€	rungskreis	T€	T€	T€	T€	T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	36.423	19.545	134	56.102	6.422	150	2.626
2. Geschäfts(Firmen-)wert	119.108	142.384	3.581	265.073	594	0	786
3. Geleistete Anzahlungen	120	0	0	120	0	-120	0
	155.651	161.929	3.715	321.295	7.016	30	3.412
II. Sachanlagen:							
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	695.296	99.539	1.759	796.594	56.194	22.121	21.755
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.234.260	306.120	6.119	1.546.499	259.737	26.290	111.999
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	575.043	62.146	-101	637.088	136.883	1.106	90.979
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	54.894	13.348	500	68.742	75.204	-45.142	0
	2.559.493	481.153	8.277	3.048.923	528.018	4.375	224.733
III. Investment Property	300.354	0	-926	299.428	4.403	0	3.804
	3.015.498	643.082	11.066	3.669.646	539.437	4.405	231.949

¹⁾ davon außerplanmäßige Abschreibung T€ 7.087 (Vorjahr: T€ 19.060); ²⁾ davon Zuschreibungen T€ 2.387 (Vorjahr: T€ 318)

kumulierte Abschreibungen								Nettobuchwert		
Stand am 31.12.2006 T€	Stand am 31.12.2005 T€	Veränderung Konsolidie- rungskreis T€	Währungs- differenzen T€	Zugänge ¹⁾ T€	Um- buchungen T€	Abgänge ²⁾ T€	Stand am 31.12.2006 T€	Buchwert 31.12.2006 T€	Buchwert 31.12.2005 T€	
36.423	24.844	2.037	80	4.338	-87	2.627	28.585	7.838	7.361	
119.108	39.123	0	0	15.120	0	6.789	47.454	71.654	59.614	
120	0	0	0	0	0	0	0	120	110	
155.651	63.967	2.037	80	19.458	-87	9.416	76.039	79.612	67.085	
695.296	196.010	10.218	140	21.124	-70	11.483	215.939	479.357	449.091	
1.234.260	707.689	76.503	4.037	111.556	6.598	86.705	819.678	414.582	357.489	
575.043	324.933	66.898	2.416	69.593	-6.441	63.612	393.787	181.256	142.821	
54.894	0	0	0	0	0	0	0	54.894	35.825	
2.559.493	1.228.632	153.619	6.593	202.273	87	161.800	1.429.404	1.130.089	985.226	
300.354	136.167	0	1.032	7.947	0	0	145.146	155.208	150.641	
3.015.498	1.428.766	155.656	7.705	229.678	0	171.216	1.650.589	1.364.909	1.202.952	

kumulierte Abschreibungen								Nettobuchwert		
Stand am 31.12.2007 T€	Stand am 31.12.2006 T€	Veränderung Konsolidie- rungskreis T€	Währungs- differenzen T€	Zugänge ¹⁾ T€	Um- buchungen T€	Abgänge ²⁾ T€	Stand am 31.12.2007 T€	Buchwert 31.12.2007 T€	Buchwert 31.12.2006 T€	
60.048	28.585	3.569	45	3.202	65	2.450	33.016	27.032	7.838	
264.881	47.454	1.064	3	3.924	0	384	52.061	212.820	71.654	
0	0	0	0	0	0	0	0	0	120	
324.929	76.039	4.633	48	7.126	65	2.834	85.077	239.852	79.612	
853.154	215.939	38.290	693	24.797	6.607	6.382	279.944	573.210	479.357	
1.720.527	819.678	176.747	3.666	155.413	9.902	90.158	1.075.248	645.279	414.582	
684.098	393.787	50.097	53	87.083	-16.574	56.624	457.822	226.276	181.256	
98.804	0	0	0	0	0	0	0	98.804	54.894	
3.356.583	1.429.404	265.134	4.412	267.293	-65	153.164	1.813.014	1.543.569	1.130.089	
300.027	145.146	0	-130	9.052	0	3.448	150.620	149.407	155.208	
3.981.539	1.650.589	269.767	4.330	283.471	0	159.446	2.048.711	1.932.828	1.364.909	

ZUM KONZERNABSCHLUSS 31.12.2007 DER STRABAG SE, VILLACH

Allgemeine Grundlagen

Der STRABAG SE Konzern ist einer der führenden europäischen Baukonzerne. Der Sitz der STRABAG SE ist in Villach, Österreich. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland ist die STRABAG über ihre zahlreichen Tochtergesellschaften in allen ost- und südosteuropäischen Ländern inkl. Russland, in ausgewählten Märkten Westeuropas, auf der Arabischen Halbinsel sowie insbesondere im Projektgeschäft in Afrika, Asien und Amerika präsent. Die STRABAG deckt dabei die gesamte Leistungspalette (Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Tunnelbau, baunahe Dienstleistungen) sowie die Bauwertschöpfungskette ab.

Der Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2007 wurde in Anwendung von § 245a Abs. 2 UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board („IASB“) herausgegebenen International Financial Reporting Standards („IFRS“), einschließlich der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee („IFRIC“) erstellt.

Zur Anwendung kommen ausschließlich die bis zum Abschlussstichtag von der EU-Kommission übernommenen Standards und Interpretationen, die entsprechend im Amtsblatt der EU veröffentlicht wurden. Darüber hinaus werden weitergehende Angabepflichten des § 245 a Abs. 1 UGB erfüllt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz werden eine Kapitalflussrechnung nach IAS 7 erstellt und die Veränderungen des Eigenkapitals sowie eine Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen gezeigt (IAS 1). Die Anhangangaben enthalten zudem eine Segmentberichterstattung nach IAS 14.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde in T€ dargestellt; durch die Angabe in T€ können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Änderungen in den Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat eine Reihe von Änderungen bei bestehenden IFRS sowie einige neue IFRS verabschiedet, die seit dem 1.1.2007 verpflichtend anzuwenden sind. Die erstmalige Anwendung der genannten IFRS hatte im Wesentlichen die folgenden Auswirkungen auf den Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2007:

IFRS 7 Finanzinstrumente Angaben

Dieser Standard fordert umfangreiche Angaben über die Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft sowie qualitative und quantitative Angaben über Art und Umfang der mit den Finanzinstrumenten verbundenen Risiken. Aus diesen zusätzlichen Angaben ergaben sich keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

IAS 1 Capital Disclosures

Die Änderungen des IAS 1 beziehen sich lediglich auf zusätzliche Angabepflichten, die in den Konzernabschluss eingearbeitet wurden. Es ergaben sich daraus keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Zukünftige Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die aber im Geschäftsjahr 2007 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Es handelt sich dabei um folgende Standards und Interpretationen:

	Anwendungen für Geschäftsjahre, die am oder nach dem beginnen
IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse	1.1.2009
IFRS 8 Betriebssegmente	1.1.2009
IAS 1 Darstellung des Abschlusses	1.1.2009
IAS 23 Fremdkapitalkosten	1.1.2009
IAS 27 Konzern- und separate Abschlüsse nach IFRS	1.7.2009
IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung	1.1.2009
IFRIC 11 IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen	1.3.2007
IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen ¹⁾	1.1.2008
IFRIC 13 Kundenbonusprogramme	1.1.2008
IFRIC 14 Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes	1.7.2008

¹⁾ vorbehaltlich der noch ausstehenden EU-Anerkennung

Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden insbesondere aus der Anwendung von IAS 23 Fremdkapitalkosten sowie von IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen erwartet. IAS 23 sieht die verpflichtende Aktivierung von Fremdkapitalkosten in der Herstellungs- bzw. Anschaffungsphase von qualifiziertem Vermögen vor. IFRIC 12 behandelt die Bilanzierung von Dienstleistungskonzessionsverträgen und sieht je nach Vertragsgestaltung die Bilanzierung als Finanzinstrument oder Immateriellen Vermögenswert vor.

Es ist keine vorzeitige Anwendung der neuen Standards geplant.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31.12.2007 einbezogen sind neben der STRABAG SE alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, bei denen die STRABAG SE unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Nicht einbezogen werden 311 (Vorjahr: 278) verbundene Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von nicht wesentlicher Bedeutung ist. Die Bauleistung der nicht einbezogenen Tochterunternehmen beträgt weniger als 1,8 % der Konzernbauleistung.

Die in den Konzernabschluss 2007 einbezogenen Unternehmen sind aus der Beteiligungsliste ersichtlich.

Das Geschäftsjahr aller konsolidierten und assoziierten Unternehmen - mit Ausnahme der Viamont DSP a.s., Aussig/Tschechien, deren Wirtschaftsjahr am 31.5. endet - ist das Kalenderjahr.

ANHANG

Der Konsolidierungskreis hat sich im Geschäftsjahr 2007 folgendermaßen entwickelt:

	Vollkonsolidierung	Equity-Bewertung
Stand am 31.12.2006	241	12
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	50	4
Im Berichtszeitraum verschmolzen	-9	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	-4	-2
Stand am 31.12.2007	278	14

Konsolidierungskreiszugänge

Folgende Gesellschaften werden zum vorliegenden Stichtag erstmals in den **Konsolidierungskreis** des Konzerns einbezogen:

Gesellschaft	direkter Anteil %	Erwerbs-/ Gründungs- zeitpunkt
Vollkonsolidierung:		
„Crnogoraput“ AD, Podgorica	50,99	1.1.2007 ¹⁾
„GfB“ Gesellschaft für Bauwerksabdichtungen mbH, Kobern-Gondorf	100,00	10.12.2007
„IT“ Ingenieur- und Tiefbau GmbH, Kobern-Gondorf	100,00	10.12.2007
„Slaskie Drogi“ SPOLKA z Ograniczona Odowiedzialnoscia, Rybnik	100,00	5.11.2007
Al Hani General Construction Co., Tripoli	60,00	18.7.2007
ANTREPRIZA DE REPARATII SI LUCRARI ARL CLUJ S.A., Cluj-Napoca	100,00	4.9.2007
ASFALT SLASKI sp. z o.o., Gliwice	51,00	13.4.2007
Baugesellschaft Claus Alpen mbH, Neustadt	100,00	19.12.2007
Baukontor Gaaden Gesellschaft m.b.H., Gaaden	100,00	22.11.2007
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH, Hartmannsdorf	100,00	18.6.2007
Bitunova Kft., Budapest	100,00	28.8.2007 ²⁾
BITUNOVA UKRAINA TOV, Brovary	60,00	1.1.2007 ¹⁾
BMTI d.o.o. Beograd, Belgrad	100,00	8.1.2007
BRVZ d.o.o. Beograd, Belgrad	100,00	8.1.2007
Cestar d.o.o., Slavonski Brod	74,90	3.7.2007
Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft mbH, Saalfelden	100,00	1.1.2007
DRUMURI SI PODURI SA, Buzau	100,00	30.11.2007
ECS European Construction Services GmbH, Möhrfelden-Walldorf	100,00	1.1.2007
Eichholz Eivel GmbH, Berlin	100,00	1.1.2007 ¹⁾
Gebr. von der Wettern Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	100,00	10.12.2007
GEORG BOERNER DACH UND STRASSE GMBH, Bad Hersfeld	75,00	21.2.2007
GRIPROAD Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH, Köln	100,00	10.12.2007
Fahrleitungsbau GmbH, Essen	100,00	25.4.2007
Frissbeton Kft., Budapest	100,00	28.8.2007 ²⁾
Josef Möbius Bau-Aktiengesellschaft, Hamburg	70,00	26.11.2007
Kieswerke Weserbergland GmbH & Co. KG, Emmerthal	100,00	6.9.2007
Kurz Hoch- und Ingenieurbau GmbH, Walchsee	100,00	4.6.2007
LPRD Leszczynskie Przedsiębiorstwo Robot Drogowo-Mostowych sp. z o.o., Leszno	57,29	13.4.2007
Möbius Construction Ukraine Ltd., Nikolayev City	100,00	26.11.2007
NOSTRA Cement Gyártó és Kereskedelmi Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	100,00	1.1.2007 ¹⁾
Ottokar Klug Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00	1.1.2007

Passivhaus Kammelweg Bauträger GmbH, Wien	100,00	1.1.2007 ¹⁾
Polski Asphalt sp. z o.o., Wroclaw	100,00	13.4.2007
Polski Asphalt Szczecin sp. z o.o., Stargard Szczecinski	100,00	13.4.2007
Polskie Kruszywa sp. z o.o., Wroclaw	100,00	13.4.2007
Stoppacher Metalltechnik GmbH, Spittal an der Drau	51,00	1.1.2007
STRABAG Development SK s.r.o., Bratislava	100,00	1.1.2007 ¹⁾
Strabag-MML Kft., Budapest	100,00	28.8.2007 ²⁾
STRABAG Ras Al Khaimah LLC, Ras Al Khaimah	100,00	31.1.2007
Strabag Umwelthanlagen GmbH, Dresden	100,00	5.6.2007
TPA za obezbedenje kvaliteta i inovacije d.o.o. Beograd, Belgrad	100,00	8.1.2007
T S S Technische Sicherheits-Systeme GmbH, Köln	100,00	10.12.2007
Utepitogepek Kft., Budapest	100,00	28.8.2007 ²⁾
Weserbergland Verwaltungs GmbH, Emmerthal	100,00	6.9.2007
WMB Drogbud sp. z o.o., Czestochowa	51,00	13.4.2007
WOHNGARTEN SENSENGASSE BAUTRÄGER GMBH, Wien	55,00	1.1.2007 ¹⁾
Wohnen am Krautgarten Bauträger GmbH, Wien	100,00	1.1.2007 ¹⁾
Xaver Bachner Bauunternehmung GmbH, Straubing	100,00	1.1.2007 ¹⁾
Zezelivskij karier TOV, Zezelev	94,00	31.10.2007
Züblin Construct s.r.l., Bukarest	100,00	1.1.2007 ¹⁾

at equity Bewertung

AKA Alföld Koncesszios Autopalya Zrt., Budapest	25,12	1.1.2007 ¹⁾
Autocesta Zagreb-Macelj d.o.o., Krapina	50,98	1.1.2007 ¹⁾
Directroute (Limerick) Construction Limited, Fermoy	40,00	1.1.2007 ¹⁾
Kieswerk Rheinbach GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Köln	50,00	10.12.2007

¹⁾ Die Gesellschaft wurde auf Grund ihres gestiegenen Geschäftsvolumens erstmalig mit 1.1.2007 in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen.
Die Gründung bzw. der Erwerb der Gesellschaft erfolgte vor dem 1.1.2007.

²⁾ Die Gesellschaften sind durch Abspaltung aus der vollkonsolidierten Gesellschaft Strabag Epió Zártkörűen Működő Részvénytársaság, Budapest, entstanden.

Im April 2007 wurde die kartellrechtliche Genehmigung zur Übernahme der unmittelbaren und mittelbaren polnischen Tochtergesellschaften des schwedischen Baukonzerns NCC erteilt. Die Gruppe besitzt zahlreiche Asphaltmischanlagen und Steinbrüche. Der zukünftige Marktauftritt der übernommenen Einheiten erfolgt unter dem Namen Polski Asphalt.

Aufgrund von Preisanpassungsregelungen im Abtretungsvertrag ist die Kaufpreisermittlung noch nicht endgültig abgeschlossen.

Der Kaufpreis ist den Vermögenswerten und Schulden vorläufig wie folgt zuzuordnen:

	Polski Asphalt Gruppe
	T€
Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	65.369
Sonstige langfristige Vermögenswerte	42.561
Kurzfristige Vermögenswerte	48.676
Erhöhung Fremdanteile am Kapital	-4.729
Langfristige Schulden	-552
Kurzfristige Schulden	-45.299
Kaufpreis	106.026
Übernommene Zahlungsmittel	-8.633
Netto-Abfluss aus der Akquisition	97.393

ANHANG

Zum 1.1.2007 wurde der Bereich Umwelтанlagenbau der Linde-KCA-Dresden in eine eigene Gesellschaft ausgliedert. Die Anteile der neuen Gesellschaft wurden von der STRABAG SE erworben und in Strabag Umwelтанlagen GmbH umbenannt. Durch diese Akquisition konnte die Umwelтtechniksparte des STRABAG Konzerns ergänzt werden und Know-How in der Prozess- und Verfahrenstechnik sowie dem Anlagenbau erworben werden.

Der Kaufpreis ist den Vermögenswerten und Schulden wie folgt zuzuordnen:

	Strabag Umwelтанlagen
	T€
Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	5.683
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.398
Kurzfristige Vermögenswerte	34.918
Langfristige Schulden	-661
Kurzfristige Schulden	-40.266
Kaufpreis	1.072
Übernommene Zahlungsmittel	-1.476
Netto-Zufluss aus der Akquisition	-404

Im April 2007 wurde die Fahrleitungsbau GmbH, Essen, erworben. Die Gesellschaft deckt die gesamte Wertschöpfungskette für die Errichtung von Fahrleitungen für Bahnen ab.

Der Kaufpreis ist den Vermögenswerten und Schulden wie folgt zuzuordnen:

	Fahrleitungsbau
	T€
Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	11.693
Sonstige langfristige Vermögenswerte	1.521
Kurzfristige Vermögenswerte	15.613
Langfristige Schulden	-4.899
Kurzfristige Schulden	-8.932
Kaufpreis	14.996
Übernommene Zahlungsmittel	-1.671
Netto-Abfluss aus der Akquisition	13.325

Im Oktober 2007 erwarb STRABAG sämtliche Anteile an der Gebr. von der Wettern Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln. Die kartellrechtliche Freigabe wurde am 10. Dezember 2007 erteilt. Die Akquisition dient der Stärkung der Kompetenz im Verkehrswegebau sowie dem weiteren Aufbau des Baustoffbereichs in Deutschland.

Der Kaufpreis ist den Vermögenswerten und Schulden wie folgt zuzuordnen:

	Gebr. von der Wettern
	T€
Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	27.853
Sonstige langfristige Vermögenswerte	25.433
Kurzfristige Vermögenswerte	20.162
Langfristige Schulden	-16.956
Kurzfristige Schulden	-33.942
Kaufpreis	22.550
Übernommene Zahlungsmittel	-3.069
Netto-Abfluss aus der Akquisition	19.481

Im September 2007 wurden 70 % der Anteile des Spezialunternehmens für Erd- und Wasserbau, die Josef Möbius Bau-Aktiengesellschaft, Hamburg, übernommen. Die kartellrechtliche Genehmigung erfolgte im November 2007. Das Kompetenzfeld der Möbius umfasst im Wesentlichen den schweren Erdbau, Straßen-, Bahn- und Flugplatzbau, große Industrieflächenerschließungen, den Bau und die Erhaltung von Wasserstraßen und den Deichbau. Aufgrund einer bestehenden Put-Option des Altgesellschafters wurde die Gesellschaft bereits zu 100 % vollkonsolidiert und der Fremdanteil als Verbindlichkeit ausgewiesen.

Der Kaufpreis ist den Vermögenswerten und Schulden vorläufig wie folgt zuzuordnen:

	Möbius
	T€
Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	10.165
Sonstige langfristige Vermögenswerte	72.305
Kurzfristige Vermögenswerte	48.461
Langfristige Schulden	-38.884
Kurzfristige Schulden	-37.333
Kaufpreis	54.714
Übernommene Zahlungsmittel	-15.466
Abzüglich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteil	-16.414
Netto-Abfluss aus der Akquisition	22.834

ANHANG

Zur Erweiterung und Stärkung des Geschäftsfeldes Baustoffe wurden im Geschäftsjahr 2007 folgende Gesellschaften erworben bzw. auf Grund ihres gestiegenen Geschäftsvolumens erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen: GEORG BÖRNER DACH UND STRASSE GMBH, Bad Hersfeld, Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft mbH, Saalfelden, Baukontor Gaaden Gesellschaft m.b.H., Gaaden, Bitunova Ukraina Tov, Brovary, Zezelivskij karier TOV, Zezelv, BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH, Hartmannsdorf, Kieswerke Weserbergland GmbH & Co. KG, Emmerthal.

Die Kaufpreise sind den Vermögenswerten und Schulden wie folgt zuzuordnen:

	Akquisitionen Baustoffe
	T€
Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	3.472
Sonstige langfristige Vermögenswerte	38.766
Kurzfristige Vermögenswerte	14.172
Erhöhung Fremdanteile am Kapital	-1.377
Langfristige Schulden	-23.123
Kurzfristige Schulden	-1.134
Kaufpreis	30.776
Übernommene Zahlungsmittel	-1.322
Abzüglich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteil	-615
Netto-Abfluss aus der Akquisition	28.839

Zum Ausbau und zur Erweiterung des Flächengeschäftes im Verkehrswegebau wurden in den MOE Ländern im Geschäftsjahr 2007 die Gesellschaften ANTEPRIZA DE REPARATII SI LUCRARI A RL CLUJ S.A., Cluj-Napoca, Rumänien, „Crnagoraput“ AD, Podgorica, Montenegro, und die Cestar d.o.o., Slavonski Brod, Kroatien erworben.

Die Kaufpreise sind den Vermögenswerten und Schulden wie folgt zuzuordnen:

	Akquisitionen MOE
	T€
Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	14.317
Sonstige langfristige Vermögenswerte	30.247
Kurzfristige Vermögenswerte	23.456
Erhöhung Fremdanteile am Kapital	-4.517
Langfristige Schulden	-8.982
Kurzfristige Schulden	-26.849
Kaufpreis	27.672
Übernommene Zahlungsmittel	-1.469
Abzüglich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteil	-8.400
Netto-Abfluss aus der Akquisition	17.803

In Österreich und Deutschland wurden im Geschäftsjahr 2007 folgende Gesellschaften erworben bzw. neu gegründet: Die im Verkehrswegebau in Norddeutschland tätige Baugesellschaft Claus Alpen mbH, Neustadt sowie die im Hoch- und Ingenieurbau tätigen Gesellschaften Stoppacher Metalltechnik GmbH, Spittal an der Drau, Ottokar Klug Gesellschaft m.b.H., Wien, und die Kurz Hoch- und Ingenieurbau GmbH, Walchsee.

Die Kaufpreise sind den Vermögenswerten und Schulden wie folgt zuzuordnen:

Akquisitionen Österreich/Deutschland	
T€	
Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	2.685
Sonstige langfristige Vermögenswerte	13.482
Kurzfristige Vermögenswerte	7.366
Erhöhung Fremdanteile am Kapital	-49
Langfristige Schulden	-6.139
Kurzfristige Schulden	-13.126
Kaufpreis	4.219
Übernommene Zahlungsmittel	-876
Abzüglich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteil	-650
Netto-Abfluss aus der Akquisition	2.693

Die Kaufpreise sowie die übernommenen Vermögenswerte und Schulden der übrigen Erstkonsolidierungen stellen sich zusammengefasst wie folgt dar:

Sonstige	
T€	
Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Sonstige langfristige Vermögenswerte	16.819
Kurzfristige Vermögenswerte	19.798
Erhöhung Fremdanteile am Kapital	-1.692
Langfristige Schulden	-3.019
Kurzfristige Schulden	-22.868
Kaufpreis	9.038
Übernommene Zahlungsmittel	-2.762
Abzüglich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteil	-7.230
Netto-Zufluss aus der Akquisition	-954

Die Konsolidierung für erstmals einbezogene Unternehmen erfolgte zum Erwerbszeitpunkt oder zum zeitnahen Bilanzstichtag, sofern sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen gegenüber einer Einbeziehung zum Erwerbszeitpunkt ergaben.

Im Geschäftsjahr 2007 sind passive Unterschiedsbeträge in Höhe von T€ 613 (Vorjahr: T€ 16.552) entstanden, die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind.

Unter Annahme eines fiktiven Erstkonsolidierungszeitpunktes sämtlicher neu einbezogener Gesellschaften zum 1.1.2007 würden die Konzernumsatzerlöse T€ 10.213.122 betragen. Das Ergebnis des Konzerns würde sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt um T€ -12.338 ändern.

Die erstmals einbezogenen Unternehmen haben in Summe in 2007 zum Konzernumsatz mit T€ 305.102 sowie zum Konzernergebnis mit T€ -48.721 beigetragen.

ANHANG

Akquisitionen nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und der Freigabe des Abschlusses zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses wurden weitere Akquisitionen vorgenommen:

Im Februar 2008 wurde die auf Brückenbau spezialisierte tschechische Baugesellschaft JHP spol s.r.o. zu 100 % vom STRABAG-Konzern erworben. JHP spol s.r.o. erzielte 2006 einen Umsatz von rund € 26,5 Mio. und beschäftigt 280 Mitarbeiter. Die kartellrechtliche Genehmigung wurde bereits erteilt.

Im Februar 2008 wurden 51 % an dem albanischen Bauunternehmen Trema Engineering 2 Sh. P.K. erworben. Trema Engineering Sh. P.K. beschäftigt rund 230 Mitarbeiter und erzielte 2006 einen Umsatz von € 19 Mio.

Vorbehaltlich der Zustimmung der Kartellbehörden wurden 100 % des italienischen Bauunternehmens Adanti SpA erworben. Adanti SpA ist in Italien in allen Segmenten tätig. Das Unternehmen erzielte einen Umsatz von rund € 160 Mio. in 2007 und beschäftigt 370 Mitarbeiter. Der STRABAG-Konzern kann die Kontrolle über die Gesellschaft noch nicht ausüben.

Im März 2008 hat STRABAG die deutsche F. Kirchhoff AG mehrheitlich erworben. Die Kirchhoff Gruppe ist Marktführer im Straßenbau in Baden-Württemberg. Daneben ist Kirchhoff mit einer Vielzahl von eigenen Werken auch in der Rohstoffgewinnung und -veredelung sowie im Hoch- und Ingenieurbau tätig. Die Gruppe erwirtschaftete 2007 eine Bauleistung von € 350 Mio. und beschäftigt 1.600 Mitarbeiter. Der STRABAG Konzern kann die Kontrolle über die Gesellschaft noch nicht ausüben.

Anfang April 2008 erwarb der STRABAG-Konzern 85 % des schwedischen Bauunternehmens ODEN Anläggningentreprenad AB, Stockholm. Die Gesellschaft gilt in Schweden als Spezialist für Infrastrukturprojekte und ist überwiegend im Straßenbau und Tunnelbau tätig. 2007 erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz von € 121 Mio. und beschäftigte rund 400 Mitarbeiter. Der STRABAG-Konzern kann die effektive Kontrolle über die Gesellschaft noch nicht ausüben.

Konsolidierungskreisabgänge

Zum 31.12.2007 wurden folgende Unternehmen **nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen**:

Vollkonsolidierung:

„Slaskie Drogi“ SPOLKA z Ograniczona Odopowiedzialnoscia, Rybnik	Verschmelzung auf Polski Asfalt Sp z o.o., Wroclaw
Colonus-Carré Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln	Verminderung der Geschäftstätigkeit
DRUMURI SI PODURI SA, Buzau	Verschmelzung auf Strabag srl, Bukarest
Dyckerhoff & Widmann AG and Partner LLC, Oman	Verminderung der Geschäftstätigkeit
DYWIDAG Schlüsselfertig und Ingenieurbau GmbH, München	Verminderung der Geschäftstätigkeit
Egolf AG Strassen- und Tiefbau, Weinfelden	Verschmelzung auf Egolf AG Strassen- und Tiefbau (ehem. Egolf Bauunternehmungen AG), Weinfelden
Egolf Baustoffe AG, Bürglen	Verschmelzung auf Egolf AG Strassen- und Tiefbau (ehem. Egolf Bauunternehmungen AG), Weinfelden
GVD Versicherungsvermittlungen - Dienstleistungen GmbH, Köln	Verminderung der Geschäftstätigkeit
PREFABRIKAT, spol. s.r.o., Vel'ké Leváre	Verschmelzung auf ZIPP BRATISLAVA spol. s.r.o., Bratislava
Murer-Strabag AG, Erstfeld	Verschmelzung auf ZÜBLIN MURER AG, Zürich

Polski Asphalt Szczecin sp. z o.o., Stargard Szczecinski	Verschmelzung auf Polski Asphalt Sp z o.o., Wroclaw
Preusse Bauholding GmbH & Co. KG, Hamburg	Anwachsung auf Strabag AG, Köln
Pyhrn Motorway GmbH, Aschheim	Verschmelzung auf Strabag International GmbH, Köln

Auf Grund von Entkonsolidierungen kam es zu unwesentlichen Abgängen bei Vermögenswerten und Schulden.

Konsolidierungsmethoden

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen sind entsprechend angepasst.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 3. Dabei sind sämtliche Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens mit den beizulegenden Werten anzusetzen. Das so ermittelte anteilige Eigenkapital wird dem Beteiligungsbuchwert gegenübergestellt. Aktive Unterschiedsbeträge, die auf gesondert identifizierbare immaterielle Vermögenswerte entfallen, die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden getrennt vom Firmenwert ausgewiesen. Soweit für diese Vermögenswerte eine Nutzungsdauer bestimmt werden kann, erfolgt eine planmäßige Abschreibung über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden jährlich auf ihre Werthaltigkeit untersucht und gegebenenfalls auf Grund eines Impairment Tests abgeschrieben.

Danach verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Firmenwert aktiviert und einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von T€ 141.237 (Vorjahr: T€ 30.001) aktiviert.

Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden sofort ertragswirksam erfasst.

Bei den nach der Equity-Methode einbezogenen Beteiligungen werden die gleichen Grundsätze für die Kapitalkonsolidierung angewandt wie bei vollkonsolidierten Unternehmen, wobei als Grundlage für die Equity-Konsolidierung die Jahresabschlüsse des Konzernbilanzstichtages dienen. Aus der erstmaligen Equity-Bewertung der zugegangenen Gesellschaften resultierten im Saldo Firmenwerte in Höhe von T€ 1.613 (Vorjahr: T€ 18.951).

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen sowie sonstige Forderungen mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen aufgerechnet.

Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende Zwischenergebnisse werden storniert, sofern sie wesentlich sind.

Minderheitsanteile am Eigenkapital und am Ergebnis von Gesellschaften, die vom Mutterunternehmen kontrolliert werden, sind im Konzernabschluss gesondert ausgewiesen.

Für Konsolidierungsvorgänge werden die erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

ANHANG

Im folgenden sind die im Konzernabschluss eingezogenen vollkonsolidierten Unternehmen dargestellt.

ÖSTERREICH	Nennkapital TATS/TE	Kapitalanteil in %
„A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH“, Spittal an der Drau	€ 35	100,00
„Daheim“ Bau- und Wohnungseigentumsgesellschaft m.b.H., Wien	€ 36	100,00
„DOMIZIL“ Bauträger GmbH, Wien	€ 727	100,00
„Filmforum am Bahnhof“ Errichtungs- und Betriebsgesellschaftm.b.H., Wien	3.000	100,00
„Geschäfts- und Bürohaus Sterneckstraße Errichtungs- und Betriebs GmbH“, Wien	€ 35	100,00
„SBS Strabag Bau Holding Service GmbH“, Spittal an der Drau	€ 35	100,00
„Wiener Heim“ Wohnbaugesellschaft m.b.H., Wien	€ 741	100,00
ABR Abfall Behandlung und Recycling Schwadorf GmbH, Schwadorf	€ 36	100,00
Asphalt & Beton GmbH, Lendorf	€ 36	100,00
AUSTRIA ASPHALT GmbH & Co OHG, Spittal an der Drau	500	100,00
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau	€ 48.000	100,00
Baukontor Gaaden Gesellschaft m.b.H., Gaaden	500	100,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H. & Co KG, Loosdorf	3.000	100,00
BITUNOVA Baustofftechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	2.000	100,00
BMTI-Baumaschinentechnik International GmbH, Trumau	€ 1.454	100,00
BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	€ 37	100,00
Bug-AluTechnic GmbH, Dornbirn	€ 5.000	100,00
BUSINESS BOULEVARD Errichtungs- und Betriebs GmbH, Wien	€ 90	100,00
Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft m.b.H., Saalfelden	€ 363	80,00
Eckstein Holding GmbH, Kennelbach	1.000	100,00
ERMATEC Maschinen Technische Anlagen Gesellschaft m.b.H., Wien	€ 1.897	100,00
F. Lang u. K. Menhofer Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG, Eggendorf	€ 1.192	100,00
Fachmarktzentrum Arland Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Wien	500	100,00
FUSSENEGGER Hochbau und Holzindustrie GmbH, Dornbirn	€ 44	100,00
Goldeck Bergbahnen GmbH, Spittal an der Drau	€ 363	100,00
H. Westerthaler Baugesellschaft m.b.H., St. Johann im Pongau	€ 36	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Spittal an der Drau	€ 4.500	100,00
Innerebner Baustahl GmbH, Wiener Neustadt	€ 36	100,00
Insond Spezialtiefbau Gesellschaft m.b.H, Wien	€ 1.500	100,00
KAB Straßensanierung GmbH & Co KG, Spittal an der Drau	€ 133	50,60
Kanzel Steinbruch Dennig Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gratkorn	500	75,00
Kurz Hoch- und Ingenieurbau GmbH, Walchsee	€ 35	100,00
Leitner Gesellschaft m.b.H., Hausmening	4.800	100,00
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau	€ 36	100,00
Mischek Bauträger Service GmbH, Wien	€ 36	100,00
Mischek Leasing eins Gesellschaft m.b.H., Wien	€ 36	100,00
Mischek Systembau GmbH, Wien	€ 1.000	100,00
Nordpark Errichtungs- und Betriebs GmbH, Innsbruck	€ 35	51,00
OAT - Bohr- und Fugentechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	1.000	51,00
Osttiroler Asphalt Hoch- und Tiefbauunternehmung GmbH, Lavant in Osttirol	€ 36	80,00
Ottokar Klug Gesellschaft m.b.H., Wien	€ 37	100,00
Pagitz Metalltechnik GmbH, Spittal an der Drau	€ 35	100,00

Passivhaus Kammelweg Bauträger GmbH, Wien	€ 100	100,00
PRO Liegenschaftsverwaltungs- und Verwertungsgesellschaft m.b.H., Wien	500	100,00
RBS Rohrbau-Schweißtechnik Gesellschaft m.b.H., Linz	€ 291	100,00
Stadtbaumeister Architekt Franz Böhm GmbH, Wien	€ 36	100,00
Stoppacher Metalltechnik GmbH, Spittal an der Drau	€ 100	51,00
Storf Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H., Reutte	€ 727	100,00
STRABAG AG, Spittal an der Drau	€ 12.000	100,00
STRABAG Anlagentechnik GmbH, Thalgau	€ 1.000	100,00
STRABAG Facility Management GmbH, Spittal an der Drau	€ 36	100,00
Strabag Liegenschaftsverwaltung GmbH, Linz	€ 4.500	100,00
STRABAG SE, Villach	€ 114.000	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH, Wien	€ 37	100,00
Treuhandbeteiligung	500	100,00
UNIPROJEKT Bau- und Innenbau GmbH, Wien	500	100,00
VAM-Valentiner Asphaltmischwerk Gesellschaft m.b.H. & Co.KG, Linz	€ 73	75,00
Vereinigte Asphaltmischwerke Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Spittal an der Drau	€ 263	50,00
Wohnen am Krautgarten Bauträger GmbH, Wien	€ 35	100,00
WOHNGARTEN SENSENGASSE BAUTRÄGER GMBH, Wien	€ 35	55,00
Zentrum Rennweg S-Bahn Immobilienentwicklung GmbH, Wien	500	100,00
Züblin Baugesellschaft m.b.H., Wien	35.000	100,00
Züblin Holding GmbH, Wien	€ 55	100,00

DEUTSCHLAND	Nennkapital TDEM/€	Kapitalanteil in %
„GfB“ Gesellschaft für Bauwerksabdichtungen mbH, Kobern-Gondorf	€ 205	100,00
„IT“ Ingenieur- und Tiefbau GmbH, Kobern-Gondorf	€ 256	100,00
A.H.I-BAU Allgemeine Hoch- und Ingenieurbau-GmbH, Köln	6.600	100,00
August & Jean Hilpert GmbH & Co. KG, Nürnberg	1.000	100,00
Baugesellschaft Claus Alpen mbH, Neustadt	€ 2.557	100,00
Baumann & Burmeister GmbH, Halle/Saale	€ 51	100,00
Bauträgergesellschaft Olande mbH, Hamburg	€ 25	51,00
Bauunternehmung Ohneis Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straubing	100	100,00
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH, Hartmannsdorf	30.000	100,00
becker bau GmbH u. Co. KG, Bornhöved	€ 3.100	100,00
Beton und Recycling GmbH & Co. KG, Emersleben	€ 1.030	100,00
Blees-Kölling-Bau GmbH, Köln	2.500	100,00
BMTI-Baumaschinentechnik International GmbH, Köln	€ 307	100,00
BRVZ Bau- Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH, Köln	€ 30	100,00
BRVZ Bau-Rechen-und Verwaltungszentrum GmbH, Dahlwitz/Hoppegarten	100	100,00
CLS Construction Legal Services GmbH, Köln	€ 25	100,00
Deutsche Asphalt GmbH, Köln	€ 26	100,00
DYWIDAG Bau GmbH, München	€ 25	100,00
DYWIDAG International GmbH, München	€ 5.000	100,00
DYWIDAG-Holding GmbH, Köln	€ 500	100,00
Eberhard Pöhner Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH, Bayreuth	€ 30	100,00
Eberhardt Bau-Gesellschaft mbH, Berlin	300	100,00
ECS European Construction Services GmbH, Möhrfelden-Walldorf	€ 25	100,00
Ed. Züblin AG, Stuttgart	€ 20.452	57,26

ANHANG

Eduard Hachmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lunden	€ 520	100,00
Eichholz Eivel GmbH, Berlin	€ 25	100,00
Eichholz Rail GmbH, Lauda-Königshofen	€ 25	100,00
Eraproject Immobilien-, Projektentwicklung und Beteiligungsverwaltung GmbH, Berlin	100	100,00
Erschließungsgesellschaft „Am Schloßberg“ Pantelitz GmbH, Neubrandenburg	€ 25	100,00
ETG Erzgebirge Transportbeton GmbH, Freiberg	€ 290	60,00
Ezel Bauunternehmung Sindelfingen GmbH, Sindelfingen	€ 310	100,00
Fahrleitungsbau GmbH, Essen	€ 1.550	100,00
Friedrich Preusse Bauunternehmung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Braunschweig	€ 1.050	100,00
Gebr. von der Wettern Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	5.000	100,00
GEORG BOERNER DACH UND STRASSE GMBH, Bad Hersfeld	€ 26	75,00
GRIPROAD Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH, Köln	400	100,00
HEILIT Umwelttechnik GmbH, Düsseldorf	€ 2.000	100,00
Heilit+Woerner Bau GmbH, München	€ 18.000	100,00
Helmus Straßen-Bau-Gesellschaft mbH & Co. KG, Vechta	6.000	100,00
Ilbau GmbH Deutschland, Berlin	€ 4.700	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Dahlwitz-Hoppegarten	15.000	100,00
Industrielles Bauen Betreuungsgesellschaft mbH, Stuttgart	500	100,00
Jakob Gärtner GmbH, Friedberg	105	100,00
Josef Möbius Bau-Aktiengesellschaft, Hamburg	€ 6.833	70,00
Josef Riepl Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH, Regensburg	20.000	100,00
Josef Riepl Unternehmen für Ingenieur- und Hochbau GmbH, Schermbeck	€ 900	100,00
Kieswerke Weserbergland GmbH & Co. KG, Emmerthal	€ 0	100,00
Leonhard Moll Hoch- und Tiefbau GmbH, München	€ 51	100,00
Leonhard Moll Tiefbau GmbH, München	9.000	100,00
MAV Mineralstoff-Aufbereitung und -Verwertung GmbH, Krefeld	€ 600	50,00
Niersberger Gebäudemanagement GmbH & Co. KG, Nürnberg	€ 100	75,00
Ooms-Ittner-Hof GmbH, Köln	1.000	100,00
Otto Rohr GmbH, Helmstedt	2.501	100,00
Preusse Baubetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	€ 1.050	100,00
Preusse Baubetriebe und Partner GmbH & Co. KG, Halberstadt	€ 520	100,00
PROTECTA Gesellschaft für Oberflächenschutzschichten mbH, Düsseldorf	€ 256	75,00
Pyhrn Concession Holding GmbH, Köln	€ 38	100,00
RKB Rohrleitungs- und Kanalbau GmbH, Berlin	€ 2.660	100,00
ROBA Asphalt GmbH, Augsburg	€ 560	100,00
ROBA Baustoff GmbH, Augsburg	20.000	100,00
ROBA Transportbeton GmbH, Augsburg	€ 520	100,00
Robert Kieserling Industriefußboden Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	€ 1.050	100,00
Rodinger Ingenieurbau GmbH, Roding	€ 30	100,00
SAM Sächsische Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG, Dresden	€ 3.100	100,00
SAT Straßensanierung GmbH, Horhausen	€ 30	100,00
SBR Verwaltungs-GmbH, Kehl/Rhein	€ 7.000	100,00
SF-Ausbau GmbH, Freiberg	€ 600	100,00
STRABAG AG, Köln	€ 104.780	65,85
STRABAG Beton GmbH & Co. KG, Berlin	2.000	100,00
Strabag International GmbH, Köln	5.000	100,00
STRABAG Projektentwicklung GmbH, Köln	20.000	100,00

STRABAG Sportstättenbau GmbH, Dortmund	200	100,00
STRABAG Umwelthanlagen GmbH, Dresden	€ 26	100,00
STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln	€ 26	100,00
Stratebau GmbH, Regensburg	8.000	100,00
T S S Technische Sicherheits-Systeme GmbH, Köln	270	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung u. Innovation GmbH, Köln	€ 511	100,00
Weserbergland Verwaltungs GmbH, Emmerthal	€ 25	100,00
Xaver Bachner Gesellschaft m.b.H., Straubing	500	100,00
Z-Bau GmbH, Magdeburg	100	100,00
Züblin Development GmbH, Köln	€ 30.000	100,00
Züblin International GmbH, Stuttgart	€ 2.500	100,00
Züblin Projektentwicklung GmbH, Stuttgart	5.000	100,00
Züblin Spezialtiefbau GmbH, Stuttgart	6.000	100,00
Züblin Stahlbau GmbH, Hosena	3.000	100,00
Züblin Umwelttechnik GmbH, Stuttgart	€ 2.000	100,00

BELGIEN	Nennkapital T€	Kapitalanteil in %
BMTI BENELUX, Antwerpen	€ 19	100,00
BRVZ BENELUX, Antwerpen	€ 19	100,00
N.V. STRABAG Belgium S.A., Antwerpen	€ 8.059	100,00
N.V. STRABAG Benelux S.A., Antwerpen	€ 6.863	100,00

BULGARIEN	Nennkapital TLEW	Kapitalanteil in %
BRVZ EOOD, Sofia	100	100,00
INGSTROY SOFIA EAD, Sofia	13.313	100,00
TPA EOOD, Sofia	5	100,00

CHILE	Nennkapital TCLP	Kapitalanteil in %
Züblin International Chile Ltda., Santiago	5.969	100,00

CHINA	Nennkapital TCNY	Kapitalanteil in %
Züblin Shanghai Changjiang Construction Engineering Co.Ltd., Shanghai	29.312	75,00

DÄNEMARK	Nennkapital TDKK	Kapitalanteil in %
Züblin Scandinavia a.s., Viby	500	100,00

ANHANG

KANADA	Nennkapital TCAD	Kapitalanteil in %
Strabag Inc., Toronto	27.500	100,00

KROATIEN	Nennkapital THRK	Kapitalanteil in %
BMTI - gradevinski strojevi international d.o.o., Zagreb	40	100,00
BRVZ-gradevinski-, racunovodstveni- i upravni centar d.o.o., Zagreb	20	100,00
CESTAR drustvo s ogranicenom odgovornoscju za gradenje, proizvodnju, projektiranje, trgovinu i usluge, Slavonski Brod	1.100	74,90
MINERAL IGM drustvo s ogranicenom odgovornoscju za proizvodnju i trgovinu gradevnim materijalom, Zapuzane	10.681	100,00
Poduzece ZA Ceste Split dionicko drustvo, Split	18.810	87,31
Strabag za gradevinske poslove d.o.o., Zagreb	48.230	100,00
TPA odrzavanje kvaliteta i inovacija drustvo s ogranicenom odgovornoscju, Zagreb	20	100,00
Züblin Hrvatska d.o.o., Zagreb	20	100,00

LIBYEN	Nennkapital TLYD	Kapitalanteil in %
Al Hani General Construction Co., Tripoli	4.000	60,00

MALAYSIEN	Nennkapital TMYR	Kapitalanteil in %
Züblin International Malaysia Sdn. Bhd., Kuala Lumpur	1.000	100,00

MONTENEGRO	Nennkapital T€	Kapitalanteil in %
„Crnogoraput“ AD, Podgorica	18.936	50,99

NIEDERLANDE	Nennkapital T€	Kapitalanteil in %
STRABAG Bouw en Ontwikkeling B.V., Dordrecht	450	100,00

OMAN	Nennkapital TOMR	Kapitalanteil in %
Strabag Oman, Muscat	1.000	100,00

POLEN	Nennkapital TPLN	Kapitalanteil in %
ASFALT SLASKI Sp. z o.o., Gliwice	600	51,00
Augustowskie Przedsiębiorstwo Drogowe S.A., Augustow	800	100,00
BHG Sp. z o.o., Warschau	500	100,00
BITUPOL Sp z.o.o., Warschau	1.800	100,00
BMTI Polska sp.z.o.o., Pruszkow	2.000	100,00
BRVZ SPOLKA z.o.o., Warschau	500	100,00
Facility Management Polska Sp.z.o.o., Warschau	58	100,00
HEILIT + WOERNER Budowlana Sp.z o.o., Breslau	16.140	100,00
Kopalnia Granitu Mikoszew Sp. z o.o., Strzelin	9.361	100,00
Kopalnie Melafiru w Czarnym Borze Sp. z o.o., Czarny Bor	9.700	100,00
LPRD Leszczynskie Przedsiębiorstwo Robot Drogowo-Mostowych sp. z o.o., Leszno	9.365	57,29
PL-BITUNOVA Sp z.o.o., Bierawa	2.700	95,00
Polski Asfalt Sp z.o.o., Wroclaw	60.000	100,00
Polskie Kruszywa Sp z.o.o., Wroclaw	920	100,00
Przedsiębiorstwo Budownictwa Ogólnego i Usług Technicznych, Slask Sp. z o.o., Katowice	295	60,98
SAT Sp. z o.o., Olawa	4.171	100,00
STRABAG Sp.z o.o., Warschau	11.000	100,00
TPA INSTYTUT BADAN TECHNICZNYCH SPÓLKA .z.o.o., Pruszków	600	100,00
WMB Drogbud Sp. z o.o., Czestochowa	10.638	51,00
Züblin Polska Sp.z o.o., Poznan	7.765	100,00

PORTUGAL	Nennkapital TPTE	Kapitalanteil in %
Zucotec - Sociedade de Construcoes Lda., Lissabon	40.000	100,00

QATAR	Nennkapital TRIY	Kapitalanteil in %
Strabag Qatar W.L.L., Qatar	200	100,00

RUMÄNIEN	Nennkapital TRON	Kapitalanteil in %
ANTREPRIZA DE REPARATII SI LUCRARI A R L CLUJ S.A., Cluj-Napoca	1.956	100,00
Bitunova Romania SRL, Bukarest	16	100,00
BMTI - Tehnica Utilajelor Pentru Constructii SRL, Bukarest	28	100,00
BRVZ SERVICII & ADMINISTRARE SRL, Bukarest	278	100,00
Carb SA, Brasov	10.909	99,47
DRUMCO SA, Timisoara	12.957	70,00
Strabag srl, Bukarest	13.108	100,00
TPA Societate pentru asigurarea calitatii si inovatii SRL, Bukarest	0	100,00
Züblin Construct s.r.l., Bukarest	184	100,00

ANHANG

RUSSISCHE FÖDERATION	Nennkapital TRUR	Kapitalanteil in %
SAO BRVZ Ltd, Moskau	313	100,00
Strabag z.a.o., Moskau	14.926	100,00
SAUDI ARABIEN	Nennkapital TSAR	Kapitalanteil in %
Dywidag Saudi Arabia Limited, Jubail	10.000	100,00
SCHWEDEN	Nennkapital TSEK	Kapitalanteil in %
Züblin Scandinavia AB, Sollentuna	100	100,00
SCHWEIZ	Nennkapital TSFR	Kapitalanteil in %
BMTI GmbH, Erstfeld	20	100,00
BRVZ Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum AG, Erstfeld	100	100,00
Eggstein AG, Kriens	1.850	100,00
Egolf AG Strassen- und Tiefbau, Weinfelden	7.070	100,00
Meyerhans AG Amriswil, Amriswil	2.500	100,00
Meyerhans AG, Strassen- und Tiefbau Uzwil, Uzwil	100	100,00
ZÜBLIN MURER AG, Zürich	8.000	100,00
SERBIEN	Nennkapital TCSD/T€	Kapitalanteil in %
„Putevi“ Cacak, Cacak	155.477	85,02
BMTI d.o.o. Beograd, Novi Beograd	€ 1	100,00
BRVZ d.o.o. Beograd, Novi Beograd	€ 1	100,00
Preduzece za puteve „Zajecar“ a.D.Zajecar, Zajecar	265.015	93,29
STRABAG Beograd d.o.o., Belgrad	5	100,00
TPA za obezbedenje kvaliteta i inovacije d.o.o. Beograd, Novi Beograd	€ 1	100,00
Vojvodinaput-Pancevo a.d. Pancevo, Pancevo	108.747	81,51
SLOWAKEI	Nennkapital TSKK	Kapitalanteil in %
BMTI SK, s.r.o., Bratislava	1.000	100,00
BRVZ s.r.o., Bratislava	1.000	100,00
C.S. Bitunova spol. s.r.o., Zvolen	36.000	100,00

Errichtungsgesellschaft Strabag Slovensko s.r.o., Bratislava-Ruzinov	200	100,00
KSR - Kamenolomy SR, s.r.o., Zvolen	744	100,00
OAT spol. s.r.o., Bratislava	6.000	100,00
Slovasfalt, spol.s.r.o., Bratislava	277.835	100,00
STRABAG Development SK s.r.o., Bratislava	20.000	100,00
STRABAG s.r.o., Bratislava	2.000	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o., Bratislava	200	100,00
ZIPP BRATISLAVA spol. sr.o., Bratislava	4.000	100,00

SLOWENIEN

Nennkapital
TSIT

Kapitalanteil
in %

BRVZ center za racunovodstvo in upravljanje d.o.o., Ljubljana	2.100	100,00
GRADBENO PODJETJE IN KAMNOLOM GRASTO d.o.o., Ljubljana	80.850	99,85
STRABAG gradbene storitve d.o.o., Ljubljana	2.100	100,00
STRABAG Imobilija-agencija za posrednistvo v prometu z nepremicninami d.o.o., Ljubljana	16.115	100,00

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Nennkapital
TCZK

Kapitalanteil
in %

BHG CZ s.r.o., Ceské Budejovice	200	100,00
BMTI CR s.r.o., Brünn	100	100,00
Bohemia Bitunova, spol s.r.o., Jihlava	100	100,00
BRVZ s.r.o., Budweis	1.000	100,00
CMO-Ceske a moravske obalovny, s.r.o., Sobeslav	10.000	100,00
Dalnicni stavby Praha, a.s., Prag	136.000	100,00
Ilbau spol s.r.o., Prag	20.600	100,00
KAMENOLOMY CR s.r.o., Ostrava-Svinov	106.200	100,00
MITTaG spol. s.r.o. pozemni a prumyslove stavitelstvi, Brno	10.100	100,00
Na belidle spol s.r.o., Prag	100	100,00
OAT s.r.o., Prag	4.000	80,00
PREFIN a.s., Chrudim	2.250	100,00
PREZIPP, s.r.o., Chrudim	2.580	100,00
SAT s.r.o., Prag	1.000	100,00
Strabag a.s., Prag	1.119.600	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o., Beroun	1.000	100,00
ZIPP PRAHA, s.r.o., Prag	17.100	100,00
Züblin spol s.r.o., Prag	100.000	100,00

UKRAINE

Nennkapital
TUAH

Kapitalanteil
in %

BITUNOVA UKRAINA TOV, Brovary	5.149	60,00
Möbius Construction Ukraine Ltd., Nikolayev City	28	100,00
Zezelivskij karier TOV, Zezelev	1.205	94,00

ANHANG

UNGARN	Nennkapital THUF	Kapitalanteil in %
ASIA Center Ingatlanforgalmazó, Berbeado, Hasznosító és Kereskedelmi Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	1.830.080	100,00
BHG Bitumen Kereskedelmi Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	3.000	100,00
Bitunova Útfenntartó és Emulziógyártó Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	50.000	100,00
BMTI Nemzetközi Építőgépeszeti Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	5.000	100,00
Frissbeton Betongyártó és Forgalmazó Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	100.000	100,00
H-TPA Innovációs és Minőségvizsgáló Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	113.000	100,00
KÖKA Kö-es Kavicsbányászati Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	761.680	100,00
Magyar Aszfalt Keverékgyártó és Építőipari Korlátolt, Budapest	100.000	100,00
NOSTRA Cement Gyártó és Kereskedelmi Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	517.000	100,00
OAT Közlekedési Felületek Specialis Javítása Korlátolt, Budapest	25.000	100,00
SAT Útjavító Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	268.000	100,00
STR Lakasepítő Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	352.000	100,00
Strabag Építő Zártkörűen Működő Részvénytársaság, Budapest	2.100.000	100,00
STRABAG-MML Magas- és Mérnöki Létesítmény Építő Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	500.000	100,00
Számító- és Ügyviteli Központ Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	45.000	100,00
Szentesi Vasútepítő Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	189.120	100,00
Útépítőgépek Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	100.000	100,00
Züblin K.f.t, Budapest	3.000	100,00
VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE	Nennkapital TAED	Kapitalanteil in %
STRABAG Dubai LLC, Dubai	300	100,00
STRABAG Ras Al Khaimah LLC, Ras Al Khaimah	150	100,00

Währungsumrechnung

Konzernwährung ist der Euro. Die Jahresabschlüsse ausländischer Gesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung gemäß IAS 21 in Euro umgerechnet. Bei sämtlichen Gesellschaften ist dies die jeweilige Landeswährung.

Die Umrechnung sämtlicher Bilanzposten erfolgt zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages. Aufwands- und Ertragsposten werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Im Geschäftsjahr werden Währungsdifferenzen von T€ 9.995 (Vorjahr: T€ 17.861) im Zuge der Kapitalkonsolidierung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Währungsumrechnungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs innerhalb der Bilanz und dem Durchschnittskurs innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung werden im Eigenkapital verrechnet.

Die erfolgsneutrale Erfassung von Währungstransaktionen (Hedging-Transaktionen) erhöhte die Gewinnrücklagen um T€ 707 (im Vorjahr: Erhöhung von T€ 7.299).

Umwertungen gemäß IAS 29 (Rechnungslegung in Hochinflationländern) waren nicht vorzunehmen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Erworbene immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. In die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen werden neben den Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen. Die im Zusammenhang mit dem Erwerb oder Herstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert.

Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte ohne bestimmbare Nutzungsdauer werden einer jährlich stattfindenden Werthaltigkeitsprüfung gemäß IAS 36 unterzogen, auf Basis derer die Wertberichtigung vorgenommen wird.

Im Rahmen der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung (impairment test) werden zahlungsmittelgenerierende Einheiten identifiziert, denen die Firmenwerte zugeordnet werden. Übersteigt dabei der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich Firmenwert den erzielbaren Betrag, wird eine entsprechende Wertberichtigung vorgenommen.

Die planmäßige Abschreibung des abnutzbaren Anlagevermögens erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

ANHANG

Bei der Ermittlung der Abschreibungssätze wurden folgende Nutzungsdauern angenommen:

	Nutzungsdauer in Jahren
Immaterielle Vermögenswerte:	
Bestandsrechte / Abbaurechte	5 - 50
Software	2 - 5
Patente, Lizenzen	3 - 10
Sachanlagen:	
Gebäude	10 - 50
Investment Property	10 - 35
Investitionen in fremden Gebäuden	5 - 40
Maschinen	3 - 18
Geschäftsausstattung	3 - 15
Fahrzeuge	4 - 10

Subventionen und Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand werden vom jeweiligen Vermögenswert aktivisch abgesetzt und entsprechend der Nutzungsdauer planmäßig berücksichtigt.

Grundstücke und Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke von Wertsteigerungen gehalten werden, werden gesondert als Investment Property (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien) gemäß IAS 40 ausgewiesen. Der Ansatz und die Bewertung erfolgen nach dem Anschaffungskostenmodell. Investment Property wird mit Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und linear abgeschrieben. Liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Der beizulegende Wert dieser Immobilien wird gesondert angegeben. Die Ermittlung erfolgt nach anerkannten Methoden wie der Ableitung aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien oder der Discounted-Cash-flow-Methode.

Leasingverträge, bei denen im Wesentlichen alle mit den Vermögenswerten verbundenen Chancen und Risiken dem Unternehmen zustehen, werden als Finanzierungsleasing behandelt. Die diesen Leasingvereinbarungen zugrunde liegenden Sachanlagen werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen zu Beginn des Leasingverhältnisses aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer bzw. kürzere Vertragslaufzeiten abgeschrieben. Demgegenüber stehen die aus den künftigen Leasingzahlungen resultierenden Verbindlichkeiten, die mit dem Barwert der noch offenen Verpflichtungen zum Bilanzstichtag angesetzt werden.

Daneben bestehen noch Leasingvereinbarungen für Sachanlagen, die als Operating-Leasing anzusehen sind. Leasingzahlungen auf Grund dieser Verträge werden als Aufwand erfasst.

Finanzanlagen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden gemäß IAS 28 - sofern es sich nicht um Anteile von untergeordneter Bedeutung handelt - at-equity bewertet. Für Zwecke der Überleitung auf IFRS wurden die Jahresabschlüsse der wesentlichen nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen an die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS angepasst.

Tochterunternehmen, die wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen, die nicht at-equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist.

Verzinsliche Ausleihungen sind, soweit nicht Wertabschläge erforderlich sind, zu Nennwerten bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen sind auf den Barwert abgezinst.

Wertpapiere werden als available for sale klassifiziert. Die Bewertung erfolgt im Zugangszeitpunkt zu Anschaffungskosten, in späteren Perioden zum jeweils aktuellen beizulegenden Zeitwert. Die Wertänderungen werden grundsätzlich erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und erst bei Realisierung durch Abgang des Wertpapiers in der Gewinn- und Verlustrechnung verwertet. Dauerhafte Wertminderungen von Wertpapieren die als available-for-sale klassifiziert wurden, werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steuern

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt nach der Balance-Sheet-Liability-Method für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im IFRS-Konzernabschluss und den bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden Steuerwerten. Weiters wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten.

Aktive Steuerabgrenzungen werden nur angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der enthaltene Steuervorteil realisierbar ist. Der Berechnung der Steuerlatenz liegt der im jeweiligen Land übliche Ertragsteuersatz zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Umkehr der Wertdifferenz zugrunde.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder Nettoveräußerungswert.

Die Herstellungskosten beinhalten alle Einzelkosten sowie angemessene Teile der bei der Herstellung angefallenen Gemeinkosten. Vertriebskosten sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht in die Herstellungskosten miteinbezogen. Die im Zusammenhang mit der Herstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für erkennbare Einzelrisiken bewertet. Zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken zu Kundenforderungen werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen gebildet.

Unverzinsliche bzw. niedrig verzinsten Forderungen werden abgezinst. Fremdwährungsforderungen werden mit dem zum Bilanzstichtag gültigen Devisenkurs bzw im Fall von Kurssicherungen mit dem gesicherten Kurs bewertet.

Bei Forderungen aus Fertigungsaufträgen wird eine Ergebnisrealisierung nach der Percentage of Completion Method des IAS 11 vorgenommen. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt.

ANHANG

Wenn die bewertete Leistung, die im Rahmen eines Fertigungsauftrages erbracht wurde, die hierauf erhaltenen Anzahlungen übersteigt, erfolgt der Ausweis aktivisch unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Im umgekehrten Fall erfolgt ein gesonderter passivischer Ausweis.

Die Ergebnisrealisierung bei Fertigungsaufträgen, die in Arbeitsgemeinschaften ausgeführt werden, erfolgt unter Berücksichtigung der Percentage of Completion Method entsprechend der zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachten Leistung. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften enthalten neben Kapitaleinlagen, Ein- und Auszahlungen sowie Leistungsverrechnungen auch das anteilige Auftragsergebnis.

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte, die als loans and receivables klassifiziert werden, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet.

Die Bewertung nicht finanzieller Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten aufweisen. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Rückstellungen

Abfertigungsrückstellungen werden auf Grund gesetzlicher Vorschriften gebildet. Der Konzern ist verpflichtet, an Angestellte inländischer Tochterunternehmen im Kündigungsfall oder zum Pensionsantrittszeitpunkt eine einmalige Abfertigung zu leisten.

Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig und beträgt zwischen zwei und zwölf Monatsentgelte. Für diese Verpflichtung wird eine Rückstellung gebildet.

Die Ermittlung der Abfertigungsrückstellungen nach der Projected Unit Credit Method erfolgt mittels versicherungsmathematischer Gutachten. Dabei wird unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen der voraussichtliche Anspruch über die Beschäftigungszeit der Mitarbeiter angesammelt. Der Barwert der zum Bilanzstichtag bereits erdienten Teilansprüche wird als Rückstellung angesetzt.

Pensionsrückstellungen werden nach der Projected Unit Credit Method des IAS 19 berechnet. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene abgezinste Versorgungsanspruch ermittelt. Auf Grund der Zusage von Festpensionen entfällt die Notwendigkeit, künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern als Teil der versicherungsmathematischen Parameter zu berücksichtigen.

Die wertmäßige Auswirkung der Veränderung der Zins- und Rentendynamik bei Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wird als versicherungsmathematischer Gewinn und Verlust bezeichnet und erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsenanteil der Rückstellungszuführung im Finanzergebnis, ausgewiesen.

Die verrenteten Altersteilzeit-Abfindungen werden nach denselben versicherungsmathematischen Grundsätzen wie die Pensionsrückstellungen ermittelt.

Die zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen angesetzten Prämissen für Abzinsung, Gehaltssteigerung sowie Fluktuation variieren entsprechend der wirtschaftlichen Situation des Landes. Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten werden nach landesspezifischen Sterbetafeln berechnet.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden jeweils in Höhe des Betrages angesetzt, der nach kaufmännischer Beurteilung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen des Konzerns abzudecken. Dabei wird jeweils der Betrag angesetzt, der sich bei sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts als der wahrscheinlichste ergibt. Langfristige Rückstellungen werden, sofern nicht von untergeordneter Bedeutung, mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die am Bilanzstichtag zu berücksichtigenden Kostensteigerungen. Rückstellungen, die sich aus der Verpflichtung zur Rekultivierung von Abbaugrundstücken ergeben, werden nach Abbaufortschritt zugewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Unverzinsliche Verbindlichkeiten insbesondere solche aus Finanzierungsleasing werden mit dem Barwert der Rückzahlungsverpflichtung bilanziert.

Die mit der Unternehmensanleihe zusammenhängenden Emissionskosten werden im Begebungsjahr aktiviert und über die Laufzeit verteilt abgesetzt.

Nicht Finanzielle Verbindlichkeiten

Die unter den sonstigen Schulden ausgewiesenen nicht finanziellen Schulden werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Eventualschulden

Eventualschulden sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie werden in der Bilanz nicht erfasst. Die angegebenen Verpflichtungen bei den Eventualschulden entsprechen den am Bilanzstichtag bestehenden Haftungen.

Derivative Finanzinstrumente und Hedging

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Risikoreduzierung der Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Ihr Einsatz erfolgt im Rahmen der Konzernvorgaben.

Alle derivativen Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 zum Fair Value bilanziert und unter den Posten sonstige Forderungen bzw sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zur Bewertung der derivativen Finanzinstrumente werden die Interbankenbedingungen gegebenenfalls inklusive der für Strabag gültigen Kreditmarge oder Börsenkurse herangezogen; dabei werden Geld- und Briefkurs am Bilanzstichtag verwendet. Falls keine Börsenkurse verwendet werden, wird der Fair Value mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden berechnet.

ANHANG

Gewinne und Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten, die als qualifizierte Sicherungsinstrumente innerhalb eines Fair Value Hedges bestimmt werden oder für die kein qualifizierter Sicherungszusammenhang nach den Vorschriften des IAS 39 hergestellt werden kann und daher kein Hedge Accounting angewandt werden darf, werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, für die ein Cash-flow Hedge gebildet und für die Effektivität nachgewiesen ist, werden bis zum Realisationszeitpunkt des gesicherten Grundgeschäftes erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Etwaige Ergebnisveränderungen aus der Ineffektivität dieser Finanzinstrumente werden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zur Bestimmung der prospektiven Effektivität wird die critical term match Methode verwendet. Die retrospektive Effektivität wird auf Basis der dollar-offset-Methode bestimmt.

Erlösrealisierung

Umsatzerlöse aus der Auftragsfertigung werden fortlaufend nach Maßgabe des Auftragsfortschrittes (percentage-of-completion method) realisiert. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Umsatzerlöse aus der Veräußerung von Eigenprojekten, aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, aus sonstigen Leistungen und aus dem Verkauf von Baustoffen und Bitumen werden mit dem Übergang der Verfügungsmacht und der damit verbundenen Chancen und Risiken bzw. mit dem Erbringen der Leistung realisiert.

Schätzungen

Schätzungen und Annahmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden beziehen, sind bei der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS notwendig und beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung von Bauvorhaben bis zum Bauende, insbesondere auf die Höhe der Gewinnrealisierung, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen und die Prüfung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und anderen Vermögensgegenständen. Bei den zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen zum Bilanzstichtag werden in Bezug auf die erwartete künftige Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Konzernabschlusserstellung vorliegenden Umstände sowie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds berücksichtigt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Vorstands liegenden Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen. Im Fall einer derartigen Entwicklung werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden an den neuen Kenntnisstand angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses bestehen keine Anzeichen, die auf die Notwendigkeit einer wesentlichen Änderung der zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen hindeuten.

Erläuterungen zu den Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse von T€ 9.878.600 (Vorjahr: T€ 9.430.621) betreffen insbesondere Erlöse aus der Auftragsfertigung, Veräußerungserlöse von Eigenprojekten, Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, sonstige Leistungen sowie anteilige Gewinne aus Arbeitsgemeinschaften. Die Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung, welche entsprechend dem Grad der Fertigstellung des jeweiligen Auftrages die periodisierten Teilgewinne beinhalten (Percentage of Completion Method), betragen T€ 9.033.845 (Vorjahr: T€ 8.769.273).

Die Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern und Regionen sind im Einzelnen bei den Segmentinformationen dargestellt.

Die Umsatzerlöse geben nur ein unvollständiges Bild der im Geschäftsjahr erbrachten Leistung wieder. Daher wird ergänzend die gesamte Leistung des Konzerns dargestellt, die auch die anteiligen Leistungen der Arbeitsgemeinschaften und der Beteiligungsgesellschaften umfasst.

	2007	2006
	Mio. €	Mio. €
Deutschland	3.802	3.988
Österreich	2.114	2.079
Tschechien	864	791
Polen	714	551
Ungarn	614	806
Slowakei	371	300
Russland	258	173
Kroatien	160	191
Übrige MOE Länder	319	220
Restliche MOE Länder	1.108	884
Schweiz	346	323
Benelux	248	219
Sonstige europäische Länder	251	159
Restliches Europa	845	701
Naher Osten	316	203
Afrika	145	128
Asien	114	110
Amerika	110	144
Restliche Welt	685	585
Gesamt	10.746	10.385

ANHANG

(2) Sonstige betriebliche Erträge

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten unter anderem Erlöse aus Vermietung und Verpachtung in Höhe von € 23,3 Mio. (Vorjahr: € 22,1 Mio.), Versicherungsentschädigungen und Schadenersatzleistungen in Höhe von € 30,5 Mio. (Vorjahr: € 25,6 Mio.), und Kursgewinne in Höhe von € 35,5 Mio. (Vorjahr: € 15,2 Mio.) sowie Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen ohne Finanzanlagen in Höhe von € 30,3 Mio. (Vorjahr: € 24,4 Mio.).

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Wertberichtigungen, denen ein korrespondierender sonstiger Aufwand gegenübersteht, werden ab dem Geschäftsjahr 2007 unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden dementsprechend angepasst.

(3) Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen

	2007 T€	2006 T€
Materialaufwand	2.328.526	2.214.915
Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.401.927	4.373.193
	6.730.453	6.588.108

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen insbesondere die Leistungen der Subunternehmer und Professionisten sowie Planungsleistungen, Gerätemieten und Fremdreparaturen.

(4) Personalaufwand

	2007 T€	2006 T€
Löhne	811.869	705.556
Gehälter	890.011	771.791
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	361.424	323.946
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	15.757	10.859
Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.997	3.035
Sonstige Sozialaufwendungen	18.124	16.473
	2.102.182	1.831.660

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen bzw. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten die Dienstzeitaufwendungen und die im Geschäftsjahr erdienten Versorgungsansprüche aus verrenteten Altersteilzeitanträgen. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Die in den Aufwendungen für Abfertigungen sowie für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Zinsenanteile werden unter dem Posten Finanzergebnis ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen betragen T€ 6.334 (Vorjahr: T€ 5.694).

Der **durchschnittliche Mitarbeiterstand** unter anteiliger Einbeziehung aller Beteiligungsgesellschaften setzt sich wie folgt zusammen:

	2007	2006
Angestellte	21.513	19.133
Arbeiter	39.612	33.838
	61.125	52.971

(5) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von T€ 551.612 (Vorjahr: T€ 601.958) enthalten insbesondere allgemeine Verwaltungskosten, Reise- und Werbekosten, Versicherungsprämien, anteilige Verlustübernahmen von Arbeitsgemeinschaften, Forderungsabwertungen, den Saldo aus Zuführungen, Inanspruchnahmen und Auflösungen von Rückstellungen, Rechts- und Beratungskosten, Miet- und Pachtkosten und Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (ohne Finanzanlagevermögen). Sonstige Steuern sind mit T€ 38.438 (Vorjahr: T€ 29.392) enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kursverluste in Höhe von € 25,5 Mio. (Vorjahr: € 22,0 Mio.) enthalten.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung ergeben sich in zahlreichen technischen Sondervorschlägen, bei konkreten Projekten im Wettbewerb und bei der Einführung von Bauverfahren und Produkten am Markt und wurden daher in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

(6) Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

	2007	2006
	T€	T€
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	20.487	6.462
Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-1.080	-101
	19.407	6.361

(7) Beteiligungsergebnis

	2007	2006
	T€	T€
Erträge aus Beteiligungen	27.540	25.713
Aufwendungen aus Beteiligungen	-2.324	-5.353
Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Beteiligungen	1.697	3.737
Abschreibungen auf Beteiligungen	-7.254	-2.432
Aufwendungen aus dem Abgang von Beteiligungen	-1.192	-27
	18.467	21.638

ANHANG

(8) Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen sind in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen dargestellt. Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von T€ 3.163 (Vorjahr: T€ 3.940) vorgenommen. Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Firmenwerte betragen T€ 3.924 (Vorjahr: T€ 15.120) und resultieren überwiegend aus Abschreibungen der Verkehrswegebaugesellschaft in Montenegro.

(9) Ergebnis aus der Veräußerung von assoziierten Unternehmen

Der Vorjahreswert betrifft zur Gänze den aus kartellrechtlichen Gründen notwendigen Verkauf der DEUTAG GmbH & Co KG. Der Betrag war im Vorjahr im Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen enthalten.

(10) Zinsenergebnis

	2007 T€	2006 T€
Zinsen und ähnliche Erträge	50.318	37.742
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-86.490	-93.893
Zinsergebnis	-36.172	-56.151

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Zinsenanteile aus der Zuführung von Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 15.982 (Vorjahr: T€ 14.888) enthalten.

(11) Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Gesellschaften gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und vom Ertrag, latente Steuern und der Aufwand aus Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen ausgewiesen:

	2007 T€	2006 T€
Tatsächliche Steuern	72.160	82.917
Latente Steuern	-3.518	-19.718
	68.642	63.199

Die Ursachen für den Unterschied zwischen dem in 2007 gültigen österreichischen Körperschaftsteuersatz von 25 % und der ausgewiesenen Konzernsteuerquote stellen sich folgendermaßen dar:

	2007	2006
	T€	T€
Ergebnis vor Steuern	276.256	287.203
Theoretischer Steueraufwand 25 %	69.064	71.800
Unterschiede zu ausländischen Steuersätzen	-1.619	2.476
Anpassung Steuersatz Deutschland	-5.710	0
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	6.954	2.207
Steuerfreie Erträge	-9.450	-6.850
Equity-Bilanzierung assoziierter Unternehmen	-3.570	-561
Kapitalkonsolidierung/Geschäfts- und Firmenwerte	-1.454	-1.154
Steuernachzahlung	3.562	300
Veränderung Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	14.869	-98
Sonstige	-4.004	-4.921
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	68.642	63.199

Die Anpassung Steuersatz Deutschland betrifft die Änderung des Körperschaftsteuersatzes in Deutschland von bisher 25 % auf künftig 15 % ab 1.1.2008.

Erläuterungen zu den Posten der Konzernbilanz

(12) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Zusammensetzung und Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, Firmenwerte und Sachanlagen ist im Konzernanlagenspiegel dargestellt.

Firmenwerte

Zum Bilanzstichtag setzen sich die Firmenwerte wie folgt zusammen:

	31.12.2007	31.12.2006
	T€	T€
Polski Asphalt Gruppe	68.538	0
Gebr. von der Wettern GmbH, Köln	27.853	0
Akquisitionen Osteuropa	24.790	13.382
Strabag AG, Köln	18.000	18.000
Ed. Züblin AG, Stuttgart	14.938	14.938
Fahrleitungsbau GmbH, Essen	11.693	0
Josef Möbius Bau-Aktiengesellschaft, Hamburg	10.165	0
Akquisitionen Österreich/Deutschland	8.462	2.305
Dywidag Holding Gruppe	9.396	9.396
Stratebau Gruppe	8.250	8.250
Strabag Umwelthanlagen GmbH, Dresden	5.683	0
Sonstige	5.052	5.383
	212.820	71.654

ANHANG

Die Firmenwerte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest unterworfen. Dabei wird der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit dem entsprechenden Buchwert verglichen.

Der erzielbare Betrag entspricht dem Markt- oder Nutzungswert, der sich aus den abdiskontierten künftigen Cash-flows ergibt. Die Ermittlung erfolgt auf Basis von aktuellen Planungsrechnungen der internen Berichterstattung, die auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung basieren. Der Diskontierungssatz für die künftigen Cash-flows entspricht den segment- und länder-spezifischen Kapitalkostensätzen. Die Kapitalkostensätze lagen in einer Bandbreite zwischen 8,5 % und 12 %.

Der Vergleich der Buchwerte mit den erzielbaren Beträgen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Rahmen der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung (Impairment Test) ergab einen Abwertungsbedarf von T€ 3.924 (Vorjahr: T€ 15.120).

Leasing

Zum Bilanzstichtag sind folgende Buchwerte auf Grund bestehender Finanzierungsleasingverträge im Sachanlagevermögen bzw. im Investment Property enthalten:

	31.12.2007	31.12.2006
	T€	T€
Immobilienleasing	51.951	43.435
Geräteleasing	58.884	26.262
	110.835	69.697

Demgegenüber sind Verbindlichkeiten aus dem Barwert der Leasingverpflichtungen in Höhe von T€ 102.687 (Vorjahr: T€ 63.296) ausgewiesen.

Die Laufzeiten der Finanzierungsleasingverträge für Immobilien betragen zwischen 4 und 20 Jahren, die der Geräteleasingverträge zwischen 2 und 8 Jahren.

Aus diesen Leasingverträgen bestehen in den nächsten Geschäftsjahren die nachstehend angeführten Verpflichtungen:

	Barwerte		Zahlungen	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
	T€	T€	T€	T€
Laufzeit bis zu einem Jahr	15.709	10.975	25.870	16.398
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	51.014	24.785	62.671	32.809
Laufzeit über fünf Jahre	35.964	27.536	37.775	26.357
	102.687	63.296	126.316	75.564

Neben den Finanzierungsleasingvereinbarungen bestehen Operating-Leasing-Verträge für die Nutzung von technischen Anlagen und Maschinen. Die Aufwendungen aus diesen Verträgen werden erfolgswirksam erfasst. Die geleisteten Zahlungen für das Geschäftsjahr 2007 betragen T€ 63.663 (Vorjahr: T€ 54.252).

Die sich aus den Operating-Leasing-Vereinbarungen in den nächsten Geschäftsjahren ergebenden Zahlungsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2007	31.12.2006
	T €	T €
Laufzeit bis zu einem Jahr	33.351	24.141
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	81.944	60.172
Laufzeit über fünf Jahre	60.756	60.097
	176.051	144.410

Verfügungsbeschränkungen/Erwerbsverpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen keine dinglichen Sicherheiten für sonstige Avalkredite (Vorjahr: € 5,2 Mio.).

Zum Bilanzstichtag bestehen € 32,8 Mio. Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Sachanlagen, die noch nicht im Jahresabschluss berücksichtigt sind.

(13) Investment Property

Die Entwicklung des Investment Property wird im Konzernanlagenspiegel gezeigt. Zum 31.12.2007 entspricht der beizulegende Zeitwert der Investment Property im Wesentlichen dem Buchwert.

Die Mieterlöse aus Investment Property beliefen sich im Geschäftsjahr 2007 auf T€ 12.112 (Vorjahr: T€ 10.516). Von den direkten betrieblichen Aufwendungen aus Investment Property in Höhe von T€ 12.291 (Vorjahr: T€ 10.841) entfallen T€ 12.162 (Vorjahr: T€ 10.822) auf vermietete und T€ 129 (Vorjahr: T€ 19) auf nicht vermietete Investment Property. Zusätzlich wurden Gewinne aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 1.305 (Vorjahr: T€ 0) erzielt sowie Zuschreibungen in Höhe von T€ 302 (Vorjahr: T€ 0) vorgenommen.

ANHANG

(14) Finanzanlagen

Detaillierte Informationen zu den Konzernbeteiligungen (Anteile von mehr als 20 %) sind der Beteiligungsliste, die im Jahresfinanzbericht enthalten ist, zu entnehmen.

Die Entwicklung der Finanzanlagen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

	Stand am 01.01.2007 T€	Wäh- rungs- diffe- renzen T€	Verän- derung Konsoli- dierungs- kreis T€	Zu- gänge T€	Um- gliede- rungen T€	Ab- gänge T€	Abschrei- bungen T€	Stand am 31.12.2007 T€
Anteile an assoziierten Unternehmen	75.494	390	1.737	23.413	43.745	-5.519	0	139.260
Anteile an verbundenen Unternehmen	71.578	29	-4.199	23.239	556	-881	-3.922	86.400
Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	1.935	0	0	3.966	0	-649	0	5.252
Beteiligungen	131.894	58	-4.576	15.608	-44.301	-4.504	-3.332	90.847
Ausleihungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.322	0	500	2.120	0	-569	0	3.373
Wertpapiere	28.433	-10	362	154	0	-690	-443	27.806
Sonstige Ausleihungen	83.128	0	2	4.552	0	-77.793	0	9.889
	393.784	467	-6.174	73.052	0	-90.605	-7.697	362.827

In der folgenden Übersicht sind die zusammengefassten Finanzinformationen über die assoziierten Unternehmen sowie für Unternehmen, bei denen das Wahlrecht der at-equity-Bewertung gemäß IAS 31.38 (Joint Ventures) ausgeübt wurde, dargestellt:

	2007 T€	2006 T€
Bilanzsumme	2.124.858	391.935
Gesamtbetrag der Schulden	1.694.396	250.030
Umsatzerlöse	593.661	437.031
Jahresergebnis	51.029	30.264

(15) Latente Steuern

Temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im IFRS-Konzernabschluss und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz wirken sich wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerabgrenzungen aus:

	31.12.2007		31.12.2006	
	Aktive T€	Passive T€	Aktive T€	Passive T€
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	11.020	-57.764	8.788	-37.816
Finanzanlagen	1.432	-9.535	1.204	-9.489
Vorräte	2.714	-3.687	4.943	-849
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	10.046	-71.181	18.310	-72.094
	25.212	-142.167	33.245	-120.248
Rückstellungen	78.701	-9.184	80.072	-10.364
Verbindlichkeiten	9.677	-4.324	11.104	-398
Steuerliche Verlustvorträge	114.513	0	93.404	0
Aktive/Passive latente Steuern	228.103	-155.675	217.825	-131.010
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	-134.575	134.575	-124.954	124.954
Saldierte latente Steuern	93.528	-21.100	92.871	-6.056

Auf Grund der derzeit geltenden steuerlichen Bestimmungen kann davon ausgegangen werden, dass die Unterschiedsbeträge zwischen dem steuerlichen Beteiligungsansatz und dem anteiligen Eigenkapital der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen im Wesentlichen steuerfrei bleiben. Daher wurde dafür keine Steuerabgrenzung vorgenommen.

Latente Steuern auf Verlustvorträge wurden insoweit aktiviert, als diese wahrscheinlich mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können.

Für Buchwertdifferenzen und steuerliche Verlustvorträge bei der Körperschaftsteuer in Höhe von € 487,4 Mio. (Vorjahr: € 473,1 Mio.) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da ihre Wirksamkeit als endgültige Steuerentlastung nicht ausreichend gesichert ist.

(16) Vorräte

	31.12.2007 T€	31.12.2006 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	204.748	115.341
Fertige Erzeugnisse und Waren sowie Bauten	84.344	84.258
Unfertige Erzeugnisse und Bauten	100.712	176.970
Unbebaute Grundstücke	71.191	73.073
Geleistete Anzahlungen	16.448	6.723
	477.443	456.365

ANHANG

Bei den Vorräten ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden im Geschäftsjahr Wertberichtigungen in Höhe von T€ 1.527 (Vorjahr: T€ 13.632) vorgenommen. T€ 88.467 (Vorjahr: T€ 96.448) der Vorräte ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden mit dem Nettoveräußerungserlös angesetzt.

(17) Forderungen und sonstige Vermögenswerte

	31.12.2007			31.12.2006		
	Gesamt T€	davon kurzfristig T€	davon langfristig T€	Gesamt T€	davon kurzfristig T€	davon langfristig T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen :						
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	4.016.768	4.016.768	0	3.251.843	3.251.843	0
hierauf erhaltene Anzahlungen	-3.125.418	-3.125.418	0	-2.379.855	-2.379.855	0
	891.350	891.350	0	871.988	871.988	0
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.262.486	1.222.896	39.590	1.172.633	1.142.060	30.573
Forderungen gegenüber Arbeitsgemeinschaften	334.300	333.828	472	301.294	301.294	0
	2.488.136	2.448.074	40.062	2.345.915	2.315.342	30.573
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte:						
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	84.459	74.501	9.958	78.992	78.992	0
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	39.471	37.754	1.717	39.790	39.076	714
Sonstige Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten	217.077	194.173	22.904	136.520	119.045	17.475
Nicht finanzielle Vermögenswerte	79.270	73.250	6.020	80.415	78.422	1.993
	420.277	379.678	40.599	335.717	315.535	20.182

Die **Forderungen aus Fertigungsaufträgen** aus sämtlichen zum Bilanzstichtag nicht abgerechneter Aufträge stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2007 T€	31.12.2006 T€
Sämtliche zum Bilanzstichtag nicht abgerechnete Aufträge:		
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Kosten	5.709.986	4.927.564
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Gewinne	274.943	171.717
Kumulierte Verluste	-190.204	-179.238
abzüglich passivisch ausgewiesene Forderungen	-1.777.957	-1.668.200
	4.016.768	3.251.843

Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Höhe von T€ 1.777.957 (Vorjahr: T€ 1.668.200) werden unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen, da die hierauf erhaltenen Anzahlungen die Forderungen übersteigen.

Branchenüblich stehen dem Kunden zur Sicherstellung seiner vertraglichen Ansprüche Einbehalte von Rechnungen zur Verfügung. Diese Einbehalte werden jedoch in der Regel durch Besicherungen (Bank- oder Konzerngarantien) abgelöst.

Die Wertberichtigungen zu den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	31.12.2007	31.12.2006
	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigung	1.334.332	1.247.350
Wertberichtigung		
Stand am 1.1.	74.717	59.560
Währungsdifferenzen	268	548
Konsolidierungskreisänderungen	4.531	3.978
Zuführung/Verwendung	-7.670	10.631
Stand am 31.12.	71.846	74.717
Buchwert Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.262.486	1.172.633

(18) Liquide Mittel

	31.12.2007	31.12.2006
	T€	T€
Wertpapiere	53.747	3.908
Kassenbestand	3.097	2.783
Guthaben bei Kreditinstituten	1.908.931	579.574
	1.965.775	586.265

(19) Eigenkapital

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt € 114.000.000 und ist in 114.000.000 Stückaktien geteilt.

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 20.4.2007 wurde die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von € 77 Mio. beschlossen. Gleichzeitig wurden nicht betriebsnotwendige Ausleihungen des Konzerns vom Schuldner vorzeitig zurückgezahlt, so dass es im Konzern zu keinem Liquiditätsabfluss gekommen ist (siehe auch Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen).

In der Hauptversammlung am 20.4.2007 wurde beschlossen, das Grundkapital der STRABAG SE von € 70.000.000 um € 25.000.000 auf € 95.000.000 durch Ausgabe von auf Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen. Die bisherigen Aktionäre verzichteten ausdrücklich auf die Ausübung ihres Bezugsrechtes hinsichtlich dieser Kapitalerhöhung.

Die neuen Stückaktien wurden mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von € 1 je Aktie von insgesamt € 25.000.000 und dem anteiligen Mehrbetrag je Aktie von € 41 als Aufgeld von insgesamt € 1.025.000.000, in Summe € 1.050.000.000, ausgegeben.

Die neuen Anteile wurden zur Gänze von RASPERIA TRADING LIMITED, Limassol, Zypern, die dem russischen Geschäftsmann Oleg Deripaska zuzurechnen ist, übernommen.

Nach Eintritt der aufschiebenden Bedingungen für den Erwerb der neuen Anteile (im Wesentlichen handelte es sich dabei um die zusammenschlussrechtlichen Genehmigungen) wurde die von der RASPERIA TRADING LIMITED, Limassol, Zypern, gezeichnete Kapitalerhöhung eingezahlt und am 21.8.2007 im Firmenbuch eingetragen.

Zur Durchführung des Börsenganges wurde der Vorstand in den Hauptversammlungen vom 25.9.2007 und 2.10.2007 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Kapital von € 95.000.000 um bis zu € 19.000.000 auf € 114.000.000 durch Ausgabe von auf Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen.

Im Oktober 2007 fand der Börsengang der STRABAG SE statt. Das Grundkapital der STRABAG SE wurde in zwei Tranchen insgesamt von € 95.000.000 um € 19.000.000 auf € 114.000.000 durch Ausgabe von insgesamt 19.000.000 auf Inhaber lautende Stückaktien erhöht. Die bisherigen Aktionäre haben ausdrücklich auf die Ausübung ihres Bezugsrechtes verzichtet. Der Ausgabepreis betrug € 47 je Stückaktie.

Die Eintragung der ersten Tranche der Kapitalerhöhung in Höhe von € 16.000.000 wurde am 19.10.2007 im Firmenbuch eingetragen; die zweite Tranche in Höhe von € 3.000.000, die im Zusammenhang mit der Mehrzuteilungsoption (Greenshoe) steht, wurde am 26.10.2007 im Firmenbuch eingetragen.

Die Aktien der STRABAG SE werden seit dem 19.10.2007 im Prime Market Segment der Wiener Börse gehandelt. Die Aufnahme in den ATX erfolgte am 22.10.2007.

Die Kosten für den Börsengang in Höhe von € 47,5 Mio. wurden neutral im Eigenkapital verrechnet und vom Wert der Kapitalrücklage abgezogen. Der Steuereffekt aus den Börsengangskosten wurde ebenfalls eliminiert und gesondert im Eigenkapitalspiegel bei der Kapitalrücklage dargestellt.

Die Gewinnrücklagen umfassen die Währungsumrechnungsdifferenzen, die gesetzlichen und freien Gewinnrücklagen, die erfolgsneutralen Veränderungen der Finanzinstrumente (einschließlich Hedging Rücklage) sowie die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen auf Grund von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten bei der Berechnung der Personalrückstellungen. Weiters sind der Gewinn der Periode und die Ergebnsvorträge aus Vorperioden der STRABAG SE und der einbezogenen Tochterunternehmen, soweit diese nicht durch die Kapitalkonsolidierung eliminiert wurden, enthalten.

Details zum Eigenkapital des STRABAG SE Konzerns sind der Entwicklung des Konzerneigenkapitals zu entnehmen:

Entwicklung des Konzerneigenkapital

	Grund- kapital T €	Kapital- rücklagen T €	Gewinn- rücklagen T €	Fremd- währungs- rücklagen T €	Anteile anderer Gesell- schafter T €	Eigen- kapital T €
Stand am 1.1.2006	53.938	163.800	287.978	-9.193	408.947	905.470
Veränderung						
FIMAG Verschmelzung	16.062	85.247	159.051	0	-260.360	0
Unterschied aus der						
Währungsumrechnung	0	0	0	15.418	2.443	17.861
Konzernergebnis			191.351	0	32.653	224.004
Veränderung Hedging Rücklage	0	0	6.474	0	825	7.299
Veränderung Finanzinstrumente IAS 39	0	0	622	0	320	942
Veränderung						
versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste	0	0	-3.227	0	572	-2.655
Latente Steuern auf neutrale						
Eigenkapitalveränderungen	0	0	-3.856	0	-1.298	-5.154
Veränderung Fremdanteil						
durch Kapitalkonsolidierung					-3.201	-3.201
Einlagen ¹⁾		199.000	3.064	0	0	202.064
Ausschüttungen ¹⁾			-307.712	0	-3.024	-310.736
Stand am 31.12.2006 =						
Stand am 01.01.2007	70.000	448.047	333.745	6.225	177.877	1.035.894
Unterschied aus der						
Währungsumrechnung				8.689	1.306	9.995
Konzernergebnis			170.229		37.385	207.614
Veränderung Hedging Rücklage			579		128	707
Veränderung						
Finanzinstrumente IAS 39						
und Equity-Bewertung			117		101	218
Veränderung						
versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste			1.315		1.117	2.432
Latente Steuern auf neutrale						
Eigenkapitalveränderungen		11.890	1.221		-329	12.782
Veränderung Fremdanteil						
durch Kapitalkonsolidierung					14.222	14.222
Kapitalerhöhung	44.000	1.851.447				1.895.447
Ausschüttungen ²⁾			-77.000		-5.857	-82.857
Stand am 31.12.2007	114.000	2.311.384	430.206	14.914	225.950	3.096.454

¹⁾ Die Ausschüttungen 2006 betrafen mit T€ 229.978 die Ausschüttung der FIMAG Finanz Industrie und Management AG (bis zum 3.7.2006 Konzernobergesellschaft) und die Ausschüttung der STRABAG SE mit T€ 194.025, wovon T€ 116.290 im Konzern geblieben sind. Das ergibt eine Gesamtausschüttung von T€ 307.712. Von diesem Betrag sind die Einlagen von Aktionären in Höhe von T€ 202.064 abzuziehen. Für 2006 ergibt sich somit eine Netto-Verringerung des Eigenkapitals von T€ 105.648. Bezogen auf die Aktienanzahl der STABAG SE zum 31.12.2006, 70.000.000 Stück, ergibt dies eine Ausschüttung je Aktie von € 1,51.

²⁾ Die Gesamtausschüttung von T€ 77.000 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,68 bezogen auf 114.000.000 Stück Aktien zum 31.12.2007.

ANHANG

Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg ist das vorrangige Unternehmensziel der STRABAG Gruppe in Verantwortung gegenüber den Eigentümern, Kunden, Mitarbeitern, Lieferanten und Subunternehmern sowie der Gesellschaft selbst. Zielführendes Handeln, die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken und deren verantwortungsbewusste Berücksichtigung sollen den Fortbestand des Unternehmens sichern und die Interessen der Aktionäre wahren.

Um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern, achten das Management sowie die verantwortlichen Mitarbeiter bei der Auswahl von Projekten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Chancen und Risiken und beurteilen zudem Einzelrisiken vor dem Hintergrund des gesamten Unternehmensrisikos.

Die angestrebte Konzerneigenkapitalquote wurde im Rahmen des Börseganges der STRABAG SE im Oktober 2007 mit 20 % bis 25 % definiert. Die Eigenkapitalquote errechnet sich aus dem Buchwert des Eigenkapitals zum 31.12. dividiert durch die Bilanzsumme zum 31.12. Das Eigenkapital beinhaltet alle Teile des Eigenkapitals laut Bilanz: Grundkapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen sowie die Anteile anderer Gesellschafter.

Die Konzerneigenkapitalquote zum 31.12.2007 beträgt 40 % (Vorjahr: 18,58 %). Mit dieser Eigenkapitalausstattung kann die STRABAG Gruppe auch vermehrt an Bieterprozessen für Public Private Partnership-Projekte (PPP) teilnehmen. Zum einen sind die finanziellen Mittel für die erforderliche Eigenkapitalbeteiligung vorhanden, zum anderen ist die mit PPP Projekten verbundene Bilanzsummenverlängerung verkraftbar.

Erhält die Gruppe den Zuschlag für große Einzelprojekte oder wird eine strategisch passende Akquisition getätigt, könnte die Eigenkapitalquote kurzfristig unter die festgelegte Mindesthöhe fallen. In diesem Fall behält sich das Unternehmen vor, unter anderem die Dividendenzahlungen an die Aktionäre anzupassen oder neue Aktien auszugeben.

(20) Rückstellungen

	Stand am 1.1.2007	Währungs- differenzen	Änderung konsoli- dierungs- kreis	Zufüh- rung	Auflö- sung	Verwen- dung	Stand am 31.12.2007
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Abfertigungsrück- stellungen	59.566	0	675	6.536	0	5.602	61.175
Pensionsrückstellungen	282.581	0	21.851	15.072	0	25.968	293.536
Steuerrückstellungen	37.090	-178	1.490	10.211	1.101	9.431	38.081
Baubezogene Rückstellungen	366.455	-4.489	56.166	71.623	12.972	103.092	373.691
Personalbezogene Rückstellungen	137.058	-2.716	5.282	51.621	463	58.979	131.803
Übrige Rückstellungen	149.203	6.035	4.469	64.016	18.459	29.578	175.686
	1.031.953	-1.348	89.933	219.079	32.995	232.650	1.073.972

Die kurzfristigen Rückstellungen betreffen die Steuerrückstellungen sowie die sonstigen Rückstellungen mit T€ 410.028 (Vorjahr: T€ 364.560). Die langfristigen Rückstellungen in Höhe von T€ 625.863 (Vorjahr: T€ 630.303) betreffen im Wesentlichen die Abfertigungsrückstellungen, Pensionsrückstellungen sowie Rückstellungen aus Gewährleistungen.

Die **Abfertigungsrückstellungen** weisen die nachstehende Entwicklung auf:

	2007	2006
	T€	T€
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	59.566	54.380
Konsolidierungskreisänderungen	675	1.910
Umgliederungen	0	1.141
Laufender Dienstzeitaufwand	3.231	3.096
Zinsenaufwand	2.722	2.629
Abfertigungszahlungen	-5.602	-7.177
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	583	3.587
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 31.12.	61.175	59.566

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufenden Leistungen an aktive und ehemalige Mitarbeiter und deren Hinterbliebene gebildet. Die Verpflichtungen beziehen sich insbesondere auf Ruhegelder. Die individuellen Zusagen bemessen sich in der Regel nach den Dienstverhältnissen der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Zusage (u.a. Dauer der Betriebszugehörigkeit, Vergütung der Mitarbeiter). Seit 1999 werden grundsätzlich keine neuen Zusagen mehr erteilt.

Die betriebliche Altersversorgung besteht aus dem nicht fondsfinanzierten leistungsorientierten Versorgungssystem. Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen. Beitragsorientierte Versorgungspläne in Form der Finanzierung durch konzernfremde Unterstützungskassen bestehen nicht.

Die Höhe der Rückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden auf Grundlage der Richttafeln von Herrn Dr. Klaus Heubeck (Deutschland) bzw. AVÖ 1999 (Österreich) berechnet. Dabei wird für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen ein Diskontierungszinssatz von 5,25 % (Vorjahr: 4,75 %) und bei gehaltsbezogenen Zusagen eine Gehaltssteigerung von 2,00 % (Vorjahr: 2,00 %) zugrunde gelegt. Als Faktor für zukünftige Rentenerhöhungen wird ein von der vertraglichen Valorisierung abhängiger Steigerungssatz angesetzt.

Im Zusammenhang mit Betriebsvereinbarungen zur Altersteilzeit, welche die operativ tätigen deutschen Gesellschaften des Konzerns erstmalig in 2000 getroffen haben, sind darüber hinaus Verpflichtungen zur Zahlung von verrenteten Abfindungen entstanden. Diese Verpflichtungen sind auf die STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln, übertragen. Die verrenteten Altersteilzeit-Abfindungen werden nach denselben Grundsätzen wie die Pensionsrückstellungen ermittelt. Sie sind durch die Vollkonsolidierung der STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln, im Konzern enthalten.

Die Entwicklung der **Pensionsrückstellungen** stellt sich wie folgt dar:

	2007	2006
	T€	T€
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	282.581	257.395
Konsolidierungskreisänderungen	21.851	30.119
Laufender Dienstzeitaufwand ¹⁾	1.812	2.140
Zinsenaufwand	13.260	12.259
Pensionszahlungen	-22.953	-18.399
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-3.015	-933
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 31.12. ²⁾	293.536	282.581

¹⁾ darin enthaltene Veränderung des Planvermögens T€ 4.515 (Vorjahr: T€ 88)

²⁾ darin abgesetztes Planvermögen T€ 194 (Vorjahr: T€ 4.709)

ANHANG

Die zum 31.12.2007 erfolgsneutral erfassten kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen betragen T€ 14.392 (Vorjahr: T€ 16.824).

Die erfahrungsbedingten Anpassungen bei den **Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen** stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005	31.12.2004
	T€	T€	T€	T€
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung				
Abfertigungsrückstellung	61.175	59.566	54.380	48.990
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung				
Pensionsrückstellung	293.730	287.290	262.192	141.688
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens				
Pensionsrückstellung	-194	-4.709	-4.797	0
Plandefizit	354.711	342.147	311.775	190.678
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Abfertigungsrückstellung	583	3.587	4.216	2.182
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Pensionsrückstellung	-3.015	-933	5.505	2.267
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-2.432	2.654	9.721	4.449

Sonstige Rückstellungen

Die baubezogenen Rückstellungen enthalten unter anderem Gewährleistungsverpflichtungen, Kosten der Auftragsabwicklung und nachträgliche Kosten abgerechneter Aufträge sowie nicht an anderer Stelle berücksichtigte drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die personalbezogenen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Jubiläumsgeldverpflichtungen, Beiträge für Berufsgenossenschaften, Kosten der Altersteilzeit sowie Personalanpassungsmaßnahmen. In den übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Schadens- und Streitfälle sowie Restrukturierungsrückstellungen enthalten. Die Risikovorsorgen im Zusammenhang mit dem Untreue- und Betrugsverdacht Chemnitz sind in den übrigen Rückstellungen erfasst. Diese wurden im Rahmen der Aufarbeitung der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen neu bewertet und angepasst.

(21) Verbindlichkeiten

	31.12.2007			31.12.2006		
	Gesamt T€	davon kurzfristig T€	davon langfristig T€	Gesamt T€	davon kurzfristig T€	davon langfristig T€
Finanzverbindlichkeiten:						
Anleihen	325.000	50.000	275.000	300.000	50.000	250.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	252.395	133.611	118.784	552.384	374.022	178.362
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	102.687	15.709	86.978	63.296	10.975	52.321
Sonstige Verbindlichkeiten und Rechnungs- abgrenzungsposten	4.010	0	4.010	3.853	0	3.853
	684.092	199.320	484.772	919.533	434.997	484.536
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:						
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	-1.777.957	-1.777.957	0	-1.668.200	-1.668.200	0
Hierauf erhaltene Anzahlungen	2.125.374	2.125.374	0	1.910.274	1.910.274	0
Übrige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.766.741	1.736.185	30.556	1.611.592	1.598.200	13.392
Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften	192.085	192.085	0	207.315	207.315	0
	2.306.243	2.275.687	30.556	2.060.981	2.047.589	13.392
Sonstige Schulden:						
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	49.875	49.867	8	35.950	35.950	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22.769	22.769	0	24.905	24.905	0
Sonstige Verbindlichkeiten und Rechnungs- abgrenzungsposten	214.764	209.282	5.482	206.374	197.989	8.385
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	271.545	270.960	585	254.180	253.550	630
	558.953	552.878	6.075	521.409	512.394	9.015

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von T€ 101.739 (Vorjahr: T€ 259.766) sind dingliche Sicherheiten bestellt.

ANHANG

(22) Eventualschulden

Der Konzern hat folgende **Bürgschaften und Garantien** übernommen:

	31.12.2007	31.12.2006
	T€	T€
Bürgschaften und Garantien mit Ausnahme von Finanzgarantien	14.029	37.007

Branchenüblich bestehen darüber hinaus bei Arbeitsgemeinschaften, an denen Gesellschaften des STRABAG SE Konzerns beteiligt sind, eine gesamtschuldnerische Haftung mit den anderen Partnern sowie Bankavale überwiegend für Angebots-, Vertragserfüllungs- und Gewährleistungsverpflichtungen und Vorauszahlungen.

(23) Erläuterungen zur Konzernkapitalflussrechnung

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode und zwar getrennt nach den Zahlungsströmen resultierend aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Der Finanzmittelfonds umfasst ausschließlich den Kassenbestand, Bankguthaben und Wertpapiere des Umlaufvermögens. Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert und im Cash-flow aus der Investitionstätigkeit dargestellt.

Der **Finanzmittelfonds** setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2007	31.12.2006
	T€	T€
Wertpapiere	53.747	3.908
Kassenbestand	3.097	2.783
Guthaben bei Kreditinstituten	1.908.931	579.574
	1.965.775	586.265

Die liquiden Mittel enthalten Guthaben im Ausland in Höhe von T€ 17.889 (im Vorjahr: T€ 7.571), die insoweit Verfügungsbeschränkungen unterliegen, als ein Geldtransfer in andere Länder erst nach Abschluss und Deklaration der Bauaufträge erfolgen kann.

Von den liquiden Mitteln sind T€ 10.190 (Vorjahr: T€ 9.741) verpfändet (siehe auch Punkt 24).

(24) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Derivate. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig eine Rückgabeverpflichtung in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Finanzverbindlichkeiten wie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die **Finanzinstrumente** setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Bewertungs- kategorie nach IAS 39	31.12.2007	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2006
	T€ Buchwert	T€ beizulegender Zeitwert	T€ Buchwert	T€ beizulegender Zeitwert
AKTIVA				
Bewertung zu Anschaffungskosten				
Ausleihungen an verbundene Unternehmen L&R	5.252	5.252	1.935	1.935
Ausleihungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht L&R	3.373	3.373	1.322	1.322
Sonstige Ausleihungen L&R	9.889	9.889	83.128	83.128
Forderung aus Lieferungen und Leistungen L&R	2.488.136	2.488.136	2.345.915	2.345.915
Sonstige Forderungen L&R	330.569	330.569	245.572	245.572
Nicht finanzielle Vermögenswerte keine FI	79.270		80.415	
	2.916.489	2.837.219	2.758.287	2.677.872
Bewertung zum fair value				
Anteile an verbundenen Unternehmen AfS	86.400	86.400 ¹⁾	71.578	71.578 ¹⁾
Beteiligungen AfS	90.847	90.847 ¹⁾	131.894	131.894 ¹⁾
Wertpapiere AfS	27.806	27.806	28.433	28.433
Liquide Mittel AfS	1.965.775	1.965.775	586.265	586.265
Derivate (Hedge Accounting)	10.438	10.438	9.730	9.730
	2.181.266	2.181.266	827.900	827.900
PASSIVA				
Bewertung zu Anschaffungskosten				
Finanzverbindlichkeiten FL&C	-684.092	-680.386	-919.533	-915.118
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen FL&C	-1.958.826	-1.958.826	-1.818.907	-1.818.907
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen keine FI	-347.417		-242.074	
Sonstige Schulden FL&C	-287.408	-287.408	-267.229	-267.229
nicht finanzielle Verbindlichkeiten keine FI	-271.545		-254.180	
	-3.549.288	-2.926.620	-3.501.923	-3.001.254
Gesamt	1.548.467	2.091.865	84.264	504.518
Nach Bewertungskategorien				
Loans and Receivables (L&R)	2.837.219	2.837.219	2.677.872	2.677.872
Available for sale (Afs)	2.170.828	2.170.828	818.170	818.170
Financial liabilities at amortised costs (FL&C)	-2.930.326	-2.926.620	-3.005.669	-3.001.254
Derivate (Hedge Accounting)	10.438	10.438	9.730	9.730
keine Finanzinstrumente	-539.692		-415.839	
Gesamt	1.548.467	2.091.865	84.264	504.518

¹⁾ Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von T€ 168.386 (Vorjahr: T€ 197.575) wurden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet, da Marktwerte nicht verlässlich ermittelbar waren.

ANHANG

Die liquiden Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Die beizulegenden Zeitwerte von langfristigen finanziellen Vermögenswerten entsprechen, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, den Barwerten der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktparameter.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Schulden haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar. Die beizulegenden Zeitwerte von Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, als Barwerte der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Marktparameter ermittelt.

Von den liquiden Mitteln wurden T€ 10.190 (Vorjahr: T€ 9.741), von den Wertpapieren wurden T€ 6.392 (Vorjahr: T€ 6.705) und von den sonstigen finanziellen Vermögenswerten wurden T€ 9.333 (Vorjahr: T€ 12.607) zur Besicherung von Verbindlichkeiten verpfändet.

Das Nettoergebnis der **Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien** setzt sich wie folgt zusammen:

	L&R	AfS	FLaC	Derivate	L&R	AfS	FLaC	Derivate
	2007	2007	2007	2007	2006	2006	2006	2006
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Zinsen	48.811		-67.645		36.893		-77.692	
Erträge aus Wertpapieren		1.138				637		
Wertminderungen und Forderungsverluste	-26.224	-8.079			-21.203	-3.323		
Wertaufholungen	7.206	736			1.047	89		
Veräußerungsgewinne/-verluste		507				4.601		
Erträge aus der Ausbuchung Verbindlichkeiten sowie Zahlungseingänge ausgebuchter Forderungen	5.494		12.953		3.308		12.583	
erfolgswirksames Nettoergebnis	35.287	-5.698	-54.692	0	20.045	2.004	-65.109	0
direkt im Eigenkapital erfasste								
Wertänderungen	0	328		707		942		7.299
Nettoergebnis	35.287	-5.370	-54.692	707	20.045	2.946	-65.109	7.299

Dividenden und Aufwendungen aus Beteiligungen, die im Beteiligungsergebnis ausgewiesen werden, sind Teil des operativen Ergebnisses und daher nicht Teil des Nettoergebnisses. Wertminderungen, Wertaufholungen, Abgangsgewinne und Abgangsverluste der Loans & Receivables (L&R) sowie der Financial Liabilities measured at amortised costs (FLaC) werden in den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen, Wertaufholungen, Abgangsgewinne und Abgangsverluste der Available for Sale (AfS) Finanzinstrumente werden, soweit es sich um Beteiligungen oder Anteile an verbundenen Unternehmen handelt, im Beteiligungsergebnis und ansonsten im Zinsergebnis ausgewiesen.

Derivative Instrumente werden ausschließlich zur Absicherung von bestehenden Währungs- und Zinsenänderungsrisiken verwendet. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente ist im Konzern entsprechenden Bewilligungs- und Kontrollverfahren unterworfen. Die Bindung an ein Grundgeschäft ist zwingend erforderlich; Handelsgeschäfte sind nicht zulässig.

Grundsätze des Risikomanagements

Der STRABAG Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegt dem Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposures informiert wird.

Zinsrisiko

Die Finanzinstrumente sind aktivseitig vor allem variabel verzinst, passivseitig bestehen gleichermaßen variable als auch fixe Zinsverpflichtungen. Das Risiko der variabel verzinsten Finanzinstrumente besteht in steigenden Aufwandszinsen bzw. sinkenden Ertragszinsen, die sich aus einer nachteiligen Veränderung der Marktzinsen ergeben. Fixe Zinsverpflichtungen ergeben sich insbesondere aus den bisher emittierten Anleihenranchen der STRABAG SE in Höhe von insgesamt € 325 Mio. Zum 31.12.2007 gab es folgende Sicherungsgeschäfte:

	2007		2006	
	Nominalbetrag	Marktwert	Nominalbetrag	Marktwert
	T€	T€	T€	T€
Zinsswaps	0	0	25.594	364
	0	0	1.250	23
		0		387

Der Bestand an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Währungen - unter Angabe der durchschnittlichen Verzinsung zum Bilanzstichtag - stellt sich wie folgt dar:

Guthaben bei Kreditinstituten

	Buchwert T€	Durchschnitts-
		verzinsung 2007
EUR	1.445.876	4,33
CZK	150.298	3,08
PLN	115.039	5,44
HUF	45.039	6,49
Sonstige	152.679	3,23
Gesamt	1.908.931	

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Buchwert T€	Durchschnitts-
		verzinsung 2007
EUR	244.488	5,48
Sonstige	7.907	9,27
Gesamt	252.395	

ANHANG

Wenn das Zinsniveau zum 31.12.2007 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis um T€ 17.416 höher (Vorjahr: T€ 1.835) gewesen und das Eigenkapital zum 31.12.2007 um T€ 17.416 höher (Vorjahr: T€ 2.550) gewesen. Eine Verminderung um 100 Basispunkte hätte eine betragsmäßig gleiche Verminderung des Eigenkapitals und des Ergebnisses vor Steuern bedeutet. Die Berechnung erfolgt auf Basis der Endbestände der verzinslichen finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum 31.12. Steuereffekte aus Zinssatzänderungen wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

Währungsänderungsrisiko

Auf Grund der dezentralen Struktur des Konzerns, die durch lokale Gesellschaften in den jeweiligen Ländern gekennzeichnet ist, ergeben sich zumeist natürlich geschlossene Währungspositionen. Die Kreditfinanzierung und Veranlagungen der Konzerngesellschaften erfolgen vorwiegend in der jeweiligen Landeswährung. Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Geschäftstätigkeit stehen sich zumeist in derselben Währung gegenüber.

Das verbleibende Währungsänderungsrisiko entsteht im Wesentlichen dann, wenn die Auftragswährung von der funktionalen Währung der Tochtergesellschaft abweicht.

Dies sind insbesondere Aufträge in Osteuropa und den FSU Staaten, die in EUR kontrahiert werden. Die geplanten Einnahmen erfolgen in Auftragswährung, während ein wesentlicher Teil der damit zusammenhängenden künftigen Ausgaben jedoch in Landeswährung erfolgt.

Zur Begrenzung dieses Währungsrisikos und Sicherung der Kalkulation werden derivative Finanzinstrumente, vor allem Devisentermingeschäfte, eingesetzt. Zum 31.12.2007 gab es Sicherungsgeschäfte für nachstehende Grundgeschäfte:

Währung	erwartete Zahlungsströme 2008 in T€	erwartete Zahlungsströme 2009 in T€	gesamt	Positive Marktwerte der designierten Sicherungsgeschäfte	Negative Marktwerte der designierten Sicherungsgeschäfte
CZK	21.500		21.500	1.094	
HUF	114.300	75.000	189.300	1.511	-338
PLN	143.339	37.000	180.339	8.903	-814
SKK	30.043		30.043	82	
Gesamt	309.182	112.000	421.182	11.590	-1.152

Zum 31.12.2006 gab es Sicherungsgeschäfte für nachstehende Grundgeschäfte:

Währung	erwartete Zahlungsströme 2007 in T€	erwartete Zahlungsströme 2008 in T€	gesamt	Positive Marktwerte der designierten Sicherungsgeschäfte	Negative Marktwerte der designierten Sicherungsgeschäfte
CAD	2.298		2.298		-7
DKK	153		153		0
CZK	15.000		15.000	71	
HUF	74.700	6.300	81.000	8.695	
PLN	75.000	15.000	90.000	1.076	-553
Gesamt	167.151	21.300	188.451	9.842	-560

Von den zum 31.12.2006 als Cash-flow Hedge qualifizierten derivativen Finanzinstrumenten wurden im Geschäftsjahr 2007 T€ 9.282 (Vorjahr: T€ 2.431) vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Zum 31.12.2007 bestehen keine Commodity Hedges (Vorjahr: Marktwert T€ 61).

Entwicklung der wesentlichen **Konzernwährungen:**

Währung	Stichtagskurs	Durchschnitts-	Stichtagskurs	Durchschnitts-
	31.12.2007	kurs 2007	31.12.2006	kurs 2006
	1 € =	1 € =	1 € =	1 € =
HUF	253,73	251,3742	251,77	264,1729
CZK	26,628	27,7325	27,485	28,2358
SKK	33,583	33,7698	34,435	37,0575
PLN	3,5935	3,7749	3,831	3,9066
HRK	7,3308	7,334	7,3504	7,3177
CHF	1,6547	1,6459	1,6069	1,5767

Im Wesentlichen sind der Polnische Zloty, die Tschechische Krone, die Slowakische Krone und der Ungarische Forint von einer Aufwertung (Abwertung) betroffen. Eine Aufwertung des EUR um 10 % gegenüber sämtlichen Währungen zum 31.12.2007 hätte eine Erhöhung des Eigenkapitals um T€ 15.585 (Vorjahr: Erhöhung um T€ 17.628) und eine Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern um T€ 26.785 (Vorjahr: Erhöhung um T€ 19.758) zur Folge gehabt. Eine Abwertung gegenüber sämtlichen Währungen hätte zu einer betragsmäßig gleichen Verminderung des Eigenkapitals geführt und eine Verminderung des Ergebnisses vor Steuern bedeutet.

Die Berechnung erfolgt auf Basis der originären und derivativen Fremdwährungsbestände in nicht funktionaler Währung zum 31.12. sowie der kontrahierten Grundgeschäfte für die nächsten 12 Monate. Steuereffekte der Währungsänderungen wurden nicht berücksichtigt.

Kreditrisiko

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte ohne liquide Mittel beträgt zum Stichtag T€ 3.052.710 (Vorjahr: T€ 2.919.507) und entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten. Davon betreffen T€ 2.488.136 (Vorjahr: T€ 2.345.915) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen und die Forderungen gegenüber Arbeitsgemeinschaften betreffen laufende Bauvorhaben und sind daher zur Gänze noch nicht fällig. Von den übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 1.262.486 (Vorjahr: T€ 1.172.633) sind weniger als 1 % überfällig und nicht wertberichtigt.

Das Risiko bei Forderungen gegenüber Kunden kann auf Grund der breiten Streuung, einer permanenten Bonitätsprüfung sowie der öffentlichen Hand als wesentlicher Auftraggeber als gering eingestuft werden.

Das Ausfallrisiko bei anderen auf der Aktivseite ausgewiesenen originären Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da die Vertragspartner ausschließlich Finanzinstitute mit bester Bonität sind.

Darüber hinaus besteht ein abgeleitetes Kreditrisiko aus den bei Finanzgarantien übernommenen Haftungen im Ausmaß von T€ 34.955 (Vorjahr: T€ 30.700).

Einzelwertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten werden dann vorgenommen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswertes höher als der Barwert der zukünftigen Cash-flows ist. Als Auslöser dafür werden finanzielle Schwierigkeiten, Insolvenz des Kunden, Vertragsbruch sowie erheblicher Zahlungsverzug des Kunden herangezogen. Die Einzelwertberichtigungen setzen sich aus zahlreichen Einzelpositionen zusammen, von denen keine alleine betrachtet wesentlich ist. Neben der Einschätzung des Bonitätsrisikos wird auch das jeweilige Länderrisiko mit berücksichtigt. Daneben werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken vorgenommen.

ANHANG

Liquiditätsrisiko

Liquidität bedeutet für den STRABAG SE Konzern nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn sondern auch die Verfügbarkeit des notwendigen finanziellen Spielraums für das Grundgeschäft durch ausreichende Avallinien.

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wird eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln und Kreditlinien für Bar- und Avalkredite vorgehalten. Der STRABAG SE Konzern unterhält bilaterale Kreditlinien zu Banken und eine syndizierte Avalkreditlinie in der Höhe von € 1,5 Mrd. Die Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite belaufen sich auf € 5,1 Mrd.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wurde bisher auch mit der Emission von Unternehmensanleihen gedeckt. 2002 bis 2006 wurden drei Tranchen mit je € 50 Mio. und zwei Tranchen mit je € 75 Mio. mit einer Laufzeit von jeweils 5 Jahren begeben. Im Juni 2007 wurde eine weitere Anleihe in Höhe von € 75 Mio. mit einer Laufzeit von 5 Jahren begeben. Die jährliche Kuponverzinsung dieser Anleihe beträgt 5,75 %. Die erste Unternehmensanleihe aus 2002 in Höhe von € 50 Mio. wurde im Juni 2007 getilgt. Nach Maßgabe der Marktsituation und des jeweiligen Bedarfs sind weitere Anleihen vorgesehen.

Aus den Finanzverbindlichkeiten ergeben sich folgende Zahlungsverpflichtungen (Zinszahlungen berechnet auf Basis des Zinssatzes zum 31.12. und Tilgungen) in den Folgejahren:

	Buchwert 31.12.2007	Cash-flows 2008	31.12.2007 Cash-flows 2009-2012	Cash-flows nach 2012
	T €	T €	T €	T €
Finanzverbindlichkeiten:				
Anleihen	325.000	66.813	313.188	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	252.395	100.099	59.159	50.519
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	102.687	25.870	62.671	37.775
Sonstige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	4.010		4.800	
	684.092	192.782	439.818	88.294

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Schulden (siehe Punkt 21) führen im Wesentlichen analog zur Fristigkeit in Höhe der Buchwerte zu Geldabflüssen.

(25) Segmentberichterstattung

Die Darstellung der Segmente erfolgt nach Sparten (Primäre Segmentberichterstattung) und Regionen (Sekundäre Segmentberichterstattung). Die Segmentierung nach Sparten entspricht dem internen Berichtswesen des Konzerns. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge wurden den einzelnen Segmenten nur soweit zugeordnet, als diese direkt oder unter Anwendung einer verursachungsgerechten Schlüsselung den jeweiligen Segmenten zugerechnet werden können. Nicht auf diese Weise zuordenbare Posten sind in der Spalte „Sonstiges“ ausgewiesen. Dieses Segment umfasst im Wesentlichen neben der Konzernleitung auch die kaufmännische Verwaltung, die Informationstechnologie und das Gerätemanagement. Die Verrechnung zwischen den einzelnen Segmenten erfolgt zu fremdüblichen Preisen.

Primäre Segmentberichterstattung

Die primäre Segmentberichterstattung setzt sich aus folgenden Sparten zusammen:

Hoch- und Ingenieurbau

Im Hochbau werden neben den klassischen Baumeisterleistungen auch schlüsselfertige Hochbauprojekte als Flächengeschäft abgewickelt. Das Leistungsspektrum umfasst den Wohnbau, Gewerbe- und Industriebauten, wie zum Beispiel Einkaufszentren, Gewerbeparks, Büro- und Hotelgebäude, Flughafen- und Bahnhofsgelände sowie Krankenhäuser, Universitäten, Schulen und andere öffentliche Gebäude. Die Fertigteilproduktion, der Stahlbau und der Fassadenbau runden das Tätigkeitsspektrum ab.

Insbesondere mittlere und große Projekte – überwiegend von privaten Auftraggebern – bilden das Schwergewicht der Geschäftstätigkeit. Regionale Organisationseinheiten bearbeiten die jeweiligen örtlichen Märkte und sind als eigenverantwortliche Profit Center tätig.

Zum Ingenieurbau zählen der Brückenbau, der Bau von Kraftwerken und der Spezialtiefbau. Die Umwelttechnik, wie zum Beispiel die Errichtung von Deponien, Abfallsbehandlungsanlagen, Abwassersammel- und Wasserversorgungssystemen und die Altlasten- und Industriestandortsanierung, wird ebenfalls im Rahmen des Ingenieurbaus abgewickelt.

Verkehrswegebau

Das Segment deckt schwerpunktmäßig den Asphalt- und Betonstraßenbau in den relevanten Ländermärkten des Konzerns ab. Daneben zählen auch alle anderen dem Tiefbau zuzuordnenden Leistungen wie Erdbau, Kanal- und Leitungsbau, kleine bis mittlere ingenieurmäßige Betonbauwerke und Pflasterungen zum Leistungsspektrum. Der Bau von Großflächenanlagen und Großflächengestaltungen wie Start- und Landebahnen, Rollfelder von Flughäfen, Verkehrsumschlagplätze und Parkplätze sowie der Sportstättenbau und der Bahnbau wird ebenfalls vom Verkehrswegebau umfasst.

Die Asphalt-, Beton- und Rohstoffproduktion sowie der Bitumenhandel sind ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Segments. Im Baustoffbereich wird ein dichtes Netz an Asphalt- und Betonmischanlagen und ein ausgezeichneter Zugang zu Rohstoffreserven (insbesondere Kiesgruben und Steinbrüche) gebündelt.

Die Leistungen der Sparte werden im Unterschied zum Ingenieurtiefbau von kleineren lokalen Organisationseinheiten erbracht. Diese Organisationseinheiten bearbeiten in ihrem Geschäftsfeld einen abgegrenzten regionalen Markt als eigenverantwortliche Profit Center.

Tunnelbau und Dienstleistungen

Das Leistungsspektrum des Tunnelbaus umfasst den Bau von Straßen- und Eisenbahntunneln sowie die Errichtung von Stollen und Kavernen in verschiedenen Technologien. Es wird sowohl der zyklische als auch der kontinuierliche Vortrieb eingesetzt. Die Tunnelbauprojekte werden weltweit von zentralen Organisationseinheiten gelenkt und ausgeführt.

Im Rahmen des Geschäftsfeldes Dienstleistungen werden jene weltweiten Projektentwicklungsaufträge gebündelt, die neben den eigentlichen Bauleistungen alle integrierten Dienstleistungen wie Finanzierung, Betrieb, Vertrieb und Verwertung im Rahmen der Wertschöpfungskette eines Gesamtprojektes beinhalten. Neben Infrastrukturprojekten (Verkehr, Energie) werden vor allem Hochbauprojekte mit Nutzungen als Büro- und Geschäftsgebäude sowie Hotels abgewickelt.

ANHANG

Segmentbericht 2007

Geschäftsfeld	Hoch- und Ingenieurbau		Verkehrswegebau	
	2007 T€	2006 T€	2007 T€	2006 T€
Bauleistung	5.417.841	4.898.764	4.616.841	4.646.303
Umsatzerlöse	4.815.571	4.257.243	4.455.142	4.216.820
intersegmentäre Erlöse	147.719	105.654	24.793	27.819
EBIT	76.565	53.392	185.646	149.783
davon Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0	0	6.636	3.659
Segmentvermögen	2.929.302	1.455.970	2.604.574	1.376.584
davon Anteile an assoziierten Unternehmen	0	0	57.511	53.633
Segmentverschulden	1.721.501	1.455.313	1.312.955	1.110.097
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	3.319	0
davon außerplanm. Abschreibungen	0	0	3.319	0
Mitarbeiter	26.322	22.525	28.352	25.047

Sekundärsegment

Region	Deutschland		Österreich	
	2007 T€	2006 T€	2007 T€	2006 T€
Umsatzerlöse	3.672.952	3.716.611	2.270.684	2.212.468
Segmentvermögen	2.223.101	2.160.823	2.843.317	1.381.231
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	157.124	99.858	86.878	84.746

Die Darstellung der sekundären Segmentberichterstattung erfolgt nach dem Sitz der Gesellschaft.

Tunnelbau und Dienstleistungen		Sonstiges und Konsolidierung		Konzern	
2007	2006	2007	2006	2007	2006
T€	T€	T€	T€	T€	T€
582.077	693.218	129.464	146.826	10.746.223	10.385.111
584.961	935.213	22.926	21.345	9.878.600	9.430.621
5.367	5.000	507.082	443.601		
48.455	68.096	1.762	1.458	312.428	272.729
12.771	2.753	0	-51	19.407	6.361
602.337	453.977	1.604.601	2.289.295	7.740.814	5.575.826
81.749	21.861	0	0	139.260	75.494
298.088	365.512	1.311.816	1.609.010	4.644.360	4.539.932
1.882	13.258	541.960	333.762	543.842	347.020
7.231	6.814	272.921	222.864	283.471	229.678
0	0	3.768	19.060	7.087	19.060
1.824	1.538	4.627	3.861	61.125	52.971

Restliches Europa		Restliche Welt und Konsolidierung		Konzern	
2007	2006	2007	2006	2007	2006
T€	T€	T€	T€	T€	T€
3.583.804	3.051.886	351.160	449.656	9.878.600	9.430.621
2.502.239	1.849.930	172.157	183.842	7.740.814	5.575.826
265.764	143.124	34.076	19.292	543.842	347.020

(26) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Kernaktionäre der STRABAG SE sind die Haselsteiner-Gruppe sowie die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe, die UNIQA-Gruppe und die Rasperia Trading Limited, die dem russischen Geschäftsmann Oleg Deripaska zuzurechnen ist.

Mit der Raiffeisen Holding NÖ-Wien Gruppe und der UNIQA-Gruppe werden fremdübliche Finanzierungs- und Versicherungsgeschäfte abgewickelt.

BASIC Element

Der russische Geschäftsmann Oleg Deripaska kontrolliert die Basic Element Gruppe, einen Konzern mit zahlreichen Industriebeteiligungen unter anderem auch im Bau- und Rohstoff- sowie Infrastrukturbereich. In einem Kooperationsvertrag wurden die Grundsätze für eine gemeinsame operative Zusammenarbeit in Russland und den GUS Staaten des STRABAG SE Konzerns mit der Basic Element Gruppe festgelegt. Große Projektentwicklungen sollen in Zukunft gemeinsam im Verhältnis 50:50 unter der industriellen Führung des STRABAG SE Konzerns angeboten werden.

Am 5. Dezember 2007 wurde eine Grundsatzklärung über die Gründung einer neuen Holding im Bausektor der Ukraine, STRABAG UKRAINE, unterzeichnet. Die Gesellschaft wird zu gleichen Teilen von der STRABAG SE, der Basic Element Gruppe sowie der DCH Gruppe, die dem ukrainischen Geschäftsmann Alexander Yaroslavskiy zuzurechnen ist, gehalten. STRABAG UKRAINE wird sich auf Großprojekte in der Ukraine spezialisieren.

IDAG

IDAG Immobilienbeteiligung u. Development GmbH wird zur Gänze von Privatstiftungen, deren Begünstigte die Haselsteiner Gruppe und die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe sind, gehalten. Der Geschäftszweck der IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist die Immobilienentwicklung und die Beteiligung an Immobilienprojekten.

Zum 31.12.2006 bestanden nicht betriebsnotwendige Ausleihungen gegenüber Tochterunternehmen der Privatstiftungen in Höhe von € 77 Mio. Diese wurden im Geschäftsjahr 2007 vorzeitig zurückgezahlt.

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist über Tochtergesellschaften Eigentümer der Konzernzentrale der STRABAG in Wien sowie des Bürostandortes der STRABAG in Graz. Die Bürohäuser werden vom STRABAG SE Konzern zu fremdüblichen Konditionen angemietet und teilweise untervermietet. Die Mietaufwendungen aus diesen beiden Gebäuden betragen im Geschäftsjahr 2007 T€ 7.072 (Vorjahr: T€ 6.086).

Weiters wurden im Geschäftsjahr 2007 Umsätze mit dem IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH-Konzern in Höhe von rund € 4 Mio. (Vorjahr: rund € 6 Mio.) getätigt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2007 bestehen Forderungen des STRABAG SE-Konzerns gegenüber dem IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH-Konzern aus Mietkautionen in Höhe von rund € 15 Mio. (Vorjahr: € 14 Mio.).

Assoziierte Unternehmen

Gemeinsam mit R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H., der „URUBU“ Holding GmbH (beide Raiffeisen Gruppe) und der UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH wurde im September 2003 eine gemeinsame Projektentwicklungsgesellschaft, die Raiffeisen evolution project development GmbH, gegründet.

In der Raiffeisen evolution project development GmbH werden die Projektentwicklungsaktivitäten der Gesellschafter im Hochbau (ohne Deutschland und Benelux) gebündelt. Der STRABAG SE Konzern wird auf Basis fremdüblicher Verträge bei Bauausführungen tätig.

Die Gesellschafter der Raiffeisen evolution project development GmbH haben sich grundsätzlich darauf verständigt, im Bedarfsfall allfällige Verpflichtungen aus Projektentwicklungen anteilig zu übernehmen.

Die Geschäftsbeziehungen zu den sonstigen assoziierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

	2007	2006
	T€	T€
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	66.010	96.894
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	17.263	3.763
Forderungen zum 31.12.	5.649	12.970
Verbindlichkeiten zum 31.12.	4	164

Die Geschäftsbeziehungen zu den Vorständen und der ersten Führungsebene (Management in Schlüsselpositionen), deren Familienangehörigen und Unternehmen, die vom Management in Schlüsselpositionen beherrscht bzw. maßgeblich beeinflusst werden, stellen sich wie folgt dar:

	2007	2006
	T€	T€
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	3.753	764
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	5.038	3.049
Forderungen zum 31.12.	1.862	742
Verbindlichkeiten zum 31.12.	234	96

ANHANG

(27) Angaben über Organe und Arbeitnehmer

Vorstand

Dr. Hans Peter HASELSTEINER (Vorsitzender)
Prof. Dr. Ing. e.h. Manfred NUSSBAUMER (Stellvertreter des Vorsitzenden) (bis zum 31.12.2007)
Ing. Fritz OBERLERCHNER (Stellvertreter des Vorsitzenden)
Dr. Thomas BIRTEL
Dipl.-Ing. Nematollah FARROKHANIA
Dipl.-Ing. Roland JURECKA
Mag. Wolfgang MERKINGER
Mag. Hannes TRUNTSCHNIG

Aufsichtsrat

Univ. Prof. DDr. Waldemar JUD (Vorsitzender)
Mag. Erwin HAMESEDER (Stellvertreter des Vorsitzenden)
Dr. Gerhard GRIBKOWSKY
Dr. Jürgen KUCHENWALD (bis zum 31.7.2007)
Dr. Gulzhan MOLDAZHANOVA (seit 17.8.2007)
Dr. Gottfried WANITSCHKEK
Ing. Siegfried WOLF (seit 17.8.2007)
Peter NIMMERVOLL (Betriebsratsmitglied)
Josef RADOSZTICS (Betriebsratsmitglied)
Gerhard SPRINGER (Betriebsratsmitglied)

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr T€ 9.304 (Vorjahr: T€ 5.751).
Der Abfertigungsaufwand betrifft mit T€ 1.361 (Vorjahr: T€ -68) die Mitglieder des Vorstandes.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Vergütungen in Höhe von T€ 50 (Vorjahr: T€ 0) bezahlt. Den Mitgliedern des Vorstands sowie des Aufsichtsrats der STRABAG SE wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

(28) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der Stammaktien.

	2007	2006
Ergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens (Konzernergebnis) in T€	170.229	191.351
Gewichtete Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien	82.904.110	70.000.000
Gewinn je Aktie in €	2,05	2,73

(29) Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich keine besonderen Vorgänge ereignet.

Villach, am 9. April 2008

Der Vorstand

ERKLÄRUNG DES VORSTANDES

Der Vorstand erklärt, dass der nach International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernabschluss zum 31.12.2007 des STRABAG SE Konzerns nach bestem Wissen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesamtheit der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen vermittelt.

Ebenso vermittelt der Konzernlagebericht zum 31.12.2007 ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des STRABAG SE Konzerns und gibt wichtige Ereignisse während des Geschäftsjahres und ihre Auswirkungen auf den Konzernabschluss an; ferner werden die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten des Geschäftsjahres beschrieben.

Villach, am 9. April 2008

Der Vorstand

Dr. Hans Peter Haselsteiner

Ing. Fritz Oberlerchner

Dr. Thomas Birtel

Dipl.-Ing. Nematollah Farrokhnia

Dipl.-Ing. Roland Jurecka

Mag. Wolfgang Merking

Mag. Hannes Truntschnig

UNEINGESCHRÄNKTER BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **STRABAG SE, Villach**, für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2007** geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2007, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2007 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler, ist; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers, unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem soweit es für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2007 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2007 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss .

Linz, am 09. April 2008

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mbH



Mag. Ernst Pichler
Wirtschaftsprüfer



Mag. Stephan Beurle
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (z. B. Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

FINANZKALENDER

Geschäftsbericht 2007	Mi., 30.04.2008
Veröffentlichung	07.30 Uhr (MEZ)
Bilanzpressekonferenz	10.00 Uhr (MEZ)
Analystentelefonkonferenz	14.00 Uhr (MEZ)
Analystenkonferenz & Webcast	14.00 Uhr (MEZ)
Zwischenbericht Jänner-März 2008	Fr., 30.05.2008
Veröffentlichung	07.30 Uhr (MEZ)
Analystentelefonkonferenz	14.00 Uhr (MEZ)
Einberufung der ordentlichen Hauptversammlung	Do., 29.05.2008
Ende der Hinterlegungsfrist der Aktien	Mo., 16.06.2008
Ordentliche Hauptversammlung 2008	Fr., 20.06.2008
Austria Center Vienna, Bruno-Kreisky-Platz 1, 1220 Wien	10.00 Uhr (MEZ)
Dividenden-Extag	Fr., 27.06.2008
Dividenden-Zahltag	Mo., 30.06.2008
Halbjahresbericht 2008	Fr., 29.08.2008
Veröffentlichung	07.30 Uhr (MEZ)
Analystentelefonkonferenz	14.00 Uhr (MEZ)
Analystenkonferenz & Webcast	14.00 Uhr (MEZ)
Zwischenbericht Jänner-September 2008	Fr., 28.11.2008
Veröffentlichung	07.30 Uhr (MEZ)
Analystentelefonkonferenz	14.00 Uhr (MEZ)

GLOSSAR

At equity Konsolidierung	Methode der Konsolidierung von Gesellschaften, an denen STRABAG einen Anteil zwischen 20 % und 50 % hält.
ATX (Austrian Traded Index)	Leitindex der Wiener Börse
Auftragsbestand	Das Volumen jener Projekte, für die unterfertigte Verträge vorliegen.
Ausschüttungsquote	Ausgeschüttete Dividende / Ergebnis je Aktie
BOT (Build-Operate-Transfer)	Im Rahmen von BOT-Projekten werden Anlagen für Kunden gebaut und betrieben. Nach Ablauf der Betriebsfrist werden sie in das Eigentum des Kunden übergeben.
Buchwert je Aktie	Buchwert des Eigenkapitals / Anzahl der Aktien
CAGR (Compound Annual Growth Rate)	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate.
Cash Flow	Zu- und Abfluss von flüssigen Mitteln. Im Wesentlichen ergibt sich die Höhe aus der Addition von Jahresüberschuss, Steuern vom Ertrag und Einkommen, Abschreibungen sowie Veränderungen der langfristigen Rückstellungen.
Compliance Richtlinie	Anerkennung der Bedeutung und Befolgung aller maßgeblichen Gesetze sowie internen und externen Regeln, Richtlinien und Standards.
Corporate Governance	Verhaltensregeln eines börsennotierten Unternehmens. Es beinhaltet alle Richtlinien, um die Transparenz und Kontrolle eines Unternehmens zu maximieren und dadurch Interessenskonflikte zu vermeiden.
Corporate Social Responsibility	Auf freiwilliger Basis werden Regeln für nachhaltig orientierte Unternehmensführung befolgt.
Directors' Dealings	An- und Verkauf von Wertpapieren des eigenen Unternehmens auf eigene Rechnung durch die Führungskräfte.
EBIT	Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern.
EBIT-Marge	EBIT im Verhältnis zum Umsatz in Prozent.
EBITDA	Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsergebnis und Steuern.
EBITDA-Marge	EBITDA im Verhältnis zum Umsatz in Prozent.
Eigenkapitalquote	Buchwert des Eigenkapitales im Verhältnis zur Bilanzsumme.
Eingesetztes Kapital (Capital Employed)	Konzernerneigenmittel zuzüglich verzinsliches Fremdkapital.
Ergebnis je Aktie	Periodenergebnis / Anzahl der Aktien
Ethik Kodex	Werthaltung und Grundsätze, die die Firmenpolitik widerspiegeln und von den Mitarbeitern und dem Management eingehalten werden.
Free Cash Flow	Der frei verfügbare Cash Flow nach Abzug der Investitionen.
Gesamtkapitalrentabilität (ROA)	EBIT / Eingesetztes Kapital
IFRS	Rechnungslegungsvorschriften, die vom International Accounting Standards Board (IASB) entwickelt wurden.
IPO (Initial Public Offering)	Börsegang eines bislang privaten Unternehmens mit erstmaliger Emmission von Anteilsscheinen.
Joint Venture	Vertraglicher Beschluss zweier oder mehrerer Gesellschaften über die Zusammenarbeit im Rahmen eines gemeinsamen Unternehmens.
MOE	Mittel- und Osteuropa.
öCGK	Österreichischer Corporate Governance Kodex
Nettoverschuldung (Net Debt)	Finanzverbindlichkeiten zuzüglich Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen abzüglich liquider Mittel.
Nettoverschuldung zum Eigenkapital (Gearing Ratio)	Nettoverschuldung / Konzerneigenmittel
PPP (Private-Public-Partnership)	Projekte, die durch die Kooperation zwischen privaten Investoren und öffentliche Institutionen durchgeführt werden.
Risikomanagement	Potenzielle Risiken, die das Unternehmen gefährden können, werden durch geeignete Maßnahmen erkannt und vermieden.
ROCE (Return on Capital Employed)	Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand-tax shield Zinsaufwand (25 %) / (Ø Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)
ROE (Return on Equity)	Eigenkapitalrentabilität, Vorsteuerergebnis / Eigenkapital

www.strabag.com



Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Investor Relations-Abteilung:

STRABAG SE
A - 1220 Wien, Donau-City-Straße 9

Investor Relations Hotline: +43 (0)800 / 880 890

E-Mail: investor.relations@strabag.com
Internet: www.strabag.com

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.

